



GESCHÄFTSBERICHT

2008

Wir bringen die Zukunft

Deutsche Post  World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE



Kennzahlen

Ausgewählte Kennzahlen¹⁾

		2007	2008	+ / - %
		angepasst		
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) vor Einmaleffekten	Mio €	2.668	2.410	-9,7
Einmaleffekte	Mio €	535	2.977	-
EBIT	Mio €	2.133	-567	-126,6
Umsatz	Mio €	54.043	54.474	0,8
Umsatzrendite ²⁾	%	3,9	-	-
Konzernjahresergebnis ³⁾	Mio €	1.383	-1.688	-
Operativer Cashflow (Postbank at Equity)	Mio €	2.808	3.362	19,7
Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity) ⁴⁾	Mio €	2.858	2.412	-15,6
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity)	%	8,6	-9,0	-
Ergebnis je Aktie ⁵⁾	€	1,15	-1,40	-
Dividende je Aktie	€	0,90	0,60 ⁶⁾	-33,3
Zahl der Mitarbeiter ⁷⁾		447.626	456.716	2,0

1) Ohne Postbank 2) EBIT ÷ Umsatz 3) Nach Abzug von Minderheiten, inklusive Postbank 4) Bereinigt um Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea 5) Inklusive Postbank 6) Vorschlag 7) Im Durchschnitt (Teilzeitkräfte auf Vollzeitkräfte umgerechnet)

Umsatz nach Unternehmensbereichen^{1),2)}

	Mio €
BRIEF	14.393
EXPRESS	14.569
GLOBAL FORWARDING / FREIGHT	13.637
SUPPLY CHAIN / CIS ³⁾	13.874
	14.179
	12.959
	13.718
	14.317

■ 2008 ■ 2007 angepasst

1) Ohne Corporate Center/Anderes und aufgegebene Geschäftsbereiche
2) Anhang, Textziffer 10
3) CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS

Umsatz nach Regionen^{1),2)}

	Mio €
Deutschland	16.765
Übriges Europa	16.678
Amerikas	19.129
Asien/Pazifik	19.463
Übrige Regionen	10.171
	10.443
	6.292
	5.714
	2.117
	1.745

■ 2008 ■ 2007 angepasst

1) Fortgeführte Geschäftsbereiche
2) Anhang, Textziffer 10



Auf einen Blick

GESCHÄFTSBERICHT

2008

Wir bringen die Zukunft

Wir sind das Postunternehmen für Deutschland und der Weltmarktführer in der Logistik. Unsere Marken Deutsche Post und DHL stehen für ein breites Spektrum an leicht zugänglichen Dienstleistungen und nachhaltigen Lösungen für den Transport von Briefen, Waren und Informationen. Mit rund 500.000 Mitarbeitern in mehr als 220 Ländern und Territorien sind wir einer der bedeutendsten Arbeitgeber weltweit. Als größtes Unternehmen unserer Branche nehmen wir unsere ökologische Verantwortung wahr: Mit dem Konzernprogramm „GoGreen“ haben wir daher einen systematischen Ansatz entwickelt, unser Klimaschutzziel zu erreichen. ☎ www.dpwn.de

Deutsche Post



Die Deutsche Post befördert Briefe und Pakete in Deutschland, ist Spezialist für Dialogmarketing und die Verteilung von Presseerzeugnissen. In Deutschland unterhalten wir das größte stationäre Vertriebsnetz mit rund 14.000 Filialen, in denen auch Dienstleistungen der Postbank angeboten werden. Kern unseres flächendeckenden Transport- und Zustellnetzes sind 82 Briefzentren, in denen an jedem Werktag rund 70 Millionen Sendungen bearbeitet werden, und 33 Paketzentren mit mehr als 2,5 Millionen Sendungen an sechs Tagen in der Woche. Auch im grenzüberschreitenden Briefverkehr sind wir mit rund 7,5 Milliarden Sendungen jährlich Marktführer und größtes Postunternehmen Europas. ☎ www.deutschepost.de

DHL



DHL transportiert zeitkritische Sendungen sowie Güter und Waren über Straße, Schiene, Luft und See. Kurier- und Express-Sendungen befördern wir über eines der umfangreichsten Netzwerke der Welt. Es umfasst mehr als 220 Länder und Territorien. Wir sind der weltweit größte Anbieter für Luft- und Seefracht und eine der führenden Landfrachtspeditionen in Europa und im Mittleren Osten. In der fremdvergebenen Kontraktlogistik bieten wir in 65 Ländern der Welt maßgeschneiderte Lösungen entlang der gesamten Lieferkette. Komplettiert wird unser Angebot durch auf den Kunden zugeschnittene Lösungen für digitale und gedruckte Informationen. ☎ www.dhl.com

Meilensteine 2008

VERÄNDERUNGEN IM KONZERNVORSTAND

FEBRUAR/MÄRZ +++ Dr. Frank Appel wird zum neuen Vorstandsvorsitzenden berufen. Der Unternehmensbereich LOGISTIK wird aufgelöst und auf zwei Vorstandsbereiche aufgeteilt. Bruce Edwards wird neuer Vorstand für den Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS und Hermann Ude wird Vorstand für den Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT +++

VERÄUSSERUNG EINES IMMOBILIENPAKETS

APRIL +++ Der Konzern veräußert ein Portfolio von rund 1.300 überwiegend in Deutschland gelegenen Immobilien an den US-Investor Lone Star. Der Kaufpreis beträgt 1 Mrd € in bar +++

KONZERN SETZT SICH KLIMASCHUTZZIEL

APRIL +++ Als größtes Unternehmen seiner Branche setzt sich der Konzern Deutsche Post World Net ein messbares Klimaschutzziel: Je verschickten Brief, transportierten Container und genutzten Quadratmeter Fläche soll der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gegenüber 2007 um 30 % gesenkt werden +++

TARIFEINIGUNG ERZIELT

APRIL +++ Bei den Tarifverhandlungen für die rund 130.000 Arbeitnehmer der Deutsche Post AG einigen sich das Unternehmen und die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft auf eine Verlängerung des Kündigungsschutzes, eine Erhöhung der Löhne der tariflichen Mitarbeiter sowie eine wöchentliche Mehrarbeit. Die Laufzeit des Tarifvertrages endet am 30. Juni 2010 +++

DIVIDENDE WIRD AUSGESCHÜTTET

MAI +++ Für das Geschäftsjahr 2007 wird eine Dividende von 0,90 € je Aktie ausgeschüttet. Die Dividenden-summe beträgt insgesamt 1.087 Mio € +++

DHL ERÖFFNET EUROPÄISCHES LUFTFRACHTDREHKREUZ

MAI +++ Das europäische Luftfrachtdrehkreuz am Flughafen Leipzig/Halle wird in Betrieb genommen. Rund 300 Mio € investiert der Konzern in den Standort, an dem werktäglich rund 1.500 Tonnen Fracht umgeschlagen werden +++

EUROPÄISCHES GERICHT SPRICHT DEUTSCHER POST RÜCKZAHLUNG ZU

JULI/AUGUST +++ Das Europäische Gericht erster Instanz erklärt eine Entscheidung der Europäischen Kommission für nichtig, nach der die Deutsche Post zur Rückzahlung angeblicher Beihilfen verpflichtet worden war. Infolgedessen erhält die Deutsche Post von der Bundesregierung einen Betrag von 1.067 Mio € +++

VERKAUF DER POSTBANK EINGELEITET

SEPTEMBER +++ Die Deutsche Post vereinbart, eine Minderheitsbeteiligung an der Postbank an die Deutsche Bank zu verkaufen. Der Verkauf der ersten Tranche des Aktienpakets wird im ersten Quartal 2009 vollzogen +++

RESTRUKTURIERUNG DES US-EXPRESSGESCHÄFTS

NOVEMBER +++ Die Deutsche Post World Net gibt bekannt, sich Anfang 2009 aus dem nationalen US-Expressgeschäft zurückzuziehen. Das Angebot an internationalen Expressdienstleistungen in den Vereinigten Staaten bleibt erhalten +++

2008

Was wir 2008 erreicht haben:

Wir haben den Verkauf von Anteilen an der Postbank an die Deutsche Bank vereinbart und begonnen, unser US-Expressgeschäft neu zu ordnen. Wir haben die Maßnahmen aus dem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ konsequent umgesetzt und ein striktes Kostenmanagement betrieben. Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir unser unterjährig angepasstes Gewinnziel erreicht: Das Ergebnis vor Einmaleffekten (ohne Postbank) lag leicht über den geplanten 2,4 Mrd €.

2009

Was wir 2009 erreichen wollen:

Der wirtschaftliche Abschwung hat Auswirkungen auf die gesamte Logistikindustrie. Doch wir bleiben überzeugt: Mit den starken Marken Deutsche Post und DHL sowie unserer globalen Reichweite sind wir auch für schwierige Zeiten gewappnet. Um die negativen Effekte wesentlich niedrigerer Sendungsvolumina abzumildern, wollen wir weniger investieren und mit Hilfe eines konzernweiten Sparprogramms unsere indirekten Kosten bis 2010 um 1 Mrd € senken.

A

KONZERNLAGEBERICHT

21

B

CORPORATE GOVERNANCE

101

C

KONZERNABSCHLUSS

125

D

WEITERE INFORMATIONEN

201

Ausgewählte Kennzahlen	I
Auf einen Blick	
Milestone 2008	II
Wir bringen die Zukunft	2
Brief an die Aktionäre	14

KONZERNLAGEBERICHT

A

Überblick	23
Geschäft und Umfeld	24
Kapitalmarkt	37
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	40
Unternehmensbereiche	52
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	73
Risiken	85
Nachtrag und Prognose	93

CORPORATE GOVERNANCE

B

Bericht des Aufsichtsrats	103
Aufsichtsrat	109
Vorstand	111
Mandate des Vorstands	112
Mandate des Aufsichtsrats	113
Corporate-Governance-Bericht	114

KONZERNABSCHLUSS

C

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	127
Bilanz	128
Kapitalflussrechnung	129
Eigenkapitalveränderungsrechnung	130
Segmentberichterstattung	131
Anhang	132
Versicherung des Vorstands	199
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	200

WEITERE INFORMATIONEN

D

Stichwortverzeichnis	203
Glossar	204
Kontakte	206
Mehrjahresübersicht	III
Termine	IV



WIR BRINGEN DIE ZUKUNFT



GLOBALE PRÄSENZ

4

In Zukunftsmärkten zu Hause



GLOBAL CUSTOMER SOLUTIONS

6

Full Service für Großkunden



GOGREEN

8

Impulse für Nachhaltigkeit



BRANCHENKOMPETENZ

10

Maßgeschneiderte Kundenlösungen



FIRST CHOICE

12

Die erste Wahl sein



Wir bringen die Zukunft

Geschäftsbericht 2008 +++ Ziele und Umsetzungen

+++ Die weltwirtschaftliche Entwicklung und das veränderte Verhalten unserer Kunden haben uns veranlasst, die wesentlichen Einflussgrößen, die unser Geschäft bestimmen, erneut zu überprüfen. Daraus haben wir strategische Ziele abgeleitet, deren beispielhafte Umsetzung wir in diesem Bericht vorstellen.

Dem Trend zur Globalisierung folgen wir mit hoher Präsenz in schnell wachsenden Märkten und einer eigenen Vertriebsorganisation für Großkunden. Dem Trend zum Outsourcing entsprechen wir mit integrierten und maßgeschneiderten Logistiklösungen. Ökologisch verantwortungsvoll verhalten wir uns mit dem Angebot klimaneutraler Produkte. Und Voraussetzung für eine enge Kundenbindung sind unsere engagierten Mitarbeiter. Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und der Gesellschaft ernst. **Wir bringen die Zukunft. +++**



In Zukunftsmärkten zu Hause

GLOBALE PRÄSENZ

STRATEGISCHES ZIEL

+++ Wir bringen die Zukunft, weil wir mit unserer starken globalen Präsenz von der Dynamik der Zukunftsmärkte profitieren. Besonders Asien, Osteuropa und der Mittlere Osten sind wichtige Wachstumstreiber unseres Express- und Logistikgeschäfts. +++

UMSETZUNG





Unsere internationale Präsenz bauen wir kontinuierlich aus und investieren dafür in die Infrastruktur. So errichten und erweitern wir Luftdrehkreuze – vor allem im asiatisch-pazifischen Raum. Ab 2010 wird DHL über das nordasiatische Luftdrehkreuz am „Pudong International Airport“ in Schanghai vornehmlich China bedienen und zeitgenaue Auslieferungen in nordasiatische Großstädte garantieren können. Der neue Umschlagplatz ergänzt die asiatisch-pazifischen Drehkreuze in Hongkong, Bangkok, Incheon, Singapur und Sydney. In Jebel Ali, der Freihandelszone Dubais, haben wir das größte Umschlagzentrum seiner Art im Mittleren Osten eröffnet. Es wird von unseren Kunden im Frachtgeschäft als Zwischenlager für Transporte zwischen Europa, Afrika und Asien genutzt.





GLOBAL CUSTOMER SOLUTIONS

STRATEGISCHES ZIEL

UMSETZUNG

+++ Wir bringen die Zukunft, weil wir mit „Global Customer Solutions“, unserer Organisation zur Kundenpflege, dem Trend zur Globalisierung und zu Komplettlösungen folgen. Unsere Branchenexperten bündeln Kompetenzen rund um die Logistik. Ein einziger Ansprechpartner betreut einen Großkunden in allen Fragen seiner Logistikkette. +++

Full Service für Großkunden

Weltweit agierende Konzerne brauchen global vernetzte und zentral gesteuerte Lösungen. Mit den „Global Customer Solutions“ haben wir eine Organisation zur Kundenpflege geschaffen, die unsere 100 größten und wichtigsten Kunden mit einem Team spezialisierter Logistikexperten betreut. Individuell, flexibel und schnell können wir damit auf sich ändernde Markt- und Kundenbedürfnisse reagieren. Zugleich erzielen wir hiermit erfreuliche Zuwachsraten. Für Airbus, einen der weltweit führenden Flugzeughersteller, ist DHL in den nächsten fünf Jahren der wichtigste Partner für Transportdienstleistungen. Wir haben ein neues Transportkonzept entwickelt, das Luft-, See- und Straßenverweise strafft sowie Zollformalitäten und Mehrwertleistungen einheitlich abwickelt.



GOGREEN

Impulse für Nachhaltigkeit

STRATEGISCHES ZIEL

UMSETZUNG

+++ Wir bringen die Zukunft, weil wir uns als größtes Unternehmen unserer Branche ein messbares Klimaschutzziel gesetzt haben. Mit „GoGreen“-Produkten bieten wir unseren Kunden einen klimaneutralen Versand an, den wir nicht nur europaweit eingeführt, sondern bereits auf 17 Länder des asiatisch-pazifischen Raums ausgedehnt haben. +++





Je verschickten Brief, transportierten Container und genutzten Quadratmeter Fläche soll unser CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gegenüber 2007 um 30 Prozent gesenkt werden. In einem Zwischenschritt wollen wir bis zum Jahr 2012 unsere CO₂-Effizienz um 10 Prozent steigern. Um dieses Klimaschutzziel zu erreichen, haben wir mit dem Konzernprogramm „GoGreen“ einen systematischen Ansatz entwickelt: Mit energieeffizienten Abläufen und Technologien, umweltbewussten Mitarbeitern und klimaneutralen Produkten verhalten wir uns ökologisch verantwortungsvoll. „GoGreen“-Sendungen sind klimaneutral, weil die durch den Transport entstehenden Emissionen mit Klimaschutzmaßnahmen wie Solar- oder Wasserkraftanlagen ausgeglichen werden.



Maßgeschneiderte Kundenlösungen

BRANCHENKOMPETENZ

STRATEGISCHES ZIEL

UMSETZUNG

+++ Wir bringen die Zukunft, weil wir maßgeschneiderte Logistiklösungen für jedes Handelsgut entwickeln. Als Marktführer in der fremdvergebenen Kontraktlogistik richten wir unsere Dienstleistungen passgenau an den Bedürfnissen der Kunden aus. Denn wir sind nicht nur Logistikexperten, sondern verfügen auch über Fachwissen in den Branchen unserer Kunden. +++





In Zeiten global vernetzter und komplexer Wirtschaftsstrukturen stehen unsere Kunden vor immer neuen Herausforderungen, ihre Geschäftsprozesse zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. Als Marktführer bieten wir dafür maßgeschneiderte Logistiklösungen. So hat DHL mit „ColdChain Freight“ ein Produkt für temperaturkontrollierte Netzwerktransporte im Gesundheitswesen entwickelt. Es garantiert mit neuesten Technologien und sachgerechtem Service den sicheren Transport von sensiblen Produkten wie Pharmazeutika und Impfstoffen. Von zweistufig regulierbaren Kühltransporten über GPS-Sicherheitsüberwachung bis zu extra kurzen Laufzeiten ist ColdChain die Logistiklösung, die allen Anforderungen der Branche entspricht – damit sich unsere Kunden uneingeschränkt auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.





+++ Wir bringen die Zukunft, weil wir mit unserer Serviceoffensive „First Choice“ eine Denk- und Arbeitsweise der kontinuierlichen Verbesserung entwickelt haben. Durch die konsequente Kundenorientierung aller Mitarbeiter wollen wir den Service in allen Bereichen und an jedem Kontaktpunkt systematisch verbessern. So werden wir zum besten Dienstleister und für jeden Kunden zur ersten Wahl. +++

FIRST CHOICE

STRATEGISCHES ZIEL

UMSETZUNG

Jeder unserer Mitarbeiter trägt eine ganz besondere Verantwortung – die Verantwortung für seine Kunden. Um deren Anspruch an Service und Leistung gerecht zu werden, haben wir das First-Choice-Programm entwickelt. Übergeordnetes Ziel ist es, mehr Wachstum durch bessere Kundenloyalität zu erreichen. Denn nur als bestes Logistikunternehmen werden wir auch in Zukunft unsere führende Position in der Branche behalten. Mit „First Choice“ wird jeder der rund 500.000 Mitarbeiter daran arbeiten, unser Unternehmen weltweit zur ersten Wahl zu machen. Der Erfolg des Programms gibt uns Recht: Alle Organisationseinheiten, die entsprechende Aktivitäten durchgeführt haben, weisen nachweisbar eine höhere Kundenzufriedenheit aus.



Dr. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender

25. Februar 2009
Geschäftsjahr 2008

Schätzliche Aktionärinnen und Aktionäre,



25. Februar 2009
Geschäftsjahr 2008

Schätzte Aktieninhaber und Aktionäre,

Ihr Konzern hat im ersten Jahr unter meiner Führung wichtige Weichen für den weiteren Erfolg gestellt: Wir haben den Verkauf der Postbank und die Restrukturierung unseres us-Expressgeschäfts eingeleitet, die „Roadmap to Value“ konsequent umgesetzt und uns gegen die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise gewappnet.

Für die Postbank haben wir in der Deutschen Bank den optimalen Partner gefunden. Gründliche Analysen und fundiert abgesicherte Entscheidungen haben sich bezahlt gemacht. Wir haben in einem schwierigen Markt attraktive Konditionen erzielt.

Die zweite Entscheidung von großer Tragweite betraf das us-Expressgeschäft. Um die nicht mehr hinnehmbaren Verluste zu verringern, haben wir im Mai begonnen, das Geschäft von Grund auf neu zu ordnen. Die anhaltend schwache us-Konjunktur sowie ein rückläufiges Sendungsaufkommen haben uns in der Folgezeit aber zu noch drastischeren Maßnahmen gezwungen. So haben wir uns im November entschieden, das Expressgeschäft in den USA auf die internationalen Produkte und Dienstleistungen zu konzentrieren und das Inlandsgeschäft aufzugeben. Dies war sicher eine der schwierigsten Entscheidungen, die ich in meiner Managerkarriere bisher zu treffen hatte.

Eines lehrt uns die jetzige Wirtschaftskrise: Wir müssen mehr tun, um die Zukunft unseres Konzerns zu sichern. Mit dem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ sind wir bereits gut unterwegs: So wachsen wir in den Schwellenländern mit erfreulich hohen Zuwachsraten und haben Einsparungen und operative Verbesserungen erzielt. Die Transparenz unserer Berichterstattung hat sich mit dem nun getrennten Ausweis der Logistik-Geschäftsfelder erhöht. Unsere Finanzlage ist stabil: Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit wurde deutlich gesteigert, das Umlaufvermögen verringert.

Dank dieser Maßnahmen haben wir unser unterjährig angepasstes Gewinnziel erreicht: Das Ergebnis vor Einmaleffekten (ohne Postbank) lag leicht über den geplanten 2,4 Mrd €. Allerdings haben Einmaleffekte das Ergebnis beeinflusst: Positiv war eine Rückzahlung der Bundesregierung aus dem gewonnenen Beihilfeverfahren, negativ wirkten unter anderem Restrukturierungskosten für das us-Expressgeschäft und eine Wertberichtigung auf den Firmenwert von SUPPLY CHAIN/CIS. Einschließlich der Einmaleffekte weisen wir einen Verlust aus. Das EBIT (ohne Postbank) ist auf –567 Mio € gesunken, das Konzernjahresergebnis ist deutlich auf –1,98 Mrd € zurückgegangen.

Der wirtschaftliche Abschwung hat spürbare Auswirkungen auf die Logistikindustrie und damit auch auf unser Geschäft. Vor allem im vierten Quartal ist das Sendungsaufkommen in den meisten Geschäftsbereichen weiter zurückgegangen. Wir sehen, dass sich dieser Trend auch in den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres fortsetzt, sogar noch verstärkt.

Und wir handeln: Im Rahmen der „Roadmap to Value“ wollen wir die Kosten weiter senken, bis Ende 2010 um zusätzlich 1 Mrd €. Wir legen strenge Maßstäbe für Investitionen und Akquisition an und straffen unser Umlaufvermögen weiter. Die Restrukturierung des us-Expressgeschäfts verläuft nach Plan. Die Verluste dort wollen wir bis zum letzten Quartal 2009 – auf Jahresbasis gerechnet – auf 400 Mio us-\$ verringern.

Ein deutliches Zeichen hat das Management selbst gesetzt: Vorstand und Aufsichtsrat erhalten für das abgelaufene Geschäftsjahr keine erfolgsabhängigen Bonuszahlungen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir gestärkt aus der Rezession hervorgehen werden. Als Marktführer mit globaler Netzwerkstruktur und umfassendem Portfolio können wir flexibler als mancher Wettbewerber auf geänderte Anforderungen unserer Kunden reagieren.

Nachdem wir mutig und konsequent wichtige Weichen gestellt haben, ist es jetzt an der Zeit, unsere Strategie für die Zukunft in Angriff zu nehmen: Wir wollen unsere Position als „Die Post für Deutschland“ bewahren und gleichzeitig die weltweite Stärke unseres Logistikgeschäfts optimal nutzen.

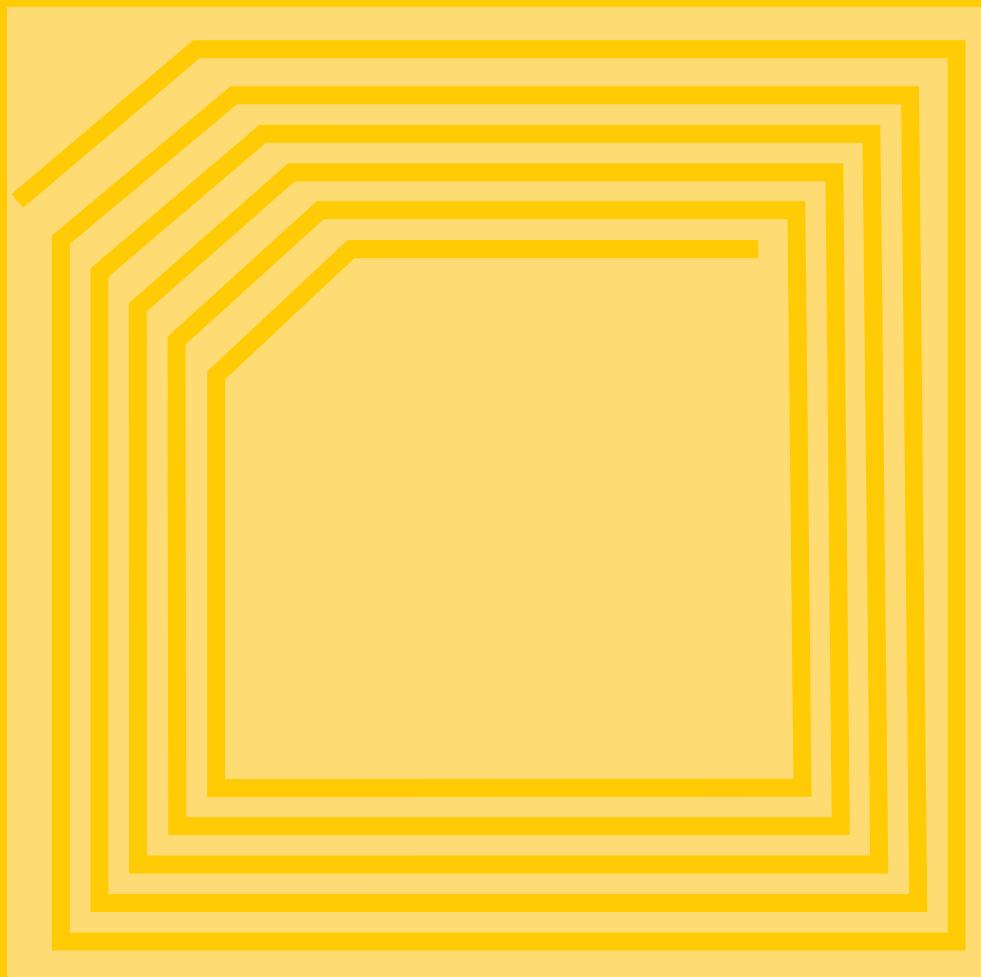
Gemeinsam mit unseren rund 500.000 Mitarbeitern schaffen wir eine Unternehmenskultur, die sich durch Ergebnisorientierung und gegenseitigen Respekt auszeichnet. Wir wollen die Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre in Zukunft nicht nur erfüllen, sondern übertreffen.

Ich danke meinen Mitarbeitern herzlich für die harte Arbeit in einem außergewöhnlich herausfordernden Jahr. Und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in das Unternehmen, das wir auch in diesem Jahr mit einer Dividende von 0,60 € je Aktie honorieren wollen.

Ihr



A



RFID (Radio Frequency Identification) ist ein System, das Funksignale einsetzt, um Waren, Ladeeinheiten oder Transportmittel zu lokalisieren und zu identifizieren, die mit einem besonderen elektronischen Chip ausgestattet sind. Diese ermöglichen die automatische Verfolgung von Waren und Transportmitteln entlang der gesamten Lieferkette. RFID trägt dazu bei, den Verwaltungsaufwand zu verringern, die Lagerraumnutzung zu optimieren und so insgesamt die Produktivität zu erhöhen.

Symbol: RFID-Chip

23**ÜBERBLICK****24****GESCHÄFT UND UMFELD**

Geschäftstätigkeit und Organisation	24
Übernahmerekhtliche Angaben	25
Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	28
Rahmenbedingungen	28
Strategie und Ziele	33
Unternehmenssteuerung	35

37**KAPITALMARKT**

Deutsche Post Aktie	37
Roadmap to Value	39

40**ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**

Wesentliche Ereignisse	40
Ertragslage	41
Finanzlage	43
Vermögenslage	50

52**UNTERNEHMENSBEREICHE**

Überblick	52
BRIEF	53
EXPRESS	59
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	65
SUPPLY CHAIN/CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS	69
Aufgegebene Geschäftsbereiche	72

73**NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN**

Mitarbeiter	73
Nachhaltigkeit	77
Beschaffung	79
Forschung und Entwicklung	80
Qualität	81
Marken	84

85**RISIKEN**

Chancen- und Risikocontrolling	85
Risikokategorien und Einzelrisiken	86
Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns	92

93**NACHTRAG UND PROGNOSE**

Nachtragsbericht	93
Prognosebericht	94
Chancen	98

Überblick

Wichtige Weichen in schwierigem Umfeld gestellt

2008 war für unseren Konzern ein außergewöhnliches Jahr: Es begann mit Wechsel im Management und erfolgreichen Tarifabschlüssen. Im weiteren Verlauf haben wir den Verkauf von Anteilen an der Postbank an die Deutsche Bank vereinbart und begonnen, unser us-Expressgeschäft neu zu ordnen. All das stand unter dem Zeichen einer Finanzmarktschwäche, die sich im Jahresverlauf zu einer globalen Wirtschaftskrise entwickelt hat.

Vor allem weil wir die Maßnahmen aus unserem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ konsequent umsetzen und ein striktes Kostenmanagement betreiben, haben wir unser unterjährig angepasstes Gewinnziel erreicht: Das Ergebnis vor Einmaleffekten (ohne Postbank) lag leicht über den geplanten 2,4 Mrd €.

Im Berichtsjahr haben Einmaleffekte das Ergebnis beeinflusst: Positiv war eine Rückzahlung der Bundesregierung aus dem gewonnenen Beihilfeverfahren, negativ wirkten unter anderem Restrukturierungskosten für das us-Expressgeschäft und eine Wertberichtigung auf den Firmenwert von SUPPLY CHAIN/CIS.

Einschließlich der Einmaleffekte weisen wir einen Verlust aus: Das EBIT (ohne Postbank) ist um 2,7 Mrd € auf –567 Mio € gesunken, das Konzernjahresergebnis ist deutlich auf –1,98 Mrd € zurückgegangen.

Der Konzernumsatz (ohne Postbank) ist um 0,8 % auf 54,5 Mrd € gestiegen. Vor allem im vierten Quartal haben sich die Sendungsvolumina in den meisten Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr weiter abgeschwächt. Unsere Unternehmensbereiche blieben in ihrer Geschäftsentwicklung allesamt hinter den Erwartungen zurück, die wir zu Beginn des Berichtsjahres unter anderen Rahmenbedingungen formuliert hatten.

Unsere Finanzlage zeigt sich stabil: Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Postbank at Equity) konnte deutlich gesteigert werden, das Working Capital verringert. Da zudem die Investitionen unter dem Vorjahresniveau lagen, konnte der Free Cashflow um 950 Mio € auf 2.448 Mio € erheblich verbessert werden.

Mit dem vereinbarten Verkauf der Postbank und den begonnenen Restrukturierungen haben wir die strategischen Weichen dafür gestellt, dass wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten die Herausforderungen der aktuellen Wirtschaftskrise konzentriert angehen können. Wir sind zuversichtlich, als Marktführer gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage¹⁾

		2007	2008
Umsatz	Mio €	54.043	54.474
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	2.133	–567
Umsatzrendite ²⁾	%	3,9	–
Konzernjahresergebnis ³⁾	Mio €	1.383	–1.688
Ergebnis je Aktie ⁴⁾	€	1,15	–1,40
Dividende je Aktie	€	0,90	0,60 ⁵⁾

1) Ohne Postbank 2) EBIT ÷ Umsatz 3) Nach Abzug von Minderheiten, inklusive Postbank 4) Inklusive Postbank 5) Vorschlag

Geschäft und Umfeld

Geschäftstätigkeit und Organisation

Unser Geschäft ist der globale Transport

Der Konzern Deutsche Post World Net bietet integrierte Dienstleistungen und auf Kunden zugeschnittene Lösungen für die Verarbeitung und den Transport von Waren und Informationen in einem globalen Marktumfeld.

Im Unternehmensbereich **BRIEF** befördern wir Briefe und Pakete in Deutschland, sind Spezialist für Dialogmarketing und für die Verteilung von Presseprodukten. Darüber hinaus erbringen wir Brief- und Kommunikationsdienstleistungen mit Direktverbindungen in über 140 Länder der Welt. Unser Angebot umfasst zudem eine breite Palette elektronischer Dienstleistungen.

Im Unternehmensbereich **EXPRESS** bieten wir Geschäfts- und Privatkunden Kurier- und Expressdienstleistungen an. Wir verfügen über ein umfangreiches Netzwerk, das 220 Länder und Territorien umfasst.

Im Unternehmensbereich **GLOBAL FORWARDING/FREIGHT** transportieren wir Güter über Schiene, Straße, Luft und See. Wir sind der weltweit größte Anbieter für Luft- und Seefracht und einer der führenden Landfrachttransporteure in Europa.

Im Unternehmensbereich **SUPPLY CHAIN/CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS** (im Folgenden: **SUPPLY CHAIN/CIS**) erbringen wir als Weltmarktführer in der Kontraktlogistik Lager- und Landtransport-Dienstleistungen sowie Mehrwertleistungen entlang der gesamten Lieferkette für Kunden verschiedener Sektoren. Überdies bieten wir Gesamtlösungen für das Informations- und Kommunikationsmanagement in Unternehmen.

Interne Dienstleistungen wie IT und Einkauf haben wir konzernweit im Bereich Global Business Services (GBS) gebündelt. Dadurch können wir flexibler auf die Anforderungen unseres Geschäfts reagieren und Größen- und Kostenvorteile effizient nutzen.

Vier operative Unternehmensbereiche

Der Konzern ist in vier operative Unternehmensbereiche gegliedert, die durch eigene Zentralen (Divisional Headquarters) gesteuert werden. Konzernführungsauflagen werden im Corporate Center wahrgenommen.

Unternehmensbereiche

BRIEF	EXPRESS	GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	SUPPLY CHAIN/CIS
<ul style="list-style-type: none"> • Brief Kommunikation • Dialog Marketing • Presse Services • Paket Deutschland • Filialen • Global Mail • Renten-Service 	<ul style="list-style-type: none"> • Europe • Americas • Asia Pacific • EMEA 	<ul style="list-style-type: none"> • Global Forwarding • Freight 	<ul style="list-style-type: none"> • Supply Chain • Corporate Information Solutions

Organisation der strategischen Ausrichtung angepasst

Wie im Vorjahr angekündigt, haben wir zum 1. Januar 2008 den Bereich SERVICES entflochten, die Kosten der Global Business Services den operativen Einheiten zugeordnet und die Filialen dem Unternehmensbereich BRIEF unterstellt. Wir weisen nun einen enger gefassten Bereich „Corporate Center/Anderes“ aus.

Der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG hat am 18. Februar 2008 den bisherigen Logistikvorstand Dr. Frank Appel zum Vorstandsvorsitzenden bestellt, nachdem Dr. Klaus Zumwinkel aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Infolgedessen haben wir Mitte des ersten Quartals die Verantwortung für das Logistikgeschäft neu vergeben und auf zwei Vorstandsbereiche aufgeteilt: Die Geschäftsfelder Global Forwarding und Freight werden seither von Hermann Ude geführt, die Geschäftsfelder Supply Chain und Corporate Information Solutions von Bruce Edwards.

Die neue Struktur spiegelt das zunehmende Geschäftsvolumen und die unterschiedlichen Geschäftsmodelle wider – bei Global Forwarding und Freight handelt es sich vorrangig um Transportdienstleistungen, bei Supply Chain und Corporate Information Solutions um kundenspezifische Logistik- und Kommunikationslösungen. Seit dem zweiten Quartal 2008 zeigen wir diese Struktur auch in der Segmentberichterstattung. Den globalen und regionalen Organisationsaufbau der beiden neuen Vorstandsbereiche haben wir sukzessive neu geordnet.

Im dritten Quartal wurde der Renten-Service aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet. Nachdem wir den Verkauf unserer Konzern Tochter Deutsche Postbank vereinbart haben, weisen wir ihre Aktivitäten seit dem dritten Quartal als „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ aus. Dr. Wolfgang Klein ist zum 10. November 2008 aus dem Vorstand der Deutschen Post ausgeschieden.

Übernahmerechtliche Angaben

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, Stimmrechte und Übertragung von Aktien

Zum 31. Dezember 2008 betrug das Grundkapital der Gesellschaft 1.209.015.874 €, eingeteilt in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Jede Aktie gewährt die gleichen gesetzlich vorgesehenen Rechte und Pflichten und in der Hauptversammlung je eine Stimme. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte, insbesondere solche, die Kontrollbefugnisse verleihen, zu.

Die Ausübung der Stimmrechte und die Übertragung der Aktien richten sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft, die beides nicht beschränkt. § 19 der Satzung bestimmt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um als Aktionär an der Hauptversammlung teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben. Gegenüber der Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen zwischen Aktionären bekannt, die das Stimmrecht oder die Aktienübertragung beschränken.

Konzernstruktur aus verschiedenen Perspektiven

Corporate-Governance-Struktur

Struktur gemäß den Governance-Aufgaben und -Verantwortlichkeiten (Boards und Ausschüsse)

- Corporate Center
- Unternehmensbereiche
- Global Business Services

Managementverantwortung

Struktur gemäß der Entscheidungsverantwortung und den Berichtslinien

- Vorstandsbereiche
- Zentralbereiche
- Geschäftsbereiche
- Servicebereiche
- Regionen
- Abteilungen

Rechtliche Struktur

Struktur auf der Grundlage der Rechtsträger des Konzerns

- Deutsche Post AG
- Deutsche Postbank AG

Markennamen

Struktur gemäß den in der Kundenkommunikation verwendeten Markennamen

- Deutsche Post
- DHL

Kapitalbeteiligungen von mehr als 10 %

Die KfW Bankengruppe (KfW), Frankfurt am Main, ist mit einer Beteiligung von rund 30,5 % am Grundkapital unser größter Aktionär. Die Bundesrepublik Deutschland ist mittelbar über die KfW an der Deutsche Post AG beteiligt. KfW und Bund sind gemäß den uns vorliegenden Mitteilungen nach §§ 21 ff. WpHG die einzigen Aktionäre, die direkt oder indirekt mehr als 10 % des Grundkapitals halten.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstands werden nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG). Gemäß § 84 AktG, § 31 MitbestG erfolgt die Bestellung durch den Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat bestimmt, der auch einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen kann. Im Berichtsjahr gab es Änderungen im Vorstand, über die wir im Kapitel Geschäftstätigkeit und Organisation berichten.

Seite 24

Satzungsänderungen

Die Satzung kann gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 Satz 1 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit §§ 179 Abs. 2, 133 AktG beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Soweit das Gesetz für Satzungsänderungen zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, ist diese Mehrheit entscheidend.

Gemäß § 14 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Ferner ist der Aufsichtsrat durch Hauptversammlungsbeschlüsse vom 5. Juni 2003 (Bedingtes Kapital II), 18. Mai 2005 (Genehmigtes Kapital 2005) und 8. Mai 2007 (Bedingtes Kapital III) jeweils ermächtigt worden, die Fassung der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausgabe von Aktien bzw. der Ausnutzung des genehmigten Kapitals sowie nach Ablauf des jeweiligen Ermächtigungszeitraums anzupassen.

Befugnisse des Vorstands, insbesondere zu Aktienausgabe und Aktienrückkauf

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Mai 2010 bis zu 174.796.228 neue, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen auszugeben und hierdurch das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 174.796.228 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2005, § 5 Abs. 2 der Satzung).

Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Ein genehmigtes Kapital als Akquisitionswährung ist in der deutschen Unternehmenspraxis verbreitet. Das Genehmigte Kapital 2005 gibt der Gesellschaft die Möglichkeit, Unternehmens- oder Beteiligungserwerbe flexibel und ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarkts durchzuführen. Das genehmigte Kapital entspricht einem Anteil von weniger als 15 % des Grundkapitals. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 21. April 2009 vorschlagen, das Genehmigte Kapital 2005 durch ein Genehmigtes Kapital 2009 in Höhe von 240 Mio € zu ersetzen.

Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien aus dem Bedingten Kapital II (§ 5 Abs. 3 der Satzung) ist nur zulässig, um die gemäß Aktienoptionsplan 2003 gewährten Bezugsrechte zu erfüllen. Hierzu ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 2.726.658 € bedingt erhöht. Im Rahmen des Aktienoptionsplans 2003 können noch bis zu 2.726.658 Aktien der Deutsche Post AG bezogen werden. Die Ausgabe neuer Aktienoptionen ist unter diesem Plan nicht mehr möglich.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2012 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (nachfolgend zusammen „Options- und/oder Wandelanleihen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd € auszugeben und dabei Options- und/oder Wandelungsrechte auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 56 Mio € zu gewähren. Hierzu ist das Grundkapital um bis zu 56 Mio € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III, § 5 Abs. 4 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann bei der Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen nur unter den in dem vorgenannten Ermächtigungsbeschluss aufgeführten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen entspricht der üblichen Unternehmenspraxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften. Sie eröffnet der Gesellschaft die Möglichkeit zur flexiblen und zeitnahen Finanzierung ihrer Aktivitäten und gibt den notwendigen Handlungsspielraum, um günstige Marktsituationen kurzfristig und schnell zu nutzen, indem beispielsweise Aktien oder Options-/ Wandelanleihen der Gesellschaft im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung angeboten werden können. Der Vorstand hat diese Ermächtigung bisher nicht ausgenutzt.

Schließlich hat die Hauptversammlung vom 6. Mai 2008 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2009 eigene Aktien bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei gilt die Maßgabe, dass die so erworbenen Aktien zusammen mit Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals darstellen. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse, aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder auf andere Weise nach Maßgabe des § 53a AktG erfolgen. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden; insbesondere ist der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 6. Mai 2008.

Die jährlich wiederkehrende Erteilung einer Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Hauptversammlung entspricht einer verbreiteten Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 21. April 2009 vorschlagen, die Ermächtigung erneut zu erteilen.

 investors.dpwn.de

 investors.dpwn.de

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmengesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeverträgen zu verhindern.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmevertrags stehen, und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmevertrags mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist den Vorstandsmitgliedern Hermann Ude und Bruce Edwards das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt als Mitglied des Vorstands jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvortrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht). Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvortrags unter den gleichen Voraussetzungen hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvortrags, begrenzt durch die vom Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziff. 4.2.3 in der Fassung vom 6. Juni 2008) empfohlenen Caps. Die Vereinbarungen sind im Vergütungsbericht dargestellt.

Seite 122

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

► Vergütungsbericht, Seite 116 ff.

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat schildern wir im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts, der gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft im Abschwung

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2008 spürbar abgeschwächt. Zu Beginn zeigte sich die globale Konjunktur zwar noch robust, im Jahresverlauf aber griff die von den Vereinigten Staaten ausgehende Schwäche auf immer mehr Länder und Regionen über. Stark belastet wurde die Situation durch den extrem hohen Ölpreis und den sehr schwachen US-Dollar. Die Eskalation der Finanzmarktkrise im September hat den Abwärtstrend dann noch verstärkt. Die globale Wirtschaftsleistung ist nur noch um 3,4 % gestiegen (Vorjahr: 5,2 %), der internationale Güteraustausch um 4,8 % (Global Trade Navigator) – so gering wie zuletzt im Jahr 2002.

Wachstumsindikatoren im Jahr 2008

%	Bruttoinlandsprodukt	Export	Binnen-nachfrage
USA	1,3	6,5	-0,1
Japan ¹⁾	-0,4	2,5	-0,7
China	9,0	17,2	k. A.
Europa ¹⁾	0,9	1,5	0,8
Deutschland	1,3	3,9	1,6

1) Geschätzt, Stand: 2. Februar 2009; Quelle: Postbank Research, nationale Statistiken

In den Vereinigten Staaten haben die Immobilienkrise, die Schwäche der Finanzmärkte und der zeitweise sehr hohe Ölpreis die Binnenwirtschaft erlahmen lassen. Der private Verbrauch stagnierte insgesamt, in der zweiten Jahreshälfte ist er sogar geschrumpft. Gestützt wurde die Konjunktur noch vom Außenhandel, der aber auch im weiteren Verlauf unter der weltweiten Rezession zu leiden begann. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist nur noch um 1,3 % (Vorjahr: 2,0 %) gewachsen, der niedrigste Wert seit dem Rezessionsjahr 2001.

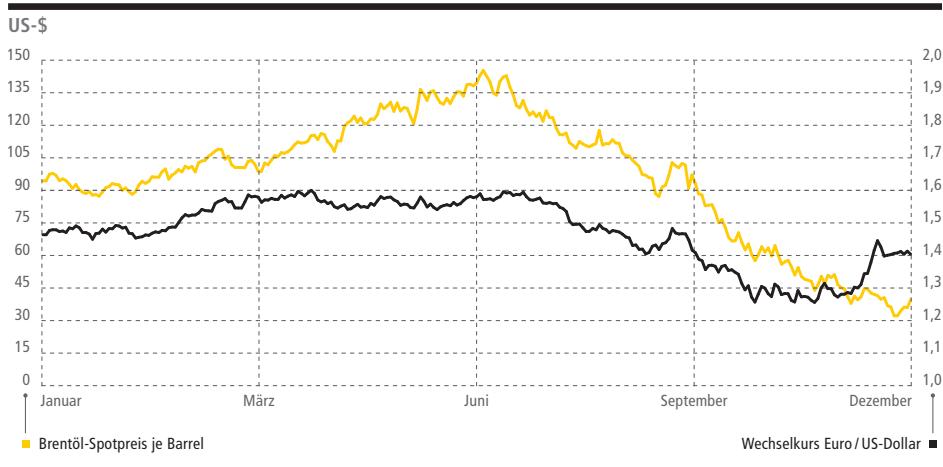
Auch Asien konnte sich dem globalen Trend nicht entziehen: Zwar verzeichneten die Schwellenländer des Kontinents mit knapp 8 % immer noch das höchste Wachstum, das Vorjahresergebnis (+10,6 %) wurde aber deutlich verfehlt. In China hat sich das BIP um 9,0 % erhöht, die Exporte verbesserten sich um 17,2 %. Der Handelsbilanzüberschuss ist auf rund 295 Mrd US-\$ gestiegen. Für ausländische Investoren bleibt das Land attraktiv, die Direktinvestitionen sind sogar auf rund 92 Mrd US-\$ gestiegen.

Weil die japanische Wirtschaft sehr vom Export abhängt, hat sie besonders stark unter der globalen Abschwächung gelitten. Das BIP ist um 0,4 % geschrumpft. Japan befand sich damit bereits 2008 in einer ausgeprägten Rezession.

Nach einem guten Jahresauftakt hat sich die Konjunktur im Euroraum seit dem Frühjahr abgeschwächt: Privater Verbrauch und Investitionen sind gesunken, die Arbeitslosigkeit ist gestiegen. Überdies erwies sich der starke Euro als Exporthemmnis. Die Krise an den Finanzmärkten hat die rezessiven Tendenzen im Herbst massiv verstärkt, das BIP wuchs nur noch um 0,9 % (Vorjahr: 2,6 %).

Auch Deutschland befand sich – nach einem dynamischen Jahresbeginn – im Abschwung. Der Außenhandel hat das Wachstum gebremst, der private Verbrauch stagnierte. Die Arbeitslosigkeit ist zwar spürbar gesunken und die Einkommen sind gestiegen, dennoch haben die Bürger ihren Konsum nur konstant gehalten. Mit +1,3 % ist das BIP zwar stärker gewachsen als im Euroraum, jedoch deutlich schwächer als im Vorjahr (+2,5 %).

Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/US-Dollar im Jahr 2008



Ölpreis auf Berg-und-Tal-Fahrt

Im Durchschnitt lag der Ölpreis rund 34 % über dem Niveau des Vorjahres, allerdings mit einer stürmischen Berg-und-Tal-Fahrt. In der ersten Jahreshälfte sind die Notierungen an den internationalen Rohölmärkten massiv gestiegen. Der Preis für ein Fass (159 Liter) der Sorte Brent kletterte von knapp 100 US-\$ zu Jahresbeginn

in der Spalte auf 145 US-\$. In der zweiten Jahreshälfte ließen die rezessiven Tendenzen die Nachfrage nach Energie erheblich sinken. Im Dezember fiel der Ölpreis auf rund 40 US-\$ je Fass und damit auf den niedrigsten Stand seit 2004.

Euro erreicht historisches Hoch

Der US-Dollar stand im ersten Halbjahr 2008 unter einem massiven Abwertungsdruck. Die schwache US-Konjunktur und die Krise an den Finanzmärkten veranlasste die US-Notenbank im Jahr 2008, ihren Leitzins in sieben Schritten von 4,25 % auf 0 bis 0,25 % zu senken. Da die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins zunächst konstant bei 4 % hielt und im Juli sogar auf 4,25 % anhob, vergrößerte sich der Zinsvorteil des Euros und trieb ihn auf die bisher noch nicht erreichte Höhe von 1,60 US-\$. In der zweiten Jahreshälfte hat sich dieser Trend umgekehrt: Wirtschaftsschwäche und nachlassender Preisdruck veranlassten die EZB, ihren Leitzins bis auf 2,5 % zu senken, der Euro hat dadurch gegenüber dem US-Dollar wieder an Wert verloren. Am Jahresende notierte er bei 1,40 US-\$. Gegenüber dem Britischen Pfund gewann der Euro 30,1 % an Wert.

Unternehmensanleihen leiden unter Finanzmarktkrise

Die Kapitalmarktrenditen im Euroraum sind im ersten Halbjahr gestiegen, haben jedoch im weiteren Jahresverlauf stark nachgegeben. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen mit knapp 3 % rund 1,4 Prozentpunkte niedriger als Ende 2007. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen gab im gleichen Zeitraum um 1,8 Prozentpunkte nach und erreichte nur 2,2 %. Obwohl das Zinsniveau kräftig gesunken ist, hat sich das Umfeld für Unternehmensanleihen verschlechtert. Die Finanzmarktkrise hat die Anleger derart verunsichert, dass die Risikoauschläge selbst für Unternehmensanleihen guter Bonität deutlich in die Höhe schnellten.

Internationaler Handel wächst langsamer

Der internationale Handel hängt in hohem Maß davon ab, wie dynamisch sich die Weltwirtschaft entwickelt. Daher ist er im Jahr 2008 zwar erneut gewachsen, jedoch fiel auf fast allen wichtigen Handelsrouten das Wachstum deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Die nordamerikanischen Importe sind sogar zurückgegangen.

Außerdem verschiebt sich die Wachstumsstruktur: Betrachtet man die Handelsströme zwischen dem asiatisch-pazifischen Raum und den Vereinigten Staaten oder Europa, zeigt sich, dass die Importe auf diesen Routen schneller wachsen als die Exporte. Gleichzeitig wächst der Handel innerhalb Asiens – der zweitgrößte Binnenmarkt nach Europa – um ein Vielfaches schneller als die innereuropäischen Handelsströme.

Durchschnittlich annualisierte Wachstumsrate 2007 bis 2008

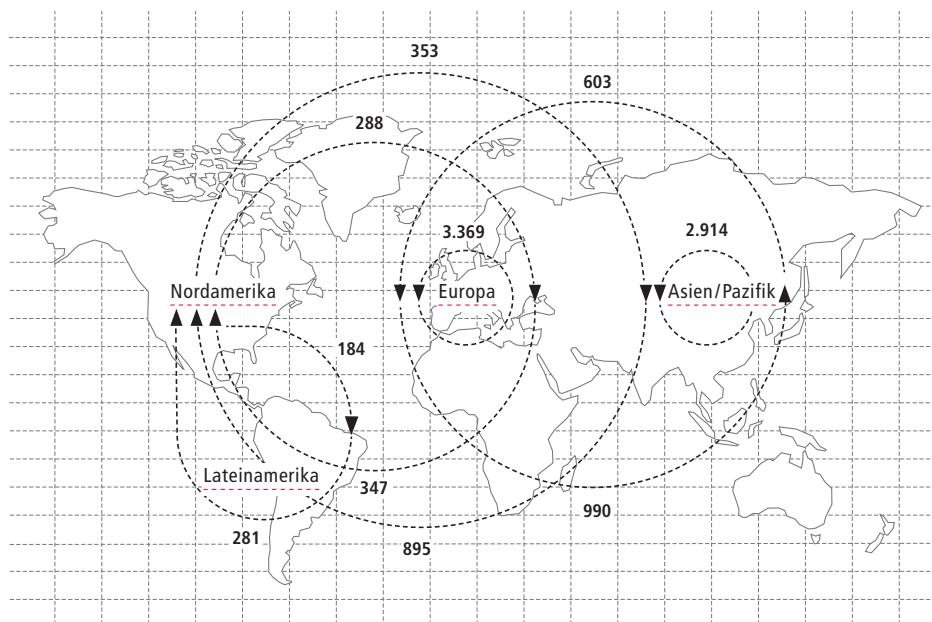
Export	Import				%
	Asien/Pazifik	Europa	Lateinamerika	Nordamerika	
Asien/Pazifik	9	7	9	-2	
Europa	12	2	7	-3	
Lateinamerika	7	4	4	-3	
Nordamerika	5	5	6	-2	

Quelle: Global Trade Navigator; Stand: Dezember 2008

Die folgende Grafik zeigt die Volumina der wichtigsten globalen Handelsströme.

Internationale Handelsströme: Volumina 2008

Mrd US-\$



Quelle: Global Trade Navigator

Was beeinflusst unser Geschäft?

Wir sind weltweit tätig und in über 220 Ländern und Territorien vertreten, darunter in allen wichtigen Wirtschaftsregionen. Eine Übersicht über die Gesamtmarkte sowie die für uns relevanten Teilmärkte im Kurier-, Express- und Paketmarkt (KEP) zeigen wir im Folgenden. Der Zuschnitt der Regionen entspricht unserer Geschäftsstruktur. Die jeweiligen Rahmenbedingungen sowie unsere Marktanteile schildern wir im Kapitel Unternehmensbereiche.

→ Seite 52 ff.

Marktvolumina

Global

- Grenzüberschreitender Briefmarkt (2008): 10,4 Mrd €¹⁾
- Luftfracht (2007): 20,9 Mio t³⁾
- Seefracht (2007): 29,6 Mio TEU⁶⁾
- Kontraktlogistik (2007): 206 Mrd €⁸⁾

Europa

- Briefkommunikation Deutschland (2008): 6,5 Mrd €¹⁾
- KEP International (2007): 15,3 Mrd €⁴⁾
- Straßentransport (2007): 163,7 Mrd €⁷⁾

USA

- Global Mail (2008): 50 Mrd €¹⁾
- KEP International (2007): 7,5 Mrd €⁵⁾

Asien

- KEP International (2007): 5,9 Mrd €²⁾

1) Unternehmensschätzung 2) Länderbasis: AU, CN, HK, ID, IN, JP, KR, NZ, MY, PH, SG, TH, TW, VN; internationale Sendungen bis 1.000 kg; Quelle: AT Kearny, TMS 2008 3) Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttönen; Quelle: Global Insight, Global Trade Navigator 4) Länderbasis: A, B, BG, CH, CZ, D, DK, E, FIN, GB, GR, H, I, IRL, L, N, NL, PL, RO, S, SK, SLO; internationale Sendungen bis 1.000 kg 5) Geänderter Marktzuwachs: Geschätzte abgehende internationale Sendungen bis 1.000 kg; Quelle: MRSC in Zusammenarbeit mit Colography Group 2008 6) Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Containereinheit) 7) Gesamtmarktzahl für 14 europäische Länder ohne Groß- und Spezialtransporte; Quelle: MRSC, Frachtberichte 2007 und 2008, Eurostat 2007 8) Unternehmensschätzung auf Basis von Datamonitor-Daten

Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen und das veränderte Verhalten unserer Kunden haben uns veranlasst, die wesentlichen Einflussgrößen, die unser Geschäft bestimmen, erneut zu überprüfen. Vier Entwicklungen, die sich in verschiedenen Szenarien als stabiler und unumkehrbarer Trend erweisen, beeinflussen es maßgeblich:

- ❶ **Globalisierung** Durch den Abbau von Handels- und Zollbeschränkungen können Unternehmen neue Märkte erschließen und Aktivitäten an Standorte verlagern, die Wettbewerbsvorteile bieten. Dadurch steigt der internationale Handel stärker als der nationale, was die Nachfrage nach Transport- und Logistikleistungen ankurvelt. Es ist aber zu erwarten, dass Produkte von geringem Wert und hoher Arbeitsintensität vermehrt in Ländern produziert werden, die geografisch nah liegen und ein geringeres Lohnniveau haben. Außerdem dürften für weniger zeitkritische Sendungen vermehrt Transporte mit niedrigerem Kraftstoffverbrauch nachgefragt werden. Da wir in den typischen Niedriglohnländern Osteuropas und Lateiname-rikas gut vertreten sind und unser Angebot alle Transportmittel umfasst, werden wir von diesem Trend ebenfalls profitieren.
- ❷ **Outsourcing** Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Stagnation steigt der Druck auf Unternehmen, Kosten zu senken und Geschäftsprozesse zu straffen. Daher lagern sie Aktivitäten zunehmend aus. Zudem werden Lieferketten immer komplexer und internationaler. Dementsprechend verlangen Kunden mehr und mehr nach integrierten Lösungen, über die sie global eine breite Palette an Dienstleistungen erhalten. Von diesem Trend profitieren wir als globaler und integrierter Logistikdienstleister.
- ❸ **Digitalisierung** Das Internet hat die Übertragung von Informationen verändert. Statt schriftlich wird immer mehr elektronisch kommuniziert. Menge und Umsatz, vor allem im klassischen Briefgeschäft, sinken. Andererseits überwindet das Internet die Entfernung zwischen Händlern und Kunden und schafft neuen Bedarf für den Transport von Waren, Werbematerialien und Vertragsdokumenten.
- ❹ **Klimawandel** Das Bewusstsein für Umwelt und Klima steigt. Auch wenn sich noch nicht vollständig abschätzen lässt, wie sich der Wandel hin zu einer klimafreundlicheren Wirtschaft auswirken wird, sehen wir für uns bedeutende Chancen. Es entsteht eine neue Nachfrage nach klimaneutralen Produkten, die wir bereits zu entwickeln begonnen haben. Überdies werden Gesetzesvorschriften erlassen, die Unternehmen zwingen, ihre CO₂-Emissionen zu senken. Dabei helfen wir ihnen mit energieeffizienten Transporten.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Marktführer unterliegen viele unserer Dienstleistungen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Angaben hierzu sowie zu rechtlichen Risiken finden Sie im Anhang zum Konzernabschluss (Anhang).

→ Textziffer 54

Strategie und Ziele

Für schwere Zeiten gewappnet

Der wirtschaftliche Abschwung hat Auswirkungen auf die gesamte Logistikbranche und auch auf viele unserer Kunden. Dennoch bleiben wir überzeugt: Mit starken Marken und unserer globalen Reichweite sind wir auch für schwierige Zeiten gewappnet. Der Konzern hat das Jahr 2008 genutzt, um zentrale strategische Fragen zu beantworten – der Grundstein für eine erfolgreiche Weiterentwicklung auf Basis unserer Kernkompetenzen.

Verkauf der Postbank vereinbart

Für unsere Konzern Tochter Deutsche Postbank AG haben wir in der Deutschen Bank einen verlässlichen Partner für die Zukunft gefunden. Zudem ist es uns gelungen, in einem schwierigen Markt attraktive Konditionen zu erzielen. Damit hat der Konzern zudem die Weichen für seine Zukunft gestellt: Wir werden uns künftig auf unsere Kernkompetenzen Brief, Express und Logistik konzentrieren und uns schrittweise aus dem Finanzsektor zurückziehen. Ungeachtet dessen werden Post und Postbank ihre Zusammenarbeit in den Filialen über das Jahr 2012 hinaus fortsetzen.

US-Expressgeschäft wird neu geordnet

Die zweite Entscheidung von großer Tragweite betraf unser Expressgeschäft in den Vereinigten Staaten. Um die Verluste dort zu verringern und die Risiken für unseren Konzern abzumildern, haben wir ein Restrukturierungsprogramm aufgelegt. Auch hier wollen wir uns jetzt auf unsere Kernkompetenz konzentrieren: Sendungen in die USA und aus den USA heraus. Wir sind überzeugt, Kunden auf diesem unverändert wichtigen Markt so am besten bedienen zu können. Zugleich schaffen wir mit diesem Entschluss die Grundlage für eine verlässlich ertragsstarke Entwicklung unseres Unternehmens. Die anderen DHL-Geschäftsfelder in den Vereinigten Staaten bleiben von dieser Neuordnung unbeeinflusst. Hier werden wir auch künftig weiter investieren.

Initiativen für Wachstum und Erfolg angestoßen

Unsere Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und der Gesellschaft nehmen wir ernst. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist erfolgreiches und nachhaltiges Wirtschaften. Dazu haben wir konzernweite Initiativen angestoßen.

① Erste Wahl für die Kunden Je genauer wir die Bedürfnisse der Kunden kennen, desto besser können wir sie erfüllen. Aus diesem Grund haben wir in vielen Geschäftseinheiten Kunden danach befragt, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen sind. Im Rahmen des First-Choice-Programms werten wir die Ergebnisse systematisch aus und nutzen sie, um unsere Leistungen gezielt zu verbessern. Jede Stunde zählen wir mehr als eine Million Kundenkontakte – Möglichkeiten genug, sie für unsere Dienstleistungen positiv einzunehmen.

Der Erfolg des Programms gibt uns Recht: Alle Organisationseinheiten, die entsprechende Aktivitäten durchgeführt haben, weisen nachweisbar eine höhere Kundenzufriedenheit aus. Im Jahr 2008 hat der Konzern daraus zusätzlichen Umsatz erzielt. Überdies konnten die unter dem Markennamen DHL agierenden Geschäftsfelder und die Global Business Services dadurch ihre Kosten senken.



Mitarbeiter, Seite 76

- ② Jeder einzelne Mitarbeiter zählt** Unter diesem Motto stand die zweite konzernweite Mitarbeiterbefragung. Sie soll das Engagement unserer Mitarbeiter messen und fördern. Zudem zeigt sie dem Management, wie vertraut die Mitarbeiter mit strategisch wichtigen Themen sind und wie stark sie sich damit identifizieren. So erhöhen wir die Transparenz – ein zentrales Anliegen unserer Unternehmens- und Führungs-kultur.
- ③ Mehrwert für Investoren schaffen** Mit dem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ wollen wir die Voraussetzung dafür schaffen, künftig nicht nur erste Wahl für Kunden und Mitarbeiter zu sein, sondern auch für Investoren, die sich in der Logistikindustrie engagieren wollen. Das Programm hat im Berichtsjahr nennens-werte Fortschritte erzielt, über die wir im Kapitel Kapitalmarkt berichten. Da sich die wirtschaftliche Lage im Jahresverlauf aber immer weiter eingetrübt hat, haben wir es um ein weitreichendes Kostensenkungsprogramm erweitert: Vom Jahr 2009 an will der Konzern seine indirekten Kosten bis 2010 um 1 Mrd € senken.
- ④ Nachhaltig handeln** Wie kaum eine andere Branche hat die Logistik in den ver-gangenen Jahren vom starken Wachstum des Welthandels profitiert. Je mehr transportiert wird, desto höher sind die CO₂-Emissionen, die nach Meinung der Klimaforscher erheblich zur globalen Erwärmung beitragen. Als größtes Unter-nehmen unserer Branche nehmen wir unsere ökologische Verantwortung wahr: Mit dem Konzernprogramm „GoGreen“ haben wir daher einen systematischen Ansatz entwickelt, das Klimaschutzziel des Konzerns zu erreichen.



Nachhaltigkeit, Seite 77

Die künftigen Kernkompetenzen unseres Geschäfts

Wir bringen die Post in Deutschland und sind der Weltmarktführer in der Logistik. Auf diesen beiden Pfeilern unseres Geschäfts wollen wir künftig aufbauen. Wir wollen unsere Position als „Die Post für Deutschland“ bewahren und gleichzeitig die globale Stärke unseres Logistikgeschäfts optimal nutzen.

Die Marke Deutsche Post steht für ein Unternehmen, das weltweit Standards in Qualität, Technik und Effizienz setzt, und sich bisher schon den Herausforderun-gen dieses reifen Marktes sehr erfolgreich gestellt hat. Das Briefgeschäft ist somit das Fundament, auf dem die internationale Expansion des Konzerns fußt. Unser Ziel ist es, im Unternehmensbereich BRIEF weiterhin in hohem Maß profitabel zu arbeiten und unser Leistungsangebot um Kommunikationsdienstleistungen zu erweitern.

Die Marke DHL steht für ein umfassendes Angebot und eine weltweite Präsenz in der Logistik. Mit den Unternehmensbereichen EXPRESS, GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CIS sind wir in attraktiven Marktsegmenten tätig und sehen keinen Bedarf für größere Portfolioanpassungen. Ziel ist es, die nach wie vor großen Wachstumschancen in der Logistikindustrie weiter auszuschöpfen. Unser Leistungsvermögen hier lässt sich ohne Frage noch weiter verbessern. Künftig wollen wir deshalb unsere Kompetenzen noch stärker bündeln, um unseren Kunden Dienstleistungen und Lösungen zu bieten, die ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Unternehmenssteuerung

EBIT after Asset Charge als neue Steuerungsgröße eingeführt

Im Rahmen des Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“ haben wir zum 1. Januar 2008 als neue Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten) eingeführt. Diese Kennzahl dient Führungskräften aller Ebenen und Tätigkeitsbereiche als zusätzliche Leitlinie für Entscheidungen, mit denen sie ihr operatives Geschäft nachhaltig auf Wertsteigerung ausrichten.

→ Kapitalmarkt, Seite 39

Anders als die bisherige Kennzahl „Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit“ (EBIT) berücksichtigt das EAC auch die Kosten, die sich aus dem gebundenen Kapital ergeben. So spiegelt es den Gewinn wider, der über die Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird. Die Höhe der variablen Managervergütung wurde ebenfalls an die neue Kennzahl geknüpft, das zuvor auf EBIT basierende Bonussystem darum ergänzt.

Der Kapitalkostensatz („Weighted Average Cost of Capital“, WACC) wird aus dem gewichteten Durchschnitt der Nettokosten für verzinsliches Fremdkapital und Eigenkapital ermittelt. Dabei werden bereichsspezifische Risikofaktoren berücksichtigt, die durch den Betafaktor abgebildet werden.

Konzernkapitalkostensatz (WACC)

Eigenkapitalkostensatz

Zinssatz für risikofreie Anlagen	4,2 %
+ Risikozuschlag auf Eigenkapital	3,9 %
= Marktrisikoprämie 5,0 %	
× Betafaktor 0,78	
(Spezifische Risikoprämie für den Konzern)	
≡	8,1 %
+ Steuereffekt	1,8 %
≡	9,9 %
Gewichtung zu Marktwerten	70 %

Fremdkapitalkostensatz

Zinssatz für risikofreie Anlagen	4,2 %
+ Durchschnittlicher Risikozuschlag auf Fremdkapital	1,2 %
≡	5,4 %
Gewichtung zu Marktwerten	30 %

► Konzernkapitalkostensatz 8,5 % ◀

Neben den Kapitalkosten bildet die Nettovermögensbasis den zweiten Bestandteil der Berechnung. Darin werden Vermögenswerte einbezogen, die für den Geschäftsbetrieb erforderlich sind, und Verbindlichkeiten abgezogen, die keine Kapitalkosten verursachen. Der Firmenwert wird ebenfalls in der Nettovermögensbasis berücksichtigt, da eine Wertschöpfung nur erfolgt, wenn die erforderlichen Kapitalkosten aus der gesamten Erstinvestition erwirtschaftet werden, zu der auch der Firmenwert zählt.

Die Berechnung des EAC erfolgt in der Perspektive „Postbank at Equity“. Dabei wird die Postbank als eine nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlage betrachtet. Im Jahr 2008 betrug das EAC – 2.115 Mio €, vor allem weil negative Einmaleffekte in Höhe von 2.977 Mio € das EBIT belastet haben.

Gewinn nach Kapitalkosten (EAC – Postbank at Equity)

Mio €	2007	2008	+/-%
	angepasst		
EBIT	2.133	–567	–126,6
– Kapitalkosten	1.735	1.548	–10,8
– Gewinn nach Kapitalkosten (EAC)	398	–2.115	–

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Kapitalkosten um 187 Mio € reduziert, da wir die Nettovermögensbasis erheblich verbessern konnten. Das ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Immobilienverkäufe und ein stark verringertes Umlaufvermögen. Beide sind Bestandteile der „Roadmap to Value“. Der Kapitalkostensatz ist zu Beginn des Jahres 2008 auf 8,5 % festgesetzt worden und blieb seither unverändert.

Kapitalmarkt

Deutsche Post Aktie

Massive Verluste an den Aktienmärkten

Für die internationalen Aktienmärkte war 2008 ein schwieriges Jahr. Die Krise auf dem amerikanischen Hypothekenmarkt, die schwache US-Konjunktur und der steigende Ölpreis ließen die Kurse bereits in der ersten Jahreshälfte drastisch einbrechen. Befürchtungen, dass sich die Wirtschaftsflaute in den Vereinigten Staaten auf Asien und vor allem auf Europa ausdehnen könnte, haben das Börsengeschehen bestimmt. Der DAX verlor in der ersten Jahreshälfte bereits ein Fünftel seines Wertes. Mit der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers im September hat sich die Lage dramatisch verschärft: Weitere bedeutende Finanzinstitute gerieten ins Straucheln. Die Regierungen in aller Welt sahen sich gezwungen, Hilfsprogramme aufzulegen, zumal die Krise auch auf andere Bereiche der Wirtschaft übergegriffen hat. Die Börsen verzeichneten massive Verluste: Im Jahresverlauf verlor der DAX 40,4 % seines Wertes, der Dow Jones 33,8 % und der EURO STOXX 50 44,4 %.

Eckdaten zu unserer Aktie

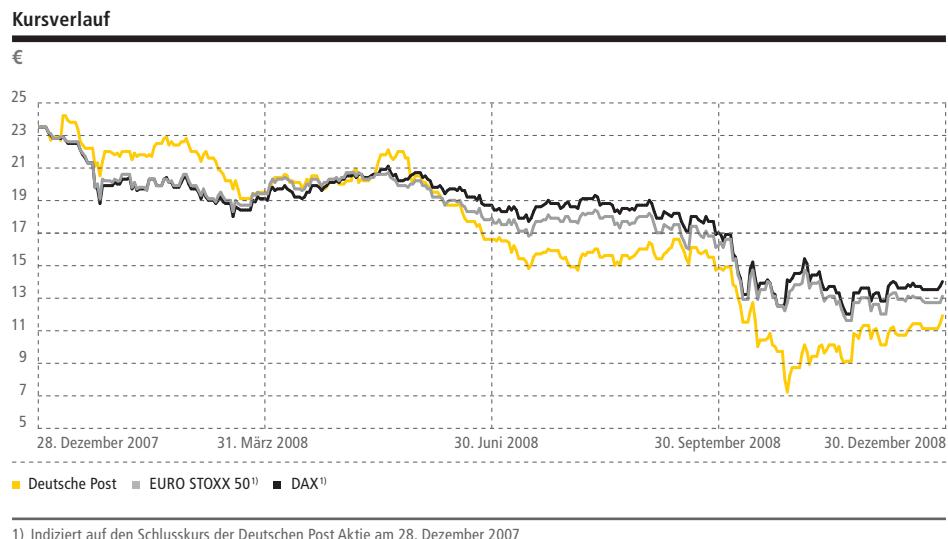
		2004	2005	2006	2007	2008	+/- %
Jahresschlusskurs	€	16,90	20,48	22,84	23,51	11,91	-49,3
Höchstkurs	€	19,80	21,23	23,75	25,65	24,18	-5,7
Tiefstkurs	€	14,92	16,48	18,55	19,95	7,18	-64,0
Anzahl der Aktien	Mio Stück	1.112,8	1.193,9	1.204,0 ¹⁾	1.208,2 ¹⁾	1.209,0 ¹⁾	0,1
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	Mio €	18.840	24.425	27.461	28.388	14.399	-49,3
Durchschnittliches Handelsvolumen je Tag	Stück	2.412.703	3.757.876	5.287.529	6.907.270	7.738.509	12,0
Jahresperformance mit Dividende	%	6,4	24,1	14,9	6,9	-45,5	-
Jahresperformance ohne Dividende	%	3,4	21,2	11,5	2,9	-49,3	-
Beta-Faktor ²⁾		0,84	0,75	0,80	0,68	0,81	-
Ergebnis je Aktie ³⁾	€	1,44	1,99	1,60	1,15	-1,40	-
Cashflow je Aktie ⁴⁾	€	2,10	3,23	3,28	4,27	1,60	-62,5
Kurs-Gewinn-Verhältnis ⁵⁾		11,7	10,3	14,3	20,4	-8,5	-
Kurs-Cashflow-Verhältnis ^{4), 6)}		8,1	6,4	7,0	5,5	7,4	-
Ausschüttungssumme	Mio €	556	836	903	1.087	725 ⁷⁾	-33,3
Ausschüttungsquote	%	34,8	37,4	47,1	78,6	-	-
Dividende je Aktie	€	0,50	0,70	0,75	0,90	0,60 ⁷⁾	-33,3
Dividendenrendite	%	3,0	3,4	3,3	3,8	5,0	-

1) Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen, Anhang: Textziffer 39 2) Ab 2006: Beta 3 Jahre; Quelle: Bloomberg 3) Bezogen auf das Jahresergebnis nach Abzug von Minderheiten, Anhang: Textziffer 22 4) Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit 5) Jahresschlusskurs ÷ Ergebnis je Aktie 6) Jahresschlusskurs ÷ Cashflow je Aktie 7) Vorschlag

Peergroup-Vergleich¹⁾

		2007	2008	+/- %
Deutsche Post	€	23,51	11,91	-49,3
TNT	€	28,25	13,76	-51,3
FedEx	US-\$	89,17	64,15	-28,1
UPS	US-\$	70,72	55,16	-22,0
Kühne + Nagel	CHF	104,61	67,55	-35,4

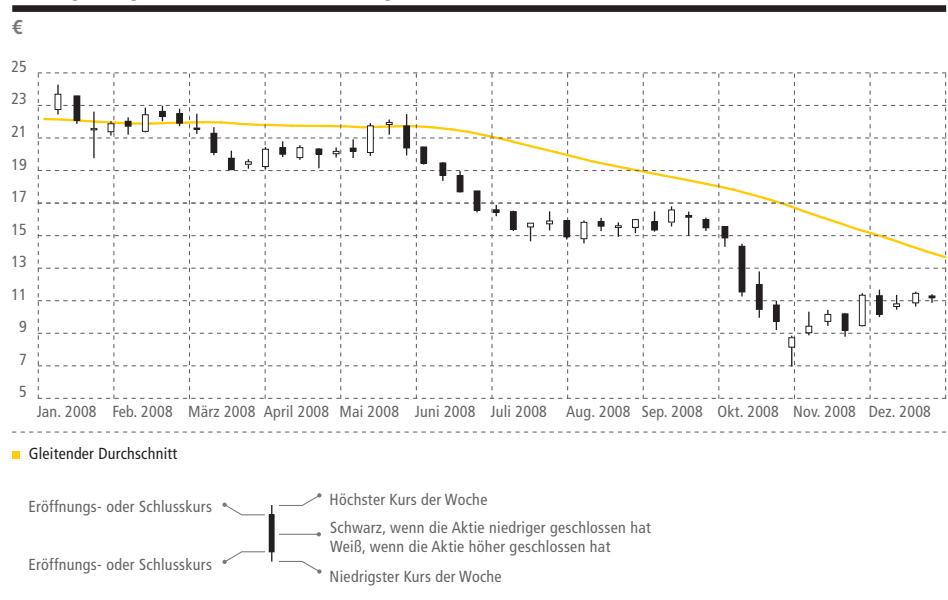
1) Schlusskurse am jeweils letzten Handelstag



Deutsche Post Aktie verliert stärker als der Markt

Unsere Aktie konnte sich in der ersten Jahreshälfte zweimal vom negativen Markttrend absetzen: nach einer Vorschau auf die Zahlen für das Jahr 2007 am 23. Januar und nach der Veröffentlichung des Ergebnisses für das erste Quartal am 13. Mai. Nach der Bekanntgabe unseres Programms zur Neuausrichtung des us-Expressgeschäfts am 28. Mai ist der Aktienkurs dann allerdings kontinuierlich gefallen, wie die Kerzengrafik zeigt. Im weiteren Jahresverlauf entwickelte sich unsere Aktie sogar deutlich schlechter als die relevanten Indizes und die Aktien unserer Wettbewerber. Sie schloss das Jahr bei 11,91 € mit einem Wertverlust von 49,3 %. Das durchschnittlich über Xetra gehandelte Volumen betrug rund 7,7 Mio Stück, 12 % mehr als im Vorjahr.

Kerzengrafik/gleitender Durchschnitt 30 Tage



Analysten empfehlen überwiegend Kauf

Mit 63 % (Vorjahr: 75 %) hat immer noch mehr als die Hälfte der Analysten die Deutsche Post Aktie zum Kauf empfohlen, 23 % haben zum Halten und 14 % zum Verkauf geraten. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten ist von 26 € auf 14 € je Aktie gesunken.

Institutionelle Investoren mehrheitlich aus den Vereinigten Staaten

Unsere Aktionärsstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert: Nach wie vor hält die KfW 30,5 %, der Streubesitz beträgt 69,5 %. Der größte Anteil daran wird mit 35 % aus den USA heraus gehalten. Seit Beginn des Jahres 2009 ist unsere Investor-Relations-Abteilung daher auch in New York vertreten.

Investor-Relations-Arbeit gewürdigt

Besonders interessiert waren die Investoren im Berichtsjahr an der Lage des us-Expressgeschäfts, der Zukunft der Postbank, dem Mindestlohn im Postsektor und den Fortschritten der „Roadmap to Value“. Auf internationalen Konferenzen und in vielen Einzelgesprächen haben Investor-Relations-Team und Management intensiv und erfolgreich mit Investoren und Analysten kommuniziert: Beim renommierten „Pan-European Survey“ der Thomson Reuters Surveys haben wir den ersten Platz im Transportsektor belegt. Die Jury zeichnete gleichzeitig Frank Appel als besten Vorstandschef und John Allan als besten Finanzvorstand des Sektors aus.

Roadmap to Value

Kapitalmarktprogramm zeigt Erfolge

Im November 2007 haben wir ein umfangreiches Kapitalmarktprogramm angestoßen, mit dem der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert werden soll. Basierend auf dem organischen Wachstum soll die Ertragskraft verbessert, die Liquidität erhöht und die Aktionäre sollen verstärkt an dieser positiven Entwicklung beteiligt werden. Investoren und Analysten erhalten umfassende Informationen, damit sie die Leistung des Konzerns verlässlich bewerten können.

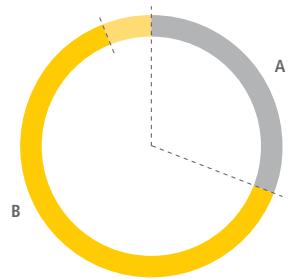
Fortschritte der Roadmap to Value

Ziel	Ergebnis
① Profitabilität	<ul style="list-style-type: none"> Operative Verbesserungsinitiativen erzielen 0,5 Mrd € Zusätzliches Kostensenkungsprogramm von 1 Mrd € für 2009 und 2010 aufgelegt Restrukturierung des US-Expressgeschäfts entschieden und begonnen
② Liquidität	<ul style="list-style-type: none"> Immobilien im Wert von 1,35 Mrd € veräußert (versus Ziel von 1 Mrd €) Working Capital verbessert Neue Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ eingeführt Investitionen erheblich unter Vorjahresniveau
③ Ausschüttung	<ul style="list-style-type: none"> Dividende von 90 Cent je Aktie für 2007 vorgeschlagen, genehmigt und ausgeschüttet
④ Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> Segment SERVICES entflochten Ausweis von Cashflow und Capex nach Unternehmensbereichen Volumenangaben für Expressgeschäft Ausweis der Postbank als „Aufgegebene Geschäftsbereiche“
⑤ Organisches Wachstum	<ul style="list-style-type: none"> DHL erzielt starkes Wachstum in Schwellenregionen Erfreuliche Zuwachsraten mit Kunden, die von Global Customer Solutions betreut werden

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2008

A	30,5 %	KfW Bankengruppe, davon 4,6 % KfW Uridashi Anleihe ¹⁾
B	69,5 %	Free Float
	63,0 %	Institutionelle Investoren
	6,5 %	Privataktionäre



1) Im Jahr 2005 hat die KfW eine Wandelanleihe in Japan für Privatanleger begeben (Volumen 55,6 Mio Stück). Die Anleger haben die Möglichkeit, diese bis Januar 2010 zu wandeln.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Wesentliche Ereignisse

Konzern verkauft Immobilienpaket an Investor

Am 1. April 2008 hat der Konzern ein Portfolio von rund 1.300 überwiegend in Deutschland gelegenen Immobilien für 1 Mrd € in bar an den US-Investor Lone Star veräußert. Der Vertrag ist wirtschaftlich zum 1. Juli 2008 vollzogen worden. Ein Großteil der Immobilien wird zurückgemietet.

Europäisches Gericht spricht Deutscher Post Rückzahlung von 1 Mrd € zu

Das Europäische Gericht erster Instanz hat am 1. Juli 2008 eine Entscheidung der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2002 für nichtig erklärt, wonach die Deutsche Post zur Rückzahlung angeblicher Beihilfen plus Zinsen in Höhe von 907 Mio € verpflichtet worden war. Die Deutsche Post AG hat von der Bundesregierung am 1. August 2008 daher einen Betrag von 1.067 Mio € zurückerhalten.

Deutsche Post verkauft Aktienpaket der Postbank an Deutsche Bank

Am 12. September 2008 hat die Deutsche Post vereinbart, eine Minderheitsbeteiligung an der Postbank an die Deutsche Bank zu verkaufen. Der Gesamtwert beträgt 4,8 Mrd €. Der Verkauf der ersten Tranche des Aktienpakets wird im ersten Quartal 2009 vollzogen. Nach dem Bilanzstichtag haben die Deutsche Bank und die Deutsche Post die Struktur des Kaufvertrages angepasst.



Nachtragsbericht, Seite 93

Deutsche Post beteiligt sich an Kapitalerhöhung der Postbank

Die Deutsche Post hat sich als Mehrheitsaktionärin der Deutsche Postbank AG mit 100 % an einer Kapitalerhöhung der Bank beteiligt. Die Post hat sich am 27. Oktober 2008 verpflichtet, den gemäß ihrer Beteiligung in Höhe von 50 % plus einer Aktie auf sie entfallenden Anteil an der Emission von 54,8 Mio Aktien zum Bezugspreis zu zeichnen. Sie hat sich weiterhin verpflichtet, sämtliche Aktien aus der Kapitalerhöhung, die nicht platziert werden können, zum Bezugspreis aufzunehmen. Der Anteil der Post an der Postbank ist dadurch zunächst auf 62,35 % gestiegen.

Rückzug aus nationalem US-Expressmarkt

Der Konzern hat am 10. November 2008 bekannt gegeben, sich Anfang 2009 aus dem nationalen US-Expressgeschäft zurückzuziehen. Das Angebot an internationalen Expressdienstleistungen in den Vereinigten Staaten soll auf dem aktuellen Stand erhalten bleiben. Die gesamten Aufwendungen für die Restrukturierung des US-Expressgeschäfts belaufen sich nunmehr auf rund 3 Mrd €, die mehrheitlich noch im Jahr 2008 gebucht worden sind.

Ertragslage

Berichtsweise geändert

Wir berichten hier bereits in der Struktur, die für den Konzern durch den vereinbarten Verkauf der Postbank künftig gilt: Der Renten-Service wurde aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet, da sich beide im annähernd gleichen regulatorischen Umfeld bewegen. Das verbleibende Segment umfasst jetzt nur noch die Postbank und wird als „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ ausgewiesen. Die übrigen Aktivitäten berichten wir als „Fortgeführte Geschäftsbereiche“.

Bereits zum 1. Januar 2008 haben wir den Unternehmensbereich SERVICES entflochten, die Kosten der Global Business Services den operativen Einheiten zugeordnet und die Filialen in die Verantwortung des Unternehmensbereichs BRIEF gestellt. Wir weisen jetzt einen enger gefassten Bereich „Corporate Center/Anderes“ aus. Zudem haben wir den Unternehmensbereich LOGISTIK in die beiden neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CIS aufgeteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Details hierzu finden Sie in den [Erläuterungen zur Segmentberichterstattung](#).

→ Anhang, Textziffer 10

Portfolio erweitert

Im Berichtsjahr hat sich unser [Portfolio](#) im Wesentlichen wie folgt geändert:

- Die israelische FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd., Tel Aviv, ist erstmals im Ergebnis berücksichtigt. Am 31. Dezember 2007 haben wir sämtliche Anteile an der Gesellschaft gekauft.
- Im April 2008 haben wir unsere 66 %-Beteiligung an Williams Lea auf 96 % erhöht. Der Konzern hat den Minderheitsgesellschaftern von Williams Lea ein vorbehaltloses Barangebot zum Erwerb der ausstehenden Anteile unterbreitet.
- Im April 2008 haben wir die restlichen 50 % der Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co., Ltd., erworben. Die Gesellschaft wurde in DHL Logistics (China) Co., Ltd., umbenannt und vollständig in den Konzernabschluss einbezogen.
- Die zu Beginn des Jahres gegründete Express Couriers Australia Pty Ltd., ein Joint Venture mit der New Zealand Post, hat im dritten Quartal im Wesentlichen durch die Akquisition von Geschäftsfeldern der New Zealand Post die Geschäftstätigkeit aufgenommen und ist anteilig im Konzernabschluss enthalten.
- Ende Oktober haben wir mit der us-amerikanischen Gesellschaft Polar Air Cargo Worldwide, Inc., einen Frachtraum-Chartervertrag geschlossen, der uns den Zugang zu sechs Frachtflugzeugen garantiert. Aufgrund dieser vertraglichen Regelung ist Polar Air Cargo vollkonsolidiert im Konzernabschluss enthalten.

→ Anhang, Textziffer 3

Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche gesteigert

Der Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche ist im Geschäftsjahr 2008 um 0,8 % auf 54.474 Mio € (Vorjahr: 54.043 Mio €) gestiegen, wurde aber durch negative Währungseffekte um 2.168 Mio € geschränkt. Als global tätiger Logistikkonzern haben wir mit 69,2 % den größten Anteil des Umsatzes im Ausland erwirtschaftet, 0,1 % mehr als im Vorjahr.

Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche

Mio €

37.709	16.765	54.474
--------	--------	--------

2008

37.365	16.678	54.043
--------	--------	--------

2007

■ Ausland
■ Inland

Erhöhte Erträge und Aufwendungen

Sowohl im Berichts- als auch im Vergleichsjahr haben Einmaleffekte das Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche beeinflusst: Im Berichtsjahr hat sich die Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren mit 572 Mio € positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Demgegenüber hat der angekündigte Rückzug aus dem nationalen us-Expressgeschäft das Ergebnis bereits um 2.117 Mio € geschmälert. Ein Werthaltigkeitstest hat für den Firmenwert von SUPPLY CHAIN/CIS zu einer Wertberichtigung von insgesamt 610 Mio € geführt. Daneben haben wir die Nutzung der Marke Exel eingestellt und sie in Höhe von 382 Mio € vollständig abgeschrieben. Weiterhin sind einmalige Aufwendungen für Restrukturierungen in anderen Unternehmensbereichen in Höhe von 440 Mio € angefallen. Im Vorjahr hat der Verkauf der Vfw AG zu einem einmaligen Ertrag von 59 Mio € geführt. Die außerplanmäßige Wertberichtigung auf die Vermögenswerte im Expressgeschäft der Region Americas hat das Vorjahresergebnis mit 594 Mio € belastet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind in erster Linie durch die erhaltene Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren von 2.343 Mio € auf 2.736 Mio € gestiegen.

Der drastische Ölpreisanstieg in der ersten Jahreshälfte hat Transporte und Flugbenzin verteuert. Vor allem deshalb hat sich unser Materialaufwand von 30.703 Mio € auf 31.979 Mio € erhöht.

Der Personalaufwand ist um 4,8 % auf 17.990 Mio € gestiegen, was größtenteils auf Restrukturierungen zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen lagen mit 2.662 Mio € um 466 Mio € über dem Vorjahreswert (2.196 Mio €). Vor allem die Abschreibung des Firmenwertes und der Marke Exel haben das Berichtsjahr belastet. Im Vorjahr war es besonders die außerplanmäßige Wertberichtigung des Anlagevermögens für das Expressgeschäft in der Region Americas, die negativ gewirkt hat.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 961 Mio € auf 5.146 Mio € ist vorwiegend durch die genannten Restrukturierungen bedingt.

→ Anhang, Textziffer 12

→ Anhang, Textziffer 13

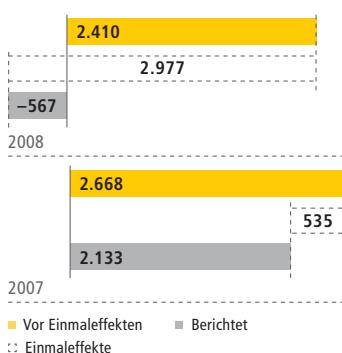
→ Anhang, Textziffer 14

→ Anhang, Textziffer 15

→ Anhang, Textziffer 16

Konzern-EBIT der fortgeführten Geschäftsbereiche

Mio €



→ Anhang, Textziffer 19

Einmaleffekte belasten EBIT der fortgeführten Geschäftsbereiche

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) aus fortgeführten Geschäftsbereichen lag mit -567 Mio € um 2.700 Mio € unter dem Vorjahreswert (2.133 Mio €). Im Berichtsjahr enthielt es den Ertrag aus dem Beihilfeverfahren (572 Mio €), Restrukturierungskosten (2.557 Mio €) und Wertberichtigungen (992 Mio €). Im Vorjahr waren darin der Einmaleffekt aus dem Verkauf der Vfw AG (59 Mio €) und die außerplanmäßige Wertberichtigung für das Expressgeschäft in der Region Americas (594 Mio €) enthalten. Bereinigt um diese Effekte ist das EBIT um 9,7 % auf 2.410 Mio € gesunken.

Das Finanzergebnis hat sich um 446 Mio € auf -499 Mio € (Vorjahr: -945 Mio €) verbessert, besonders durch den Zinsanteil der Rückzahlung, die wir aus dem Beihilfeverfahren erhalten haben.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Geschäftsbereiche ist um 189,7 % auf -1.066 Mio € zurückgegangen. Die Ertragsteuern sind dagegen gestiegen, und zwar von 173 Mio € auf 200 Mio €. Das Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche liegt mit -1.266 Mio € um 224,7 % unter dem Vorjahresergebnis.

Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche sinkt durch Finanzmarktkrise

Die aufgegebenen Geschäftsbereiche haben ein Ergebnis erzielt, das mit –713 Mio € oder –183,1 % erheblich unter dem Vorjahreswert von 858 Mio € lag. Werden der Steuerertrag (150 Mio €), das negative Finanzergebnis (73 Mio €) sowie ein Ertrag aus der Auflösung eines negativen Firmenwertes aus der Anteilsaufstockung bei der Postbank (81 Mio €) berücksichtigt, belief sich das EBIT aufgegebener Geschäftsbereiche auf –871 Mio €. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus außergewöhnlichen Belastungen durch die sich verschärfende internationale Finanzmarktkrise, die wir im [Anhang](#) schildern.

→ Textziffer 21

Konzernjahresergebnis deutlich zurückgegangen

Die Ergebnisse aus fortgeföhrten und aus aufgegebenen Geschäftsbereichen addieren sich zu einem Konzernjahresergebnis von –1.979 Mio €, 3.852 Mio € weniger als im Vorjahr. Davon sind –1.688 Mio € den Aktionären der Deutschen Post zuzurechnen – ein Rückgang um 3.071 Mio € –, während sich der Anteil der Minderheiten von 490 Mio € auf –291 Mio € verringert hat. Dieser deutliche Rückgang resultiert in erster Linie aus dem anteiligen negativen Ergebnis der Postbank. Sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie ist von 1,15 € auf –1,40 € gesunken. Für die fortgeföhrten Geschäftsbereiche ist es auf –1,10 € (Vorjahr: 0,79 €) zurückgegangen, für die aufgegebenen Geschäftsbereiche von 0,36 € auf –0,30 €.

Dividende von 0,60 € je Aktie vorgeschlagen

Der Hauptversammlung am 21. April 2009 wird vorgeschlagen, eine Dividende von 0,60 € je Aktie (Vorjahr: 0,90 €) auszuschütten. Die Dividendensumme beläuft sich somit auf 725 Mio €. Bezogen auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Netto-Dividendenrendite von 5,0 %. Die Dividende wird am 22. April 2009 ausgezahlt und ist für inländische Investoren steuerfrei.

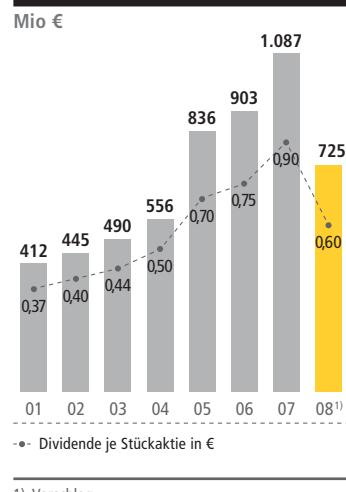
Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des Konzerns erstreckt sich auf das Steuern von Cash und Liquidität, Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Da sich die Anforderungen und Prozesse der Deutschen Postbank Gruppe grundsätzlich von denen des übrigen Konzerns unterscheiden, beziehen sich die folgenden Erläuterungen auf die Betrachtung „Postbank at Equity“, die Zahlungsströme werden also ohne die Deutsche Postbank Gruppe dargestellt.

Unsere wesentlichen Grundsätze lauten: Risikokontrolle und zentrale Steuerung der Prozesse. Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance, unterstützt durch drei Regional Treasury Center in Bonn (Deutschland), Fort Lauderdale (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in allen Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Richtlinien umgesetzt werden. Diese Richtlinien und Prozesse stimmen mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. April 1998 überein.

Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie



Unser vorrangiges Ziel ist es, finanzielle Risiken und Kapitalkosten zu minimieren und dabei die nachhaltige finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu wahren. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein der Branche angemessenes Kreditrating an. Daher prüfen wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

Zentrales Cash- und Liquiditätsmanagement

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Über 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury vermittelt. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um eine Abhängigkeit von einzelnen Banken auszuschließen. Der konzerninterne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt, um externe Bankgebühren und -margen zu vermeiden (Inter-Company Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Prozessen und IT-Systemen.

Die fest zugesagten, unbesicherten Kreditlinien des Konzerns betragen rund 3,1 Mrd €, von denen 449 Mio € am 31. Dezember 2008 ausgenutzt waren. Bei unserer Bankenpolitik achten wir auf eine breite Streuung des Volumens und auf langfristige Geschäftsbeziehungen mit den Kreditinstituten. Neben den üblichen Gleichbehandlungsklauseln und Kündigungsrechten finden sich in den entsprechenden Kreditverträgen keine weiter gehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. 2008 lag die durchschnittliche Inanspruchnahme der Kreditlinien lediglich bei rund 17 % (Vorjahr: 4,4 %).

Management von Marktpreisrisiken

Um finanzwirtschaftliche Risiken zu steuern, setzt der Konzern originäre und derivative Finanzinstrumente ein. Zinsrisiken werden ausschließlich mit Hilfe von Zins-Swaps gesteuert. Im Währungsbereich kommen Termingeschäfte, Cross-Currency Swaps und Optionen zum Einsatz. Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen geben wir dagegen überwiegend durch operative Maßnahmen an unsere Kunden weiter. Die für den Einsatz von Derivaten notwendigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien festgelegt.

Flexible und stabile Konzernfinanzierung

Der Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Den Fremdmittelbedarf decken wir über verschiedene unabhängige Finanzierungsquellen. Dazu zählen fest zugesagte bilaterale Kreditlinien, Anleihen und strukturierte Finanzierungen sowie operatives Leasing. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral aufgenommen, um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen und so die Kapitalkosten zu minimieren.

Die wichtigste primäre Verschuldungswährung des Konzerns ist der Euro. Mittels derivativer Finanzinstrumente tauschen wir jedoch einen Teil davon in Fremdwährungen, um den jeweiligen Liquiditätsbedarf unserer operativen Gesellschaften zu decken. Berücksichtigt man diese Geschäfte, lag der Anteil des Euros an der Finanzverschuldung des Konzerns bei 55 % (Vorjahr: 51 %), der Anteil des US-Dollars betrug 40 % (Vorjahr: 18 %). Der Anstieg des US-Dollar-Anteils ist auf den erhöhten Finanzbedarf unserer amerikanischen Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Bürgschaften und Patronatserklärungen

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf die von den Konzerngesellschaften abzuschließenden Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, indem sie Patronatserklärungen, Bürgschaften oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

Kreditwürdigkeit des Konzerns

Kreditratings stellen ein unabhängiges und aktuelles Urteil über die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens dar. Dazu werden der Geschäftsbericht sowie entsprechende Plandaten quantitativ analysiert und bewertet. Zusätzlich werden qualitative Faktoren, wie Branchenspezifika, Marktposition sowie Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens, berücksichtigt. Die Kreditwürdigkeit unseres Konzerns wird von den internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's und Moody's Investors Service laufend überprüft. Wir sind der Ansicht, dass die Ratings von zwei unabhängigen Agenturen ausreichen, und haben daher den Vertrag mit der dritten Rating-Agentur (Fitch Ratings) zum 31. Dezember 2008 aus Kostengründen gekündigt.

Ratings

	Moody's Investors Service	Standard & Poor's
Langfristig	A3	BBB+
Ausblick	Negative	Negative
Kurzfristig	P-2	A-2
Datum der letzten Überprüfung	25. November 2008	11. November 2008

Standard & Poor's bewertet unsere langfristige Kreditqualität mit BBB+ und einem negativen Ausblick. Damit liegen wir im oberen Bereich der Kategorie BBB, welche die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, als angemessen einschätzt. Der Ausblick beurteilt die Richtung, in die sich ein Rating mittelfristig voraussichtlich entwickeln wird. Unsere kurzfristige Kreditqualität bewertet Standard & Poor's mit einem soliden A-2 Rating.

Moody's beurteilt uns langfristig mit A3, einem Rating im unteren Bereich der Kategorie A. Der Ausblick wurde aktuell als negativ eingeschätzt. Unsere kurzfristige Kreditwürdigkeit bewertet die Agentur mit P-2, der zweitbesten Einstufung.

Detaillierte Analysen der Rating-Agenturen sowie umfassende Informationen zu den Rating-Definitionen finden Sie auf unserer Internetseite.

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern (ohne Postbank) über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 1.350 Mio € (Vorjahr: 1.339 Mio €), wovon ein Großteil auf Tochtergesellschaften in Ländern mit freiem Devisenverkehr entfällt. Wesentliche außergewöhnliche Liquiditätszuflüsse im Jahr 2008 stammten aus dem Verkauf von Immobilien an den US-Investor Lone Star (942 Mio €) sowie der Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren (1.067 Mio €). Demgegenüber steht ein außerplanmäßiger Mittelabfluss in Höhe von 1 Mrd € für unsere Beteiligung an der Kapitalerhöhung der Deutsche Postbank AG.

Die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

Finanzverbindlichkeiten (Postbank at Equity)

	Mio €	2008
Anleihen		2.019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.080
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		531
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen		184
Sonstige		283
		4.097

Die größten Einzelpositionen unter den Finanzverbindlichkeiten stellen die beiden börsennotierten Anleihen der Deutsche Post Finance B.V. dar. Ebenfalls bedeutend sind die zwei Kommunalanleihen (Municipal Bonds) zur Finanzierung der Investitionen auf den Flughäfen Wilmington und Cincinnati in den Vereinigten Staaten, Projektfinanzierungen der Europäischen Investitionsbank für Briefsortierzenträte in Deutschland und ein IT-Zentrum in Tschechien. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der Anhang.

Neben den Finanzverbindlichkeiten stellt operatives Leasing eine wichtige Finanzierungsquelle für den Konzern dar. Wir nutzen es vor allem zur Finanzierung von Immobilien, aber auch von Flugzeugen, Fuhrparks und IT-Ausstattung, wie die folgende Tabelle zeigt.

Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen (Postbank at Equity)

	Mio €	2008
Grundstücke und Bauten		6.313
Technische Anlagen und Maschinen		68
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		560
Flugzeuge		194
		7.135

Haupttreiber für den Anstieg der operativen Leasingverpflichtungen im Jahr 2008 waren abgeschlossene Rückmietverträge für Anteile des Immobilienpakets, das an Lone Star verkauft wurde. Der Verkauf war Teil unseres Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“, mit dem wir unter anderem Liquidität generieren wollen.

Eine wesentliche Finanzierungsmaßnahme des Jahres 2008 war das Commercial-Paper-Programm, das wir im Januar aufgelegt haben. Es ermöglicht uns kurzfristige Finanzierungen und ergänzt die bilateralen Kreditlinien. Die durchschnittliche Auslastung lag im Berichtsjahr bei rund 160 Mio €.

Textziffer 46

Investitionen erheblich unter Vorjahresniveau

Die Capital Expenditure (Capex) im Konzern betrug Ende Dezember 2008 1.727 Mio € (Vorjahr: 2.070 Mio €), davon entfielen 1.419 Mio € auf Sachanlagen und 308 Mio € auf immaterielles Anlagevermögen ohne Firmenwerte. Mit einem Rückgang von 16,6 % haben wir das Vorjahresniveau erheblich unterschritten. Diese Entwicklung zeigt sich im vierten Quartal mit -39,8 % noch deutlicher. Die Investitionen in Sachanlagen waren vorwiegend für geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (445 Mio €), Transporteinrichtungen (255 Mio €), technische Anlagen und Maschinen (231 Mio €), die EDV-Ausstattung (148 Mio €) sowie sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (107 Mio €) bestimmt.

Regional haben wir im Wesentlichen in Europa, Amerika und Asien investiert. In Europa lag der Schwerpunkt dabei auf Deutschland, Großbritannien und Belgien, während Indien, Singapur und Südkorea im Mittelpunkt der Investitionen im asiatischen Raum standen.

Investitionen der fortgeföhrten Geschäftsbereiche

Mio €	2008		2007	
Sachanlagevermögen	1.419	308	1.727	
Immaterielles Anlagevermögen (ohne Firmenwerte)	1.792	278	2.070	

Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr

Mio €	BRIEF		EXPRESS		FORWARDING/FREIGHT		SUPPLY CHAIN/CIS		Corporate Center/Anderes		Fertigföhrte Geschäftsbereiche		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008 ¹⁾	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Capex	325	282	721	727	69	94	496	390	459	234	2.070	1.727	140	71
Abschreibungen auf Vermögenswerte	447	346	1.034	542	98	105	363	1.345	254	324	2.196	2.662	161	179
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	0,73	0,82	0,70	1,34	0,70	0,90	1,37	0,29	1,81	0,72	0,94	0,65	0,87	0,40

1) Abschreibungen inklusive Firmenwertabschreibung und Abschreibung der Marke Exel

Capex und Abschreibungen, 4. Quartal

Mio €	BRIEF		EXPRESS		FORWARDING/FREIGHT		SUPPLY CHAIN/CIS		Corporate Center/Anderes		Fertigföhrte Geschäftsbereiche		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008 ¹⁾	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Capex	129	113	236	195	22	29	168	104	301	74	856	515	76	11
Abschreibungen auf Vermögenswerte	124	93	705	208	25	30	88	1.101	67	130	1.009	1.562	46	80
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,04	1,22	0,33	0,94	0,88	0,97	1,91	0,09	4,49	0,57	0,85	0,33	1,65	0,14

1) Abschreibungen inklusive Firmenwertabschreibung und Abschreibung der Marke Exel

BRIEF investiert in Qualität

Die Investitionen im Unternehmensbereich BRIEF sind von 325 Mio € auf 282 Mio € gesunken und vor allem in selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (106 Mio €), sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (61 Mio €), die EDV-Ausstattung (40 Mio €) sowie technische Anlagen und Maschinen (39 Mio €) geflossen.

Im nationalen Briefgeschäft haben wir in erster Linie Maschinen und Anlagen gekauft, mit denen sich Standard-, Kompakt- und Großbriefe effizienter bearbeiten lassen. Zudem wurden selbst erstellte Software und Lizenzen ersetzt sowie Transportmittel erneuert.

Im nationalen Paketgeschäft wurden technische Anlagen und die IT modernisiert sowie die Zahl der Packstationen um 500 auf rund 1.400 erhöht. Dort können Kunden rund um die Uhr Pakete einliefern und abholen. An 55 Standorten in Berlin und Bonn haben wir zudem automatische Stationen des neuen Typs „Post24/7“ errichtet. Sie bieten ein breites Angebot aus Packstationen, Paketboxen, Briefkästen, Briefmarkenautomaten sowie mitunter auch Geldautomaten und Kontoauszugsdruckern.

Das Filialnetz der Deutschen Post wurde neu geordnet. In den Filialen selbst wurde die IT modernisiert und erweitert.

Im internationalen Briefgeschäft arbeiten wir weiterhin an einer einheitlichen Software-Plattform.

EXPRESS baut weltweites Netzwerk aus

Im Unternehmensbereich EXPRESS sind die Investitionen leicht von 721 Mio € auf 727 Mio € gestiegen und waren vorwiegend für geleistete Anzahlungen und Sachanlagen im Bau (268 Mio €), technische Anlagen und Maschinen (103 Mio €), Flugzeuge (94 Mio €), Transporteinrichtungen (55 Mio €), Mietereinbauten (48 Mio €), EDV-Ausstattung (45 Mio €) und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (21 Mio €) gedacht. Im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist im Wesentlichen in geleistete Anzahlungen und immaterielle Anlagen im Bau (31 Mio €) sowie in gekaufte Software (30 Mio €) investiert worden. Investitionsschwerpunkte waren wiederum unser weltweites Flugzeugnetzwerk sowie der Auf- und Ausbau der Drehkreuze in Europa und Asien.

In Europa wurde das neue Drehkreuz am Flughafen Leipzig/Halle fertig gestellt sowie die Fahrzeugflotte erneuert, vor allem in den Beneluxländern.

Im asiatisch-pazifischen Raum haben wir die Drehkreuze in China, Südkorea und Singapur ausgebaut.

In der Region EMEA lag der Schwerpunkt auf den Wachstumsmärkten Russland und Mittlerer Osten, während in der Region International Americas Kanada und Mexiko Mittelpunkt unserer Investitionstätigkeit waren.

Moderne Infrastruktur für das Speditions- und Frachtgeschäft

Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT wurden insgesamt 94 Mio € (Vorjahr: 69 Mio €) aufgewandt, davon 54 Mio € für das Geschäftsfeld Global Forwarding. Auf EDV-Ausstattung entfielen dabei 12 Mio €, auf Mietereinbauten 8 Mio €, auf geleistete Anzahlungen und Sachanlagen im Bau 7 Mio € und auf sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung 7 Mio €. Im Vordergrund standen Gebäudeausstattungen und die IT-Infrastruktur.

Für das Geschäftsfeld Freight wurden Mittel in Höhe von 40 Mio € eingesetzt, vor allem für den Ersatz von Fahrzeugen in Großbritannien, Benelux, Italien und Deutschland sowie für den Ausbau von Terminals.

Mehr Kapazität für die Kontraktlogistik

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS sind die Investitionen um 21,4 % auf 390 Mio € gesunken, davon entfielen 340 Mio € auf das Geschäftsfeld Supply Chain. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haben wir vor allem in neue, leistungsfähigere Technik sowie in den Ausbau der Lager investiert.

So flossen in Großbritannien erhebliche Mittel in Transportgerät, Lager und damit verbundene Technik sowie in Lösungen für Neu- und Bestandskunden.

In der Region Kontinentaleuropa wurden vor allem die Lagerkapazitäten für das Neugeschäft erweitert.

Die Mittel für die Region Americas waren vornehmlich für das Neugeschäft und die Instandhaltung von Gebäuden vorgesehen.

Das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions hat für 37 Mio € moderne Drucktechnologie erworben.

Bereichsübergreifende Investitionen stark gesunken

Die bereichsübergreifenden Investitionen sind von 459 Mio € auf 234 Mio € gesunken und waren größtenteils für den Kauf von Fahrzeugen und IT bestimmt. Im Vorjahreswert ist die Rückabwicklung eines Kaufvertrags mit der Viterra Logistik Immobilien GmbH & Co. KG enthalten. Die davon betroffenen Immobilien wurden im Dezember 2007 in die Deutsche Post Immobilienentwicklung Grundstücksge-sellschaft mbH & Co. Logistikzentren KG eingebracht. Die Deutsche Post Fleet GmbH hat für 160 Mio € Fahrzeuge ersetzt und neu erworben. Insgesamt flossen 41 Mio € in die IT und hier besonders in eine verbesserte Infrastruktur, in sichere Systeme und in Softwarelizenzen.

Free Cashflow deutlich verbessert

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Postbank at Equity) konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 554 Mio € auf 3.362 Mio € gesteigert werden. Der Mittelzufluss vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens lag um 120 Mio € leicht unter dem Vorjahresniveau. Das geringere EBIT war vor allem durch eine höhere zahlungsunwirksame Zuführung der Rückstellungen belastet. Darüber hinaus ist das EBIT unter anderem durch zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf den Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte geschränkt worden, die in der Position „Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte“ wieder korrigiert wurden. Gestärkt wurde das EBIT unter anderem durch die zahlungswirksame Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren in Höhe von 572 Mio €. Die Reduzierung des Working Capital (kurzfristiges Nettovermögen) hat maßgeblich zu einem höheren Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit geführt. Besonders der Abbau der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage (Postbank at Equity)

Mio €	2007	2008
Liquide Mittel am 31. Dezember	1.339	1.350
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-422	11
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.808	3.362
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	1.310	914
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	1.901	2.386

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag mit 914 Mio € um 396 Mio € unter dem Vorjahreswert. Verwendet wurden liquide Mittel vor allem für die Kapitalerhöhung der Postbank, den Erwerb von Flying Cargo und für das Joint Venture mit New Zealand Post. Darüber hinaus haben wir den Anteil an unseren Beteiligungen Exel-Sinotrans Freight Forwarding und Williams Lea erhöht. Einzahlungen aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte sind vorwiegend aus dem Verkauf von Immobilien entstanden. Zudem führten Zinsen aus der Rückzahlung des Beihilfeverfahrens zu einem Mittelzufluss von 495 Mio €.

Free Cashflow	
	Mio €
2.448	2008
1.498	2007

Da der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit gestiegen und der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit gesunken ist, konnte der Free Cashflow deutlich verbessert werden, und zwar um 950 Mio € auf 2.448 Mio € (Vorjahr: 1.498 Mio €).

Aus der Finanzierungstätigkeit sind Mittel in Höhe von 2.386 Mio € (Vorjahr: 1.901 Mio €) abgeflossen. Den größten Anteil daran hatte mit 1.087 Mio € die Auszahlung einer höheren Dividende für das Geschäftsjahr 2007 an unsere Aktionäre. Daneben hat die Rückführung der Finanzschulden zu einem Mittelabfluss von 658 Mio € geführt.

Auf Grund dieser Veränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ist der Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten gegenüber dem Vorjahr leicht von 1.339 Mio € auf 1.350 Mio € gestiegen.

Vermögenslage

Struktur der Konzernbilanz grundlegend verändert

Durch den angekündigten Verkauf der Postbank hat sich die Struktur der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 grundlegend verändert. Alle Vermögenswerte und Schulden dieses Segments sind umgegliedert worden in die Positionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“. Die Bilanz zum 31. Dezember 2007 blieb dagegen unverändert.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Jahresbeginn um 27.544 Mio € auf 262.964 Mio € erhöht, vor allem durch die erfolgreichen Vertriebsaktivitäten der Postbank, die sich in den oben benannten Positionen niedergeschlagen haben.

Die langfristigen Vermögenswerte sind von 25.764 Mio € auf 20.517 Mio € gesunken, vor allem weil das langfristige Postbank-Vermögen umklassifiziert wurde und die immateriellen Vermögenswerte durch die Wertberichtigung im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS gemindert wurden. Darüber hinaus hat der zum 1. Juli 2008 vollzogene Verkauf von Immobilien an Lone Star die Sachanlagen um 842 Mio € verringert. Er ist auch Hauptgrund für den Rückgang der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 187 Mio € auf 32 Mio €. Die aktiven latenten Steuern bewegen sich mit 1.033 Mio € auf dem Niveau des Vorjahrs (1.040 Mio €).

Der Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte um 15,6 % auf 242.447 Mio € ist ebenfalls maßgeblich bedingt durch die Umgliederung der Vermögenswerte der Postbank. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind um 1.091 Mio € auf 8.715 Mio € zurückgegangen, hauptsächlich weil wir unser Forderungsmanagement verbessert haben. Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten hat um 3.333 Mio € abgenommen, weil die Barreserve der Postbank umgegliedert wurde.

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Eigenkapital hat sich von 11.035 Mio € auf 7.826 Mio € verringert. Die Eigenkapitalbasis wurde durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 (1.087 Mio €), die angepasste Neubewertungsrücklage (41 Mio €), negative Währungsumrechnungsdifferenzen (500 Mio €) und das negative Konzernjahresergebnis (1.688 Mio €) beeinflusst.

Die Zunahme der lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten um 32.945 Mio € auf 242.276 Mio € ist überwiegend auf die Postbank zurückzuführen. Sie hat ihr Geschäft weiter ausgebaut. Dadurch haben sich die „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ erhöht. Zudem enthält diese Position auch die umgegliederten Rückstellungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Demzufolge sind die lang- und kurzfristigen Rückstellungen gesunken, während besonders die Restrukturierungsmaßnahmen zu einem Anstieg geführt haben. Insgesamt ist diese Position von 12.276 Mio € auf 10.836 Mio € zurückgegangen. Deutlich abgebaut wurden die Finanzschulden, und zwar um 6.084 Mio € auf 4.097 Mio €. Von dem Rückgang betreffen 5.474 Mio € das umgegliederte Nachrangkapital der Postbank. Des Weiteren wurden Darlehen verpflichtungen getilgt und die Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea reduziert. Die lang- und kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten sind von 5.462 Mio € auf 5.112 Mio € gesunken.

Kennzahlen in der Perspektive „Postbank at Equity“

Ermittelt man die Bilanzkennzahlen „Postbank at Equity“, wird die Postbank als eine nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlage betrachtet.

Die Nettofinanzverschuldung umfasst die Finanzschulden abzüglich liquider Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, langfristiger Einlagen und Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea. Da die Finanzverschuldung gesunken ist, während der Bestand an liquiden Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten nahezu unverändert blieb, hat sich die Nettofinanzverschuldung im Vergleich zum 31. Dezember 2007 von 2.858 Mio € auf 2.412 Mio € verringert.

Das Net Gearing – berechnet als Quotient aus Nettofinanzverschuldung und Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung – ist von 20,4 % auf 23,3 % gestiegen.

Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage (Postbank at Equity)

		2007	2008
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	%	31,4	23,8
Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens	%	46,9	36,6
Nettofinanzverschuldung	Mio €	2.858	2.412
Net Gearing	%	20,4	23,3
Net Interest Cover		7,1	4,2
Dynamischer Verschuldungsgrad	Jahre	1,0	0,7

Die Kennzahl Net Interest Cover als Quotient aus EBIT und dem Saldo aus erhaltenen und gezahlten Zinsen zeigt die Deckung der Nettozinsverpflichtung durch das EBIT an. Er verringerte sich von 7,1 auf 4,2.

Der dynamische Verschuldungsgrad gibt als Indikator für die Innenfinanzierungskraft an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den im Berichtsjahr erwirtschafteten Mittelzufluss im vollen Umfang einsetzt. Da die Nettofinanzverschuldung gesunken und der operative Cashflow gestiegen ist, hat sich der Verschuldungsgrad von durchschnittlich 1,0 auf 0,7 Jahre weiter verbessert.

Berechnung Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity)

Langfristige Finanzschulden

⊕ Kurzfristige Finanzschulden

⊖ Finanzschulden

⊖ Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

⊖ Finanzinstrumente

⊖ Long-term Deposits (in der Bilanz ausgewiesen unter den Finanzanlagen „Available for Sale“)

⊖ Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea

⊖ Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity)

Unternehmensbereiche

Überblick

EBIT und Umsatz nach operativen Unternehmensbereichen

Mio €	2007 angepasst	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
BRIEF						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.976	2.253	14,0	706	491	-30,5
Umsatz	14.569	14.393	-1,2	4.075	3.895	-4,4
davon Brief Kommunikation	6.096	6.031	-1,1	1.620	1.600	-1,2
Dialog Marketing	2.914	2.856	-2,0	824	781	-5,2
Presse Services	822	826	0,5	216	214	-0,9
Paket Deutschland	2.558	2.583	1,0	748	763	2,0
Global Mail	2.102	1.997	-5,0	653	510	-21,9
Filialen	836	815	-2,5	213	229	7,5
Rental-Service	85	89	4,7	19	21	10,5
Konsolidierung/Sonstiges	-844	-804	4,7	-218	-223	-2,3
Umsatzrendite ¹⁾	13,6	15,7	-	17,3	12,6	-
EXPRESS						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-272	-2.144	-	-437	-2.194	-
Umsatz	13.874	13.637	-1,7	3.757	3.282	-12,6
davon Europe	6.667	6.631	-0,5	1.902	1.633	-14,1
Americas	4.165	3.559	-14,5	1.036	712	-31,3
Asia Pacific	2.576	2.746	6,6	681	723	6,2
EEMEA (Eastern Europe, Middle East, Africa)	1.021	1.176	15,2	276	310	12,3
Konsolidierung/Sonstiges	-555	-475	14,4	-138	-96	30,4
Umsatzrendite ¹⁾	-	-	-	-	-	-
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT²⁾						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	409	389	-4,9	156	79	-49,4
Umsatz	12.959	14.179	9,4	3.440	3.611	5,0
davon Global Forwarding	9.410	10.585	12,5	2.522	2.744	8,8
Freight	3.646	3.710	1,8	947	899	-5,1
Konsolidierung/Sonstiges	-97	-116	-19,6	-29	-32	-10,3
Umsatzrendite ¹⁾	3,2	2,7	-	4,5	2,2	-
SUPPLY CHAIN/CIS²⁾						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	577	-675	-	190	-1.012	-
Umsatz	14.317	13.718	-4,2	3.703	3.535	-4,5
davon Supply Chain	13.099	12.469	-4,8	3.382	3.209	-5,1
Corporate Information Solutions	1.214	1.243	2,4	312	332	6,4
Konsolidierung/Sonstiges	4	6	50,0	4	-2	-
Umsatzrendite ¹⁾	4,0	-	-	5,1	-	-

1) EBIT ÷ Umsatz

2) Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde in die neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS aufgeteilt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

BRIEF

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Wir bringen Deutschland die Post

In Deutschland stellen wir an jedem Werktag rund 70 Millionen Briefe zu. Damit sind wir das größte Postunternehmen Europas. Unser Angebot für Privat- und Geschäftskunden reicht vom Standardbrief bis zur WarenSendung und wird ergänzt um Zusatzleistungen wie Nachnahme oder Einschreiben. Briefe können mit der klassischen Briefmarke frankiert werden, im Internet und jetzt auch per SMS mit dem Mobiltelefon. Briefmarken sind nach wie vor beliebte Sammlerobjekte: Mehr als eine Million Philatelisten lassen sich die neuen Motive Monat für Monat frei Haus liefern. Im Auftrag des Bundes vertreiben wir zudem die deutschen Sammlermünzen. Über die Standardprodukte hinaus entwickeln wir maßgeschneiderte Lösungen für den Postversand von Geschäftskunden. So digitalisieren wir beispielsweise die Eingangspost und stellen sie den internen Empfängern elektronisch zu.

Der Schwerpunkt unseres Briefgeschäfts liegt traditionell in Deutschland. Seit Beginn des Jahres 2008 ist der deutsche Briefmarkt vollständig liberalisiert. Der Wettbewerb hat sich damit spürbar verschärft. Zudem schrumpft der nationale Markt für Briefkommunikation kontinuierlich, weil elektronische Kommunikationsformen den klassischen Brief mehr und mehr ersetzen. Der Markt belief sich im Berichtsjahr auf rund 6,5 Mrd €, 2 % weniger als im Vorjahr (6,6 Mrd €). Unseren Anteil konnten wir durch hohe Qualität und flexible Preise steigern, er liegt bei 87,7 % (Vorjahr: 87,2 %).

Ohne Streuverluste werben mit der Post

Mit den klassischen Instrumenten des Dialogmarketings sprechen Unternehmen ihre Kunden gezielt an. Wir stellen technische Lösungen dafür bereit, mit denen sie Werbepost nicht nur einfach planen und erstellen, sondern zugleich auch das Porto berechnen und optimieren können. Ein zentraler Erfolgsfaktor der Direktwerbung sind überprüfte, bereinigte und ergänzte Adressen. Wir bieten Online-Tools und Dienstleistungen an, mit denen die Adressqualität gesichert werden kann. Zudem entwickeln wir Lösungen für den medienübergreifenden Kundendialog: Unsere Leistungen reichen dabei von Beratung und Konzeption über Planung und Einkauf der geeigneten Werbeträger bis hin zu Produktion und Versand von Werbemitteln. So verbinden wir Dialogmarketing mit klassischer Werbung. Die Werbewirkung messen wir durch begleitende Marktforschung.

Der für uns relevante Teil des Werbemarktes ist das Dialogmarketing. Der Markt für Werbepost, Telefon- und E-Mail-Marketing ist derzeit dadurch geprägt, dass Unternehmen in Deutschland nur sehr verhalten in Werbung investieren. Er belief sich im Jahr 2008 auf ein Volumen von 20,4 Mrd € und ist damit im Vorjahresvergleich um 2,1 % geschrumpft. Durch die angespannte wirtschaftliche Lage sind vor allem die klassischen Versandhändler unter Druck geraten und haben ihre Werbeausgaben verringert. Unseren Anteil in diesem stark fragmentierten Markt haben wir mit 13,4 % gehalten.

Geschäftsfelder und Produkte**Brief Kommunikation**

- Briefprodukte
- Zusatzleistungen
- Frankierung
- Philatelie

Dialog Marketing

- Werbepost
- Maßgeschneiderte Komplettlösungen
- Zusatzleistungen

Presse Services

- Vertrieb von Presseprodukten
- Zusatzleistungen

Paket Deutschland

- Paketprodukte
- Zusatzleistungen
- Packstationen

Global Mail

- Import und Export von Briefen
- Grenzüberschreitender Briefverkehr
- Briefdienstleistungen in Inlandsmärkten anderer Länder
- Zusatzleistungen

Filialen

- Deutsche Post Filialen
- Partner-Filialen
- Postservice-Filialen

Renten-Service

- Verwalten der Datenbestände
- Zahlungsläufe

**Marktanteile Briefkommunikation
Deutschland 2008**

Marktvolumen: 9,3 Mrd Stück



Quelle: Unternehmensschätzung

Marktanteile Dialogmarketing 2008

Marktvolumen: 20,4 Mrd €



Quelle: Unternehmensschätzung

Marktanteile Pressepost 2008

Marktvolumen: 17,8 Mrd Stück



Quelle: Unternehmensschätzung

Marktanteile Paketgeschäft 2008

Marktvolumen: ca. 6,5 Mrd €

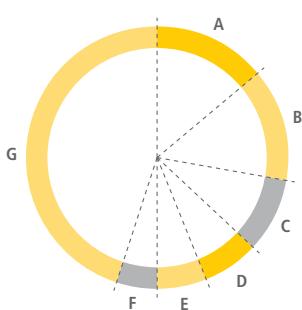


Quelle: Unternehmensschätzung

Grenzüberschreitender Briefmarkt 2007

Marktvolumen: 10,4 Mrd €¹⁾

A	14 %	DHL
B	14 %	USPS
C	9 %	Royal Mail
D	7 %	La Poste
E	6 %	SPI
F	5 %	TNT / Spring
G	45 %	Sonstige



Quelle: Unternehmensschätzungen, UPU-Statistik 2008, Geschäftsberichte von USPS, Royal Mail, La Poste, SPI und TNT, weitere Berechnungen und Schätzungen

Die tägliche Zeitung im Abonnement

Wir stellen Zeitungen und Zeitschriften flächendeckend und auf den Tag genau zu.

Im Geschäftsfeld Presse Services bieten wir zwei Produkte an: Mit dem Postvertriebsstück versenden Verlage traditionell ihre abonnierten Auflagen. Die PresseSendung wird vorwiegend von Unternehmen genutzt, die Kunden- oder Mitarbeiterzeitschriften über uns verteilen. Als Zusatzleistungen bieten wir unter anderem die elektronische Aktualisierung von Adressen und ein Reklamations- und Qualitätsmanagement an.

Das Gesamtvolumen des Markts für Pressepost belief sich nach Studien auf 17,8 Mrd Stück, 0,6 % weniger als im Vorjahr. Unsere Wettbewerber sind hier die Zustellgesellschaften der regionalen Tageszeitungsverlage. Presseerzeugnisse haben zwar an Umfang und Gewicht verloren, weil der Anteil der darin geschalteten Anzeigen rückläufig ist, dafür konnten wir aber am Markt höhere Durchschnittspreise erzielen. Unseren Anteil (11,4 %) haben wir gehalten.

Paketmarkt wächst durch Internethandel

Wir befördern täglich rund 2,5 Millionen Pakete in Deutschland. Dabei machen wir den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen so einfach wie möglich. Unseren Privatkunden bieten wir mit rund 14.000 Filialen, 1.400 Packstationen und 1.000 Paketboxen die Möglichkeit, Pakete und Päckchen rund um die Uhr und nahezu überall aufzugeben und abzuholen. Sie können sogar online Kartonagen kaufen, Pakete frankieren, Abholaufträge erteilen und Sendungen nachverfolgen. Für Geschäftskunden entwickeln wir auf Branchen zugeschnittene Lösungen: So unterstützen wir Versandhäuser beim Transport ihrer Waren zum Kunden und bei Retouren. Geschäftskunden können sich im Internet anmelden und sofort Pakete versenden und nachverfolgen.

Das Marktvolumen im Paketgeschäft belief sich im Jahr 2008 auf rund 6,5 Mrd €, etwa 3 % mehr als im Vorjahr. Es handelt sich um einen wettbewerbsintensiven Markt mit mehreren starken Anbietern, darunter DPD, Hermes, UPS und GLS. Er profitiert von der wachsenden Bedeutung des Online-Handels, während der Absatz im klassischen Versandhandel rückläufig ist. Wir konnten unseren Marktanteil im Berichtsjahr bei 38 % stabilisieren.

In ausländischen Märkten tätig

Wir befördern Briefe grenzüberschreitend, bedienen Inlandsmärkte im Ausland und erbringen Zusatzleistungen über den reinen Transport hinaus. Für Geschäftskunden sind wir in bedeutenden nationalen Briefmärkten tätig, darunter in den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Großbritannien, Spanien und Frankreich.

Weltweit betrug das Marktvolumen für den internationalen Briefverkehr rund 10 Mrd € und lag damit fast auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten und ein schärferer Wettbewerb haben das Geschäftsumfeld im Jahr 2008 geprägt. Wir haben Marktanteile verloren, weil wir uns streng am Ergebnis orientiert und uns im Zuge dessen von unprofitablen Kunden getrennt haben. Insgesamt erwarten wir für 2008 einen Marktanteil von gut 13 %.

Strategie und Ziele

Unser Ziel ist, weiterhin in hohem Maß profitabel zu arbeiten und den drohenden Verlust von Marktanteilen auszugleichen. Daher erweitern wir gezielt unser Leistungsangebot, sichern die Qualitätsführerschaft, stärken unser Engagement im Ausland und flexibilisieren, wo möglich, Preise sowie Kosten der Transport- und Zustellnetze.

Leistungsangebot erweitern

Die Deutsche Post hat ihr Leistungsangebot in den letzten Jahren immens erweitert. Inzwischen erbringen wir für unsere Kunden Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Briefes und bieten Lösungen für die elektronische Kommunikation. Wir entwickeln immer schneller innovative Produkte und unterscheiden uns damit vom Wettbewerb. Im Vordergrund steht die einfache und bequeme Erreichbarkeit unserer Dienstleistungen. So können Privatkunden jetzt ihre Briefumschläge und Briefmarken im Internet selbst gestalten und die Briefe per SMS frankieren.

Mit rund 14.000 Filialen betreiben wir das größte stationäre Vertriebsnetz in Deutschland. Das sind rund ein Sechstel mehr Standorte als vom Gesetzgeber vorgesehen. Wir bauen unsere erfolgreiche Kooperation mit dem Handel aus. Im Ergebnis bieten wir den Kunden damit kürzere Wege und längere Öffnungszeiten. Das Netz aus rund 1.400 Packstationen erweitern wir bis 2010 auf 2.400 Automaten.

Qualität sichern

Wir befragen unsere Kunden regelmäßig, wie zufrieden sie mit dem Umfang und der Qualität unserer Leistungen sind. Aktuelle Studien, die vom MRSC und vom Deutschen Institut für Servicequalität erhoben wurden, belegen: Kunden aller Segmente – Privat-, Gewerbe-, Geschäfts- und Großkunden – zeigten sich das zweite Jahr in Folge zufriedener als im Vorjahr.

→ Seite 81

Sich im Ausland engagieren

In den meisten Ländern der EU fallen die Briefmonopole im Jahr 2011, in einigen erst 2013. Nach der politischen Einigung im Rat sollen Mitgliedstaaten daran gehindert werden, Marktzutrittsbarrieren für Wettbewerber durch Universalienstverpflichtungen zu errichten. Wir werden die Entwicklung in den ausländischen Briefmärkten sehr genau beobachten und die Möglichkeit eines Eintritts prüfen.

Preise und Kosten flexibilisieren

Die Bundesnetzagentur reguliert weiterhin unsere Briefpreise. Während wir das Porto innerhalb Deutschlands stabil halten, werden wir für Auslandsbriefe die Preisstrukturen vereinfachen: Es wird künftig analog zum nationalen Portfolio einen internationalen Großbrief bis 500 g geben.

→ Risiken, Seite 87

Wir haben in den letzten Jahren die Kosten unseres Transport-Netzwerks flexibilisiert, so dass wir auf Volumenänderungen schnell reagieren können. Wir können beispielsweise jederzeit die Zahl der nächtlichen Brieftransportflüge verringern und ausgelagerte Funktionen wie Lastwagentransporte reduzieren. Mit Hilfe moderner IT-Systeme gelingt es uns, den Auftragseingang genauer vorauszusagen und unsere Auslastung den Verkehrsmengen anzupassen. Zudem haben wir in den vergangenen zwei Jahren unsere Personalkosten weiter flexibilisiert.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Umsatz leicht unter hohem Vorjahresniveau

Seit Beginn des Jahres 2008 berichten wir über die Filialen der Deutschen Post im Unternehmensbereich BRIEF. Aufgrund struktureller Änderungen der Leistungsverrechnung im Zusammenhang mit der Entflechtung des Unternehmensbereichs SERVICES haben wir die Vorjahreszahlen angepasst. Über das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions berichten wir nun im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS. Der Renten-Service wurde aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet, da sich beide im annähernd gleichen regulatorischen Umfeld bewegen.

Der Umsatz lag im Berichtsjahr mit 14.393 Mio € nur leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres (14.569 Mio €). Im vollständig liberalisierten deutschen Briefmarkt haben wir Anteile vom Wettbewerb zurückgewonnen, im internationalen Briefgeschäft haben wir unser Geschäft konsequent ergebnisorientiert ausgerichtet und uns auch von unprofitablen Kunden getrennt. Wie in der Vergangenheit fielen im Berichtsjahr Währungseffekte (−66 Mio €) nur in geringem Umfang an.

Im liberalisierten deutschen Briefmarkt behauptet

Seit Beginn des Jahres 2008 ist der Briefmarkt in Deutschland vollständig liberalisiert. Im Geschäftsfeld Brief Kommunikation ist der Umsatz von 6.096 Mio € auf 6.031 Mio € gesunken. Der Markt schrumpft kontinuierlich, weil zunehmend elektronische Kommunikationsformen genutzt werden. Obwohl sich der Wettbewerb intensiviert hat, haben wir mit wettbewerbsfähigen Angeboten Marktanteile gesichert und bereits verlorene Kunden zurückgewonnen. Die Absatzmengen sind im Vorjahresvergleich leicht gestiegen, da das zweite Halbjahr insgesamt 1,7 Arbeitstage mehr auswies.

Im regulierten Briefbereich haben wir die Preise stabil gehalten, obwohl die für das Price-Cap-Verfahren relevante Inflationsrate gestiegen war. Unser Porto zählt zu den günstigsten in Europa – so das Ergebnis einer von uns erhobenen Vergleichsstudie. Sie bezieht neben den Nominalpreisen für einen Standardbrief (20 Gramm) der schnellsten Kategorie auch wesentliche makroökonomische Faktoren mit ein, wie Kaufkraft und Arbeitskosten.

Brief Kommunikation: Absatz

Mio Stück	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Geschäftskundenbriefe	6.764	6.856	1,4	1.729	1.767	2,2
Privatkundenbriefe	1.348	1.328	-1,5	402	400	-0,5
Gesamt	8.112	8.184	0,9	2.131	2.167	1,7

Verhaltene Werbeausgaben

Die Entwicklung im Geschäftsfeld Dialog Marketing war im Berichtsjahr dadurch geprägt, dass Unternehmen in Deutschland nur sehr verhalten geworben haben. Vor allem der klassische Versandhandel ist infolge der wirtschaftlichen Lage stark unter Druck geraten. Dies zeigte sich im vierten Quartal in sinkenden Volumina bei adressierten wie unadressierten Werbesendungen. Im gesamten Berichtszeitraum erreichte der Umsatz mit 2.856 Mio € deshalb nur knapp den hohen Wert des Vorjahrs (2.914 Mio €).

Dialog Marketing: Volumina

Mio Stück

	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Adressierte Werbesendungen	6.782	6.912	1,9	1.948	1.947	-0,1
Unadressierte Werbesendungen	4.650	4.940	6,2	1.363	1.343	-1,5
Gesamt	11.432	11.852	3,7	3.311	3.290	-0,6

Stabile Umsätze im Pressegeschäft

Im Geschäftsfeld Presse Services liegt der Umsatz mit 826 Mio € (Vorjahr: 822 Mio €) leicht über dem Vorjahresniveau. Bei leicht rückläufigen Mengen sind mit den Sendungsgewichten auch die Durchschnittspreise gestiegen.

Mehr Pakete durch Internethandel

Das Geschäftsfeld Paket Deutschland zeigte einen Umsatzanstieg um 1,0 % auf 2.583 Mio € (Vorjahr: 2.558 Mio €), im vierten Quartal fiel er wieder deutlicher aus. Die zunehmende Bedeutung des Internethandels zeigt sich in den gestiegenen Absatzmengen bei unseren Geschäfts- und Privatkunden. Dagegen leiden die klassischen Versandhändler unter unseren Geschäftskunden unter der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland – ihre Absatzmengen sinken.

Paket Deutschland: Absatz

Mio Stück

	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Geschäftskundenpakete	646	661	2,3	179	189	5,6
Privatkundenpakete	107	112	4,7	35	37	5,7
Gesamt	753	773	2,7	214	226	5,6

Größtes stationäres Vertriebsnetz in Deutschland

Mit rund 14.000 Filialen ist unser stationäres Vertriebsnetz das größte in Deutschland. Unsere Kunden erledigen hier ihre Post- und oft auch ihre Bankgeschäfte. Wir erweitern ständig unser Angebot, um den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen so einfach wie möglich zu machen. Der in den Filialen erzielte Umsatz ist vor allem durch reduzierte Innenumsätze von 836 Mio € auf 815 Mio € gesunken.

Global Mail von Währungseffekten belastet

Das internationale Briefgeschäft verzeichnete im Gesamtjahr einen Umsatzrückgang um 5,0 % auf 1.997 Mio € (Vorjahr: 2.102 Mio €), im vierten Quartal fiel er noch deutlicher aus. Neben negativen Währungseffekten (−66 Mio €) hat besonders die Einstellung von DHL@home – ein Produkt für Versandhändler in den USA – den Umsatz belastet. Es wird nicht mehr angeboten, nachdem das Express-Transportnetz verkleinert worden war.

Brief International: Volumina

Mio Stück	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Global Mail	7.457	7.364	-1,2	2.121	1.936	-8,7

Ergebniszuwachs durch Einmaleffekt

Das EBIT liegt mit 2.253 Mio € über dem Ergebnis des Vorjahrs (1.976 Mio €), vor allem weil die Rückzahlung aus dem EU-Beihilfeverfahren das Ergebnis um 572 Mio € verbessert hat. Ohne diesen Effekt lag das EBIT um 14,9 % unter dem Vorjahr, da gestiegene Kosten und das geschilderte Marktumfeld das Ergebnis belastet haben. Der operative Cashflow betrug 2.235 Mio € (Vorjahr: 1.946 Mio €), die Umsatzrendite lag bei 15,7 %.

EXPRESS

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Weltumspannendes Netz für zeitkritische Sendungen

Der Unternehmensbereich EXPRESS befördert eilige Dokumente und Waren zuverlässig von Tür zu Tür – auf festen Routen und mit standardisierten Abläufen. Unser Netzwerk umspannt mehr als 220 Länder und Territorien der Welt, in denen mehr als 100.000 Mitarbeiter über acht Millionen Kunden bedienen.

Im Jahr 2008 haben wir die Reichweite für zeitkritische Sendungen erweitert: So bieten wir in allen wichtigen Ländern der Region Americas inzwischen eine Zustellung vor 10.30 Uhr bzw. 12 Uhr an. In Europa und Asien haben wir die Zustellung vor 12 Uhr in zahlreichen Ländern ausgebaut und damit unsere starke Marktposition untermauert. In Osteuropa, dem Mittleren Osten und Afrika verfügen wir über die höchste Reichweite in der Zustellung von Premium-Sendungen, die bevorzugt und immer auf dem schnellsten Weg ins Zielland gelangen. Auf den zentralen Handelsrouten der Welt – vor allem von und nach Asien – garantieren wir kürzere Laufzeiten als unsere Wettbewerber.

Als globaler Netzwerkbetreiber wissen wir, dass die Qualität unserer Leistungen über den unternehmerischen Erfolg entscheidet. Eine ständige Serviceverbesserung ist daher für uns ein Muss.

Standardisierte Angebote für jeden Kundenwunsch

Mit unseren drei Produktlinien DHL Same Day, DHL Time Definite und DHL Day Definite bieten wir den Kunden Kurier- und Express-Sendungen in jedem der drei gängigen Zeitsegmente.

Im Regelfall bestellen die Kunden Transporte über unsere Servicenummern oder das Internet. In Deutschland nutzen wir die Filialen der Deutschen Post. Zudem unterhalten wir mehr als 30.000 Servicepunkte außerhalb Deutschlands, an denen gelegentliche Nutzer unserer Dienste Sendungen aufgeben, abholen und kostenlos verpacken lassen können. Die standardisierten Preise richten sich nach den Gewichtsklassen.

In einer Zeit, in der die ökologischen Auswirkungen der Wirtschaft und vor allem des Logistiksektors kritisch diskutiert werden, bieten wir als bisher einziger Expressdienstleister unter dem Namen „GoGreen“ klimaneutrale Versandprodukte an.

Globalisierung bleibt Wachstumstreiber

Der globale Expressmarkt ist in der Vergangenheit jedes Jahr um durchschnittlich 6 % bis 8 % gewachsen. Im Zuge der allgemeinen Konjunkturschwäche hat sich das Wachstum nun zwar spürbar verlangsamt – von 3,7 % (2007) auf 2,8 % (2008) – die Globalisierung bleibt aber Wachstumstreiber unseres Geschäfts. Wir sind weiterhin in allen Teilen der Welt gut positioniert und in allen Regionen außerhalb der Vereinigten Staaten Marktführer für internationale Express-Sendungen.

2008 war in seinem Verlauf ein außergewöhnliches Jahr, gekennzeichnet durch die sich im Jahresverlauf beschleunigende Wirtschaftsschwäche, den schrittweisen Ausstieg aus dem nationalen us-Expressgeschäft und stark schwankende Treibstoffpreise.

Regionen und Produkte

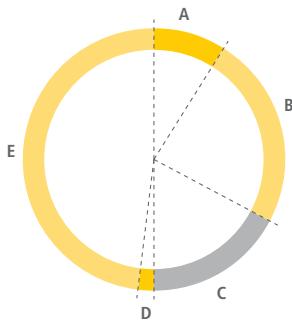
- Europe
- Americas
- Asia Pacific
- EEMEA (Eastern Europe, Middle East and Africa)
- DHL Same Day
- DHL Time Definite
- DHL Day Definite

 Seite 82

US-amerikanischer internationaler KEP-Markt 2007

Marktvolumen: 7,5 Mrd €¹⁾

A	9 %	DHL
B	24 %	FedEx
C	17 %	UPS
D	2 %	USPS
E	48 %	Sonstige



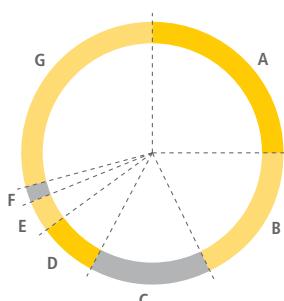
1) Geänderter Marktzuschnitt: geschätzte abgehende internationale Sendungen bis 1.000 kg

Quelle: MRSC in Zusammenarbeit mit Cogography Group 2008

Europäischer internationaler KEP-Markt 2007¹⁾

Marktvolumen: 15,3 Mrd €²⁾

A	25 %	DHL
B	18 %	UPS
C	15 %	TNT
D	7 %	FedEx
E	4 %	La Poste (inkl. DPD, Geopost)
F	2 %	Royal Mail (inkl. GLS)
G	29 %	Sonstige



1) Länderbasis: A, B, BG, CH, CZ, D, DK, E, FIN, GB, GR, H, I, IRL, L, N, NL, P, PL, RO, S, SK, SLO

2) Alle Sendungen bis 1.000 kg

Rückzug aus nationalem US-Expressmarkt

In der Region Americas nehmen die Vereinigten Staaten als größter Expressmarkt eine besondere Stellung ein. Die wichtigsten Handelsrouten der Welt sind mit den USA verbunden und etwa 49 % aller DHL-Sendungen werden dort in Rechnung gestellt, wo nahezu die Hälfte unserer 200 größten Kunden sitzt.

Seit der Übernahme von Airborne im Jahr 2003 haben wir uns dafür eingesetzt, das Inlandsgeschäft in den Vereinigten Staaten zum Erfolg zu führen und DHL als dritte Kraft in diesem Duopolmarkt zu etablieren. Heute müssen wir sagen: Unsere guten betrieblichen Leistungen haben sich finanziell nicht ausgezahlt. Die Konjunkturschwäche in den USA und die Aussicht auf eine globale Rezession haben zuletzt den Druck so erhöht, dass wir im Interesse unserer Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden eine nachhaltige Lösung finden mussten.

Im November 2008 haben wir beschlossen, uns bis Anfang 2009 aus dem nationalen us-Expressgeschäft zurückzuziehen. Wir widmen uns dort wieder vollständig unserer Kernkompetenz, dem internationalen Expressgeschäft. Die Vereinigten Staaten bleiben auch künftig ein wesentlicher Bestandteil unseres globalen Netzwerks, dessen Reichweite und Leistungsfähigkeit uns eine führende Position im Expressmarkt garantieren. Mit einem Anteil von 9 % (2007) am internationalen Expressmarkt in den USA waren wir hier auch im Berichtsjahr wettbewerbsfähig und konnten unsere Marktposition festigen.

Im internationalen Expressgeschäft der Länder Latein- und Mittelamerikas wächst DHL kräftig und ist mit einem Anteil von 36 % (2007) Marktführer. Zwar hat hier die us-Konjunktur das internationale Mengenwachstum verlangsamt, die nationalen Expressmärkte sind jedoch dynamisch gewachsen, vor allem in Mexiko und Venezuela.

Abschwächung in Europa zunehmend spürbar

Der europäische Markt für Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen (KEP) belief sich im Jahr 2007 auf 15,3 Mrd € (Vorjahr: 12,1 Mrd €). Haupttreiber des Wachstums war der Internethandel. Zudem ist die Basis – verglichen mit dem Vorjahr – erweitert worden, vor allem um osteuropäische Länder.

Im Berichtsjahr hat die Konjunktur das Mengenwachstum negativ beeinflusst. Zugleich hat sich der Trend verstärkt, Luftexpress-Sendungen auf den günstigeren Landtransport zu verlagern.

Auf dem internationalen KEP-Markt Europas haben wir unsere führende Position behauptet, in den osteuropäischen Ländern sogar ausgebaut. Wir sind auf vielen Handelsrouten – vor allem bei Verbindungen von und nach Asien und Osteuropa – stärker als der Markt gewachsen.

Unsrenen Service für Time-Definite-Zustellungen haben wir erweitert und bieten ihn nunmehr in 55 Ländern an. In Europa können wir jetzt mehr als 94 % (Vorjahr: 80 %) aller Geschäftsadressen bis 12 Uhr beliefern.

Einen wichtigen Beitrag dazu leistet unser neues interkontinentales Drehkreuz am Flughafen Leipzig/Halle, das wir im Mai 2008 nach nur drei Jahren Planung und Bauzeit pünktlich in Betrieb genommen haben. Rund 300 Mio € hat der Konzern in den Standort investiert, an dem werktäglich etwa 60 Flugzeuge starten und landen und rund 1.500 Tonnen Fracht umgeschlagen werden. Dadurch konnte die Zahl der Direktflüge innerhalb Europas und darüber hinaus erhöht werden: Wir unterhalten Verbindungen in 46 Länder auf drei Kontinenten.

Unangefochtener Marktführer in Asien

Asien gilt nach wie vor als globaler Wachstumsmotor. Vor allem die Branchen Konsumgüter und Hightech sind dort sehr bedeutend und machen mehr als zwei Drittel des internationalen Expressgeschäfts aus. Das seit Jahren starke Wachstum des asiatischen Expressmarktes wird gegenwärtig aber durch drei Faktoren gebremst: Die Konjunkturschwäche in den Vereinigten Staaten belastet die asiatische Exportwirtschaft. Die Lieferketten im innerasiatischen Handel verändern sich und immer mehr Güter werden mit Schiffen befördert. Das Sendungsaufkommen hat sich somit im Berichtsjahr entsprechend verringert.

DHL konnte im Jahr 2008 auf den internationalen Expressmärkten Asiens – dazu zählen die 14 größten Volkswirtschaften der Region – dennoch erneut stark wachsen und die führende Position behaupten. Dort halten wir mit Abstand den größten Marktanteil (34 %).

Im Jahr 2008 haben wir die Reichweite unseres Time-Definite-Angebots stark ausgeweitet: In 13 Ländern der Region stellen wir bis 12 Uhr zu und dominieren damit die wichtigsten innerasiatischen Handelsrouten. Zudem bieten wir seit Herbst die Day-Definite-Zustellung innerhalb Asiens an.

Unsere internationale Präsenz, die durch unsere transpazifische Partnerschaft mit Polar Air noch verstärkt wurde, ergänzen wir um unsere Präsenz im Inlands geschäft der wichtigsten asiatischen Märkte. So konnte das landgestützte Transport geschäft von Blue Dart in Indien erfreulich zulegen, ebenso das nationale Geschäft in China und Australien.

In der Region haben wir in den vergangenen Jahren mehr als 2,2 Mrd us-\$ investiert. Wir haben eine eigene Infrastruktur aufgebaut, bestehende Drehkreuze und wichtige Umschlagplätze ausgebaut und das Luftverkehrsnetz erweitert.

Aufstrebende Märkte mit hohem Wachstum

In der 88 Länder umfassenden Region EEMEA (Osteuropa, Mittlerer Osten und Afrika) haben wir unser Volumen im Berichtsjahr abermals zweistellig erhöht. Neben Russland und den Vereinigten Arabischen Emiraten sind auch andere Schwellenländer der Region zu Wachstumsmärkten geworden, allen voran Saudi-Arabien, die Türkei, die Ukraine und Kasachstan. Mit unserem Netzwerk sind wir als Marktführer bestens aufgestellt, um vom weiteren Wachstum dieser Importmärkte zu profitieren.

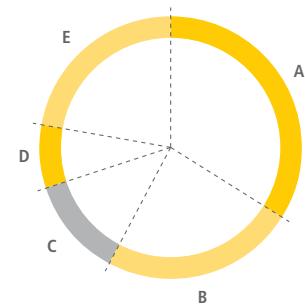
Im Jahr 2008 haben wir unseren Service vor allem in Russland weiter ausgebaut: Wir bieten jetzt Über-Nacht-Zustellungen nach Moskau und St. Petersburg von allen wichtigen europäischen Städten und Wirtschaftszentren an.

Ebenfalls ausgeweitet wurden die taggenauen Straßentransporte im Mittleren Osten, in Nordafrika und in der Türkei. Damit konnten wir neue Aufträge in der Automobilbranche und in der Konsumgüterindustrie gewinnen.

Asiatische internationale Expressmärkte 2007¹⁾

Marktvolumen: 5,9 Mrd €²⁾

A	34 %	DHL
B	24 %	FedEx
C	12 %	UPS
D	8 %	TNT
E	22 %	Sonstige



1) Länderbasis: AU, CN, HK, ID, IN, JP, KR, NZ, MY, PH, SG, TH, TW, VN
2) Sendungen bis 1.000 kg

Quelle: AT Kearney, TMS 2008

Strategie und Ziele

Unser wichtigstes Ziel ist es, profitabler zu werden und trotz Wirtschaftsschwäche weiter organisch zu wachsen. Unsere Strategie: Wir bleiben Anbieter erster Wahl im internationalen Expressgeschäft – über alle Produkte und Regionen hinweg. Wir ordnen unser internationales Geschäft in den Vereinigten Staaten neu. Wir investieren in Wachstumsmärkte und ergreifen zugleich Maßnahmen, um der absehbar ungünstigen konjunkturellen Entwicklung entgegenzuwirken. Nachdem wir im vergangenen Jahr die globale Organisation unter einheitlicher Leitung weiter ausgebaut haben, sind wir bestens vorbereitet, diese Ziele forciert anzugehen.

Führende Position im internationalen Expressmarkt sichern

Zentrales Element unserer Strategie ist das internationale Luftverkehrsnetz. Alle großen Handelsstrecken sollen zu einem konkurrenzfähigen Preis und mit erstklassigem Service bedient werden. Daher werden wir unter anderem ein interkontinentales Day-Definite-Produkt einführen. Wir optimieren unsere Leistungsstandards kontinuierlich, um den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen zu erleichtern. So entwickeln wir elektronische Lösungen, mit denen sie über Computer oder Mobiltelefon jederzeit abfragen können, wo sich ihre Sendungen gerade befinden. „ProView“ ist eine solche Lösung; sie wird bereits von mehr als 50.000 Kunden in etwa 40 Ländern genutzt.

Konzentration auf das internationale Expressgeschäft in den USA

Wir bieten auch in Zukunft wettbewerbsfähige internationale Expressdienste in den Vereinigten Staaten an. Mitarbeiter innerhalb und außerhalb des Landes werden den Umbau so gestalten, dass unsere Position als internationaler Versandexperte gestärkt wird und die Kunden eine hohe Servicequalität erhalten. Damit stellen wir weiterhin eine attraktive Alternative zu den beiden Hauptwettbewerbern im us-Expressmarkt dar.

Präsenz in Wachstumsmärkten erhöhen

Wir bauen unsere Präsenz in Wachstumsmärkten weiter aus und investieren dafür in die Infrastruktur. So errichten und erweitern wir Luftdrehkreuze vor allem im asiatisch-pazifischen Raum. Im Jahr 2008 haben wir das zentrale asiatische Drehkreuz am Flughafen Hongkong erweitert und damit einen wichtigen Meilenstein gesetzt. Zudem schöpfen wir unser großes Potenzial in vielen nationalen Märkten außerhalb der USA weiter aus. In Latein- und Südamerika, China und Indien sehen wir Wachstumschancen auf den nationalen Expressmärkten.

Kontrolle über die globalen Netzwerkosten

Als Betreiber eines weltumspannenden Netzwerks suchen wir stets nach Wegen, dieses noch effizienter zu gestalten. Mit dem Einsatz moderner Flugzeuge wie der Boeing 777 optimieren wir den Kraftstoffverbrauch und senken dadurch unsere Stückkosten. Die Auslastung unserer Kapazitäten verbessern wir weiter. Ständig werden zudem alle Bereiche daraufhin überprüft, wie sich die Produktivität erhöhen lässt.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Unternehmensbereich EXPRESS ist der Umsatz um 1,7 % auf 13.637 Mio € (Vorjahr: 13.874 Mio €) gesunken. Das Geschäft wurde durch negative Währungseffekte in Höhe von 620 Mio € belastet. In den Landeswährungen erzielten wir ein organisches Umsatzwachstum von 2,4 %. Außerhalb der Vereinigten Staaten stieg der Umsatz um 3,9 %. Dies ist zu einem großen Teil auf Aufschläge zurückzuführen, die wir für höhere Treibstoffkosten erhoben haben.

In einem sich verschlechternden Wirtschaftsumfeld sind unsere täglichen Sendungsvolumina im Produktbereich Time Definite International im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 % gesunken. Die täglichen Sendungsmengen der Produktgruppe Time Definite National entwickelten sich in den Regionen außerhalb der USA gut, sie stiegen im Vorjahresvergleich um 7,0 %. Der fortdauernde Mengenrückgang in den USA konnte dadurch jedoch nicht vollständig ausgeglichen werden.

EXPRESS: Umsatz nach Produkten

Mio € je Tag

	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Time Definite International	27,3	28,6	4,8	29,0	28,0	-3,4
Time Definite National	10,4	9,8	-5,8	10,8	8,3	-23,1
Day Definite National	10,3	10,1	-1,9	11,2	9,4	-16,1

EXPRESS: Volumina nach Produkten

Tausend Stück je Tag

	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Time Definite International	528,6	515,8	-2,4	546,1	501,8	-8,1
Time Definite National	1.355,2	1.193,9	-11,9	1.373,3	944,7	-31,2
Day Definite National	1.327,2	1.250,8	-5,8	1.440,3	1.068,1	-25,8

Umsatz in Europa auf Vorjahresniveau

In Europa hat sich der Umsatz mit 6.631 Mio € auf dem Vorjahresniveau (6.667 Mio €) stabilisiert. Darin enthalten sind negative Währungseffekte in Höhe von 159 Mio €, die vor allem aus dem Geschäft in Großbritannien und den nordischen Ländern stammen. Das zugrunde liegende organische Wachstum für die Region lag bei 2,1 %. Organisch gut entwickelt haben sich im Berichtsjahr die neuen EU-Länder, Frankreich und die skandinavischen Länder.

Americas durch Konjunktur und Rückzug aus nationalem US-Markt belastet

Die Entwicklung in der Region Americas war im Berichtsjahr insgesamt geprägt von der schlechten konjunkturellen Lage sowie vom schrittweisen Rückzug aus dem nationalen US-Expressgeschäft. Der Umsatz ist um 14,5 % auf 3.559 Mio € (Vorjahr: 4.165 Mio €) zurückgegangen. Wechselkurseffekte (-281 Mio €) haben ihn negativ beeinflusst. In lokaler Währung sank der Umsatz um 7,8 %, was zu einem großen Teil auf die laufenden Restrukturierungen unseres US-Geschäfts zurückzuführen ist.

Erfreulich zeigte sich dabei erneut das Geschäft in Lateinamerika, wo wir organisch zweistellig gewachsen sind. In den Vereinigten Staaten dagegen verzeichneten wir im Vorjahresvergleich einen organischen Umsatrzugang um 13,4 %. Als Folge der schlechten us-Konjunktur und unserer Entscheidung, die Inlandsaktivitäten einzustellen, sind vor allem die Sendungsvolumina in den nationalen Produktgruppen gesunken.

Wachstum in der Region Asia Pacific hält an

Der Umsatz in der Region Asia Pacific wuchs um 6,6 % auf 2.746 Mio € (Vorjahr: 2.576 Mio €). Die Kursentwicklung des Euros führte hier zu negativen Währungseffekten in Höhe von 111 Mio €. Obwohl das Wachstum in der Region vor allem in der zweiten Jahreshälfte an Tempo verlor, konnten wir organisch ein Umsatzplus von 9,1 % erzielen. In dieser Region sind die nationalen Sendungsvolumina weiter gewachsen.

Zweistelliges Umsatzplus in den Schwellenländern

In der Region EMEA (Osteuropa, Mittlerer Osten und Afrika) legte der Umsatz um 15,2 % auf 1.176 Mio € (Vorjahr: 1.021 Mio €) zu. Die negativen Wechselkurseffekte beliefen sich auf 73 Mio €; entsprechend betrug das organische Wachstum 22,3 %. Die höchsten Zuwächse in allen unseren Produktbereichen konnten wir wiederum im Mittleren Osten und in Russland erzielen.

Neuausrichtung des US-Geschäfts belastet Ergebnis

Das EBIT hat sich im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr (–272 Mio €) um 1.872 Mio € auf –2.144 Mio € reduziert. Hauptgrund für diesen Rückgang ist die Restrukturierung unseres Geschäfts, aus der Einmalaufwendungen in Höhe von 2.358 Mio € entstanden. Der größte Teil davon betrifft mit 2.096 Mio € die Neuausrichtung unseres us-Geschäfts. Die Verluste dort sind im Jahr 2008 weiter gestiegen. Außerhalb der Vereinigten Staaten und bereinigt um Restrukturierungskosten war unser Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zufriedenstellend. Der Konjunkturzugang war vor allem im letzten Quartal spürbar: Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung hat die Volumen sinken lassen, was wir aber durch verschiedene Maßnahmen zur Kostensenkung ausgleichen konnten. Der operative Cashflow, in dem der Mittelabfluss aus der Restrukturierung und die Verluste im us-Geschäft enthalten sind, ist von 1.001 Mio € auf 263 Mio € gesunken.

GLOBAL FORWARDING / FREIGHT

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde im März 2008 aufgelöst und durch die neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING / FREIGHT und SUPPLY CHAIN / CIS ersetzt. Die Geschäftsfelder des Unternehmensbereichs heißen weiterhin Global Forwarding und Freight.

Wir entwickeln globale Transportlösungen

DHL ist mit den Geschäftsfeldern Global Forwarding und Freight der weltweit größte Anbieter für Luft- und Seefracht und eine der führenden Landfrachtdienstleistungen in Europa und im Mittleren Osten. Als Spediteur planen und realisieren wir globale Transportlösungen für unsere Kunden, stellen die dafür benötigten Kapazitäten bereit und koordinieren den Transport der Warenströme in über 150 Ländern. Wir setzen dabei auf die Kompetenz unserer rund 41.000 qualifizierten Mitarbeiter sowie auf eine Vielzahl verlässlicher Partner.

Nach unserem Geschäftsmodell handeln wir als Makler zwischen Kunden und Frachtunternehmen. Wir bündeln die Nachfrage verschiedener Kunden und erzielen so ein Volumen, das es uns erlaubt, Laderaum und Charterkapazitäten bei Fluggesellschaften, Reedereien und Frachtführern zu wettbewerbsfähigen Preisen einzukaufen. Dabei nutzen wir auch die Luftfrachtkapazitäten des Unternehmensbereichs EXPRESS. Da wir Transportleistungen nicht selbst erbringen sondern einkaufen, können wir unser Geschäft mit sehr niedrigem Anlagevermögen betreiben.

Weltmarktführer in der Luft- und Seefracht

DHL ist Weltmarktführer im Luft- und Seefrachtgeschäft. Rund 30.000 Mitarbeiter in 150 Ländern sorgen dafür, dass Sendungen aller Art mit Flugzeug oder Schiff befördert werden. Zudem unterstützen wir unsere Kunden mit transportnahen Zusatzleistungen: Wir lagern die Waren, holen sie ab, liefern sie aus, übernehmen die Zollformalitäten und versichern den Transport. So gewährleisten wir Sicherheit auch über Landesgrenzen hinweg.

Unser Kundenstamm besteht aus großen sowie mittleren und kleinen Unternehmen, die vor allem in den Branchen Technologie, Pharmazie, Automobil, Maschinenbau und Handel tätig sind. Darüber hinaus planen und realisieren wir logistische Großprojekte, besonders für die Mineralöl- und Energiewirtschaft sowie für die Luft und Raumfahrt.

Präsenz in wachsenden Luftfrachtmärkten ausgebaut

Die Luftfracht ist der schnellste Transportweg. Der Markt hat sich im Berichtsjahr um 4 % (Vorjahr: +4 %) verringert. In Wachstumsregionen wie Asien, Afrika und dem Mittleren Osten haben wir unsere Präsenz weiter ausgebaut und sind mit einem Anteil von 11,9 % (2007) klarer Marktführer. Dieser Wert lässt sich nicht mit dem Vorjahr vergleichen, da das Marktvolumen statt bisher nach Umsätzen nun nach transportierten Tonnen ausgewiesen wird.

Geschäftsfelder und Produkte

Global Forwarding

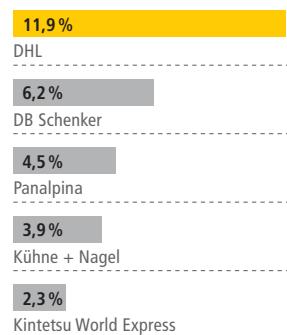
- Luftfracht
- Seefracht
- Industrieprojekte

Freight

- Komplett- und Teilladung
- Stückgut
- Intermodaler Verkehr

Marktanteile Top 5: Luftfracht 2007

Marktvolumen: 20,9 Mio Tonnen¹⁾

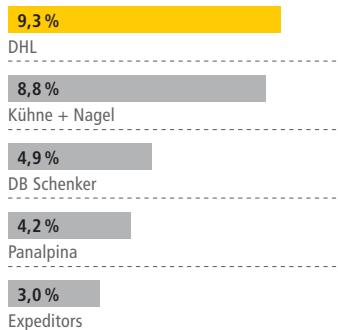


1) Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachtonnen

Quelle: Global Insight, Global Trade Navigator, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen und Unternehmensschätzungen

Marktanteile Top 5: Seefracht 2007

Speditionelles Volumen: 29,6 Mio TEU¹⁾



1) Geschätzter Anteil des Gesamtmarktes, der von Spediteuren kontrolliert wird

Quelle: Global Insight, Global Trade Navigator, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen und Unternehmensschätzungen

Seefrachtmarkt wächst stabil

In der Seefracht sind die Laufzeiten länger als in der Luftfracht, die Kosten dafür aber niedriger. Wir sind sowohl bei den Teilladungen (LCL, Less than Container Load) als auch bei den Komplettladungen (FCL, Full Container Load) weltweit führend. Der Markt ist nach unserer Einschätzung im Jahr 2008 um 3 % bis 4 % gewachsen. Wir konnten unseren Anteil leicht ausbauen.

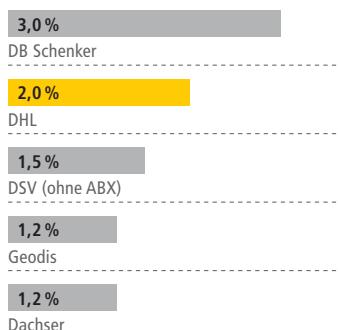
Neue Produkte kombinieren Verkehrsträger

In wirtschaftlich angespannten Zeiten wächst das Kostenbewusstsein der Kunden. Zugleich wünschen sie durchgängige, sichere und schnelle Transportlösungen. Eine solche bietet unser Produkt „SeAir“, das die beiden Verkehrsträger miteinander kombiniert. Damit sind wir wesentlich schneller als die Seefracht und deutlich preiswerter als die Luftfracht. Das Produkt wurde vom Markt gut angenommen. Im Berichtsjahr haben wir einen Volumenzuwachs von 27 % erzielt.

Sehr erfolgreich waren wir mit dem Geschäft innerhalb der großen Wirtschaftsregionen. In Europa zum Beispiel kombiniert das Produkt „Airfreight Plus“ die Geschwindigkeit des Expressversands mit dem individuellen Service eines Frachtspediteurs und gewährleistet die taggenaue Haus-zu-Haus-Zustellung von schweren Gütern in 32 europäischen Ländern. Die Kunden profitieren von späten Abholzeiten und der Zustellung am nächsten Tag. Darüber hinaus sorgt speziell geschultes Personal bei temperaturgeführten Transporten für minimale Standzeiten und schnelles Bearbeiten der Sendungen.

Marktanteile Top 5: europäischer Straßentransport 2007

Marktvolumen: 163,7 Mrd €¹⁾



1) Gesamtmarktzahl für 14 europäische Länder ohne Groß- und Spezialtransporte

Quelle: MRSC Fracht-Berichte 2007 und 2008, Eurostat 2007, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen, Internetseiten der Unternehmen, Schätzungen, Analysten-Reports

Nummer zwei im europäischen Landverkehr

Mit rund 11.000 Mitarbeitern in 53 Ländern ist Freight der zweitgrößte Landverkehrsspediteur Europas. Unser Geschäftsmodell ähnelt dem von Global Forwarding: Wir verstehen uns als Makler von Frachtkapazitäten. Im Landverkehr transportieren wir Komplettladungen, Teilladungen und Stückgut. Auch hier bieten wir die Kombination mit anderen Verkehrsträgern an, vor allem dem Schienenverkehr. Ergänzt wird das Angebot um Zusatzleistungen wie Zolldienste und Versicherungen.

DHL zählt zudem zu den führenden Anbietern in der Messe-, Ausstellungs- und Veranstaltungslogistik. Die Angebotspalette umfasst neben den Messetransporten auch individuelle Full-Service-Lösungen für Aussteller, internationale Messeveranstalter, Durchführungsgesellschaften und Event-Agenturen.

Im Jahr 2007 wuchs der europäische Markt für Straßentransporte um 4,2 % (Vorjahr: rund 3,5 %). Unseren Anteil daran haben wir mit 2,0 % gehalten.

Strategie und Ziele

Mit Luftfracht, Seefracht und Straßentransporten sind wir auf unseren Märkten gut aufgestellt. Ziel ist es, weiter kontinuierlich und aus eigener Kraft überdurchschnittlich zu wachsen. Dazu verfolgen wir drei Ansätze:

- ① **Präsenz in Wachstumsmärkten** Wir erhöhen unsere Präsenz in Asien, auf dem schnell wachsenden indischen Subkontinent, im Mittleren Osten und in Afrika. Mit gezielten Investitionen in Kundenbeziehungen wollen wir beispielsweise unser Landverkehrsgeschäft innerhalb des Mittleren Ostens und in Asien ausweiten.
- ② **Industriespezifische Lösungen** Wir entwickeln industriespezifische Lösungen. So haben wir für die Pharmaindustrie mit „DHL ColdChain“ ein temperaturgeführtes Paletten-Netzwerk entwickelt, mit dem die sensiblen Produkte innerhalb Europas sicher und effizient befördert werden.
- ③ **Moderne Infrastruktur** Wir harmonisieren unsere IT und investieren in eine vernetzte Infrastruktur. Im November haben wir in der Freihandelszone Dubais, in Jebel Ali, auf 80.000 m² das größte Umschlagzentrum seiner Art im Mittleren Osten eröffnet. Es wird von unseren Kunden als Zwischenlager für Transporte zwischen Europa, Afrika und Asien genutzt.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Speditionsgeschäft wächst organisch zufriedenstellend

Insgesamt ist unser Speditionsgeschäft im Jahr 2008 erfreulich gewachsen. Der Umsatz ist um 9,4 % auf 14.179 Mio € (Vorjahr: 12.959 Mio €) gestiegen. Darin enthalten waren negative Wechselkurseffekte von mehr als 400 Mio € sowie kleinere Zukäufe im Geschäftsfeld Global Forwarding. Organisch hat der Umsatz um 11,2 % zugelegt.

Schwacher Markt im vierten Quartal reduziert Luft- und Seefrachtvolumina

Das Geschäftsfeld Global Forwarding hat einen Umsatz von 10.585 Mio € (Vorjahr: 9.410 Mio €) erzielt. Trotz negativer Wechselkurseffekte verzeichneten wir im Vorjahresvergleich ein Plus von 12,5 %. Organisch sind die Umsätze um 14,6 % gestiegen. Das Bruttoergebnis des Geschäftsfelds betrug 2.222 Mio €. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) ist leicht angestiegen, obwohl die Bruttomargen rückläufig und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig waren. Es ist uns gelungen, sowohl die operativen als auch die Overhead-Kosten laufend zu optimieren. Berücksichtigt man Restrukturierungsrückstellungen, die im Berichtsjahr gebildet wurden, hat sich das Ergebnis im Vorjahresvergleich positiv entwickelt.

Die Luftfrachtvolumina sind von Januar bis Dezember gegenüber dem Vorjahr leicht gefallen (−2,7 %), im vierten Quartal jedoch stärker (−16,3 %). Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Gesamtmarkt wider, der im Berichtsjahr um 4 % zurückgegangen ist. Allein im November und Dezember sank er um 13,5 % bzw. 22,9 % gegenüber dem Vorjahr. Grund hierfür ist das deutlich gebremste Wachstum des Welthandels. Infolgedessen sind die Frachtraten auf vielen Handelsrouten stark zurückgegangen und die Kapazitäten wurden reduziert. Da aber unter anderem die Treibstoffzuschläge im Gesamtjahr gegenüber 2007 stark gestiegen sind, verzeichneten wir dennoch ein Umsatzplus von 12 %. Unser Geschäft blieb besonders im Mittleren Osten, in Afrika und in Südostasien robust.

Global Forwarding: Umsatz nach Bereichen

Mio €	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %
Luftfracht	4.809	5.388	12,0	1.268	1.341	5,8
Seefracht	3.014	3.418	13,4	810	924	14,1
Sonstiges	1.587	1.779	12,1	444	479	7,9
Gesamt	9.410	10.585	12,5	2.522	2.744	8,8

Global Forwarding: Volumina

Tausend	2007	2008	+/- %	Q4 2007	Q4 2008	+/- %	
Luftfracht	Tonnage	4.409	4.291	-2,7	1.203	1.007	-16,3
Seefracht	TEU ¹⁾	2.764	2.882	4,3	873	754	-13,6

1) Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Auch im Seefrachtgeschäft wurde das Marktwachstum vom sehr schwachen vierten Quartal gebremst. Im Berichtsjahr ist der Markt nach unserer Einschätzung nur um 3 % bis 4 % gewachsen. Mit einem Zuwachs um 4,3 % sind wir insgesamt über dem Markt gewachsen, auch wenn die Volumina im vierten Quartal um 13,6 % gesunken sind. Aufgrund der guten Entwicklung der Frachtraten ist der Umsatz 2008 um 13,4 % gestiegen. Vor allem in Lateinamerika, in Nordasien und in Europa haben wir die Umsätze gesteigert.

Das seit zwei Jahren fokussiert betriebene Geschäft mit Großprojekten hat erneut überdurchschnittlich zum Wachstum beigetragen, vor allem in Asien, in Nordamerika, im Mittleren Osten sowie in Afrika.

Europäisches Landverkehrsgeschäft entwickelt sich stabil

Das Geschäftsfeld Freight weist für das Gesamtjahr einen Umsatz von 3.710 Mio € (Vorjahr: 3.646 Mio €) aus. Der Bereich ist im Vorjahresvergleich organisch um 2,6 % gewachsen. Gut hat sich das Geschäft in den Beneluxstaaten, in Osteuropa und in Deutschland entwickelt. Das Bruttoergebnis lag mit 955 Mio € auf Vorjahresniveau.

Berechnung Cash Conversion Rate

Operativer Cashflow	-----
EBIT	-----
Cash Conversion Rate	-----

Ergebnis vor Einmaleffekten steigt um 6 %

Das EBIT für den Unternehmensbereich belief sich auf 389 Mio € (Vorjahr: 409 Mio €). Darin enthalten sind Restrukturierungsrückstellungen von mehr als 40 Mio €. Berücksichtigt man zudem die negativen Wechselkurseffekte von knapp 20 Mio € sowie Effekte aus Zukäufen, verlief die Entwicklung mit einem Ergebnisanstieg um 6 % gut. Dank eines effektiven Kostenmanagements konnten wir in einem schwierigen und volatilen Marktumfeld gut bestehen. Die Umsatzrendite ohne Restrukturierungsrückstellungen blieb mit 3 % gegenüber dem Vorjahr stabil.

Der operative Cashflow betrug 630 Mio € (Vorjahr: 217 Mio €). Die erhebliche Verbesserung ist darauf zurückzuführen, dass wir die Initiativen der „Roadmap to Value“ konsequent umsetzen. Das Working Capital und die Cash Conversion Rate haben sich positiv entwickelt. Die Cash Conversion Rate stellt dar, in welchem Maße das operative Ergebnis zu Zahlungsströmen führt.

SUPPLY CHAIN / CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde im März 2008 aufgelöst und durch die neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN / CORPORATE INFORMATION SOLUTIONS (im Folgenden: SUPPLY CHAIN/CIS) ersetzt. Über das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions war zuvor im Unternehmensbereich BRIEF berichtet worden. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Maßgeschneiderte Logistiklösungen mit Branchenfokus

Im Fokus des Unternehmensbereiches stehen kundenorientierte Lösungen entlang der gesamten Lieferkette in 65 Ländern der Welt. Wir bieten Lager-, Distributions-, Transport- und Mehrwertleistungen sowie Corporate Information Solutions an und unterhalten langjährige Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden. In den meisten entwickelten Märkten sind wir seit mehr als 20 Jahren tätig. Entscheidend für unseren Erfolg ist, die individuellen Bedürfnisse der Kunden zu erfassen und ihnen Lösungen anzubieten, die einen Mehrwert schaffen.

Kunden im Einzelhandel, in der Mode- und in der Konsumgüterindustrie benötigen höchst flexible Lieferketten, mit denen sie auf Marktentwicklungen schnell reagieren können. Wir betreiben Lager, erbringen Verpackungsdienstleistungen und steuern Transportnetze – von der Bezugsquelle bis in die Filiale.

Das Gesundheitswesen muss Bestände, Bezugsquellen und Lieferschritte ständig im Blick haben – nicht zuletzt um zahlreiche gesetzliche Auflagen zu erfüllen. Wir stellen dafür ein streng kontrolliertes Umfeld mit sicheren Speziallagern an strategischen Standorten in der Welt bereit.

Die logistische Herausforderung des Technologiesektors liegt in den immer kürzeren Produktzyklen. Diese erfordern schnelle Wechsel von Produktions- und Distributionsstandorten. Unser Angebot umfasst die Beschaffung von Gütern und deren Transport vom Herkunftsland bis zur Fertigungsanlage, Distribution und Lagerhaltung sowie die Montage- und Retourenlogistik. Mit gemeinsam genutzten Lagern und Umschlagpunkten erzielen wir zudem Skaleneffekte für unsere Kunden.

In der Automobilindustrie gilt es, Bauteile weltweit zeitlich aufeinander abgestimmt zu transportieren und an den Produktionsstätten bereitzustellen. Diese Leistung erbringen wir für viele bedeutende Automobilzulieferer in den größten Märkten, auf denen wir präsent sind. Gerade weil sich dieser Industriezweig zurzeit in einer schwierigen Lage befindet, arbeiten wir eng mit den meisten unserer großen Kunden daran, Lieferketten weiter zu verbessern und somit Kosten zu sparen.

Im Geschäftsfeld Corporate Information Solutions bieten wir auf unsere Kunden zugeschnittene Lösungen für digitale und gedruckte Informationen an – vom Entwurf und Druck von Kommunikationsmitteln bis zur Fremdvergabe von Geschäftsprozessen. So können unsere Kunden ihre internen Abläufe verbessern, gezielter kommunizieren und Kosten senken, kurzum: profitabler arbeiten. Unsere Angebote sind auf die Bereiche Versicherungen, Einzelhandel, Automobil, Konsumgüter, Pharma, Finanzdienstleistungen, Recht, Beratung, Verlagswesen und den öffentlichen Sektor ausgerichtet. Wir sind der führende Anbieter auf dem Markt für „Business Process Outsourcing“.

Geschäftsfelder und Produkte

Supply Chain

- Lagerhaltung
- Distribution
- Transportdienstleistungen
- Mehrwertleistungen (z. B. Verpackung, technische Leistungen, Beschaffung)

Corporate Information Solutions

- Office Document Solutions
- Customer Correspondence Management
- Marketing Solutions

Marktanteile Top 5: Kontraktlogistik 2007

Marktvolumen: 206 Mrd €¹⁾

6,4%

DHL

1,7%

CEVA

1,4%

Kühne + Nagel

1,3%

Wincanton

1,3%

UPS SCM

1) Unternehmensschätzung auf Basis von
Datamonitor-Daten

Weltmarktführer für Supply-Chain-Lösungen

DHL ist mit einem Anteil von 6,4 % (2007) Weltmarktführer in der fremdvergebenen Kontraktlogistik. Auf diesem fragmentierten Markt, dessen Volumen auf 206 Mrd € geschätzt wird, stehen uns nur wenige global agierende Unternehmen im Wettbewerb gegenüber. Als Marktführer können wir unsere globale Kompetenz zum Nutzen der Kunden auch auf den lokalen Märkten einsetzen.

Der Markt für das Management von Dokumenten und das Outsourcing von Geschäftsprozessen ist ebenfalls stark fragmentiert und geprägt von wenigen Spezialanbietern, die entweder nur ein begrenztes Serviceangebot haben oder spezielle Nischen besetzen. Dank unserer breiten, internationalen Leistungspalette und einer sehr guten Kundenbasis sind wir mit unserer Marke Williams Lea darin führend.

Strategie und Ziele

Gezielt und profitabel wachsen

Im Berichtsjahr mussten wir beobachten, wie sich die schwierige wirtschaftliche Lage auf Kunden ausgewirkt hat, vor allem im Finanz- und Automobilsektor. Wir begreifen das aktuelle Wirtschaftsklima jedoch auch als Chance, da immer mehr Unternehmen ihre Logistik- und Informationsprozesse in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auslagern wollen.

Unser Ziel ist, uns finanziell gut zu entwickeln und qualitativ hochwertige Leistungen zu erbringen. Wir wollen Innovation, Qualität und Produktivität weiter verbessern und unseren Mitarbeitern gleichzeitig Entwicklungschancen bieten. Wir wollen als Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

In unseren beiden größten Märkten – Europa und Nordamerika – rechnen wir langfristig mit einem profitablen Wachstum im mittleren einstelligen Bereich. In den aufstrebenden Märkten Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas werden wir unsere Präsenz durch gezielte Marketing- und Vertriebsaktivitäten selektiv weiter ausbauen. Im Jahr 2008 ist es uns gelungen, den Umsatz in diesen wichtigen Schwellenländern um fast 20% zu steigern.

Wir werden unsere Geschäftsmodelle weiter standardisieren und unseren Kunden Dienstleistungen effizienter anbieten.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Bereinigter Umsatz gestiegen

Der Umsatz des Unternehmensbereichs SUPPLY CHAIN/CIS ist um 4,2 % auf 13.718 Mio € (Vorjahr: 14.317 Mio €) gesunken. Bereinigt um negative Wechselkurseffekte in Höhe von 1.061 Mio € und weitere anorganische Effekte hat der Umsatz organisch um 2,8 % zugelegt.

Das Geschäftsfeld Supply Chain verzeichnete einen Umsatz in Höhe von 12.469 Mio € (Vorjahr: 13.099 Mio €) und bereinigt um negative Währungseffekte und andere anorganische Effekte ein Umsatzwachstum von 1,9 %. Das organische Wachstum in unseren Regionen wird durch den Verlust von Kunden und einen Volumenrückgang abgeschwächt, der aus der globalen Wirtschaftslage resultiert. Im Geschäftsfeld Corporate Information Solutions belief sich der Umsatz auf 1.243 Mio € (Vorjahr: 1.214 Mio €). Bereinigt um negative Wechselkurseffekte verzeichneten wir ein zweistelliges organisches Umsatzplus. Es stammt vor allem aus dem im Vorjahr gewonnenen Neugeschäft. Dieses Plus wurde teilweise aufgezehrt durch Mengenrückgänge beim Dokumentenmanagement und im Bereich Marketing Solutions, die sich aus dem wirtschaftlichen Abschwung ergaben.

Mehr als 90 % der Verträge verlängert

Im Geschäftsfeld Supply Chain haben wir mit Bestands- und Neukunden zusätzliche Verträge mit einem Volumen von 1,1 Mrd € (Umsatz auf Jahresbasis) abgeschlossen. Die Vertragsverlängerungsrate blieb bei mehr als 90 % konstant.

Einmaleffekte belasten Ergebnis

Der Unternehmensbereich weist für das Geschäftsjahr 2008 einen Verlust von 675 Mio € vor Steuern und Zinsen (Vorjahr: +577 Mio €) aus. Darin enthalten sind Restrukturierungskosten (124 Mio €) und Abschreibungen auf den Wert der Marke Exel (382 Mio €). Letztere resultieren aus der neuen Markenstrategie des Konzerns, künftig DHL als Marke zu nutzen. Zudem hat ein gemäß IAS 36 durchgeföhrter Impairment-Test für den Unternehmensbereich einen Abschreibungsbedarf in Höhe von 610 Mio € ergeben.

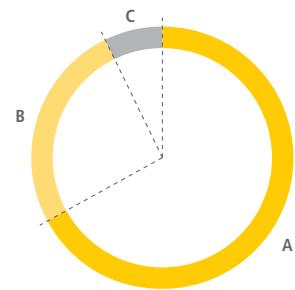
Berücksichtigt man diese Einmaleffekte, den Verkauf der Vfw AG im Vorjahr und negative Währungseffekte, ist das EBIT des Unternehmensbereichs organisch um 5,5 % zurückgegangen, vor allem durch die negativen Auswirkungen auf das Geschäft von Corporate Information Solutions im Finanzsektor. Im Gegensatz dazu zeigte das Geschäftsfeld Supply Chain ein organisches Wachstum, das mit 5,7 % deutlich über dem organischen Umsatzwachstum liegt.

Der operative Cashflow beläuft sich auf 481 Mio € (Vorjahr: 319 Mio €). Ein gutes Working-Capital-Management und besonders ein stärkerer Fokus auf die Zahlungsbedingungen für unsere Kunden haben den Cashflow erheblich verbessert.

Supply Chain 2008: Umsatz nach Regionen

Gesamtumsatz: 12.469 Mio €

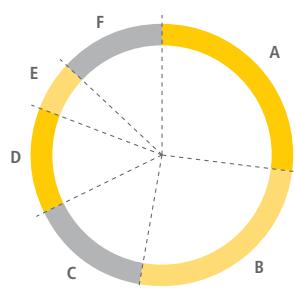
A	67 %	Europa/Mittlerer Osten/Afrika
B	26 %	Amerikas
C	7 %	Asien/Pazifik



Supply Chain 2008: Umsatz nach Sektoren

Gesamtumsatz: 12.469 Mio €

A	27 %	Einzelhandel und Mode
B	26 %	Konsumenten
C	15 %	Technologie
D	13 %	Gesundheitswesen
E	6 %	Automobil
F	13 %	Chemie/Industrie/Anderes



Aufgegebene Geschäftsbereiche

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Geänderte Berichtsstruktur

Die Deutsche Post AG hat am 12. September 2008 vereinbart, im ersten Quartal 2009 eine Minderheitsbeteiligung an der Deutsche Postbank AG an die Deutsche Bank AG zu verkaufen. Unsere Berichtsstruktur haben wir entsprechend angepasst: Aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN wurde der Renten-Service herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet. Das verbleibende Segment beinhaltet nur die Postbank und wird seit dem dritten Quartal 2008 als „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ ausgewiesen.

Finanzmarktkrise belastet Ergebnis der Postbank

Die globale Finanzmarktkrise hat vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu außerordentlichen Belastungen bei der Postbank-Gruppe geführt. Wertkorrekturen auf das Engagement bei der Investmentbank Lehman Brothers und bei isländischen Banken sowie die erfolgswirksame Reduzierung des Aktienbestands im Rahmen des avisierten Abbaus von kapitalmarktinduzierten Risiken und Beständen haben sich neben weiteren Faktoren spürbar auf die Ergebnissituation ausgewirkt.

Bei den kundengeschäftsbezogenen Kernerträgen – Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss – konnte die Postbank zulegen oder das Vorjahresniveau erreichen. Als Folge der Finanzkrise gingen das Handels- und Finanzanlageergebnis hingegen deutlich zurück.

Der Verwaltungsaufwand lag trotz deutlich gestiegener Inflationsrate und einiger Sondereffekte nur leicht über dem Niveau des Vorjahrs. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise jedoch gestiegen.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) der aufgegebenen Geschäftsbereiche fiel somit im Berichtsjahr gegenüber 2007 um 1.931 Mio € auf –871 Mio € (Vorjahr: 1.060 Mio €).

Entsprechend ist auch das Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu sehen, das im Berichtsjahr –713 Mio € betrug und deutlich unter dem Vorjahreswert von 858 Mio € liegt.

Operativ entwickelte sich das Geschäft der Postbank in allen wesentlichen Produktfeldern erfreulich, obwohl die Umfeldbedingungen im deutschen Privatkundengeschäft weiterhin schwierig waren.

Ihre Geschäftsentwicklung im Jahr 2008 schildert die Deutsche Postbank AG in einem eigenen Geschäftsbericht, der am 9. März 2009 veröffentlicht wird.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Beschäftigung weiter stabil

Es sind Menschen, die die Logistik bewegen. Weltweit stehen qualifizierte und engagierte Mitarbeiter für den Erfolg unseres Konzerns. Zum 31. Dezember 2008 beschäftigte der Konzern 451.515 Vollzeitkräfte. Die Gesamtzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, die Zahl der Beamten (51.304) hingegen ist weiter gesunken. Die Personalaufwendungen sind um 4,8 % auf 17.990 Mio € (Vorjahr: 17.169 Mio €) gestiegen.

→ Anhang, Textziffer 14

Im Unternehmensbereich BRIEF hat sich die Zahl der Mitarbeiter um 1,9 % auf 142.674 verringert. Die Zahl der Vollzeitkräfte ist vor allem in Deutschland gesunken, nachdem wir hier die Produktivität gesteigert haben. Durch weitere Umgestaltung des Filialnetzes ist zudem die Zahl der Mitarbeiter gesunken.

Im Unternehmensbereich EXPRESS beschäftigten wir mit 108.275 Mitarbeitern 3,9 % weniger als im Vorjahr. Dies geht primär auf den Umbau des us-Geschäfts zurück. Im Segment GLOBAL FORWARDING/FREIGHT hat sich dagegen die Zahl der Vollzeitkräfte um 5,9 % auf 41.499 erhöht, ausgelöst durch Zukäufe und organisches Wachstum. Auf Letzteres ist auch der Zuwachs im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS um 2,2 % auf 143.786 zurückzuführen.

Im Bereich Corporate Center/Anderes hat sich die Zahl der Mitarbeiter durch Rationalisierungen in Servicebereichen wie IT, Rechnungswesen und Immobilien um 1,7 % verringert. Ende des Berichtsjahres waren hier noch 15.281 Kräfte tätig.

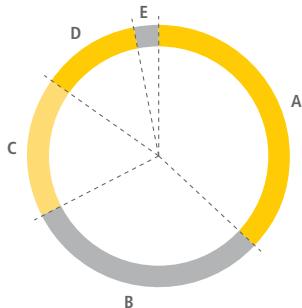
Anzahl der Mitarbeiter

	2007	2008	+/- %
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Am Jahresende			
Kopfzahl ¹⁾	512.147	512.536	0,1
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet ²⁾	453.626	451.515	-0,5
Nach Segmenten			
BRIEF	145.458 ³⁾	142.674	-1,9
EXPRESS	112.727	108.275	-3,9
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	39.200 ³⁾	41.499	5,9
SUPPLY CHAIN/CIS	140.694 ³⁾	143.786	2,2
Corporate Center/Anderes	15.547 ³⁾	15.281	-1,7
Nach Regionen			
Deutschland	170.258	167.816	-1,4
Europa (ohne Deutschland)	133.137	136.649	2,6
Nord-, Mittel- und Südamerika	87.185	78.212	-10,3
Asien / Pazifik	51.852	55.182	6,4
Übrige	11.194	13.656	22,0
Im Jahresdurchschnitt			
Kopfzahl	500.252	511.292	2,2
Arbeitnehmer	443.584	456.149	2,8
Beamte	52.809	51.304	-2,9
Auszubildende	3.859	3.839	-0,5
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet	447.626	456.716	2,0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	21.474 ³⁾	21.127	-1,6

1) Mit Auszubildenden 2) Ohne Auszubildende 3) Angepasst

Mitarbeiter nach Regionen^{1), 2)}

A	37,2 %	Deutschland
B	30,3 %	Europa ohne Deutschland
C	17,3 %	Nord-, Mittel- und Südamerika
D	12,2 %	Asien / Pazifik
E	3,0 %	Übrige



1) Zum 31. Dezember 2008; auf Vollzeitkräfte umgerechnet

2) Fortgeführte Geschäftsbereiche

Wir beschäftigen Mitarbeiter in mehr als 220 Ländern und Territorien der Welt. Die regionale Verteilung zeigt die nebenstehende Grafik. Die meisten Mitarbeiter sind nach wie vor in Deutschland tätig, wobei die Beschäftigung hier rückläufig ist. Im übrigen Europa, in Asien und in den sonstigen Regionen ist die Belegschaft teilweise stark gestiegen; in Amerika durch den Umbau des Expressgeschäfts allerdings gesunken.

Neue Tarifverträge abgeschlossen

Am 30. April 2008 haben die Deutsche Post AG und die Gewerkschaft ver.di die Tarifverhandlungen für die rund 130.000 Mitarbeiter der Deutsche Post AG abgeschlossen. Der Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen für tarifliche Arbeitnehmer wurde bis zum 30. Juni 2011 verlängert. Zudem erhalten die tariflichen Beschäftigten für die Monate Mai bis Oktober 2008 eine Einmalzahlung in Höhe von 200 € und zum 1. November 2008 steigen die Löhne um 4,0 %. Ab Dezember 2009 werden die Tabellenlöhne um weitere 3,0 % erhöht. Die wöchentliche Arbeitszeit der tariflichen Mitarbeiter wurde bei 38,5 Stunden belassen. Als Ausgleich dafür wurden die bezahlten Pausen wöchentlich um 48 Minuten gekürzt. Die Laufzeit des Tarifvertrags endet am 30. Juni 2010. Für die rund 5.500 Beschäftigten in Tochterunternehmen wurden ebenfalls neue Tarifverträge abgeschlossen.

Vorbildliches Gesundheitsmanagement

Wir kümmern uns um die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter, nicht zuletzt um deren Leistungsfähigkeit zu erhalten. Dafür haben wir ein konzernweites Programm entwickelt, das auf der im Vorjahr verabschiedeten Corporate Health Policy basiert. Das Programm umfasst beispielsweise einen Preis („Health Promotion Award“), mit dem wir jährlich vorbildliche Gesundheitsinitiativen auszeichnen. Der Krankenstand des Konzerns Deutsche Post AG in Deutschland ist mit 6,6 % (Vorjahr: 6,3 %) weiter auf niedrigem Niveau geblieben. Im Dezember 2008 wurden wir für unser betriebliches Gesundheitsmanagement mit dem „Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit“ prämiert. Die Auszeichnung wurde von der EU-Kommission und vom BKK Bundesverband im Rahmen der Kampagne „Move Europe“ verliehen. Erneut erfolgreich zertifiziert wurde das Qualitätsmanagementsystem unserer Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisation.

Sicher unterwegs – Verkehrskampagne weltweit erfolgreich

Die im Vorjahr begonnene Kampagne für mehr Sicherheit im Straßenverkehr haben wir erfolgreich fortgesetzt. Die „Global Road Safety Initiative“ trug mit ihren Informationen zum Thema sicheres und rücksichtsvolles Fahren dazu bei, die jährliche Unfallzahl auf konstant niedrigem Niveau zu halten. Zudem unterstützt die Kampagne unser Klimaschutzprogramm. Besondere Anerkennung fand sie mit der Verleihung des „DuPont Safety Award 2008“ in der Kategorie „Innovativster Ansatz“. Wir werden die Kampagne mindestens bis Ende 2009 fortführen.

Übernahmeangebot für alle geeigneten Auszubildenden

Die Ausbildung junger Menschen ist für uns eine Investition in die Zukunft und ein wichtiger gesellschaftspolitischer Beitrag. Im Jahr 2008 haben wir in Deutschland rund 1.600 Auszubildende eingestellt. Das Spektrum der 17 Ausbildungsberufe reicht von der Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen bis zum Studium an Berufsakademien. Wir konnten allen geeigneten Auszubildenden des Prüfungsjahrgangs 2008 einen Arbeitsplatz anbieten. Damit haben wir den mit unserem Sozialpartner ver.di geschlossenen Ausbildungspakt, wonach wir die Übernahme von 30 % der Auszubildenden der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2009 garantieren, deutlich übertroffen.

Maßgeschneiderte Ausbildungsprogramme

Mit dem „Top-Azubi-Programm“ fördern wir besonders leistungsstarke Nachwuchskräfte. Es richtet sich an die besten 5 % unserer rund 3.800 Auszubildenden und Berufsakademie-Studierenden in Deutschland. Wir garantieren den Teilnehmern die unbefristete Übernahme nach erfolgreichem Abschluss und setzen damit einen zusätzlichen Anreiz für Leistung und Engagement.

Unser Förderprogramm „Perspektive Gelb“ eröffnet Jugendlichen mit eingeschränkten Vermittlungschancen auf dem Ausbildungsmarkt die Perspektive auf einen Ausbildungsplatz bei der Deutschen Post. Im Rahmen des Programms haben wir, wie in den Vorjahren, 300 Plätze angeboten. Von den 263 Teilnehmern des Jahrgangs 2007 haben wir im Berichtsjahr knapp 90 % übernommen.

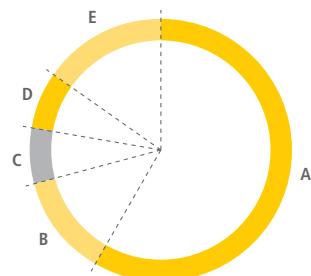
Neue Wege im Personalmarketing

Die Logistik als spannende Zukunftsbranche vorzustellen und DHL als attraktiven Arbeitgeber bekannt zu machen ist das Ziel der neuen Initiative „Discover Logistics“. Auf der Online-Plattform „dhl-discoverlogistics.com“ haben sich im Berichtsjahr über 8.500 Nutzer aus 122 Ländern registriert.

Unser Karriereportal im Internet hat sich erneut als zeitgemäßes Rekrutierungsinstrument bewährt. Wir schreiben jährlich mehr als 16.000 Stellen elektronisch aus, unsere Datenbank umfasst bereits über eine halbe Million Kandidaten. Beim „Top Employer Web Benchmark 2008“ des schwedischen Marktforschungsinstituts Potentialpark Communication belegte unser Karriereportal wie in den Vorjahren Platz eins in Deutschland und Europa.

Ausbildungsberufe^{1), 2)}

A	58,4 %	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen
B	12,6 %	Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen
C	6,8 %	Berufsakademie-Studierende
D	7,1 %	Berufe für Lagerlogistik
E	15,1 %	Sonstige Berufe



1) Auszubildende im Jahresdurchschnitt: 3.839

2) Fortgeführte Geschäftsbereiche

Online-Trainingsangebote ausgeweitet

Auch in der Weiterbildung haben wir das Kursangebot in Internet und Intranet weiter ausgebaut. Derzeit nutzen rund 50.000 Mitarbeiter weltweit das Angebot von mehr als 1.000 Kursen – das Spektrum reicht von allgemeinen Managementkompetenzen über konkrete Konzerninitiativen bis zu unserem Verhaltenskodex. Die Online-Trainingsplattform „mylearningworld.net“ ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lernkonzepts. Daher werden wir 2009 das Kursangebot erweitern und rechnen auch mit einer deutlich steigenden Nachfrage. An unsere Top-Führungskräfte richtet sich die „Executive Development Website“.

Talente finden und fördern

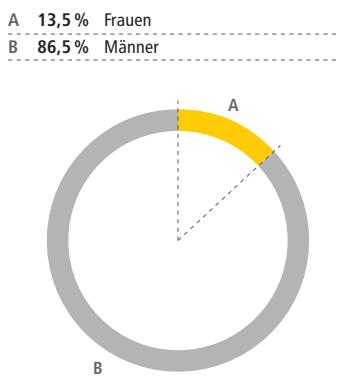
Für unseren Konzern ist es lebensnotwendig, qualifizierten und engagierten Führungsnachwuchs innerhalb der eigenen Reihen zu finden und zu fördern. Dafür haben wir konzernweite Talentprogramme entwickelt, mit denen wir Potenzial- und

 dpwn.de/Karriere

Leistungsträger gezielt weiterentwickeln. So ermöglichen wir ausgewählten Talenten, ein berufsbegleitendes MBA-Studium an einer externen Business School zu absolvieren. Mit unserem internationalen Mentoring-Programm unterstützen wir vor allem weibliche Nachwuchskräfte bei ihrer weiteren beruflichen Entwicklung. Speziell an Top-Führungs Kräfte richtet sich das „International Business Leadership Program“: 135 Leistungsträger trafen sich im Jahr 2008, um Netzwerke zu knüpfen, sich über Geschäftsstrategien zu informieren und Führungsqualitäten weiterzuentwickeln.

Mit der im Vorjahr geschaffenen Rolle des Talent-Brokers haben wir 2008 mehr als 150 Besetzungs vorgänge im oberen Management unterstützt. Die interne Besetzungsquote hat sich damit auf 86,9 % (Vorjahr: 83,9 %) erhöht. Unser Ziel, 90 % aller Positionen im oberen Management aus den eigenen Reihen zu besetzen, wurde also fast erreicht.

Frauenanteil im Management^{1), 2)}



1) Zum 31. Dezember 2008; insgesamt 1.042 Führungskräfte, bezogen auf die erste und zweite Managementebene
2) Fortgeführte Geschäftsbereiche

Kultur der Vielfalt und Chancengleichheit

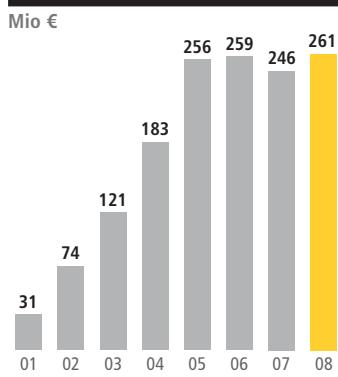
Die Vielfalt und Verschiedenartigkeit unserer Mitarbeiter zu fördern, ist das Ziel des Diversity-Managements, das auf unseren sieben Konzernwerten und dem Verhaltenskodex basiert. Um allen Mitarbeitern die gleichen Chancen zu bieten, entwickeln wir spezielle Programme und Maßnahmen. So haben wir 2008 unter anderem den Wettbewerb „Innovative Arbeitsplatzgestaltung für Menschen mit Behinderung“ durchgeführt und so zahlreiche Beispiele für die gelungene Integration behinderter Mitarbeiter gefunden. Zudem haben wir unser Trainingsangebot ausgeweitet, um den Gedanken der gelebten Vielfalt im Konzern weiter zu verankern.

Dialog suchen und nutzen

Wir pflegen den offenen Dialog. Er ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor auf unserem Weg, erste Wahl für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre zu werden. Im September 2008 haben wir die zweite konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. 76 % der Befragten haben geantwortet, 11 % mehr als im Jahr 2006. Sie haben zum Beispiel zu Fragen der Kundenorientierung, des Mitarbeiter-Engagements und der aktiven Führung Stellung bezogen und damit sowohl auf Stärken als auch auf Verbesserungspotenzial hingewiesen. Die Ergebnisse werden bis auf Teamebene ausgewertet und im Rahmen von Folgemaßnahmen besprochen und bearbeitet.

Auf einen offenen Dialog setzt auch unser „360-Grad-Feedback“: Führungs Kräfte können darüber anonymisiert erfahren, wie Vorgesetzte, Kollegen und Mitarbeiter ihre eigenen Führungsqualitäten einschätzen. Im Jahr 2008 haben rund 1.300 Manager dieses Instrument zur Selbstreflexion und persönlichen Entwicklung genutzt. 2009 werden wir die Zielgruppe erweitern.

Einsparungen durch Mitarbeiterideen¹⁾



1) Fortgeführte Geschäftsbereiche

Mitarbeiterideen mit Wertschöpfungspotenzial

Im Berichtsjahr haben Mitarbeiter der Deutsche Post AG 214.442 Vorschläge eingereicht, mit denen Arbeitsprozesse effektiver gestaltet, Reparatur- und Energiekosten gesenkt werden können und der Umweltschutz verbessert werden kann. Der daraus erzielte Nutzen belief sich auf 261 Mio € (Vorjahr: 246 Mio €). Im Fokus stand der Umweltschutz: Allein die Mitarbeiter aus dem Unternehmensbereich BRIEF entwickelten mehr als 11.200 Ideen, wie Kraftstoffe, Strom, Wasser und Gas eingespart werden können. Der Nutzen der Umweltideen für den Konzern beläuft sich auf über 0,6 Mio €. Unser Ziel ist es, das Ideenmanagement im Jahr 2009 weltweit noch stärker im Konzern zu verankern.

Nachhaltigkeit

Größtes Logistikunternehmen mit messbarem Klimaschutzziel

Mit dem Konzernprogramm „GoGreen“ haben wir einen systematischen Ansatz entwickelt, das Klimaschutzziel des Konzerns zu erreichen: Je verschickten Brief, transportierten Container und genutzten Quadratmeter Fläche soll unser CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gegenüber 2007 um 30 % gesenkt werden. Als größtes Unternehmen unserer Branche haben wir uns damit ein messbares Ziel gesetzt, das auch die Emissionen aus fremdvergebenen Transportleistungen einschließt. In einem Zwischenschritt wollen wir bis zum Jahr 2012 unsere CO₂-Effizienz um 10 % steigern.

Wir ermitteln und berechnen die Emissionen von Treibhausgasen mit einem CO₂-Monitoring, das auf dem international anerkannten Standard „Greenhouse Gas (GHG) Protocol“ beruht. Für das Jahr 2007 betragen die CO₂-Emissionen, die wir direkt aus eigenen Quellen und indirekt aus dem Bezug von Energie verursacht haben, rund 8 Mio Tonnen (Vorjahr: 7,4 Mio Tonnen). Der CO₂-Ausstoß aus fremdvergebenen Transportleistungen wurde erstmals berechnet und auf rund 23 Mio Tonnen geschätzt.

Vier Handlungsfelder des „GoGreen“-Programms

Wie soll das Klimaschutzziel erreicht werden?

- **Mit energieeffizienten Abläufen und Technologien.** Unsere Flotte wird regelmäßig erneuert und durch moderne, verbrauchsarme Fahr- und Flugzeuge ersetzt. Transporte und Ladungen werden, wo möglich, gebündelt, Routen geplant, Netzwerke optimiert. Wir verwenden zunehmend Strom, der aus erneuerbaren Quellen stammt.
- **Mit nachhaltig handelnden Mitarbeitern.** Unsere Mitarbeiter werden verstärkt informiert und darin geschult, privat und beruflich klimabewusst zu handeln.
- **Mit klimaneutralen Produkten.** „GoGreen“-Sendungen sind klimaneutral, weil die durch den Transport entstehenden Emissionen mit Klimaschutzmaßnahmen wie Solar- oder Wasserkraftanlagen ausgeglichen werden. Und sie sind am Markt erfolgreich: Im Juli 2008 hat die Allianz Deutschland AG mehr als 140 Millionen Briefsendungen im Jahr auf „GoGreen“ umgestellt.
- **Mit standardisierten Systemen.** Als wesentliche Grundlage dafür, den Fortschritt unserer Nachhaltigkeitsstrategie zu messen, werden wir ein „Carbon Accounting System“ aufbauen. Darüber sollen die CO₂-relevanten Informationen, wie Energie- und Kraftstoffverbrauch, sowie die damit verbundenen Leistungsdaten der Geschäftsfelder, wie Sendungsmengen und Transportleistungen, konsolidiert und in einem „Carbon Efficiency Index“ dargestellt werden. Zudem arbeiten mittlerweile rund 40 % (Vorjahr: 35 %) unserer Beschäftigten mit Umweltmanagementsystemen, die nach ISO 14001 auditiert wurden. Das Konzept dafür haben wir in einem Sechs-Stufen-Plan selbst entwickelt.

→ Beschaffung, Seite 80

Eigene Leistung im Spiegel externer Bewertungen

Auch im Jahr 2008 wurden unsere Leistungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit von Rating-Agenturen geprüft. „Sustainable Asset Management“ hat uns mit 65 (Vorjahr: 74) von 100 Punkten bewertet. Die Verschlechterung beruht vor allem auf einer geänderten Bewertungsmethodik. Unternehmen der Transport- und Logistikbranche haben im Durchschnitt 50 Punkte erreicht. Der FTSE4Good-Index hat uns als Mitglied bestätigt. Wir werden weiterhin von der französischen Rating-Agentur Vigeo im „Advanced Sustainability Performance Index Eurozone“ geführt und sind im „KLD Global Climate 100 Index“ gelistet. Das „Carbon Disclosure Project“ hat uns mit 66 (Vorjahr: 60) von 100 Punkten als einziges Logistikunternehmen in seinen „Leadership-Index“ der führenden 67 Unternehmen aufgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht erfüllt internationale Richtlinien

Ergänzende Informationen zu Initiativen und Kennzahlen zum Thema Nachhaltigkeit, die nicht Bestandteil des Konzernlageberichts sind, schildern wir in unserem zweiten Nachhaltigkeitsbericht, der im Juni 2008 erschienen ist. Er wurde erstmals auf der Grundlage der „Global Reporting Initiative (GRI) Sustainability Reporting Guidelines“, ergänzt durch das „GRI Sector Supplement for the Logistics and Transport Sector“, erstellt. Er erreicht auf der Grundlage unserer Selbstbewertung den „GRI-Level B+“. Der Folgebericht wird im zweiten Quartal 2009 erscheinen und Kennzahlen für das Jahr 2008 enthalten.

Humanitäre Hilfe im Krisenfall und präventiv

Ein Eckpfeiler unseres gesellschaftspolitischen Engagements bleibt die Partnerschaft mit dem „Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen“ (UNDP) und dem „UN-Büro für die Koordinierung Humanitärer Angelegenheiten“ (OCHA). Wir haben diese Partnerschaft bis zum 31. Dezember 2010 verlängert. Unsere Katastrophenhilfe deckt mit drei gut ausgebildeten Teams an den Standorten Singapur, Panama und Dubai die Regionen Asien / Pazifik, Amerika, Naher Osten und Afrika und damit die am häufigsten von Krisen betroffenen Gebiete in der Welt ab. An den Flughäfen vor Ort koordinieren diese Disaster Response Teams die Logistik von eingehenden Hilfsgütern und helfen so, Versorgungsgaps zu vermeiden. Bei einem dreiwöchigen Einsatz in Myanmar haben wir unsere logistische Einsatzfähigkeit im Krisenfall 2008 einmal mehr bewiesen. Gemeinsam mit UNDP haben wir im Jahr 2008 das Programm GARD („Get Airports Ready for Disasters“) in Indonesien begonnen. Mit dieser Schulung werden Manager und Mitarbeiter von Flughäfen auf den Krisenfall vorbereitet.

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) unterstützen wir seit 2006 im Kampf gegen die Kindersterblichkeit durch Spenden, logistische Hilfsleistungen und persönliches Engagement unserer Mitarbeiter. In drei Schwerpunktländern – Indien, Peru und Kenia – helfen wir UNICEF, die Gesundheitsvorsorge von Kindern und Müttern in ländlichen Regionen zu verbessern. In Indien fördern wir ein Programm gegen Mangelernährung und Säuglingssterblichkeit. In Peru unterstützen wir den Aufbau einer medizinischen Grundversorgung für schwangere Frauen und Kinder der indigenen Bevölkerung. In Kenia tragen wir dazu bei, die Bevölkerung über gesundheitliche Risiken und die Möglichkeiten von Prävention aufzuklären. Hier findet zudem ein Freiwilligenprogramm statt. Im dritten Jahr in Folge haben wir 13 Mitarbeiter des Konzerns eingeladen, ehrenamtlich für zwei Wochen vor Ort Eindrücke zu sammeln und mitzuhelpen. Als UNICEF-Botschafter unterstützen sie unsere Partnerschaft auch nach ihrer Rückkehr.

Mehrere hundert regionale und lokale Initiativen bilden die Basis unseres gesellschaftlichen Engagements: Nach Naturkatastrophen in Asien und Südamerika haben wir Hilfsgüter transportiert und verteilt. Unsere Mitarbeiter helfen Schülern beim Lernen oder säubern gemeinsam Strände, wir verwenden Fair-Trade-Produkte als Werbegeschenke und fördern Schul- und Kulturprojekte in Bonn, dem Sitz unserer Unternehmenszentrale.

Bildung für Deutschland

Wir planen, unser bildungspolitisches Engagement auszuweiten. Als Gründungspartner von „Teach First Deutschland“, einer aus den USA und Großbritannien stammenden Initiative, wollen wir Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre schulischen Potenziale auszuschöpfen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Als Grundlage unserer künftigen Partnerschaft haben wir im November 2008 eine Vereinbarung getroffen. Wir verstehen sie als Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und Qualität im deutschen Bildungswesen und als Mittel der Nachwuchssicherung.

Beschaffung

Geringeres Beschaffungsvolumen

Im Jahr 2008 hat der Konzern Waren und Dienstleistungen im Wert von 9,0 Mrd € (Vorjahr: 10,3 Mrd €) zentral eingekauft. Wechselkurseffekte – im Wesentlichen zu US-Dollar und Britischem Pfund – haben das Volumen in Euro gegenüber dem Vorjahr reduziert. Zudem konnten durch die weltweite Bündelung von Einkaufsvolumina bessere Konditionen erzielt werden. Transportleistungen erwerben die Geschäftsbereiche nach wie vor in der Regel selbst. Der Einkauf ist hier aber stärker als zuvor eingebunden.

Die folgenden Beispiele zeigen, wie wir Ausgaben gezielt gebündelt und so bessere Konditionen erreicht haben: Der Erwerb von Personal-Computern wurde global ausgeschrieben. Dadurch sind die Preise beträchtlich gesunken – bei gleichzeitig besserer Leistung. Wir haben mit Telefónica einen europäischen Kooperationsvertrag außerhalb Deutschlands über 350 Mio € abgeschlossen. Durch die optimierte Telekommunikation erwarten wir in den nächsten fünf Jahren Kosteneinsparungen von mehr als 150 Mio €.

In Nordamerika haben wir rund 100 Lagerhallen mit einer effizienteren Beleuchtung ausgestattet. Dadurch ließen sich die Stromkosten um mehr als 6 Mio US-\$ verringern, die Licht- und damit die Arbeitsbedingungen verbessern.

Kompetenz der Einkaufsorganisation erweitert

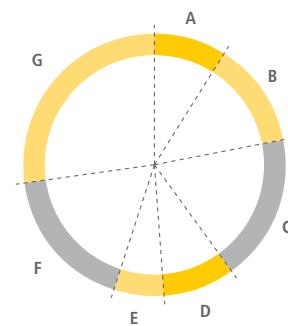
Im Konzern wird der Einkauf zentral gesteuert. Die Leiter des Global Sourcing und ihre 16 Materialgruppenmanager arbeiten eng mit den Einkaufsleitern der Regionen zusammen und berichten an den Leiter des Konzerneinkaufs. So können wir den Bedarf weltweit bündeln und zugleich die Anforderungen der internen Kunden in puncto Service und Qualität erfüllen.

Im Vorjahr haben wir damit begonnen, den Einkauf regional neu zu ordnen. Strategische Beschaffung und operative Bestellabwicklung werden zunehmend von regionalen Kompetenzzentren wahrgenommen.

Beschaffungsausgaben 2008

Volumen: 9,0 Mrd €

A	9 %	Luftflotte
B	14 %	Fuhrpark
C	18 %	IT und Kommunikation
D	9 %	Druckerzeugnisse und Geschäftsbedarf
E	6 %	Produktionssysteme
F	17 %	Immobilien
G	27 %	Dienstleistungen



Entscheidend für den Erfolg unserer Tätigkeit sind qualifizierte Mitarbeiter. Daher haben wir das Programm „Fit4 Procurement“ im Berichtsjahr ausgeweitet und fachspezifische Schulungen durchgeführt. Trainiert wurde vor allem, wie globale virtuelle Teams geführt werden.

Ökologische Aspekte des Einkaufs gestärkt

Bei den wichtigsten Einkaufsinitiativen wurden in erheblichem Maß umweltrelevante Aspekte berücksichtigt. So haben wir Personal-Computer gekauft, die als umweltfreundlich und sparsam im Verbrauch zertifiziert wurden. Der Strombezug in Deutschland wurde weitgehend auf erneuerbare Energien umgestellt: Jetzt wird unsere Konzernzentrale zu 100 % und werden die Niederlassungen zu mehr als 60 % mit Ökostrom versorgt. Neben den im deutschen Strom-Mix enthaltenen Anteilen an erneuerbaren Energien erfolgt dies indirekt über den Erwerb von Zertifikaten aus dem „Renewable Energy Certificate System (RECS)“.

Um die ökologischen Aspekte des Einkaufs kümmern sich Einkäufer verschiedener Regionen und Materialgruppen seit dem Jahr 2008 in einem „Grünen Team“. Sie haben eine „Green Procurement Policy“ erstellt, die vorsieht, dass alle wichtigen Lieferanten künftig Auskunft über ihre umweltrelevanten Aktivitäten geben und ihren CO₂-Fußabdruck benennen. Zudem entwickeln die Mitarbeiter gemeinsam mit Lieferanten energiesparende Lösungen.

Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten intensiviert

Wir haben die Zusammenarbeit mit unseren internen Geschäftspartnern intensiviert und die First-Choice-Aktivitäten verstärkt. So konnten wir sowohl unsere internen Abläufe als auch die Schnittstellen zu den internen Partnern und Lieferanten verbessern. Ein Beispiel ist der Einsatz von Zeitarbeitskräften am DHL-Standort Brüssel: Die benötigten Fachkräfte können jetzt schneller als bisher gefunden werden, die Rekrutierungskosten sind damit gesunken.

Der Einkauf überprüft gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern regelmäßig die Leistungen der wichtigsten Lieferanten, um mögliche Schwächen frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Wir setzen dabei vor allem auf strategische Partnerschaften, mit denen die Kosten optimiert und eine hohe Qualität und Flexibilität innerhalb der Lieferkette gewahrt werden. Im Berichtsjahr haben neun Lieferanten diese Anforderungen am besten erfüllt. Sie wurden auf unserem ersten „Global Supplier Day“ für besonders gute, erheblich verbesserte und innovative Leistungen ausgezeichnet.

Seit dem Jahr 2008 enthalten alle Standardverträge unseren Verhaltenskodex für Lieferanten. Damit stellen wir sicher, dass alle wichtigen Unternehmen, mit denen wir zusammenarbeiten, unsere Ethik- und Umweltgrundsätze erfüllen.

Forschung und Entwicklung

Da der Konzern als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betreibt, sind hierzu keine nennenswerten Aufwendungen zu berichten.



Strategie und Ziele, Seite 33

Qualität

Briefbereich nach wie vor Technologieführer

Wir nutzen alle technischen und betrieblichen Möglichkeiten, um Briefe qualitativ hochwertig und effizient zu bearbeiten. In Deutschland unterhalten wir ein flächendeckendes Transport- und Zustellnetz mit 82 Briefzentren, in denen im Schnitt rund 70 Millionen Sendungen werktäglich bearbeitet werden, und 33 Paketzentren mit über 2,5 Millionen Sendungen je Werktag. Die hohe Automationsquote im Briefbereich haben wir bei über 90 % gehalten.

Aus Marktforschungsstudien und ausgewerteten Reklamationen wissen wir: Unsere Kunden erwarten von uns höchste Qualität. Sie bewerten unsere Leistung danach, ob ihre Sendungen schnell, zuverlässig und unbeschädigt ankommen. Um diese Anforderungen zu erfüllen, betreiben wir ein Qualitätsmanagement auf Basis eines Systems, das jährlich vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) Nord geprüft und nach ISO zertifiziert wird. Darüber hinaus lassen wir unsere Leistung regelmäßig vom Qualitätsforschungsinstitut Quotas prüfen.

Bei der Laufzeit von Briefen in Deutschland haben wir unser sehr gutes Vorjahresergebnis auch 2008 wieder erreicht: Mehr als 95 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreichen, erhält der Empfänger bereits am nächsten Tag.

Als erster Paketdienstleister in Deutschland hat DHL ein internes Laufzeitmess-System für den Paketversand durch den TÜV Rheinland prüfen und zertifizieren lassen. Das Ergebnis: Fast 90 % der Sendungen, die wir bei gewerblichen Kunden abholen, werden schon am nächsten Tag zugestellt.

Die Laufzeiten der internationalen Briefe werden vom Weltpostverein ermittelt. Nach Vorgabe der Europäischen Union müssen 85 % aller grenzüberschreitenden Sendungen in der EU innerhalb von drei Tagen nach Einlieferung zugestellt sein. Wir haben diese Messzahl erneut deutlich übertroffen und – wie bereits in den Vorjahren – die Marke 96 % erreicht.

Das größte Servicenetz in Deutschland wird von uns betrieben. Sein Kernstück sind rund 14.000 Filialen. Zusätzlich bieten wir unseren Kunden rund 2.200 Verkaufspunkte für Brief- und Paketmarken und rund 6.200 Automaten, wie Packstationen, Paketboxen und Briefmarkenautomaten. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dank der Kooperation mit dem Handel die durchschnittliche Wochenöffnungszeit um eine Stunde auf 43 Stunden verlängert. Bevor es Partner-Filialen gab, lag diese Zahl bei 18 Wochenstunden. Über den „Kundenmonitor Deutschland“, die größte Zufriedenheitsstudie für Privatkunden, geben uns die Filialkunden seit Jahren konstant gute Noten. Vor allem die von Partnern betriebenen Standorte erhalten Werte, die sich den guten Werten des Einzelhandels klar angenähert haben. 90 % der Kunden werden innerhalb von drei Minuten bedient. Das bestätigen Testkunden von TNS Infratest, die in unserem Auftrag die Filialen etwa 30.000 Mal im Jahr anonym prüfen.

Wir betrachten umweltschonendes Arbeiten als zentrales Qualitätsmerkmal. In Deutschland arbeiten wir deshalb sowohl im Brief- als auch im Paketbereich mit vom TÜV Nord zertifizierten Umweltmanagementsystemen. Im Rahmen der „GoGreen“-Initiative bieten wir Privat- und Geschäftskunden einen klimaneutralen Versand an.

BRIEF in Zahlen

- Haushalte: 39 Mio
- Geschäftskunden: 3 Mio
- Filialkunden: 2 bis 3 Mio je Werktag
- Nationale Briefe: 70 Mio je Werktag
- Nationale Pakete: 2,5 Mio je Werktag
- Internationale Sendungen: 7.457 Mio
- Produktionsstätten: 162
- Filialen: 13.650
- Verkaufspunkte: 2.200
- Packstationen: 1.400
- Paketboxen: 1.000
- Briefmarkenautomaten: 3.700
- Wochenöffnungszeit: Ø 43 Std.



Nachhaltigkeit, Seite 77

EXPRESS in Zahlen

- Länder und Territorien: 220
- Hauptdrehkreuze: 6
- Servicepunkte: 30.000
- Kunden: 8,2 Mio
- Fahrzeuge: 72.000

Service zählt bei Expressdienstleistungen

Oberstes Ziel unserer Qualitätsarbeit sind zufriedene Kunden. Mit der konzernweiten First-Choice-Initiative stellen wir sicher, dass wir die hohen Anforderungen der Kunden an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit erfüllen. Unser Augenmerk richten wir vor allem auf betriebliche Leistungen und Kundenkontakt.

Ein wichtiger Qualitätsindikator im Expressgeschäft ist die rechtzeitige Auslieferung. Mit unseren zentralen Programmen zur Qualitätssmessung können wir die Pünktlichkeit der Lieferungen ermitteln, Verspätungen in einzelnen Prozess-Schritten analysieren und Wege suchen, um die Lieferung an den Kunden zu beschleunigen. Wir haben dafür globale, regionale und länderspezifische Teams eingerichtet, die eng zusammenarbeiten.

Für einen globalen Netzwerkbetreiber ist ein beständig hoher Servicegrad entscheidend. Daher überwachen wir regelmäßig die Einhaltung unserer Abläufe in den Qualitätskontrollzentren, die wir weltweit aufgebaut haben. Wir haben ein „Quality Shipment Monitoring System“ entwickelt, mit dem wir unsere Servicequalität messen und verbessern.

Folgende Qualitätsfortschritte haben wir im Jahr 2008 erzielt:

- Durch die Beteiligung an der us-Fluglinie Polar Air Cargo haben wir unsere Transportkapazitäten auf den Transpazifik-Routen gestärkt. Dadurch hat sich die Pünktlichkeitsquote auf über 96 % bei Sendungen innerhalb des Netzwerks erhöht.
- Seit der Inbetriebnahme des neuen europäischen Drehkreuzes hat sich die Laufzeit bei mehr als 27.000 Städteverbindungen zwischen Europa, Osteuropa, dem Mittleren Osten und Afrika verkürzt – auf 1.300 Strecken um einen vollen Arbeitstag.
- Das „Global-Trade-Lane“-Programm wurde fortgesetzt und hat die Performance auf den wichtigsten Handelsrouten weiter verbessert. So wurde der wichtige Qualitätsindikator Laufzeit auf mehr als 180.000 Verbindungen zwischen Absende- und Zielort um einen oder mehrere Tage verkürzt. Insbesondere beim Dokumentenversand von Westeuropa nach Asien konnte die Laufzeitqualität um mehr als drei Prozentpunkte gesteigert werden.
- Es gab weitere Laufzeitverbesserungen: Durchschnittlich 98,8 % (Vorjahr: 98,0 %) aller Sendungen werden zum vereinbarten Zeitpunkt zugestellt.
- Im Kundenservice konnte DHL Express ihre Quoten bei telefonischen Buchungen, Beschwerden und Auskünften gegenüber dem Vorjahr (+5 %) und im Vergleich zum Wettbewerb deutlich verbessern.
- Mit standardisierten Systemen und Abläufen konnte der Vertrieb seine Produktivität um mehr als 30 % erhöhen. Zugleich wurden die Kunden öfter persönlich angerufen und besucht.

In puncto Sicherheit sind wir schon lange führend in Europa – nun stehen wir auch bei der Umsetzung sicherheitsrelevanter Prozesse und Einrichtungen an der Spitze. Die „Transported Asset Protection Association (TAPA)“ hat insgesamt 42 unserer Standorte zertifiziert. Damit übertreffen wir alle europäischen Wettbewerber. Weltweit sind bereits mehr als 170 unserer Standorte zertifiziert.

Der Kunde steht im Fokus des Speditionsgeschäfts

Als Spediteur beurteilen wir die Qualität unserer Leistungen vor allem daran, wie zufrieden unsere Kunden mit uns sind. Im Rahmen des First-Choice-Programms haben wir im Jahr 2008 mehr als 15.000 Kunden in über 50 Ländern online und telefonisch befragt. Das Ergebnis dieser Befragung ist in rund 400 konkrete Verbesserungsprojekte eingeflossen. Insgesamt haben unsere Kunden an den Punkten, an denen sie mit uns in Kontakt treten, deutliche Verbesserungen wahrgenommen.

Die gemessene Kundenloyalität hat sich um durchschnittlich 8 % gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Konkrete Verbesserungen erzielen wir oft gemeinsam mit unseren Kunden: So konnten wir die Bearbeitungszeit bestimmter Maklertätigkeiten für einen Kunden von elf auf zwei Tage verkürzen, was auf beiden Seiten erhebliche Kosten gespart hat.

Im Jahr 2008 haben wir einmal mehr verschiedene Auszeichnungen erhalten. Unter anderem wurden wir zum „Freight Forwarder of the Year“ von der australischen Zeitschrift *Lloyd's List DCN* gewählt, weil wir unsere Dienstleistungen durch striktes Qualitätsmanagement und Einsatz der First-Choice-Methode verbessert haben.

Darüber hinaus wurden wir zum „Luftfrachtspediteur des Jahres 2008“ von der Logistikzeitschrift *Supply Chain Asia* gewählt.

Kundenfokus bringt Erfolge im Kontraktlogistikgeschäft

Unser oberstes Qualitätsziel sind zufriedene Kunden, mit denen wir langjährige und enge Geschäftsbeziehungen unterhalten.

Der Schlüssel zu guten Leistungen sind engagierte und motivierte Mitarbeiter. Dieses Ziel wollen wir mit einer Vielzahl von First-Choice-Initiativen erreichen. So fördern wir aktiv den Arbeitsschutz an unseren Standorten, steigern die Produktivität mit verschiedenen Maßnahmen, schulen unsere Mitarbeiter darin, die Abläufe zu verbessern und steuern Projekte professionell.

Durch diese und andere Maßnahmen konnten wir im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Arbeitsunfälle senken. Im Berichtsjahr haben wir mehr als 600 Prozessverbesserungsworkshops durchgeführt, in denen Mitarbeiter und zum Teil auch Kunden tägliche Arbeitsabläufe analysiert und verbessert haben. Im Rahmen der durchgeführten Mitarbeiterbefragung hat sich die allgemeine Zufriedenheit gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Im Geschäftsfeld Supply Chain haben wir im Berichtsjahr mehr als 90 % der bestehenden Kundenverträge verlängern können.

Wir befragen unsere Kunden regelmäßig und systematisch nach ihren Wünschen und ihrer Zufriedenheit. Das Ergebnis: Im Jahr 2008 haben mehr als 70 % unserer Kunden DHL als ihre erste Wahl bezeichnet.

GLOBAL FORWARDING/FREIGHT in Zahlen

Global Forwarding

- Länder und Territorien: > 150
- Standorte: > 810
- Luftfrachtvolumen: 4,3 Mio t
- Seefrachtvolumen: 2,9 Mio TEU

Freight

- Terminals: > 160
- Transportvolumen: > 40 Mio t
- Komplettladungen: 2 Mio

Marken

Marken und Geschäftsfelder

Deutsche Post

- Brief Kommunikation
- Dialog Marketing
- Presse Services
- Filialen
- Renten-Service

DHL

- EXPRESS
- GLOBAL FORWARDING/FREIGHT
- SUPPLY CHAIN/CIS
- Global Mail
- Paket Deutschland

Was unsere Marken leisten

Bekannte und gut geführte Marken zählen zu den wichtigsten Werten nationaler und internationaler Unternehmen, vor allem im Dienstleistungsbereich. Zudem stärken sie unsere Wettbewerbsposition am Arbeitsmarkt. Daher investiert der Konzern kontinuierlich in den Auf- und Ausbau seiner Marken. Nach dem vereinbarten Verkauf der Postbank führen wir unser Kerngeschäft unter den Marken Deutsche Post und DHL. Im Jahr 2008 haben wir gezielt daran gearbeitet, dass unsere Kunden diese Marken und deren Leistungsversprechen noch stärker wahrnehmen. Überdies wurde entschieden, die Marke Exel nicht mehr zu verwenden.

Markenprofile weiter geschärft

In den vergangenen Jahren haben wir unsere Marken visuell aufgeladen, das Corporate Design überarbeitet und angepasst sowie die Mitarbeiter im Service mit entsprechender Unternehmensbekleidung ausgestattet. Wir haben uns darauf konzentriert, eigenständige Markenprofile zu schaffen.

Markenbücher beschreiben, wie Deutsche Post und DHL positioniert sind, und definieren die Tonalität für einen überzeugenden Auftritt. Wir haben interne Maßnahmen entwickelt mit dem Ziel, alle Mitarbeiter zu aktiven Botschaftern ihrer Marke zu machen. Dafür wurden sie über verschiedene interne Medien sensibilisiert und motiviert. Für die Mitarbeiter von DHL wurde zudem eine mehrsprachige Internetplattform geschaffen, die mit einem modernen, dialogorientierten Ansatz um Begeisterung für die Marke wirbt. Unsere Kunden sollen überall dort, wo sie mit uns und unseren Leistungen in Berührung kommen, die Marke einheitlich und positiv wahrnehmen.

Bekannt und wertvoll

Unsere Marken stehen im harten Wettbewerb mit nationalen und internationalen Anbietern. Eindeutig ausgerichtet, erleichtern sie bestehenden wie potenziellen Kunden Kauf- und Investitionsentscheidungen.

Begleitet von Marktforschung haben wir im Berichtsjahr rund 80 Mio € (Vorjahr: 120 Mio €) in den weiteren Ausbau unserer Marken investiert. Der weltweiten Präsenz entsprechend entfiel etwa die Hälfte auf die Marke DHL, für die wir eine internationale Kampagne mit Anzeigen und TV-Werbung in Wirtschaftsmedien geschaltet haben. Kommuniziert wurde zudem über Sponsoring, Direktmarketing, Messeauftritte, Pressearbeit und vertriebsunterstützende Maßnahmen.

Der Erfolg lässt sich unter anderem an der Kundenbindung, der Kundenloyalität und dem Bekanntheitsgrad ablesen. Marktstudien belegen, dass die Deutsche Post bei privaten und gewerblichen Zielgruppen in Deutschland seit Jahren eine Bekanntheit von rund 95 % erreicht. Der Bekanntheitsgrad von DHL steigt ständig und erreicht bei den Zielgruppen des internationalen Express- und Logistikgeschäfts inzwischen rund 93 %.

Marken sind ein bedeutender Wertschöpfungsfaktor. So hat das Marktforschungsinstitut Semion Brand Broker für die Marke Deutsche Post 2008 einen Wert von 14.517 Mio € ermittelt, womit wir unseren Spaltenplatz unter den fünf berühmtesten deutschen Marken gehalten haben. Analysiert wurden dabei unter anderem der Finanzwert, der Markenschutz, das Markenimage und die Markenstärke.

Risiken

Chancen- und Risikocontrolling

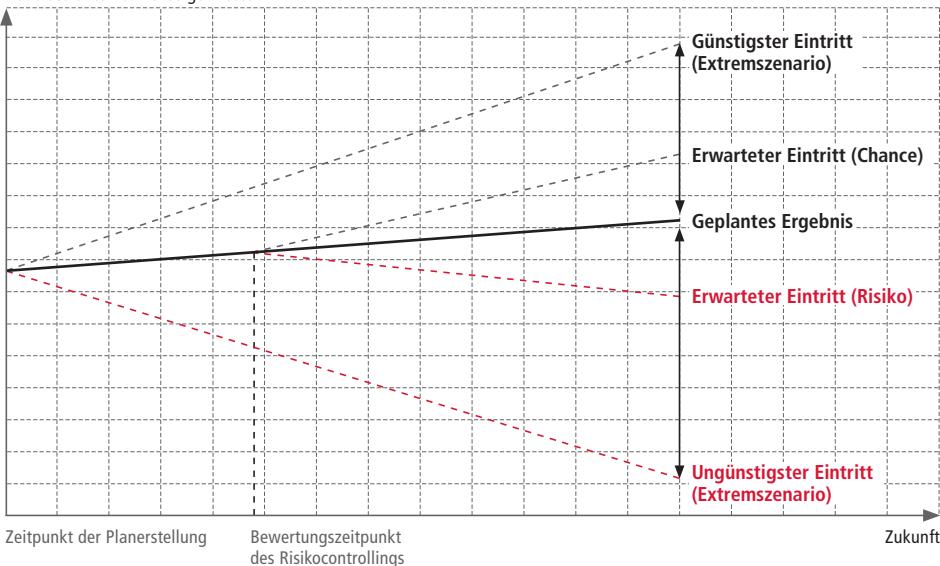
Chancen- und Risikocontrolling konzernweit organisiert

Unternehmerisches Handeln ist mit Chancen und Risiken verbunden. Der Konzern sichert einen vorausschauenden Umgang mit möglichen Veränderungen oder Ereignissen durch ein konzernweites Chancen- und Risikocontrolling. Der dafür entwickelte Prozess fußt auf einheitlichen Verfahren, mit denen wichtige Vorgänge identifiziert, analysiert und an das Management kommuniziert werden. Eine transparente Darstellung der Chancen, Risiken und möglichen Steuerungsmaßnahmen unterstützt nachhaltig den Erfolg des Unternehmens.

Analyse möglicher Szenarien

Ziel: Planabweichungen frühzeitig erkennen

Höhe des Unternehmensergebnisses



Verbunden mit den Controllingprozessen werden Chancen und Risiken quartalsweise konzernweit identifiziert oder neu bewertet. Interne wie externe Einflüsse können zu positiven oder negativen Abweichungen vom geplanten Erfolg führen. Bei erheblichen unvorhergesehenen Auswirkungen sind überdies Ad-hoc-Meldungen möglich.

Im Rahmen der Chancen- und Risikoanalyse werden wesentliche Einflussfaktoren untersucht und Aktionspläne entwickelt, die Risiken vermeiden und Chancen nutzen sollen. Zudem werden Frühwarnindikatoren festgelegt, mit denen sich kritische Situationen frühzeitig erkennen lassen. Welche Auswirkungen verschiedene Einflüsse auf das Unternehmensergebnis haben könnten, wird in Form von Szenarien bewertet. Für jedes mögliche Risiko wird mindestens ein Verantwortlicher benannt, der, wenn notwendig, geeignete Maßnahmen ergreift.

Der Konzern setzt eine Software ein, mit der die einzelnen Risiken erfasst und weitergeleitet werden – ein System mehrstufiger Berichterstattung, das sicherstellt, dass Verantwortliche verschiedener Hierarchiestufen einbezogen sind. Dieser Prozess ist eng mit dem Controlling verzahnt und gewährleistet so den regelmäßigen Austausch zwischen Controlling und Management. Das zentrale Risikocontrolling gehört organisatorisch zum Konzerncontrolling. Es informiert den Vorstand über wesentliche Chancen und Risiken der Unternehmensbereiche.



Anhang, Textziffer 51.1

Das Risikocontrolling der Postbank erfüllt die bankenspezifischen aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß Kreditwesengesetz, der Solvabilitätsverordnung und der Liquiditätsverordnung sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk gemäß deutscher Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht). Bis zum vereinbarten Verkauf der Postbank-Anteile an die Deutsche Bank bleibt die Postbank in den Chancen- und Risikocontrollingprozess des Konzerns eingebunden.

Im Folgenden stellen wir die Risiken dar, die aus heutiger Sicht geeignet sind, unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich negativ zu beeinflussen. Dies sind nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen der Konzern ausgesetzt ist. Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind oder die wir noch nicht als wesentlich einschätzen, könnten unsere Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinträchtigen.

Risikokategorien und Einzelrisiken

Branchenrisiken durch Rahmenbedingungen geprägt

Der Erfolg unserer Geschäftstätigkeit hängt maßgeblich von der wirtschaftlichen Stärke unserer Kunden ab. Die in Folge der Finanzkrise unsicheren Konjunkturaussichten bergen für uns und den gesamten Logistiksektor ein erhebliches Risikopotenzial. Da hier viele Einflussfaktoren wirken – unter anderem die Frage, ob einzelne Länder staatliche Konjunkturmaßnahmen auflegen und welchen Einfluss diese haben werden –, ist eine Aussage über die Dauer und das Ausmaß der Krise schwierig.

Finanzielle Auswirkungen eines möglichen Umsatzrückgangs werden durch unser weitreichendes Kosteneinsparungsprogramm minimiert. Vom Jahr 2009 an will der Konzern seine indirekten Kosten wesentlich senken, bis 2010 um 1 Mrd €. Zudem wollen wir unsere Anteile in wichtigen internationalen und nationalen Express- und Logistikmärkten erweitern. Die Restrukturierung des us-Expressgeschäfts verringert unser Konjunkturrisiko auf diesem stark betroffenen Markt erheblich.

Umfeldrisiken entstehen uns vor allem dadurch, dass Konzern und Tochtergesellschaften einen Teil ihrer Dienstleistungen in einem regulierten Markt erbringen. Seit dem 1. Januar 2008 ist die gesetzliche Exklusivlizenz in Deutschland aufgehoben. Allerdings war es Wettbewerbern bereits seit Januar 1998 aufgrund von Ausnahmeregelungen des Postgesetzes möglich, auch innerhalb der Gewichts- und Preisgrenzen der Exklusivlizenz tätig zu werden. So tätigten die Wettbewerber im Jahr 2007, dem letzten Jahr der Exklusivlizenz, rund 55 % ihres Umsatzes innerhalb der Gewichtsgrenzen der Exklusivlizenz. Die Regulierungsbehörde (Bundesnetzagentur) hat bis Jahresende rund 2.500 Wettbewerbern eine Lizenz erteilt.

Die Rahmenbedingungen, unter denen die genehmigungspflichtigen Briefentgelte in den Jahren 2008 bis Ende 2011 im Price-Cap-Verfahren reguliert werden, hat die Regulierungsbehörde am 7. November 2007 festgelegt (Maßgrößenentscheidung). Danach sind für die Briefpreise im Wesentlichen die gesamtwirtschaftliche Preissteigerungsrate und die erwartete Produktivitätsfortschrittsrate der Deutsche Post AG maßgeblich. Preissenkungen sind erforderlich, sofern die Inflationsrate im Referenzzeitraum unter der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Für das Jahr 2009 bestehen die Entgelte der entgeltgenehmigungspflichtigen Briefprodukte weitestgehend unverändert fort. Die Regulierungsbehörde hat einen entsprechenden Antrag der Deutsche Post AG am 13. Oktober 2008 genehmigt.

Die dritte EU-Postrichtlinie ist am 27. Februar 2008 in Kraft getreten. Sie schreibt der Mehrzahl der EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich die Markttöffnung für das Jahr 2011 vor. Die neun neuen Mitgliedstaaten sowie Griechenland und Luxemburg haben die Möglichkeit, die Markttöffnung bis 2013 zu verschieben. Bis dahin gelten in Europa die bisherigen Grenzen: Der reservierbare Bereich umfasst Briefe bis 50 Gramm bzw. das Zwei- und halbfache des Standardbriefpreises. Jetzt besteht Planungssicherheit darüber, wann in Europa alle nationalen Monopole enden.

Für die Deutsche Post AG ergeben sich aus der Liberalisierung der Postmärkte Risiken durch mehr Wettbewerb in Deutschland, gleichzeitig aber auch Chancen auf den anderen europäischen Postmärkten. Der grenzüberschreitende Briefaustausch in Europa wurde 2008 zwischen der Deutsche Post AG und 14 anderen westeuropäischen Postgesellschaften auf der Grundlage des REIMS-III-Abkommens und mit weiteren acht osteuropäischen Postgesellschaften nach dem REIMS-EAST-Abkommen abgewickelt. Das REIMS-III-Abkommen ist als Nachfolgeabkommen zu REIMS II rückwirkend zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten.

Weiter wird diskutiert, inwieweit Postdienstleistungen von der Mehrwertsteuer befreit werden dürfen. In Deutschland wird eine Änderung des Umsatzsteuergesetzes vorbereitet, um die Mehrwertsteuerbefreiung der Deutsche Post AG zu reduzieren. Über einen entsprechenden Gesetzentwurf, der zum 1. Januar 2010 in Kraft treten soll, hat das Bundeskabinett am 24. September 2008 entschieden. Danach sollen nur noch bestimmte Universalienleistungen nach der EU-Postrichtlinie von der Mehrwertsteuer befreit werden, die nicht auf der Grundlage individueller Vereinbarungen oder zu Sonderkonditionen wie Rabatten erbracht werden. Diese Mehrwertsteuerbefreiung soll für alle Unternehmen gelten, die sämtliche dieser Leistungen im gesamten Bundesgebiet anbieten. Auf das deutsche Gesetzgebungsverfahren könnte eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs Einfluss haben, die für das zweite Quartal 2009 erwartet wird. In jenem Verfahren, das die Mehrwertsteuerbefreiung von Postdienstleistungen in Großbritannien betrifft, hat die zuständige Generalanwältin ihre Schlussanträge am 15. Januar 2009 gehalten. Dem deutschen Gesetzentwurf müssen noch Bundestag sowie Bundesrat zustimmen.

Wie die Deutsche Post AG ist auch die Regulierungsbehörde der Auffassung, dass die von ihr genehmigten Entgelte keine Umsatzsteuer beinhalten und es sich vielmehr um Nettoentgelte handelt. Eine mögliche Umsatzsteuer könnte daher auf die genehmigten Entgelte aufgeschlagen werden. Dennoch lässt sich nicht ausschließen, dass sich aus einer Steuererhebung Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Die Frage des Umfangs der Mehrwertsteuerbefreiung von Postdienstleistungen betrifft auf europäischer Ebene das Vertragsverletzungsverfahren, das die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland am 10. April 2006 eröffnet hatte. Die Kommission hatte am 24. Juli 2007 entschieden, dass die Mehrwertsteuerbefreiung der von der Deutsche Post AG erbrachten postalischen Universalien zu weitgehend sei, und die Bundesregierung aufgefordert, die entsprechenden Rechtsvorschriften zu ändern. Die Bundesrepublik Deutschland hat der EU-Kommission in dem Verfahren geantwortet, die Mehrwertsteuerbefreiung stehe im Einklang mit geltendem Recht.

Die Bundesrepublik Deutschland plant eine Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG). Nach dem Kabinettsbeschluss vom Dezember 2008 hat die Beratung auf parlamentarischer Ebene begonnen. Das bisherige Gesetz erlaubt im Fall der „listenmäßigen oder sonst zusammengefassten Daten über eine Personengruppe“ (so genanntes „Listenprivileg“), postalische Adressen für Werbezwecke zu nutzen, sofern kein expliziter Einspruch der Verbraucher vorliegt. Sollte es hierbei zu wesentlichen Einschränkungen kommen, hat dies direkten Einfluss auf unser Marketinggeschäft in Deutschland und kann zu erheblichen Umsatz- und Ertragseinbußen führen.

Unternehmensstrategische Risiken begrenzen

Mit dem vereinbarten Verkauf von Postbank-Anteilen und dem Rückzug aus dem nationalen us-Expressmarkt stellen wir uns strategisch neu auf: Künftig konzentrieren wir uns auf unsere Kernkompetenzen Brief, Express und Logistik.

Der Unternehmensbereich BRIEF verfolgt innerhalb des liberalisierten deutschen Briefmarkts das Ziel, Umsatz- und Ergebnisverluste zu minimieren. Konkurrierende Unternehmen versuchen insbesondere Geschäftskunden abzuwerben. Der Unternehmensbereich will seinen Umsatz durch konsequente Kundenorientierung sichern. Wir verbessern die sehr gute Qualität unserer Leistung weiter. Im Rahmen der Deregulierung können wir seit dem Jahr 2008 Sendungen mit mehr als 50 Briefen flexibler bepreisen und damit wichtige Großkunden halten oder zurückgewinnen. Über den Wettbewerb hinaus drohen Umsatzverluste durch die fortschreitende Digitalisierung. Der klassische Brief wird zunehmend durch elektronische Kommunikationsformen ersetzt. Dieser Entwicklung begegnen wir, indem wir elektronische Kommunikation bei eigenen Produkten und Serviceangeboten nutzen.

Die wirtschaftliche Situation des Unternehmensbereichs EXPRESS ist regional unterschiedlich. Das internationale Geschäft außerhalb Nordamerikas wurde ausgebaut. Im Inlandsgeschäft der Vereinigten Staaten stellte der hohe Wettbewerbsdruck jedoch ein zu großes Risiko für den Konzern dar: Die dortige Infrastruktur kostete jährlich mehr als 5 Mrd us-\$, gleichzeitig sanken die Volumina im Luftexpressbereich. Verbunden mit der globalen Wachstumsschwäche war die Situation nicht mehr akzeptabel. Daher haben wir am 10. November 2008 angekündigt, uns aus dem nationalen us-Expressgeschäft zurückzuziehen. Das wird die jährlichen Kosten auf weniger als 1 Mrd us-\$ reduzieren und langfristig die Risiken für unser Expressgeschäft wesentlich abmildern. Wir werden uns in den USA wieder vollständig dem internationalen Expressgeschäft widmen. Der Restrukturierungsaufwand wird sich auf rund 3 Mrd €, verteilt über zwei Jahre, belaufen. Mehrheitlich wurde dieser Betrag noch im Jahr 2008 verbucht.

Im März 2008 wurde der Logistikbereich neu geordnet. Es entstanden zwei neue Unternehmensbereiche: GLOBAL FORWARDING/FREIGHT konzentriert sich auf Aktivitäten mit geringer Kapitalbindung. Er vermittelt und optimiert Transportkapazitäten.

SUPPLY CHAIN / CIS bietet maßgeschneiderte Logistik- und Branchenlösungen entlang der gesamten Lieferkette sowie Outsourcing-Lösungen zum Beispiel im Bereich Adressen- und Dokumentenmanagement. Beide Unternehmensbereiche sollen organisch und profitabel wachsen. Dies ist abhängig von der wirtschaftlichen Stabilität unserer Kunden und Vertragspartner. Diese hatten zuletzt unter der wirtschaftlichen Schwäche zu leiden. In Einzelfällen können sie sogar von Insolvenz bedroht sein. Wir versuchen die Auswirkungen dieser Entwicklung durch verbesserte Abläufe und geringere Kosten zu begrenzen. Zudem erweitern wir unser Dienstleistungsangebot für neue Branchen. Die Krise birgt aber auch die Chance, dass die Bereitschaft unserer Kunden, Leistungen fremduvergeben, steigt. Ein stark wachsender Kostendruck auf unsere Kunden könnte diese Entwicklung beschleunigen.

Unsere Antwort auf das Risiko heißt: Qualität

Unser weltweites Angebot bedingt eine komplexe betriebliche Infrastruktur. Die Anforderungen an Einlieferung, Sortierung, Transport, Lagerung, Zustellung und Informationstechnologie sind hoch. Wesentliche Erfolgsfaktoren für unsere hohen Qualitätsstandards sind Schnelligkeit und Zuverlässigkeit.

Im Unternehmensbereich BRIEF gewährleistet beispielsweise eine hohe Automatisierungsquote unsere gute und stabile Leistung. Betriebsunterbrechungen können den Transport von Sendungen, Waren und Gütern erheblich stören. Daher werden unsere neuralgischen Punkte – Sortier- und Förderanlagen, Luftdrehkreuze und Datenzentren – kontinuierlich überwacht. Detaillierte Prozess-, Notfall- und Ausweichpläne verringern die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Betriebsunterbrechungen und von größeren finanziellen Folgen auf ein Minimum.

Der Unternehmensbereich EXPRESS ist außerhalb der USA führend im internationalen Expressgeschäft. Das internationale us-Geschäft bleibt auch nach dem Ausstieg aus dem nationalen ein unverzichtbarer Bestandteil unseres globalen Expressnetzwerks. Gleichwohl verringern wir die Infrastrukturkosten dort um ein Vielfaches. Die finanziellen Auswirkungen schildern wir bei den unternehmensstrategischen Risiken. Die Fortschritte der Restrukturierung werden laufend überwacht, sie wird voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen sein. Die Überleitung unserer internationalen Kunden auf eine standardisierte IT-Plattform wird zu den besonderen Herausforderungen in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2009 gehören. Auch außerhalb der Vereinigten Staaten wollen wir Kosten senken und die Produktivität steigern, um den finanziellen Folgen der Rezession und des harten Wettbewerbs entgegenzuwirken. Zudem wollen wir verstärkt bereichsübergreifende Synergien nutzen und unser Angebot verbessern.

Für alle Unternehmensbereiche sind zufriedene Kunden ein zentrales Ziel. Der Verlust von Kunden kann unsere Umsatz- und Ertragsziele gefährden. Vor allem im Logistikgeschäft ist der Verlust von Großkunden ein wesentliches Risiko. Mit dem First-Choice-Programm richten wir unsere Prozesse konsequent an den Kundenanforderungen aus. Gleichzeitig wollen wir die Kosteneffizienz steigern. Teilweise ist dies mit Investitionen verbunden. Investitionsentscheidungen über mehr als 10 Mio € werden vom Konzerninvestitionsausschuss getroffen. Bei Investitionen im Bereich Global Business Services gilt dies bereits ab 5 Mio €. Bewilligte Projekte werden genau überwacht. So können wesentliche Risiken auch auf Vorstandsebene früh erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.



Nachhaltig handeln gegen Umweltrisiken

Die Beobachtung der umweltpolitischen Rahmenbedingungen ist fest in das konzernweite Risikomanagement eingebunden. Uns sind derzeit keine Umweltrisiken bekannt, die sich bis zum Jahr 2011 für den Konzern wesentlich finanziell auswirken. Allerdings sind die Diskussionen in der EU über die Einführung eines Emissionshandelssystems für den Luftverkehr im Lauf des Jahres fortgeschritten. Wir gehen davon aus, dass der Luftverkehr bis zum Jahr 2012 eingebunden sein wird. Die finanziellen Auswirkungen hängen stark davon ab, wie das System ausgestaltet wird. Weiterhin ist noch unklar, wie hoch der Bedarf sein wird und wie die Handelspreise für Emissionsrechte aussehen werden. Eine belastbare Aussage zu den konkreten wirtschaftlichen Auswirkungen des Emissionshandels für den Luftverkehr in Europa ist deshalb noch nicht möglich. Wir sind aber der Auffassung, dass der Konzern auf der Grundlage seines „GoGreen“-Programms grundsätzlich gut aufgestellt ist, die finanziellen Risiken zu minimieren.

Im Wettbewerb um Personal gut positioniert

Wie jedes Unternehmen stehen wir im Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Durch Fluktuation können Fachwissen oder Kundenbeziehungen verloren gehen. Mit folgenden Maßnahmen begrenzen wir dieses Risiko:

Wir fördern die Aus- und Weiterbildung unserer Beschäftigten und identifizierten Führungskräfte mit herausragenden Fähigkeiten. Qualifizierten Nachwuchs fördern wir auf unterschiedlichen Wegen: mit einem internationalen Bildungsangebot, einer eigenen Firmenuniversität und anspruchsvollen Aufgaben. Wir nutzen leistungsorientierte Vergütungsmodelle mit einer konzernweit standardisierten Leistungsbeurteilung und daran gekoppelte zielgruppenorientierte Maßnahmen zur Personalentwicklung. Insgesamt erhöhen wir damit die Attraktivität des Unternehmens und unsere Position im Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Wir wollen sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Mitarbeiter stets erste Wahl sein. Dies belegt auch die wiederholte konzernweite Mitarbeiterbefragung. Trotz dieser Maßnahmen verbleibt ein finanzielles Restrisiko, das wir jedoch nicht als hoch einschätzen.

Am 30. Januar 2009 haben wir in den USA das nationale Expressgeschäft eingestellt und konzentrieren uns dort seither auf das internationale Geschäft. Durch diese Restrukturierung entfallen dort weitere 9.500 Arbeitsplätze, mit deren Abbau wir bereits im November 2008 begonnen haben. Wie bereits als strategisches Risiko berichtet, wird der gesamte Restrukturierungsaufwand einschließlich der Abfindungen rund 3 Mrd € betragen. Mehrheitlich wurde dieser Betrag noch im Jahr 2008 verbucht.

IT-Sicherheit ist unabdingbar

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Logistik- und Serviceprozesse ist die Informationstechnologie. Die Systeme müssen jederzeit erreichbar und einsatzfähig sein, unberechtigter Datenzugriff und Datenmanipulation sind auszuschließen, ebenso gilt es zu vermeiden, dass neue Software mit Mängeln oder nicht rechtzeitig geliefert wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von IT-Risiken wird durch folgende Vorsorgemaßnahmen auf ein Minimum reduziert: Wir unterhalten künftig zwei zentrale Rechenzentren in Malaysia und Tschechien. Wichtige Anwendungen und Daten werden in Echtzeit zu dem jeweils anderen Rechenzentrum repliziert. Zudem wurden detaillierte Notfallpläne entwickelt und „Disaster Recovery Centers“ eingerichtet. Durch redundante Systeme wird das Risiko einer erheblichen Betriebsunterbrechung als gering bewertet, auch wenn wir das Rechenzentrum in den USA schließen werden.

Als Schutz gegen unberechtigte Datenzugriffe und Datenmanipulationen verbessern wir ständig unsere Sicherheitsmechanismen. Datensicherheit ist ein zentrales Ziel unserer IT-Organisation. Die Konzepte dafür binden Mitarbeiter, Netzwerke und Anwendungen ein. Der Erfolg der IT-Sicherheit hängt wesentlich davon ab, dass unsere Mitarbeiter die Sicherheitsrichtlinien umsetzen. So haben wir Maßnahmen ergriffen, um das Risikobewusstsein zu stärken. Unter anderem wurde das „Information Security Knowledge Center“ eingerichtet, eine interaktive Plattform, die wichtige Informationen zur IT-Sicherheit vermittelt. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen rechnen wir nicht mit wesentlichen finanziellen Konsequenzen aus diesem Risiko.

Unsere Dienstleistungen erfordern den Einsatz ständig aktualisierter oder sogar neu entwickelter Software. Bei der Erstellung und der Inbetriebnahme von neuen, komplexen Anwendungen lassen sich jedoch Verzögerungen und mangelnde Funktionalität nie ganz ausschließen. Ein effizientes Projektmanagement – von der Konzeption bis zur Einführung – verringert dieses Risiko. Wir erwarten nur geringe Auswirkungen für einzelne Geschäftsbereiche.

Finanzwirtschaftliche Risiken managen

Angaben zum Management finanzwirtschaftlicher Risiken berichten wir im Anhang.

→ Textziffer 51.2

Risiken aus anhängigen Rechtsverfahren

Angaben zu rechtlichen Risiken finden Sie im Anhang.

→ Textziffer 54

Weitere Risiken des Konzerns

Unsere Versicherungsstrategie unterteilt die versicherbaren Risiken in zwei Kategorien: Die erste umfasst Risiken mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einer niedrigen Schadensumme je Fall. Sie werden über einen so genannten Captive versichert. Dabei handelt es sich um eine konzern-eigene Versicherungsgesellschaft, die derartige Risiken zu niedrigeren Kosten versichern kann als ein fremder Versicherer. In dieser Kategorie fällt die Mehrheit der Versicherungsaufwendungen an. Neben erheblichen Kosteneinsparungen bietet sie Kostenstabilität, da der Konzern von Veränderungen bei Verfügbarkeit und Preis der externen Versicherung nicht betroffen ist. Die zweite Kategorie umfasst Risiken mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, aber potenziell hohen Schäden, zum Beispiel Luftverkehrsrisiken. Sie werden über fremde Anbieter versichert.

Naturkatastrophen oder Flugzeugunglücke könnten sich vor allem auf das luftbasierte Expressgeschäft und die Kosten externer Versicherungen negativ auswirken. Da die Mehrheit unserer Versicherungsaufwendungen für Ereignisse entstehen, die ein hohes Maß an Vorhersehbarkeit haben – das heißt eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit, aber eine niedrige Schadensumme je Fall –, sind die Auswirkungen solcher Katastrophen auf die Höhe der Prämie und darauf, ob solche Versicherungen überhaupt verfügbar sind, begrenzt.

Im Rahmen der „Unclaimed-Property-Gesetze“ in den Vereinigten Staaten werden zurzeit Betriebsprüfungen bei DHL Express (USA) und Airborne Inc. durchgeführt. Nach diesen Gesetzen müssen herrenlose Vermögensgegenstände entweder an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden oder dem Heimatstaat des letzten Eigentümers oder, falls dieser nicht bekannt ist, dem Staat übertragen werden, in dem das Unternehmen seinen Sitz hat.

Der Konzern hat im Zuge seiner Expansion bedeutsame Firmenwerte bilanziert. Diese müssen gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment) unterzogen werden. Falls Wertminderungen festgestellt werden, sind die Firmenwerte außerplanmäßig abzuschreiben.

Als Dienstleistungsunternehmen betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne, so dass in diesem Bereich über keine maßgeblichen Risiken zu berichten ist.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die wesentlichen Risiken des Konzerns stehen in Verbindung mit den Rahmenbedingungen und der Liberalisierung des deutschen Briefmarkts. Zudem können die weltweite Finanzkrise und der intensive Wettbewerb unser Unternehmensergebnis erheblich beeinflussen. Die Kosten für die Restrukturierung des us-Geschäfts wurden mehrheitlich bereits im Berichtsjahr gebucht.

Für den Konzern waren im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Risiken absehbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Diese drohen auch nicht in absehbarer Zukunft. Zu den Risiken der Postbank verweisen wir auch auf den Risikobericht des Postbank-Konzerns.



Anhang, Textziffer 26



ir.postbank.de

Nachtrag und Prognose

Nachtragsbericht

John Allan wird das Unternehmen verlassen

Finanzvorstand John Allan wird seine Tätigkeit im Konzern zum 30. Juni 2009 beenden. Mit diesem Schritt, den der Anfang 2008 verlängerte Arbeitsvertrag als reguläre Option vorsieht, wird Allan (60) auf eigenen Wunsch aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden.

Konzern schließt mit Telefónica europäischen Telekommunikationsvertrag

Deutsche Post World Net hat mit der spanischen Telefónica am 7. Januar 2009 einen Dienstleistungsvertrag mit einem Gesamtvolumen von knapp 350 Mio € geschlossen. Das Telekommunikationsunternehmen wird vom Frühsommer 2009 an Mobilfunk-, Festnetz- und Datendienste für 125.000 Mitarbeiter unseres Konzerns an 2.400 Standorten in 28 europäischen Ländern außerhalb Deutschlands übernehmen. Aus dem Vertrag erwarten wir während seiner fünfjährigen Laufzeit Einsparungen von mehr als 150 Mio €.

Struktur des Postbank-Beteiligungsvertrags angepasst

Deutsche Post AG und Deutsche Bank AG haben am 14. Januar 2009 eine verbesserte Transaktionsstruktur auf Basis des bisherigen Kaufpreises für den Erwerb von Aktien der Deutsche Postbank AG durch die Deutsche Bank vereinbart und am 25. Februar 2009 abgeschlossen. Der Vertrag wird nun in drei Teilen umgesetzt. Die Deutsche Post erhält die Erlöse aus der Gesamttransaktion am Tag des Closing und damit drei Jahre früher als erwartet. Der Barwert der Transaktion entspricht nunmehr 4,9 Mrd €.

In einem ersten Schritt übernimmt die Deutsche Bank 50 Millionen Aktien der Postbank – das entspricht einem Anteil von 22,9 % – im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung. Mit der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 % an der Deutschen Bank halten. Über die eine Hälfte dieser Aktien kann die Deutsche Post ab Ende April frei verfügen, die andere Hälfte ist ab Mitte Juni veräußerbar. Für eine Veräußerung sind marktschonende Mechanismen vereinbart worden. Für die Zeit bis zur Veräußerbarkeit sind in bestimmtem Umfang Kurssicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden.

Zeitgleich hat die Deutsche Bank in einer zweiten Tranche eine Pflichtumtausch-anleihe der Deutschen Post zu 100 % gezeichnet, die nach Ablauf von drei Jahren inklusive der aufgelaufenen Zinsen in 60 Millionen Aktien oder 27,4 % der Postbank getauscht wird. Dabei handelt es sich um eine Nullkupon-Anleihe mit einer jährlichen Verzinsung von 4 %. Der Barwert zum Zeitpunkt des Closing beträgt 2,6 Mrd €.

Für die verbleibenden 26,4 Millionen Aktien (12,1 %) bestehen weiterhin Kauf- und Verkaufsoptionen. Die Optionen werden durch die Zahlung des Barwertes zum Zeitpunkt des Closing in Höhe von 1,1 Mrd € besichert. Die Fristen zur Ausübung der Optionen laufen nun zwischen dem 36. und 48. Monat nach Abschluss der Transaktion. Durch Besicherung der Verkaufsoption und durch die Zeichnung der Pflicht-

umtauschanelihe erhält die Deutsche Post unmittelbar liquide Mittel in Höhe von 4,2 Mrd €, wovon 3,1 Mrd € bereits am 2. Januar 2009 und weitere 1,1 Mrd € am 25. Februar 2009 an die Deutsche Post geflossen sind.

Prognosebericht

Weltwirtschaft in der Rezession

Zu Beginn des Jahres 2009 befindet sich die Weltwirtschaft in einer kräftigen Rezession. Regierungen und Notenbanken dies- und jenseits des Atlantiks haben zwar umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Konjunktur zu begegnen. Die Unsicherheit bleibt aber außergewöhnlich hoch. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet damit, dass die globale Wirtschaftsleistung 2009 nur noch um 0,5 % wächst – für die Weltwirtschaft wäre das Rezessionsniveau. In diesem Umfeld dürfte der Welthandel schrumpfen oder allenfalls schwach zulegen (IWF: -2,8 %, OECD: 1,8 %).

Wachstumsprognosen

	2008	2009
Welthandelsvolumen	4,1	-2,8
Reales Bruttoinlandsprodukt		
Welt	3,4	0,5
Industrieländer	1,0	-2,0
Emerging Markets	6,3	3,3
Zentral- und Osteuropa	3,2	-0,4
Ehemalige GUS-Staaten	6,0	-0,4
Emerging Markets in Asien	7,8	5,5
Mittlerer Osten	6,1	3,9
lateinamerika und Karibik	4,6	1,1
Afrika	5,2	3,4

Quelle: IWF, World Economic Outlook, Oktober 2008; Aktualisierung Januar 2009

In den Vereinigten Staaten werden auch die geplanten staatlichen Konjunkturmaßnahmen den Rückgang des BIP wohl nicht vermeiden können (IWF: -1,6 %, OECD: -0,9 %, Postbank Research: -1,1 %).

Die japanische Wirtschaft dürfte durch ihre hohe Exportabhängigkeit stark unter dem globalen Abschwung leiden. Ihr droht ein Rückgang um -0,1 % (OECD) bis -3,1 % (Postbank Research). In China sollte das BIP weiter wachsen, mit 6,7 % (IWF) allerdings deutlich schwächer als in den vergangenen Jahren.

Der Abschwung im Euroraum wird sich wohl fortsetzen. Im Jahresverlauf sollten die kräftigen Zinssenkungen der EZB, der niedrigere Ölpreis, der schwächere Euro und die staatlichen Konjunkturmaßnahmen zwar allmählich Wirkung zeigen. Gleichwohl wird erwartet, dass das BIP erstmals seit Bestehen der Währungsunion sinkt (EU-Kommission: -1,9 %, Postbank Research: -1,6 %).

Auch die deutsche Wirtschaft wird aller Voraussicht nach kräftig schrumpfen. Davon sind vor allem Exporte und Unternehmensinvestitionen betroffen und in ihrer Folge Arbeitsplätze und privater Verbrauch. Die Ansichten darüber, ob und wie stark das BIP sinken könnte, liegen weit auseinander (Bundesregierung: -2,25 %, IfW Kiel: -2,7 %, Postbank Research: -1,9 %).

Die Lage am Ölmarkt wird vom globalen Rezessionsszenario bestimmt. Es wird erwartet, dass der Ölpreis sich 2009 im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr massiv verbilligt.

Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins in diesem Jahr auf seinem extrem niedrigen Niveau belassen.

Die Kombination aus schwacher Konjunktur und rückläufiger Inflation hat der EZB Spielraum verschafft, den Leitzins zu Jahresbeginn weiter auf 2 % zu senken. Voraussichtlich wird die EZB ihren Leitzins noch weiter senken. Die Kapitalmarktzinsen dürften dagegen moderat steigen.

Das Briefgeschäft im liberalisierten Markt

Die Briefnachfrage in Deutschland hängt davon ab, wie sich die Konjunktur entwickelt und in welchem Ausmaß elektronische Medien den physischen Brief ersetzen. Wir rechnen damit, dass der nationale Markt für Briefkommunikation weiter schrumpft. Zudem haben wir uns darauf eingestellt, Marktanteile an Wettbewerber zu verlieren.

Der deutsche Werbemarkt ist ebenfalls konjunkturabhängig und wird daher 2009 stagnieren. Der Trend zu zielgruppenorientierter Werbung dürfte zwar anhalten. Daneben werden Unternehmen aber verstärkt auf günstigere Werbeformen unseres Portfolios zurückgreifen. Im liberalisierten Markt für papiergebundene Werbung wollen wir unsere Position sichern, im gesamten Werbemarkt sogar ausbauen.

Der Markt für Pressepost dürfte leicht zurückgehen, weil verstärkt neue Medien genutzt werden. Auch hier wollen wir unsere Umsätze halten und setzen dabei auf steigende Abonnementszahlen und höhere Durchschnittspreise.

Die erwartete negative konjunkturelle Entwicklung wird sich auch auf den internationalen Briefmarkt auswirken. Wir wollen diesem Trend begegnen, indem wir neue Geschäftsfelder rund um unsere Kernkompetenz Brief erschließen.

Auf dem Paketmarkt werden sich zwei aktuelle Trends fortsetzen: Bei den Geschäftskunden gerät der klassische Versandhandel weiter unter Druck – die Sendungsmengen werden sinken. Der Privatkundenbereich wird vom Internethandel profitieren. Hier wollen wir unsere Position verteidigen.

Internationales Expressgeschäft ausbauen

Es ist zu erwarten, dass der anhaltende globale Wirtschaftsabschwung im Jahr 2009 den internationalen Expressmarkt stark beeinträchtigen wird. Dieser Trend dürfte sich vor allem in der Menge der internationalen Sendungen und in der Region Europa niederschlagen. Auch in Asien und den Schwellenländern dürfte der Markt nicht mehr so stark wachsen wie zuletzt.

In den Vereinigten Staaten werden wir die beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen weiter umsetzen. Auch nach unserem Rückzug aus dem nationalen Expressgeschäft werden wir ein Netzwerk von rund 100 Servicestationen für unsere internationalen Dienste unterhalten. Bei mehr als 70 % der internationalen Sendungen in die und aus den großen Ballungsräumen wird sich der Service sogar verbessern. In diesen Gebieten werden wir – verglichen mit dem Wettbewerb – die spätesten Abhol- und die frühesten Zustellzeiten anbieten. Überdies werden wir unser internationales Serviceangebot weiter ausbauen.

Gute Fortschritte machen die Vorbereitungen für den im Sommer 2009 geplanten Startschuss für die Frachtfluggesellschaft AeroLogic. Das Gemeinschaftsunternehmen von DHL Express und Lufthansa Cargo wird seinen Firmensitz am Flug-

hafen Leipzig/Halle haben und den Flugbetrieb mit neuen Boeing-777-Flugzeugen im Sommer 2009 aufnehmen. Diese Maschinen werden den Anforderungen der Gesellschaft an Leistung und Umweltverträglichkeit vollkommen gerecht. Während der Woche werden die Frachtflugzeuge Asien anfliegen und am Wochenende die Dienste von Lufthansa Cargo ergänzen. Beide Partner gewinnen dadurch mehr Kapazität und Flexibilität. Die Kunden profitieren von kürzeren Laufzeiten und geringeren Stückkosten.

Vor allem für die Verbindungen der Vereinigten Staaten mit Europa und den Schwellenländern haben wir sechs Frachtflugzeuge des Typs Boeing 767 bestellt, von denen drei im Jahr 2009 ausgeliefert werden und unter der Leitung von DHL Air UK den Betrieb aufnehmen sollen.

In Asien wird das neue nordasiatische Drehkreuz in Pudong ab dem Jahr 2010 die Kapazitäten in Hongkong ergänzen und weitere Regionen, wie das großflächige Gebiet um das Flussdelta des Jangtse, geografisch abdecken.

Für Kunden mit weniger zeitkritischen Versandanforderungen, die aber nicht auf unseren zuverlässigen Service verzichten möchten, haben wir das Produkt „Economy Select“ entwickelt, das wir 2009 auf wichtigen Handelsrouten vor allem von und nach Europa anbieten werden.

Speditionsgeschäft für den Mittelstand ausbauen

Mit geeigneten Lösungen wollen wir im kommenden Jahr die Auswirkungen der erwarteten Konjunkturschwäche begrenzen und so auch weitere Marktanteile gewinnen. Unser Augenmerk richtet sich dabei besonders auf die wichtige Kundengruppe „kleine und mittlere Unternehmen“. Gerade sie brauchen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen kompetenten Logistikdienstleister, um ihre Transportwege und -kosten zu verringern. Zudem werden wir unsere Kompetenz in bestimmten Industriesektoren vertiefen. 2009 stehen dabei der Handel mit verderblichen Gütern (Perishables) wie Blumen und Nahrungsmitteln, die Pharmaindustrie sowie der Technologiesektor im Fokus.

Durch unser First-Choice-Programm wissen wir, welche Fortschritte sich mit engagierten Mitarbeitern und methodischem Vorgehen erzielen lassen. Nach dem GLOBAL FORWARDING/FREIGHT Board werden bis Juni 2009 alle Manager der weltweiten Organisation entsprechende Qualifizierungen erfolgreich durchlaufen haben. Das Zertifikat ist für unsere Mitarbeiter ab sofort Voraussetzung für eine Beförderung.

Die fachliche Qualifikation unserer Mitarbeiter werden wir noch intensiver als bisher fördern. Im Jahr 2009 werden wir daher die Forwarding Academy errichten. Sie wird Mitarbeiter in der ganzen Welt entsprechend ihrer Kompetenz über Online-Trainingsprogramme und Foren miteinander verbinden.

Performance der Kontraktlogistik steigern

Um in der aktuellen wirtschaftlichen Lage weiterhin erfolgreich zu bleiben, arbeiten wir noch enger mit unseren Kunden zusammen, überprüfen, wo wir zusätzliche Kosten senken können, und suchen in den Branchen und Regionen, in denen wir tätig sind, nach neuen Möglichkeiten, um das Geschäft unserer Kunden zu unterstützen.

Wir haben mehrere Schlüsselinitiativen begonnen, die unsere finanzielle Performance in den kommenden Jahren verbessern werden. So werden wir die betrieblichen Abläufe optimieren, unterstützende Funktionen effizienter machen, die im

Gebrauch befindlichen Vermögensgegenstände optimieren und das Portfolio weiter effizient managen. Damit wollen wir im Rahmen der „Roadmap to Value“ unseren Ergebnisbeitrag, das Working Capital und den Cashflow weiter verbessern.

Erwartungen an den Geschäftsverlauf

Seit dem vierten Quartal 2008 hat sich die globale Wirtschaftslage über alle Branchen und Regionen hinweg in beispielloser Weise verschlechtert. Wir stellen unsere Geschäftsbereiche auf eine Konjunkturschwäche ein, deren Dauer schwer abzuschätzen ist.

Um die negativen Effekte wesentlich niedrigerer Sendungsvolumina abzumildern, wollen wir mit verschiedenen Initiativen die Betriebskosten sowie alle indirekten und Overhead-Kosten senken. Wir werden unser operatives Geschäft weiterhin strikt führen, um unsere solide Liquiditätssituation zu bewahren. Dazu werden wir strenge Maßstäbe für Investitionen und Akquisitionen anlegen und unser Working Capital weiter verbessern.

Die Restrukturierung unseres us-Expressgeschäfts verläuft nach Plan. Aus heutiger Sicht haben wir keinen Anlass von dem Ziel abzuweichen, die Verluste dort bis zum letzten Quartal 2009 auf Jahresbasis auf nicht mehr als 400 Mio us-\$ zu reduzieren.

Bei Redaktionsschluss des Konzernlageberichts ist die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehr unklar. Das erschwert es, eine detaillierte, zuverlässige Prognose für den Konzern und seine Unternehmensbereiche abzugeben. Wir werden dies tun, sobald die wirtschaftlichen Aussichten klarer sind.

Organisatorischer Rückzug aus dem nationalen US-Expressgeschäft

Wie angekündigt, haben wir uns Anfang 2009 aus dem nationalen us-Expressgeschäft zurückgezogen und werden unsere Organisation entsprechend umbauen. Zudem werden wir im Unternehmensbereich BRIEF die Führungsstruktur für Vertrieb und Produktion straffen mit dem Ziel, Prozesse besser zu steuern, Kosten zu optimieren und die Kundenansprache zu vereinheitlichen.

Weniger Investitionen geplant

Im Jahr 2009 wollen wir weniger investieren. Der größere Anteil wird wiederum auf Sachanlagen entfallen und mehr als drei Viertel auf die Unternehmensbereiche BRIEF, EXPRESS und SUPPLY CHAIN / CIS.

Die Mittel für den Unternehmensbereich BRIEF werden leicht über dem Vorjahr liegen und sind vorwiegend für das nationale Brief- und Paketgeschäft geplant. Wir wollen Maschinen kaufen, mit denen Standard-, Kompakt- und Großbriefe effizienter bearbeitet werden können. Zudem wollen wir zusätzliche Packstationen aufstellen und unsere Filialen weiter modernisieren.

Im Unternehmensbereich EXPRESS werden wir – auch vor dem Hintergrund der erwarteten Wirtschaftsschwäche – die Investitionen deutlich verringern und uns auf die Regionen Europe und Asia Pacific konzentrieren. Die Drehkreuze und Service Center in Europa und Asien werden weiter ausgebaut und modernisiert, um die Infrastruktur zu verbessern. Im Mittelpunkt wird weiterhin die Flugzeugflotte stehen.

Die Investitionen im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING / FREIGHT werden 2009 unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Im Geschäftsfeld Global Forwarding ist mit dem Ersatz einer IT-Anwendung ein großes Einzelprojekt geplant. Zudem

wollen wir die Ausstattung von Gebäuden und die IT-Infrastruktur verbessern, vor allem in Asien und Nordamerika. Im Geschäftsfeld Freight planen wir, unser Niederlassungsnetz zu erweitern, die IT-Ausstattung zu verbessern und zusätzliche Sicherheitssysteme zu erwerben. Hier werden wir uns vor allem auf Deutschland, Benelux und Skandinavien konzentrieren.

Der Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS wird weniger investieren, der größte Anteil wird dabei auf das Geschäftsfeld Supply Chain entfallen. Hier werden wir kundenspezifische Lösungen für den Ausbau des Geschäfts mit bestehenden und neuen Kunden entwickeln. Schwerpunkte sind Großbritannien, Kontinentaleuropa und Amerika. Im Geschäftsfeld Corporate Information Solutions werden wir kundenspezifische Lösungen im Druckgeschäft entwickeln und vor allem in Deutschland neue Druckmaschinen kaufen.

Die bereichsübergreifenden Investitionen sollen 2009 weiter sinken. Wie im Vorjahr sind sie vor allem für neue Fahrzeuge und IT-Systeme gedacht.

Elektronischer Einkauf für ganz Europa

Im kommenden Jahr wollen wir verstärkt IT-Anwendungen einsetzen, mit denen Waren und Dienstleistungen effizient erworben werden können. Unser elektronisches Bestellmodul „GeT“, das bisher vorwiegend in Deutschland und den Vereinigten Staaten eingesetzt wird, soll künftig auch Anwendern in ganz Europa zur Verfügung stehen. Zudem werden wir unsere Aktivitäten zur operativen Beschaffung weiter bündeln.

Chancen

Chancenmanagement in Controllingprozesse eingebunden

Das Chancenmanagement ist in den konzernweiten Chancen- und Risiko-controllingprozess eingebunden. Wie dieser organisiert ist, schildern wir im Risikobericht.



Risiken, Seite 85

Chancen aus Wirtschaft und Umwelt nutzen

Zurzeit ist es schwierig einzuschätzen, wie sich die allgemeine wirtschaftliche Lage weiterentwickelt und finanziell auf unseren Konzern auswirkt. Wir schützen uns vor den negativen Auswirkungen mit verbesserten Abläufen und niedrigeren Kosten. Beginnend mit dem Jahr 2009 wollen wir mit Hilfe eines konzernweiten Sparprogramms unsere indirekten Kosten bis 2010 um 1 Mrd € senken. Zudem erweitern wir unser Leistungsangebot für neue Branchen, um weniger abhängig von einzelnen Sektoren zu werden.

Die derzeit wirtschaftlich schwierige Lage birgt aber auch Chancen, weil sie die Bereitschaft der Kunden zum Outsourcing verstärken könnte. Wir gehen davon aus, dass wir in Zeiten einer schwachen Konjunktur von unserer Marktführerschaft und dem vertrauensvollen Verhältnis zu unseren Kunden profitieren können. Da Vertrauen in Krisenzeiten zählt, erwarten wir, dass Kunden bevorzugt mit dem bewährten Partner zusammenarbeiten.

Das Bewusstsein für den Klimawandel und die Verantwortung für die Umwelt steigt. Kunden sind an umweltfreundlichen Produkten interessiert, bis hin zur umweltverträglichen Gestaltung ganzer Lieferketten. Als größtes Unternehmen unserer Branche sind wir uns unserer Verantwortung bewusst: Im Rahmen des Konzernprogramms „GoGreen“ haben wir daher klimaneutrale Produkte entwickelt.



Nachhaltigkeit, Seite 77

Neuausrichtung der Unternehmensstrategie

Wir haben die Reduzierung unserer Anteile an der Postbank eingeleitet und den Kurs des Expressgeschäfts in den Vereinigten Staaten neu festgelegt. Künftig konzentrieren wir uns auf unsere Kerngeschäfte Brief, Express und Logistik.

Die Geschäftstätigkeit ist auf organisches Wachstum ausgerichtet, unter Ausnutzung der globalen Plattform und der in den vergangenen Jahren aufgebauten Präsenz in Wachstumsregionen. Damit ist der Fahrplan für die Zukunft klar abgesteckt. Es sind alle erforderlichen Schritte eingeleitet, um den Konzern für künftiges Wachstum zu positionieren. Das Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ zeigt erste Erfolge und wird die Effizienz unserer Prozesse und unsere Ertragskraft steigern. Das wird uns helfen, die internationale Wirtschaftskrise gut zu überstehen.

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, unter anderem mit unserer Katastrophenhilfe, der Partnerschaft mit UNICEF und dem „GoGreen“-Programm. Diese Programme zielen nicht darauf ab, kurzfristig Gewinn zu erzielen. Wir möchten vielmehr den Bekanntheitsgrad unserer Marken Deutsche Post und DHL steigern und das Vertrauen in sie stärken. Als Marketingfaktor wird die Nachhaltigkeit unserer Leistungen sowohl für unsere Kunden als auch für deren Kunden an Bedeutung gewinnen.

→ Kapitalmarkt, Seite 39

Chancenreiche Unternehmensbereiche

Der Unternehmensbereich BRIEF kann sich mit seiner herausragenden Qualität im Wettbewerb behaupten und Kunden zurückgewinnen. Zudem bietet das breite Angebot an Multi-Kanal-Kommunikationslösungen Potenzial für weiteres Wachstum: Dazu zählen Beratungsleistungen im Dialogmarketing, Mehrwertleistungen rund um den Brief sowie Transport und Zustellung auf internationaler Ebene. Da wir kontinuierlich die Kosten des Transport- und Zustellnetzes optimieren und flexibilisieren, können wir schneller auf veränderte Sendungsmengen reagieren. Mit dem Angebot von automatisierten Verkaufspunkten erleichtern wir den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen und senken damit gleichzeitig unsere Kosten. Wir können das Internet nutzen, um unsere Angebote attraktiver zu machen.

→ Seite 81

Auch wenn der Unternehmensbereich EXPRESS sein us-Geschäft derzeit neu ordnet, bauen wir die Marktführerschaft im internationalen Geschäft weiter aus. In Europa entwickeln wir bis 2009 ein einheitliches Serviceangebot für internationale Time-Definite- und nationale Day-Definite-Sendungen. Die Expansion in Osteuropa verläuft positiv. Die Region Asien/Pazifik bleibt Wachstumsmotor, obwohl sich die Zuwachsrate abschwächen. In verschiedenen Teilen der Welt betreiben wir profitabel ein nationales Expressgeschäft. Zudem sichern wir mit globalen Netzwerkstandards unsere Prozesse und üben eine strenge Kostenkontrolle.

Der Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING / FREIGHT setzt auf ein breites Serviceangebot und multimodale Transportleistungen weltweit. Zusätzliches Wachstumspotenzial könnten einzelne Branchen bieten. Kosteneinsparungen erwarten wir durch die Konzentration auf besonders frequentierte Routen und den gezielten Einsatz von Transportunternehmen. Mit genau definierten Zielen für die Verbesserung von Produktivität und Abläufen wollen wir die direkten betrieblichen Aufwendungen senken. Unsere Wachstumschancen im Logistikgeschäft werden gestützt durch Ausbau der Kapazitäten, Branchenkonzepte und optimierte Prozesse.

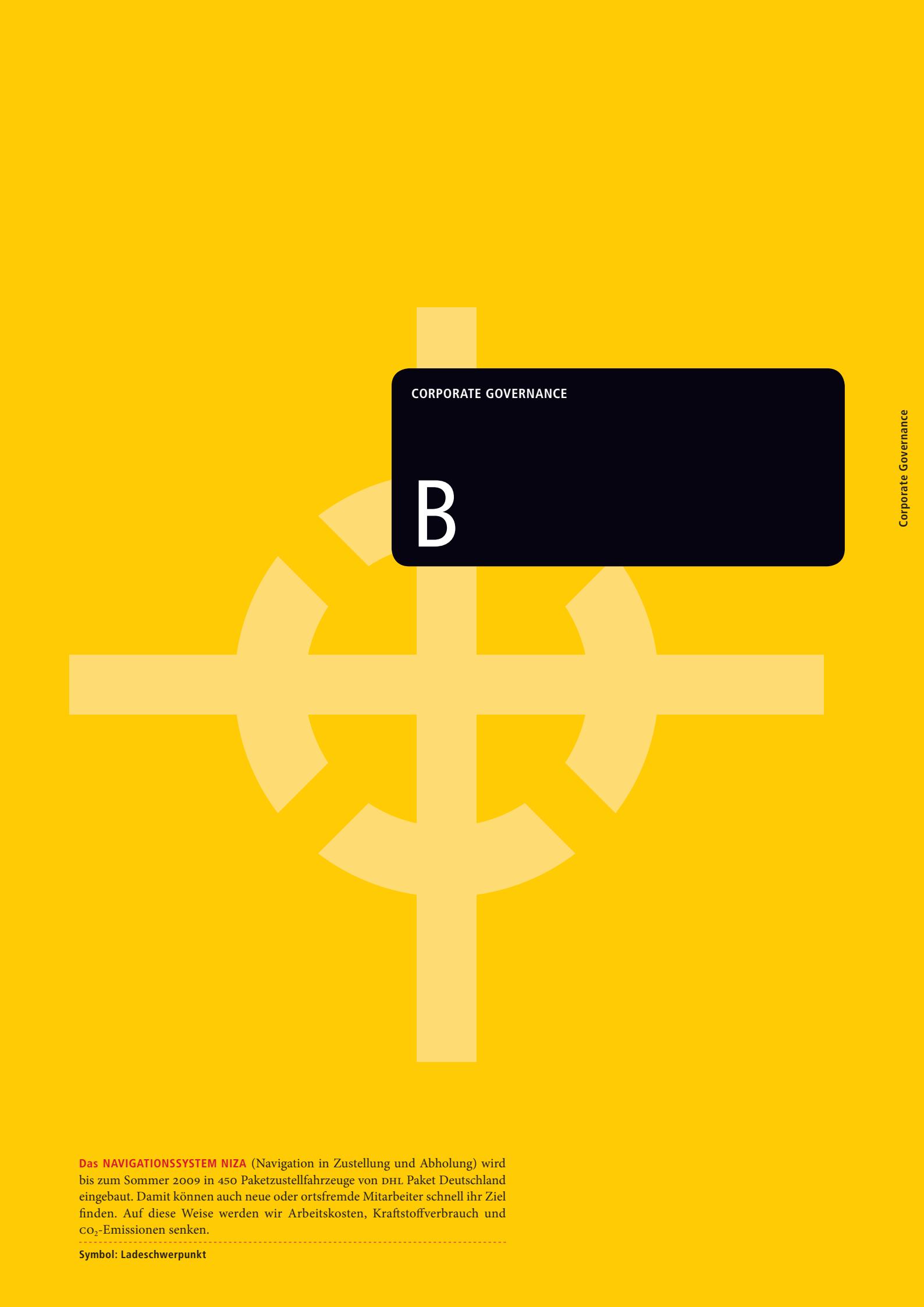
Der Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS sieht die derzeit schwierige wirtschaftliche Lage auch als Chance, die erhöhte Bereitschaft von Unternehmen zur Fremdvergabe von Leistungen zu nutzen. Wir unterstützen die Unternehmen dabei, ihre Logistikprozesse zu optimieren und Kosten einzusparen. Als führender Anbieter in der Kontraktlogistik verfügen wir über die nötige Erfahrung und erhebliche Wettbewerbsvorteile, um unser Geschäft weiter auszubauen. Das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions bietet Wachstumschancen durch die steigende Nachfrage nach globalen und integrierten Lösungen. Wir werden uns weniger abhängig von den Sektoren Banken, Finanzdienstleistungen und Rechtsberatung machen und Angebote für andere Branchen entwickeln.

Mehr Ertrag durch Ausschöpfen von Synergien

Der Konzern bündelt weltweit seine bereichsübergreifenden Dienstleistungen. So können die internen Serviceeinheiten eng mit den Geschäftsbereichen zusammenarbeiten und Synergien nutzen: Durch die Bündelung von Einkaufsvolumen können erhebliche Einsparungen erzielt werden. In der IT wird die Infrastruktur konsolidiert, das Rechenzentrum in Scottsdale, Arizona, geschlossen und die betrieblichen Funktionen werden auf die Rechenzentren Prag und Cyberjaya übertragen. Zudem schaffen wir in der IT globale Funktionen, die sich auf Kundenbeziehungen und Projektumsetzung konzentrieren. Das jährliche Einsparungspotenzial im Bereich der IT bewegt sich im dreistelligen Millionenbereich.

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf das Geschäft, die finanzielle Entwicklung und die Erträge der Deutsche Post AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „beabsichtigen“, „prognostizieren“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Die Leser werden darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Zeitpunkt dieser Darstellung Gültigkeit haben. Die Deutsche Post AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, eine Aktualisierung dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts zu berücksichtigen.

☞ Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.



CORPORATE GOVERNANCE

B

Corporate Governance

Das **NAVIGATIONSSYSTEM NIZA** (Navigation in Zustellung und Abholung) wird bis zum Sommer 2009 in 450 Paketzustellfahrzeuge von DHL Paket Deutschland eingebaut. Damit können auch neue oder ortsfremde Mitarbeiter schnell ihr Ziel finden. Auf diese Weise werden wir Arbeitskosten, Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen senken.

Symbol: Ladeschwerpunkt

103 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

109 AUFSICHTSRAT

Mitglieder	109
Ausschüsse	109

111 VORSTAND

112 MANDATE DES VORSTANDS

113 MANDATE DES AUFSICHTSRATS

114 CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Vergütungsbericht	116
-------------------	-----

Bericht des Aufsichtsrats



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionäre,

der Konzern Deutsche Post World Net hat seine führende Position in nahezu jedem seiner Geschäftsfelder weiter ausgebaut und ist für die Zukunft gut gerüstet.

Zwei richtungweisende Entscheidungen haben das Berichtsjahr geprägt: Im September 2008 hat die Deutsche Post mit der Deutschen Bank vereinbart, ihre Beteiligung an der Postbank schrittweise an die Deutsche Bank zu verkaufen. Künftig wird sich der Konzern auf Brief, Express und Logistik konzentrieren und sich aus dem Finanzdienstleistungssektor zurückziehen. Des Weiteren haben wir zunächst im Mai und abschließend im November 2008 beschlossen, das us-Expressgeschäft zu restrukturieren. Zum 30. Januar 2009 wurde der inneramerikanische Luft- und Landtransport im Expressbereich eingestellt, das Angebot an internationalen Expressdienstleistungen in den Vereinigten Staaten bleibt dagegen erhalten.

Die strategischen Konzernprogramme „Roadmap to Value“, „First Choice“ und „GoGreen“ wurden gut angenommen. Erfreuliche Fortschritte bei der Steigerung des Unternehmenswertes, der Kundenzufriedenheit und des Umweltschutzes sind bereits erkennbar.

Den Vorstand beraten und überwacht

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2008 intensiv mit der strategischen Ausrichtung und der Geschäftsentwicklung aller Bereiche des Konzerns befasst. Eingehend haben wir über das Restrukturierungsprogramm für das us-Expressgeschäft und den Verkauf der Deutsche Postbank AG diskutiert. Weitere Themen von besonderer Bedeutung waren die Auswirkungen der Kreditkrise auf die Geschäfte des Unternehmens, die Beteiligung der Gesellschaft an der Kapitalerhöhung der Deutsche Postbank AG, die Fortschritte des Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“ sowie personelle Veränderungen im Management der Deutsche Post AG.

Alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen haben wir eingehend mit dem Vorstand erörtert. Dieser hat uns zeitnah und umfassend über alle wichtigen Fragen der Planung und der Geschäftsentwicklung informiert. Über Risikolage und -management, wichtige Geschäftsvorgänge und -vorhaben in den Unternehmensbereichen sowie über strategische Maßnahmen und die Ausrichtung des Unternehmens wurde regelmäßig berichtet. Ausführlich beraten wurden vor allem Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Über wichtige Geschäftsvorfälle und bedeutsame bevorstehende Entscheidungen hat der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden laufend, auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen, informiert. Unsere Zustimmung zu geschäftlichen Maßnahmen wurde jeweils in den zuständigen Ausschüssen vorbereitet. Über die Arbeit in den Ausschüssen haben die jeweiligen Vorsitzenden in den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig informiert.

Neun Sitzungen im Berichtszeitraum

Im ersten Halbjahr haben fünf, im zweiten Halbjahr vier Sitzungen stattgefunden. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Gegenstand aller Sitzungen waren die Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung der Unternehmensbereiche sowie das Risikomanagement.

In einer Sondersitzung am 18. Februar 2008 wurde die Niederlegung des Vorstandsmandats von Dr. Klaus Zumwinkel zustimmend zur Kenntnis genommen und Dr. Frank Appel zum Vorsitzenden des Vorstands gewählt.

In der Bilanzsitzung am 4. März 2008 haben wir den Jahres- und den Konzernabschluss 2007 erörtert und gebilligt. Im Vorfeld gab es vertiefende Gespräche des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsratsvorsitzenden mit dem Wirtschaftsprüfer. Darüber hinaus haben wir die Effizienz der Aufsichtsratstätigkeit auf Grundlage des weiterentwickelten Fragebogens überprüft. Weitere Themen waren die Neubestellungen von Bruce Edwards und Hermann Ude zu Mitgliedern des Vorstands und die damit verbundene Anpassung der Geschäftsverteilung. Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde aufgeteilt in das Ressort Global Forwarding, Freight, das von Hermann Ude verantwortet wird, und das Ressort Supply Chain, Corporate Information Solutions, das von Bruce Edwards verantwortet wird. Die Verantwortung für den Bereich Global Mail wurde

in den Vorstandsbereich BRIEF integriert. Er wird von Jürgen Gerdes geleitet. Zudem haben wir in dieser Sitzung der Aufstockung der Anteile an Williams Lea zugestimmt.

In der Sitzung am 5. Mai 2008 haben wir uns umfassend mit der Situation des us-Expressgeschäfts befasst.

Mit Ablauf der Hauptversammlung der Deutsche Post AG am 6. Mai 2008 begann die Amtszeit der im März 2008 gemäß Mitbestimmungsgesetz von der Delegiertenversammlung gewählten Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. In der Aufsichtsratssitzung unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung wurde Andrea Kocsis erneut zur stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidialausschusses und Vorsitzenden des Personalausschusses gewählt. Wolfgang Abel wurde zum Mitglied und zugleich stellvertretendem Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses, Thomas Koczelnik und Helga Thiel zu Mitgliedern des Finanz- und Prüfungsausschusses, Rolf Bauermeister und Stefanie Weckesser zu Mitgliedern des Präsidialausschusses, Thomas Koczelnik zum Mitglied des Personalausschusses und Rolf Bauermeister zusätzlich von den Arbeitnehmervertretern zum Mitglied des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats der Deutsche Post AG gewählt.

In einer weiteren Sondersitzung am 28. Mai 2008 haben wir der Restrukturierung des us-Expressgeschäfts nach intensiver Diskussion zugestimmt.

Im Juni 2008 haben wir im schriftlichen Beschlussverfahren dem Ruhen des Mandats von Dr. Wolfgang Klein als Mitglied des Vorstands der Deutsche Post AG zugestimmt, um eventuelle Interessenkonflikte im Hinblick auf den Prozess zur möglichen Neuordnung der Aktionärsstruktur der Deutsche Postbank AG zu vermeiden. Die Geschäftsverteilung wurde dahingehend angepasst, dass Dr. Frank Appel für den Zeitraum des Ruhens zusätzlich zu seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender die Verantwortung für das Ressort FINANZ DIENSTLEISTUNGEN übernommen hat.

In der Aufsichtsratssitzung am 12. September 2008 haben wir intensiv die Entwicklung des Expressgeschäfts in den USA erörtert. Ferner haben wir dem schrittweisen Verkauf der Postbank-Anteile an die Deutsche Bank zugestimmt. Die Vertragsparteien haben im Nachgang eine für beide Seiten optimierte Vertragsstruktur ausgehandelt. Auf Grundlage dieser neuen Struktur wird die Deutsche Post die Erlöse aus der Gesamttransaktion am Tag des Closing und damit für die erst später zu übertragenden Postbank-Anteile drei Jahre früher, als bisher erwartet, erhalten. In der Gesamtbetrachtung erhöhen sich die Transaktionsrisiken nicht. Der Änderung der Transaktionsstruktur haben wir am 14. Januar 2009 zugestimmt.

Am 26. Oktober 2008 hat sich der Aufsichtsrat in einer weiteren außerordentlichen Sitzung detailliert mit dem Aktienerwerb aus einer etwaigen Kapitalerhöhung der Deutsche Postbank AG befasst und dem Bezug von bis zu 100 % der ausgegebenen Aktien zugestimmt.

Am 10. November 2008 haben wir in einer weiteren außerordentlichen Sitzung dem Rückzug aus dem nationalen us-Expressgeschäft und den dafür erforderlichen Kosten

zugestimmt. Die Deutsche Post World Net wird sich künftig im Expressmarkt USA auf ihre internationale Kernkompetenz konzentrieren. Die Umsetzung dieser Maßnahme erfolgte planmäßig im Januar 2009. Dadurch wird das us-Expressgeschäft seine Kosten um über 80 % senken. Gleichzeitig steigt die Wettbewerbsfähigkeit erheblich, da 71 % aller internationalen us-Sendungen aus den Ballungsgebieten noch schneller abgewickelt werden können. Zudem haben wir die Niederlegung des Vorstandsmandats von Dr. Wolfgang Klein zustimmend zur Kenntnis genommen und der entsprechenden Anpassung der Geschäftsordnung zugestimmt.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahres am 16. Dezember 2008 haben wir dem Geschäftsplan 2009 zugestimmt und vereinbart, uns im Februar 2009 mit einer aktualisierten Planung zu befassen. Gleichzeitig haben wir die Planung 2010 und 2011 zur Kenntnis genommen. In der gleichen Sitzung hat Dr. Jürgen Weber die Niederlegung seiner Mandate zum 31. Dezember 2008 angekündigt. Als sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann einstimmig gewählt. Außerdem haben wir die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex 2008 abgegeben und einen Vorratsbeschluss zur Vergabe von Organkrediten durch die Postbank gefasst.

Ausschüsse haben sorgfältig gearbeitet

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr neunmal. Tagesordnungspunkte waren vor allem Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten sowie die Weiterentwicklung der Corporate Governance.

Der Personalausschuss ist zu zwei Sitzungen zusammengekommen und hat sich vorwiegend mit den Programmen „First Choice“ und „GoGreen“ sowie dem Engagement des Konzerns auf dem Gebiet der Bildung befasst.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss trat zu zehn Sitzungen zusammen, die von Prof. Dr. Ralf Krüger geleitet wurden. Der Ausschuss befasste sich mit den anschließend auch im Plenum erörterten Unternehmenserwerben und -verkäufen sowie dem Geschäftsplan des Konzerns für die Jahre 2009 bis 2011. Darüber hinaus prüfte er den Jahres- und Konzernabschluss, erörterte die Zwischenberichte und befasste sich mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichtes. An der Bilanzsitzung des Ausschusses hat der Wirtschaftsprüfer teilgenommen. Rechnungslegung und Risikoüberwachung sowie die Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer wurden ebenfalls eingehend erörtert. Außerdem wurde Grundstücksgeschäften zugestimmt. Die Geschäftsentwicklung einzelner Unternehmensbereiche wurde von den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern vorgestellt und im Ausschuss diskutiert. Im Vordergrund standen das us-Expressgeschäft, das Briefgeschäft in Deutschland sowie die Postbank-Transaktion. Des Weiteren hat sich der Ausschuss mit der Organisation und den Instrumenten der Compliance des Konzerns befasst.

Der Nominierungsausschuss trat in diesem Jahr dreimal zusammen. Der Ausschuss hat in seinen Sitzungen beschlossen, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschlag an die Hauptversammlung 2008 Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann zu empfehlen.

Sitzungen des Vermittlungsausschusses gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand verändert

Im Aufsichtsrat der Deutsche Post AG gab es im Jahr 2008 folgende Veränderungen: Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter sind Frank von Alten-Bockum, Marion Deutsch, Dirk Marx, Silke Oualla-Weiß und Margrit Wendt am 6. Mai 2008 ausgeschieden. Zum gleichen Datum sind Heinrich Josef Busch, Thomas Kocelnik, Anke Kufalt, Andreas Schädler und Helga Thiel neu gewählt worden und Wolfgang Abel, Rolf Bauermeister, Annette Harms, Andrea Kocsis und Stefanie Weckesser wiedergewählt worden. Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, der am 6. August 2007 gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden war, wurde am 6. Mai von der Hauptversammlung 2008 für fünf Jahre als Vertreter der Aktionäre gewählt. In der Aufsichtsratssitzung am 16. Dezember 2008 wurde er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 1. Januar 2009 gewählt und Andrea Kocsis als Stellvertreterin bestätigt. Ingrid Matthäus-Maier hat ihr Mandat zum 31. August 2008 niedergelegt. Dr. Ulrich Schröder wurde durch gerichtlichen Beschluss vom 1. September als Vertreter der Aktionäre in den Aufsichtsrat bestellt. Die Bestellung soll in der Hauptversammlung am 21. April 2009 von den Aktionären bestätigt werden. Dr. Jürgen Weber hat sein Aufsichtsratsmandat und somit auch den Vorsitz im Aufsichtsrat zum 31. Dezember 2008 niedergelegt.

Im Vorstand der Gesellschaft gab es folgende Veränderungen: Dr. Klaus Zumwinkel hat am 18. Februar 2008 sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Aufsichtsrat hat die Niederlegung zustimmend zur Kenntnis genommen und Dr. Frank Appel am selben Tag einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Das Ressort des Vorstandsvorsitzenden hat Dr. Frank Appel zunächst zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben übernommen. Bruce Edwards und Hermann Ude sind zum 4. März 2008 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt worden. Dr. Wolfgang Klein hat ab 25. Juni 2008 bis auf Weiteres sein Vorstandsmandat bei der Deutschen Post ruhen lassen, Dr. Frank Appel hat für diesen Zeitraum die Verantwortung für das Ressort FINANZ DIENSTLEISTUNGEN zusätzlich zu seiner Verantwortung als Vorstandsvorsitzender übernommen. Am 10. November 2008 hat Dr. Wolfgang Klein sein Vorstandsmandat bei der Deutsche Post AG niedergelegt.

Gesellschaft folgt allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2008 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Hier können auch die bisherigen Erklärungen eingesehen werden. Die Deutsche Post AG hat im Geschäftsjahr 2008 allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 entsprochen und beabsichtigt, allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 zu entsprechen. Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen einschließlich der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat enthält der gleichnamige Bericht auf Seite 114.

Jahres- und Konzernabschluss geprüft

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, (PwC) hat den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich der jeweiligen Lageberichte für das Geschäftsjahr 2008 geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Nach eingehender Vorprüfung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung am 25. Februar 2009 den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2008 geprüft. Die Prüfberichte lagen allen Aufsichtsratsmitgliedern vor und wurden in der Sitzung eingehend mit dem Vorstand und den anwesenden Wirtschaftsprüfern diskutiert. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde in die Prüfung einbezogen. Dem Ergebnis der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Lageberichte durch den Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen und den Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 in der heutigen Sitzung nach eingehender Erörterung mit dem Vorstand und dem Vertreter des Abschlussprüfers gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte sowie des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat sowie den Finanz- und Prüfungsausschuss sind Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und der Zahlung einer Dividende von 0,60 € je Aktie schließen wir uns an.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2008 geleistete erfolgreiche Arbeit. Der Aufsichtsrat dankt insbesondere Herrn Dr. Klaus Zumwinkel für seine besonderen Verdienste für den Konzern Deutsche Post World Net.

Bonn, 25. Februar 2009

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann
Aufsichtsratsvorsitzender

Aufsichtsrat

AKTIONÄRSVERTRETER

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)

Unternehmensberater

Willem G. van Agtmael

Geschäftsführender Gesellschafter
E. Breuninger GmbH & Co.

Hero Brahm

Unternehmensberater

Werner Gatz

Staatssekretär im Bundesministerium der
Finanzen

Prof. Dr. Ralf Krüger

Unternehmensberater

Roland Oetker

Geschäftsführender Gesellschafter
ROI Verwaltungsgesellschaft mbH
Präsident Deutsche Schutzvereinigung für
Wertpapierbesitz e.V., bis 10. Oktober 2008

Harry Roels

Dr. Ulrich Schröder (seit 1. September 2008)

Vorsitzender des Vorstands KfW Bankengruppe

Elmar Toime

Geschäftsführer E Toime Consulting Ltd.

Im Geschäftsjahr 2008 ausgeschieden:

Ingrid Matthäus-Maier (bis 31. August 2008)

Mitglied des Vorstands KfW Bankengruppe

Dr. Jürgen Weber

Vorsitzender (bis 31. Dezember 2008)

Vorsitzender des Aufsichtsrats Deutsche
Lufthansa AG

ARBEITNEHMERVERTRETER

Andrea Kocsis (Stv. Vorsitzende)

Stv. Vorsitzende des Bundesvorstands ver.di
und Bundesfachbereichsleiterin Postdienste,
Speditionen und Logistik im Bundesvorstand
ver.di

Wolfgang Abel (seit 18. Februar 2008)

Landesfachbereichsleiter Postdienste, Speditio-
nen und Logistik, ver.di Landesbezirk Hamburg

Rolf Bauermeister (seit 18. Februar 2008)

Bereichsleiter Postdienste, Mitbestimmung
und Jugend und Bundesfachgruppenleiter
Postdienste, Bundesverwaltung ver.di

Heinrich Josef Busch (seit 6. Mai 2008)

Vorsitzender des Konzern- und Unternehmens-
sprecherausschusses Deutsche Post AG

Annette Harms

Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Deutsche
Postbank AG, Hamburg

Thomas Kocelnik (seit 6. Mai 2008)

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
Deutsche Post AG

Anke Kufalt (seit 6. Mai 2008)

Mitglied des Betriebsrats der DHL Global
Forwarding GmbH, Hamburg

Andreas Schädler (seit 6. Mai 2008)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Deutsche Post AG

Helga Thiel (seit 6. Mai 2008)

Mitglied des ver.di Bundesvorstands
Postdienste, Speditionen und Logistik sowie
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Deutsche
Post AG, bis 3. Juni 2008

Stv. Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats

Deutsche Post AG, seit 4. Juni 2008

Stefanie Weckesser

Mitglied des Betriebsrats, Sachverständige
Paket, Niederlassung Brief, Augsburg

Im Geschäftsjahr 2008 ausgeschieden:

Frank von Alten-Bockum (bis 6. Mai 2008)

Zentralbereichsleiter Deutsche Post AG,
bis 31. August 2008

Marion Deutsch (bis 6. Mai 2008)

Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Deutsche
Post AG, Niederlassung Brief, Saarbrücken

Dirk Marx (bis 6. Mai 2008)

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
Deutsche Post AG

Silke Oualla-Wei (bis 6. Mai 2008)

Vorsitzende des Betriebsrats DHL Express Be-
triebs GmbH, Düsseldorf, Dienstsitz Dortmund

Margrit Wendt (bis 6. Mai 2008)

Vorsitzende des Europäischen Betriebsratsforums
Vorsitzende des Deutsche Post World Net Forums

AUSSCHÜSSE

Präsidialausschuss

- Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)
- Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2008)
- Andrea Kocsis, Stv. Vorsitzende
- Rolf Bauermeister (seit 6. Mai 2008)
- Hero Brahm
- Werner Gatz
- Margit Wendt (bis 6. Mai 2008)
- Stefanie Weckesser (seit 6. Mai 2008)

Personalausschuss

- Andrea Kocsis, Vorsitzende
- Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Stv. Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)
- Dr. Jürgen Weber, Stv. Vorsitzender (bis 31. Dezember 2008)
- Hero Brahm
- Dirk Marx (bis 6. Mai 2008)
- Thomas Kocelnik (seit 6. Mai 2008)

Finanz- und Prüfungsausschuss

- Prof. Dr. Ralf Krüger, Vorsitzender
- Wolfgang Abel, Stv. Vorsitzender (seit 6. Mai 2008)
- Werner Gatz
- Roland Oetker
- Dirk Marx (bis 6. Mai 2008)
- Margit Wendt (bis 6. Mai 2008)
- Thomas Kocelnik (seit 6. Mai 2008)
- Helga Thiel (seit 6. Mai 2008)

Vermittlungsausschuss

(gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz)

- Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)
- Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2008)
- Andrea Kocsis, Stv. Vorsitzende
- Hero Brahm
- Margit Wendt (bis 6. Mai 2008)
- Rolf Bauermeister (seit 6. Mai 2008)

Nominierungsausschuss

- Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)
- Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2008)
- Hero Brahm
- Werner Gatz



Vorstand

A DR. FRANK APPEL

VORSITZENDER

Geboren 1961, Vorstandsmitglied seit 2002, bestellt bis Oktober 2012, seit 18. Februar 2008 Vorstandsvorsitzender, verantwortet seitdem die Bereiche Konzernführungskräfte, Konzernkommunikation, Konzernentwicklung, Konzernbüro, Konzernorganisation sowie Politik und Nachhaltigkeit und ist zuständig für das Regulierungsmanagement Konzern, die operative Führung des Konzernprogramms „First Choice“ und die Querschnittsverantwortung für die 100 größten Kunden (Global Customer Solutions).

B JOHN ALLAN

FINANZEN, GLOBAL BUSINESS SERVICES

Geboren 1948, Vorstandsmitglied seit 2006, bestellt bis Dezember 2010 (hat sein Mandat zum 30. Juni 2009 niedergelegt), verantwortet das Ressort Finanzen mit den Bereichen Controlling, Rechnungswesen und Reporting, Investor Relations, Corporate Finance, Konzernrevision/Sicherheit, Steuern sowie Global Business Services.

C BRUCE EDWARDS

SUPPLY CHAIN/CIS

Geboren 1955, Vorstandsmitglied seit 4. März 2008, bestellt bis März 2011, verantwortet den Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS.

D JÜRGEN GERDES

BRIEF

Geboren 1964, Vorstandsmitglied seit 2007, bestellt bis Juni 2010, verantwortet den Unternehmensbereich BRIEF.

E JOHN P. MULLEN

Geboren 1955, Vorstandsmitglied seit 2005, hat sein Mandat zum 25. Februar 2009 niedergelegt, verantwortete zuvor den Unternehmensbereich EXPRESS.

F WALTER SCHEURLE

PERSONAL

Geboren 1952, Vorstandsmitglied seit 2000, bestellt bis März 2010, verantwortet das Ressort Personal mit den Bereichen Tarifpolitik/Personalrecht Konzern, Personalservice sowie Personalentwicklung.

G HERMANN UDE

GLOBAL FORWARDING/FREIGHT

Geboren 1961, Vorstandsmitglied seit 4. März 2008, bestellt bis März 2011, verantwortet den Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT.

KEN ALLEN

EXPRESS

Geboren 1955, Vorstandsmitglied seit 26. Februar 2009, bestellt bis Februar 2012, verantwortet den Unternehmensbereich EXPRESS.

Geschäftsjahr 2008

Dr. Frank Appel

Vorsitzender (seit 18. Februar 2008)

LOGISTIK, BRIEF International
(bis 4. März 2008)

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
(25. Juni bis 10. November 2008)

Dr. Klaus Zumwinkel

Vorsitzender (bis 18. Februar 2008)

John Allan

Finanzen, Global Business Services

Bruce Edwards (seit 4. März 2008)

SUPPLY CHAIN/CIS

Jürgen Gerdes

BRIEF und PAKET Deutschland
(bis 4. März 2008)

BRIEF (seit 5. März 2008)

Dr. Wolfgang Klein

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

(bis 10. November 2008, Mandat ruhte
vom 25. Juni 2008 bis 10. November 2008)

John P. Mullen

EXPRESS

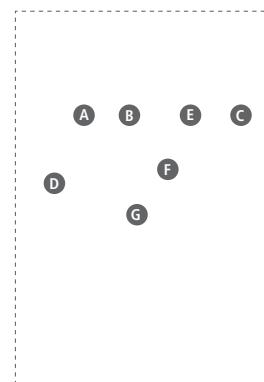
Walter Scheurle

Personal

Hermann Ude (seit 4. März 2008)

GLOBAL FORWARDING / FREIGHT

Vorstand Deutsche Post World Net



Mandate des Vorstands

Dr. Frank Appel

- Deutsche Postbank AG¹⁾ (Mitglied seit 19. Februar 2008, Vorsitz seit 3. März 2008)
- Williams Lea Holdings plc. (Board of Directors, Vorsitz)¹⁾, bis 1. Mai 2008
- Williams Lea Group Limited (Board of Directors)¹⁾, bis 1. Mai 2008
- Exel Investments Limited (Board of Directors)¹⁾, bis 1. Mai 2008
- Exel Limited (Board of Directors)¹⁾, bis 1. Mai 2008
- Tibbett & Britten Group Limited (Board of Directors)¹⁾, bis 1. Mai 2008

John Allan

- Deutsche Postbank AG¹⁾, seit 8. Mai 2008
- Deutsche Lufthansa AG, seit 29. April 2008
- National Grid plc (Non-Executive Director)
- ISS A/S (Board of Directors), seit 20. Juni 2008

Bruce Edwards

- Williams Lea Holdings plc (Board of Directors, Vorsitz)¹⁾, seit 1. Mai 2008
- Williams Lea Group Limited (Board of Directors)¹⁾, seit 1. Mai 2008
- Exel Investments Limited (Board of Directors)¹⁾, seit 1. Mai 2008
- Exel Limited (Board of Directors)¹⁾, seit 1. Mai 2008
- Exel Supply Chain Services de México, S.A. DE C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Exel Logistics, S.A. de C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Exel Servicios, S.A. de C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Exel North American Logistics, S.A. de C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Exel Automoción, S.A. de C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Hyperion Inmobiliaria, S.A. de C.V. (Board of Directors)¹⁾
- Tibbett & Britten Group Limited (Board of Directors)¹⁾, seit 1. Mai 2008
- Greif, Inc. (Board of Directors)
- Ashtead plc (Board of Directors)

John P. Mullen (bis 25. Februar 2009)

- Embarq Corp. (USA, Non-Executive Director)
- Telstra Corp. Ltd. (USA, Non-Executive Director), seit 1. Juli 2008

Walter Scheurle

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Verwaltungsrat)

Hermann Ude

- Fraport AG (Beirat), seit 27. November 2008
- Deutsches Verkehrsforum (Präsidium), seit 12. November 2008

Im Geschäftsjahr 2008 ausgeschieden:

Dr. Klaus Zumwinkel (bis 18. Februar 2008)

- Deutsche Postbank AG¹⁾ (Vorsitz), bis 18. Februar 2008
- Deutsche Lufthansa AG, bis 28. April 2008
- Deutsche Telekom AG (Vorsitz), bis 27. Februar 2008
- Arcandor AG, bis 31. Dezember 2008
- Morgan Stanley (Board of Directors), bis 7. April 2008

Dr. Wolfgang Klein (bis 10. November 2008)

- BHW Holding AG¹⁾ (Vorsitz), bis 31. Dezember 2008
- BHW Bausparkasse AG¹⁾ (Vorsitz), bis 31. Dezember 2008
- Postbank Filialvertrieb AG¹⁾ (Vorsitz)
- Postbank Finanzberatung AG¹⁾ (Vorsitz)
- Comma Soft AG (Vorsitz)
- PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen¹⁾ (Mitglied seit 14. April 2008, stv. Vorsitz seit 15. April 2008)
- Betriebs-Center für Banken AG (Vorsitz, seit 30. Juni 2008)
- Deutsche Postbank Financial Services GmbH¹⁾ (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)
- PB Capital Corp.¹⁾ (Board of Directors, Vorsitz)
- PB (USA) Holdings Inc.¹⁾ (Board of Directors, Vorsitz)
- Bundesverband deutscher Banken e.V. (Berlin, Vorstand)

- Gesetzliches Mandat
- Vergleichbares Mandat

1) Konzernmandat

Mandate des Aufsichtsrats

AKTIONÄRSVERTRETER

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

Vorsitzender seit 1. Januar 2009

- Maxingvest AG
- Deutsche Telekom AG
- Accenture Corp., USA (Board of Directors)
- ALTADIS S.A., Spanien (Board of Directors), bis 6. Februar 2008
- BAWAG P.S.K., Österreich (Aufsichtsrat, Vorsitz)

Willem G. van Agtmael

- Energie Baden-Württemberg AG (Beirat)
- Landesbank Baden-Württemberg (Beirat)
- L-Bank (Beirat)

Hero Brahm

- Georgsmarienhütte Holding GmbH (stv. Vorsitz)
- Arcandor AG (Vorsitz), bis 31. Oktober 2008
- Wincor Nixdorf AG
- Live Holding AG
- M. M. Warburg & CO KGaA (Aktionärsausschuss)
- Zumtobel AG (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz), seit 29. Juli 2008

Werner Gatzer

- KfW IPEX-Bank GmbH, seit 1. Dezember 2008
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Verwaltungsrat, Vorsitz)
- g.e.b.b. mbH (Aufsichtsrat)

Prof. Dr. Ralf Krüger

- Deutsche Postbank AG
- DIAMOS AG (Vorsitz)
- KMS AG (Vorsitz)
- KMS Asset Management AG (Vorsitz)
- SIREO REAL ESTATE ASSET MANAGEMENT GmbH (Beirat)

Roland Oetker

- IKB Deutsche Industriebank AG
- Volkswagen AG
- Dr. August Oetker-Gruppe (Beirat, stv. Vorsitz), seit 1. März 2007

Harry Roels

- Allianz AG (Beirat)
- Investitions-Bank NRW (Beirat), bis 28. September 2008
- Deutsches Stiftungszentrum GmbH (Verwaltungsrat), seit 10. Mai 2007

Dr. Ulrich Schröder (seit 1. September 2008)

- ProHealth AG
- Deutsche Telekom AG, seit 1. Oktober 2008
- Ströer Out-of-Home Media AG, bis 31. September 2008
- HSBC Trinkaus und Burkhardt AG (Verwaltungsrat)

Elmar Toime

- Blackbay Ltd., United Kingdom (Non-Executive Director)
- SKYCITY Entertainment Group Ltd., Neuseeland (Non-Executive Director)
- message AG (Non-Executive Chairman), seit 3. März 2008
- Postea Inc. (Non-Executive Chairman), seit 9. Oktober 2008
- Earth Class Mail, Inc. (Non-Executive Member), seit 25. November 2008

ARBEITNEHMERVERTRETER

Annette Harms

- Deutsche Postbank AG

Andreas Schädler (seit 6. Mai 2008)

- PSD Bank Köln eG (Vorsitz)
- Bundesanstalt für Post- und Telekommunikation (Verwaltungsrat), seit 15. September 2008

Helga Thiel (seit 6. Mai 2008)

- PSD Bank Köln eG

Im Geschäftsjahr 2008 ausgeschieden:**Frank von Alten-Bockum** (bis 6. Mai 2008)

- Stadtwerke Bonn GmbH
- VPV Lebensversicherungs-AG
- Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg (Aufsichtsrat)

Dirk Marx (bis 6. Mai 2008)

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Verwaltungsrat)

Im Geschäftsjahr 2008 ausgeschieden:**Ingrid Matthäus-Maier** (bis 31. August 2008)

- Deutsche Telekom AG, bis 31. August 2008
- RAG Aktiengesellschaft, bis 31. August 2008
- Deutsche Steinkohle AG, bis 31. August 2008
- Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, bis 31. August 2008
- KfW IPEX-Bank GmbH (Aufsichtsrat), bis 31. August 2008

Dr. Jürgen Weber (bis 31. Dezember 2008)

- Allianz Lebensversicherungs-AG
- Bayer AG
- Deutsche Bank AG, bis 29. Mai 2008
- Deutsche Lufthansa AG (Vorsitz)
- Voith AG
- Willy Bogner GmbH & Co. KG
- LP Holding GmbH (Aufsichtsrat, Vorsitz)
- Tetra Laval Group (Schweiz, Board)

Corporate-Governance-Bericht

@ investors.dpwn.de

Uneingeschränkte Entsprechenserklärung erneuert

Im Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat zum siebten Mal in Folge eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung abgegeben. Danach hat die Deutsche Post den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes in der Fassung vom 14. Juni 2007 seit der letzten Entsprechenserklärung entsprochen. Die Anregungen setzen wir ebenfalls um – mit einer Ausnahme: Die Hauptversammlung kann nur bis zum Beginn der Generaldebatte im Internet verfolgt werden. Auch den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung vom 6. Juni 2008 soll künftig entsprochen werden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Als deutsche Aktiengesellschaft hat die Deutsche Post ein duales Führungssystem. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten. Nach dem Ausscheiden des Vorstandsvorsitzenden Dr. Klaus Zumwinkel wurde Dr. Frank Appel am 18. Februar 2008 zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Bruce Edwards und Hermann Ude wurden zum 4. März 2008 in den Vorstand bestellt. Dr. Wolfgang Klein hat sein Vorstandsmandat am 25. Juni 2008 ruhend gestellt und ist zum 10. November 2008 aus dem Vorstand der Deutsche Post AG ausgeschieden. Die Geschäftsverteilung wurde entsprechend angepasst.

Die Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden übernahm Dr. Frank Appel zunächst zusätzlich zu seiner bisherigen Ressortverantwortung. Am 4. März 2008 wurde der Unternehmensbereich LOGISTIK, der bisher von Dr. Frank Appel verantwortet wurde, aufgeteilt in die neuen Vorstandsbereiche Global Forwarding, Freight unter der Leitung von Hermann Ude und Supply Chain, Corporate Information Solutions unter der Leitung von Bruce Edwards. Der Bereich Global Mail wurde in das Vorstandsbereich BRIEF von Jürgen Gerdies integriert. Dr. Frank Appel hat während des Ruhens des Vorstandsmandats von Dr. Wolfgang Klein bei der Deutschen Post vom 25. Juni bis 10. November 2008 zusätzlich zu den Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden die Ressortverantwortung für den Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN übernommen.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwanzig Mitgliedern, die wir auf Seite 109 vorstellen. Zehn Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt. Zehn weitere Mitglieder werden von den Arbeitnehmern gemäß Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) gewählt. Eine Übersicht der Mandate von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen findet sich auf den Seiten 112 und 113. Über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 berichtet der Aufsichtsrat ab Seite 103.

In der Hauptversammlung am 6. Mai 2008 wurde Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann in Einzelwahl für fünf Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer wurden im März 2008 durch eine Delegiertenversammlung gemäß den Vorschriften des MitbestG neu gewählt. Ihre Amtszeit begann mit dem Ende der Hauptversammlung am 6. Mai 2008. Ausgeschieden sind Frank von Alten-Bockum, Marion Deutsch, Dirk Marx, Silke Oualla-Weiß und Margrit Wendt. Neu bzw. wiedergewählt wurden Wolfgang Abel, Heinrich Josef Busch, Rolf Bauermeister, Annette Harms, Thomas Koczelnik, Andrea Kocsis, Anke Kufalt,

Andreas Schädler, Helga Thiel und Stefanie Weckesser. Ingrid Matthäus-Maier hat ihr Mandat zum 31. August 2008 niedergelegt. Dr. Ulrich Schröder wurde durch gerichtlichen Beschluss vom 1. September 2008 als Vertreter der Aktionäre in den Aufsichtsrat bestellt. Die Bestellung soll durch Wahl der Hauptversammlung am 21. April 2009 von den Aktionären bestätigt werden. Dr. Jürgen Weber hat sein Aufsichtsratsmandat und damit auch das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden zum 31. Dezember 2008 niedergelegt. Die Aufsichtsratsmitglieder haben am 16. Dezember 2008 Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann zum Aufsichtsratsvorsitzenden ab dem 1. Januar 2009 gewählt. Am 18. Februar 2009 wurde Prof. Dr. Henning Kagermann gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner bestellt. Er soll der Hauptversammlung 2009 zur Wahl vorgeschlagen werden.

Die Deutsche Post AG folgt mit ihren mehrheitlich unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern der entsprechenden Empfehlung des Kodex.

Fünf Ausschüsse gebildet

Der Aufsichtsrat hat insgesamt fünf Ausschüsse gebildet: Neben dem nach MitbestG zu bildenden Vermittlungsausschuss sind dies der Präsidialausschuss, der Finanz- und Prüfungsausschuss, der Personalausschuss und der vom Kodex empfohlene Nominierungsausschuss. Wie sich diese Gremien zusammensetzen, zeigen wir auf Seite 109. Über die Arbeit der Ausschüsse im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat ab Seite 103.

Transparenz und offene Kommunikation mit den Aktionären

Wir kommunizieren offen mit unseren Aktionären. Auf unserer Internetseite finden Sie alle Termine von Interesse, darunter die Veröffentlichung von Geschäfts- und Zwischenberichten. Weitere Informationen betreffen unsere Aktie und ihren Kursverlauf sowie Meldungen über Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz.

 investors.dpwn.de

Mögliche Interessenkonflikte legen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder dem Aufsichtsrat unverzüglich offen. Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder unterliegen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Gesetzliche und unternehmensinterne Regeln eingehalten

Von allen Beschäftigten im Konzern wird erwartet, dass sie gesetzliche und unternehmensinterne Regeln einhalten. Ausgehend von den Konzernwerten hat der Vorstand daher einen Verhaltenskodex eingeführt, zu dem sich unsere Führungskräfte im Wege einer Verpflichtungserklärung bekennen mussten. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Systems haben wir ein Global Values Office und Regional Values Offices eingerichtet, die bei der Umsetzung der Compliance-Prozesse beraten und diese überwachen. Des Weiteren ist das Clearing Committee etabliert worden, das regelmäßig zu konkreten Fragen des Compliance-Managements berät und sich aus Vertretern des Rechts- und Personalbereichs sowie der Revision zusammensetzt. Hinweise auf mögliche Verstöße können Beschäftigte auch über die Beschwerde-Hotline melden. Bei Verstößen werden geeignete Maßnahmen, gegebenenfalls auch arbeits- oder disziplinarrechtliche, ergriffen. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird regelmäßig in die interne Revision einbezogen, die organisatorisch dem Finanzressort zugeordnet ist. Das Thema Compliance wird regelmäßig im Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Risiken frühzeitig erkennen

Mit unserem Chancen- und Risikomanagementsystem lassen sich Risiken frühzeitig erkennen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und neuen Entwicklungen angepasst. Einzelheiten dazu finden Sie im Risikobericht ab Seite 85.

PwC zum Abschlussprüfer gewählt

Die Rechnungslegung des Konzerns erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer für die Gesellschaft und den Konzern für das Geschäftsjahr 2008 und zum Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts gewählt. Der Aufsichtsrat hat sich vor Beauftragung vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen Prüfer und Gesellschaft oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts.

Vergütung des Vorstands

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder legt der Aufsichtsrat bzw. sein Präsidialausschuss fest, der vom Aufsichtsratsvorsitzenden geleitet wird. Der Aufsichtsrat berät und beschließt auf Vorschlag des Präsidialausschusses über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit einen Anreiz für engagierte und erfolgreiche Arbeit bietet. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig, ob die Vorstandsvergütung angemessen ist, und berücksichtigt dabei Ergebnis, Branche und Zukunftsaussichten des Unternehmens.

Die Vergütung des Vorstands ist leistungsorientiert; sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie aus Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung zusammen.

Erfolgsunabhängige Komponenten sind das Fixum (Grundgehalt), Nebenleistungen und Pensionszusagen. Das Grundgehalt wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Nebenleistungen bestehen vor allem aus Firmenwagennutzung, Reisekostenerstattung, Telefonkostenpauschale, Zuschüsse zu Versicherungen sowie besonderen Pauschalen und Leistungen bei Einsatz außerhalb des Heimatlandes.

Erfolgsbezogene Vergütungskomponente ist der Jahresbonus. Er wird durch den Aufsichtsrat bzw. seinen Präsidialausschuss auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt. Die Bonushöhe

richtet sich nach dem Grad, in dem vorab festgelegte Zielwerte erreicht, unter- oder überschritten werden. Seit dem Jahr 2008 wurde neben dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) auch die neue Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) in die Zielvereinbarung eingebunden. Ist der für das Geschäftsjahr festgelegte obere Zielwert realisiert, wird der maximale Jahresbonus gewährt. Er ist der Höhe nach auf den Betrag der fixen jährlichen Vergütung begrenzt. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat bei außergewöhnlichen Leistungen einen angemessenen Sonderbonus beschließen.

Als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands Wertsteigerungsrechte (Stock Appreciation Rights, SAR), die auf Grundlage eines Long-Term-Incentive-Plans ausgegeben werden.

Die Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2008 insgesamt auf 11,89 Mio € (Vorjahr: 15,70 Mio €). Davon entfielen 9,01 Mio € auf erfolgsunabhängige Komponenten (Vorjahr: 8,68 Mio €) und 2,88 Mio € auf Boni (Vorjahr: 7,02 Mio €). Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 1.725.000 Stück SAR im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. Juli 2008) von 4,78 Mio € (Vorjahr: 6,37 Mio €).

Vergütung des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2008

Die Gesamtvergütung der amtierenden Vorstandsmitglieder ist in folgender Tabelle individualisiert ausgewiesen:

Basiskomponenten

€	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	
	Fixum	Nebenleistungen	Variable	Insgesamt
Amtierende Vorstandsmitglieder				
Dr. Frank Appel (Vorsitzender seit 18. Feb. 2008)	1.429.205	28.387	0	1.457.592
John Allan	1.046.580	593.906	0	1.640.486
Bruce Edwards (seit 4. März 2008)	715.760	40.331	0	756.091
Jürgen Gerdes	715.000	37.222	0	752.222
John P. Mullen	1.139.871	767.765	0	1.907.636
Walter Scheurle	860.000	23.891	0	883.891
Hermann Ude (seit 4. März 2008)	590.067	12.603	0	602.670

Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

€	Anzahl SAR (Stück)	Wert der SAR bei Gewährung am 1. Juli 2008	Wertentwicklung der in 2006 bis 2008 insgesamt gewährten SAR am 31. Dez. 2008 ggü. Wert bei Gewährung	
			2006	2007
Amtierende Vorstandsmitglieder				
Dr. Frank Appel (Vorsitzender seit 18. Feb. 2008)	345.000	955.650		-1.995.050
John Allan	230.000	637.100		-420.650
Bruce Edwards (seit 4. März 2008)	230.000	637.100		-527.064
Jürgen Gerdes	230.000	637.100		-895.664
John P. Mullen	230.000	637.100		-1.895.000
Walter Scheurle	230.000	637.100		-1.895.000
Hermann Ude (seit 4. März 2008)	230.000	637.100		-422.076

Die Vergütung der im Jahr 2008 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder gliedert sich wie folgt:

Dr. Wolfgang Klein ist zum 10. November 2008 aus dem Vorstand der Deutsche Post AG ausgeschieden. Eine Vergütung hat er im Geschäftsjahr 2008 wie in den Vorjahren ausschließlich von der Deutsche Postbank AG erhalten. Seine Gesamtbezüge gliedern sich wie folgt: Fixum in Höhe von 751.042 €; Nebenleistungen in Höhe von 24.833 € und variable Vergütung (einmalige Sonderzahlungen) in Höhe von 2.400.000 €, die von der Postbank ausgelobt und gezahlt wurden. Der dem Geschäftsjahr 2007 zuzurechnende Anteil der variablen Vergütung beträgt 150.000 €. Die Gesamtbezüge von Dr. Wolfgang Klein belaufen sich für das anteilige Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt 3.175.875 €. Stock Appreciation Rights hat Dr. Wolfgang Klein nicht erhalten.

Dr. Klaus Zumwinkel ist zum 18. Februar 2008 aus dem Vorstand der Deutsche Post AG ausgeschieden. Seine Gesamtbezüge gliedern sich wie folgt: Fixum in Höhe von 207.265 €, Nebenleistungen in Höhe von 26.596 € und variable Vergütung in Höhe von 480.184 € (davon entfallen auf einen im Jahr 2008 für das Jahr 2007 gezahlten Bonusanteil 272.920 €). Die Gesamtbezüge von Dr. Klaus Zumwinkel belaufen sich für das anteilige Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt 714.045 €.

Aktienbasierte Vergütung

Im Jahr 2006 hat der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats in enger Anlehnung an den ausgelaufenen Aktienoptionsplan 2003 (AOP 2003) den Long-Term-Incentive-Plan 2006 (LTIP 2006) beschlossen. Danach erhielten die Mitglieder des Vorstands zum 1. Juli 2006 erstmals SAR anstelle der in den Vorjahren gewährten Aktienoptionen.

Jedes SAR berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Ausgabepreis des SAR und dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche Post Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag. Wie bisher müssen die Mitglieder des Vorstands je Tranche ein Eigeninvestment in Höhe von 10 % ihres Jahreszielgehalts leisten. Die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR wird für jede Tranche neu vom Aufsichtsrat bzw. seinem Präsidialausschuss festgelegt. Die übrigen wesentlichen Merkmale des bisherigen Aktienoptionsplans wurden übernommen. So können auch die SAR frühestens nach Ablauf einer dreijährigen Wartezeit nach dem Ausgabetag innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR.

Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübar sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während Referenz- und Performancezeitraum miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich wie bisher um die letzten zwanzig aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten sechzig Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche Post Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist wie bisher erreicht, wenn der Endkurs der Deutsche Post Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Index (SXXP; ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie während des Performancezeitraums der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „verdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos. Weitere Details zu den Tranchen des LTIP 2006 zeigt die folgende Tabelle:

LTIP 2006

	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Ausgabetag	1. Juli 2006	1. Juli 2007	1. Juli 2008
Ausgabepreis	20,70 €	24,02 €	18,40 €
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011

Detailinformationen zu den einzelnen Tranchen des ausgelaufenen Aktienoptionsplanes entnehmen Sie der folgenden Tabelle:

→ Anhang, Textziffer 55

Aktienoptionen

	AOP 2003		
	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausgabetag	1. August 2003	1. Juli 2004	1. Juli 2005
Ausübungspreis	12,40 €	17,00 €	19,33 €
Ablauf der Wartezeit	31. Juli 2006 zu 6/6 ausübbar	30. Juni 2007 zu 4/6 ausübbar	30. Juni 2008 nach Ablauf der Wartezeit verfallen
Ablauf der Ausübungsperiode	31. Juli 2008	30. Juni 2009	

Die nicht ausgeübten Optionen der Tranche 2003 sind am 1. August 2008, nach Ablauf der Ausübungsperiode, ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Optionen der Tranche 2005 sind bereits nach Ablauf der Wartezeit, am 1. Juli 2008, ersatz- und entschädigungslos verfallen, weil die daran geknüpften absoluten und relativen Ziele nicht erreicht wurden.

Versorgungszusagen nach altem System

Die Mitglieder des Vorstands verfügen über einzelvertragliche unmittelbare Pensionszusagen. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit, Tod oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Bei Ablauf des Vorstandsvertrages nach mindestens fünf Vorstandsdienstjahren bleiben die erworbenen Anwartschaften in vollem Umfang aufrechterhalten. Voraussetzung für Leistungen wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ist eine erbrachte Dienstzeit von mindestens fünf Jahren. Altersleistungen werden frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, bei John P. Mullen ab dem 60. Lebensjahr, bei Jürgen Gerdes ab dem 62. Lebensjahr. Die Vorstände haben ein Wahlrecht zwischen laufender Ruhegeldleistung und Kapitalzahlung. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt.

Pensionsfähiges Einkommen ist das Jahresfestgehalt (Fixum), berechnet nach dem Durchschnitt der letzten zwölf Kalendermonate der Beschäftigung. In den Jahren 2002 bis 2007 neu bestellte Vorstände erhalten nach fünf Jahren Dienstzeit als Vorstand einen Versorgungsgrad von 25 %, der maximale Versorgungsgrad (50 %) wird nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erreicht. Der höchstmögliche Versorgungsgrad eines noch vor 2002 berufenen aktiven Vorstands beträgt 60 %. Der Versorgungsgrad steigt stufenweise, je nach individueller vertraglicher Regelung entweder entsprechend der Dienstzeit oder den Bestellperioden als Vorstand. Die späteren Rentenleistungen werden entsprechend der Entwicklung des Verbraucherpreisindexes für Deutschland erhöht oder ermäßigt.

Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System

Versorgungszusagen Vorstand

	Pensionszusagen		
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2008 %	Maximalver- sorgungsgrad %	Dienstzeitaufwand (service cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2008 €
Dr. Frank Appel, Vorsitzender (seit 18. Februar 2008)	25	50	444.897 ¹⁾
Jürgen Gerdes ²⁾	0	50	112.312
John P. Mullen	35	50	546.824
Walter Scheurle	30	60	528.795
Dr. Wolfgang Klein ³⁾ (bis 9. November 2008)	60	60	180.264
Dr. Klaus Zumwinkel, Vorsitzender (bis 17. Februar 2008)		75	0 ⁴⁾
Summe			1.813.092

1) Erhöhung der Bezüge durch Übernahme des Vorstandsvorsteils

2) Mindestzeit noch nicht erfüllt. Im Versorgungsfall greifen solange die Bestimmungen der bisherigen Versorgungsregelung

3) Die Versorgungszusage richtet sich gegen die Deutsche Postbank AG

4) Laufende Finanzierung abgeschlossen

Die Versorgungszusage von Dr. Wolfgang Klein bezieht sich auf seine Funktion als Vorstandsvorsitzender der Deutsche Postbank AG und richtet sich ausschließlich gegen die Deutsche Postbank AG. Die Zusage weicht daher in Einzelheiten von den dargestellten Regelungen bei der Deutsche Post AG ab, die Grundstruktur ist jedoch identisch. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt. Den maximalen Versorgungsgrad von 60 % hat Dr. Wolfgang Klein bereits erreicht. Nach den vertraglichen Regelungen werden Altersleistungen grundsätzlich erst ab Vollendung des 62. Lebensjahres gewährt oder wenn das 55. Lebensjahr vollendet ist und der Anstellungsvertrag nicht verlängert wird. Für den Fall des Ausscheidens wegen Erreichens der Altersgrenze 62 oder wegen Invalidität ist zusätzlich zu dem Ruhegehalt ein Übergangsgeld für die Dauer von zwei Jahren vorgesehen. Die Anpassung der späteren Rentenleistungen erfolgt entsprechend der prozentualen Entwicklung der höchsten Tarifgruppe des Tarifvertrages des Verbandes öffentlicher Banken.

John Allan wurde bei seiner Berufung zum Mitglied des Vorstands nicht in das Versorgungssystem für Vorstandsmitglieder einbezogen. Er erhält, begründet in seiner früheren vertraglichen Situation mit Exel, als Nebenleistung zu seiner Vergütung eine zu versteuernde Pauschalzahlung in Höhe von jährlich 363.017 €, die er zum Zweck der eigenen Versorgungsabsicherung nutzen kann. Dieser Betrag ist im Individualausweis der Nebenleistungen enthalten.

Versorgungszusagen nach neuem System

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die Systematik der Versorgungszusagen neu geregelt: Ab dem 4. März 2008 neu berufene Vorstände erhalten statt der bisherigen endgehaltsbezogenen Pensionszusage eine Zusage auf der Basis eines beitragsorientierten Systems.

Im Rahmen der neuen beitragsorientierten Leistungszusage zahlt das Unternehmen für die betreffenden Mitglieder des Vorstands einheitlich jährlich Beträge in Höhe von 25 % des Jahresfixums auf ein virtuelles Versorgungskonto. Die Dauer der Beitragszahlung ist dabei auf 15 Jahre begrenzt. Das Versorgungskapital wird bis zum Eintritt des Versorgungsfalles oder bis zum Ausscheiden mit dem für die Bildung steuerlicher Pensionsrückstellungen jeweils geltenden Rechnungszins verzinst (derzeit 6 % im Jahr). Die Versorgungsleistung wird als Kapital in Höhe des angesammelten Wertes des Versorgungskontos ausgezahlt. Der Leistungsfall tritt bei Erreichen der Altersgrenze (Vollendung des 62. Lebensjahres), bei Invalidität oder bei Tod als Aktiver ein. Der Begünstigte hat ein Rentenwahlrecht. Bei Ausübung wird das Kapital in eine Rente nach den jeweiligen maßgeblichen steuerlichen Rechnungsgrundlagen umgerechnet, wobei individuelle Daten der Hinterbliebenen und eine künftige Rentenanpassung von 1 % berücksichtigt werden. Bei vorzeitigem Ausscheiden des Vorstandsmitglieds ohne Eintritt eines Versorgungsfalles wird das Versorgungskonto in Höhe des bis zum Ausscheiden erdienten Kapitals beitragsfrei und zinslos fortgeführt.

In dieses neue Versorgungssystem wurden die im Jahr 2008 berufenen Vorstände Hermann Ude und Bruce Edwards einbezogen. Die Versorgungszusage von Hermann Ude enthält eine Regelung, die ihm eine Mindestleistung zusichert, deren Höhe den Leistungen bei Fortführung der abgelösten Zusage mit den zum Zeitpunkt seiner Berufung zum Vorstand maßgeblichen Bemessungsgrößen entspricht.

Individualausweis der Versorgungszusagen nach neuem System

€	Beitragssumme für 2008	Stand des Versorgungskontos am 31. Dez. 2008	Dienstzeitaufwand (service cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2008
Hermann Ude ¹⁾	465.361 ²⁾	486.149	133.647
Bruce Edwards ¹⁾	134.063	140.052	137.565
Summe			271.212

1) Mitglied des Vorstands seit 4. März 2008

2) Einschließlich Startgutschrift von 331.298 € zur Ablösung der bisherigen Versorgungszusage

Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betrugen 43,1 Mio € (Vorjahr angepasst: 10,28 Mio €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 25,3 Mio € (Vorjahr: 27,0 Mio €).

Abfindung gemäß Kodex-Empfehlung geregelt

Die Vorstandsverträge von Hermann Ude und Bruce Edwards sehen entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex (Ziff. 4.2.3 in der Fassung vom 6. Juni 2008) eine Vereinbarung vor, dass im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit, die nicht durch einen wichtigen Grund veranlasst ist, nicht mehr als der Wert der Ansprüche für die Restlaufzeit des Vertrages vergütet wird. Die Zahlungen sind begrenzt auf den Wert von zwei Jahresvergütungen einschließlich Neben-

leistungen (Abfindungs-Cap). Entsprechende Regelungen sind auch für zukünftig zu schließende Vorstandsverträge bzw. bei Verlängerung bestehender Vorstandsverträge vorgesehen.

**Sonderkündigungsrecht bei Kontrollwechsel gemäß
Kodex-Empfehlung eingeräumt**

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist Hermann Ude und Bruce Edwards das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt als Mitglied des Vorstands jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht). Entsprechende Regelungen sind auch für zukünftig zu schließende Vorstandsverträge bzw. bei Verlängerung bestehender Vorstandsverträge vorgesehen.

Nach der vertraglichen Regelung wird ein Kontrollwechsel unter der Voraussetzung angenommen, dass entweder ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte – einschließlich der ihm nach § 30 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) zuzurechnenden Stimmrechte Dritter – die Kontrolle im Sinne von § 29 Abs. 2 WpÜG erworben hat oder mit der Gesellschaft als abhängiges Unternehmen ein Beherrschungsvertrag nach § 291 Aktiengesetz geschlossen und wirksam geworden ist oder die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz mit einem anderen konzernfremden Rechtsträger verschmolzen wurde, es sei denn, der Wert des anderen Rechtsträgers beträgt ausweislich des vereinbarten Umtauschverhältnisses weniger als 50 % des Werts der Gesellschaft.

Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrags unter den gleichen Voraussetzungen hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags. Hierbei wird den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziff. 4.2.3 in der Fassung vom 6. Juni 2008) entsprochen und die Höhe der Abfindung auf 150 % des Abfindungs-Caps begrenzt. Der Abfindungsbetrag wird um 25 % gekürzt, wenn das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden noch nicht das 60. Lebensjahr vollendet hat. Sofern die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags weniger als zwei Jahre beträgt und das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden das 62. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, entspricht der Abfindungsbetrag dem Abfindungs-Cap.

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot enthalten

Die Vorstandsverträge von Hermann Ude und Bruce Edwards sehen ein zweijähriges nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Zur Kompensation wird während der Dauer des Wettbewerbsverbots 50 % des zuletzt vertraglich vereinbarten monatlichen Fixums gezahlt. Auf diese Karenzentschädigung wird grundsätzlich anderweitiges Arbeitseinkommen angerechnet, soweit dies zusammen mit der Karenzzahlung das zuletzt monatlich bezogene Jahresfestgehalt übersteigen würde. Die Karenzzahlung selbst wird auf etwaige Abfindungszahlungen oder Pensionszahlungen mindernd berücksichtigt. Die Gesellschaft kann vor oder gleichzeitig mit dem Ende des Vorstandsvertrags auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots mit der Wirkung verzichten, dass sie sechs Monate, nachdem ihr die Erklärung zugegangen ist, von der Verpflichtung befreit wird, die Karenzentschädigung zu zahlen.

Ferner bestehen bei den folgenden Vorstandsmitgliedern weitere vertragliche Regelungen: Der Vorstandsvertrag von John Allan sieht die Möglichkeit vor, seinen derzeit bis 31. Dezember 2010 laufenden Anstellungsvertrag mit einer Frist von sechs Monaten zum Quartalsende zu kündigen, erstmals zum 30. Juni 2009. Von dieser Option hat er Gebrauch gemacht und wird das Unternehmen auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 2009 verlassen. Sein Vertrag enthält ein zweijähriges nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Für die Dauer des Wettbewerbsverbots erhält er 50 % des Fixums. Etwaige anderweitige Einkünfte werden angerechnet, soweit sie die Hälfte des Fixums übersteigen.

Dr. Frank Appel, John Allan und John P. Mullen erhalten ihre vertragliche Vergütung bis zum Ablauf der ordentlichen Vertragslaufzeit, sofern der Vorstandsvertrag seitens der Deutsche Post AG vorzeitig aus wichtigem Grund gekündigt wird und dies nicht auf einer schwerwiegenden Pflichtverletzung beruht. Abgesehen von den dargestellten Regelungen sind darüber hinaus keinem Vorstandsmitglied weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit zugesagt worden.

Dr. Klaus Zumwinkel ist zum 18. Februar 2008 aus dem Vorstand ausgeschieden. Sein Anstellungsvertrag wurde mit Ablauf des 29. Februar 2008 aufgehoben. Über diesen Zeitpunkt hinaus hat er kein Fixum oder anteiligen Bonus für seine ursprüngliche restliche Vertragslaufzeit bis zum 30. November 2008 erhalten. Die Berechnung des Pensionsanspruchs erfolgt unter Zugrundelegung der ursprünglich vereinbarten Vertragslaufzeit. Als Kompensation für ein einjähriges nachvertragliches Wettbewerbsverbot wurde Dr. Klaus Zumwinkel mit 385.000 SAR in die Gewährung der Tranche für 2008 einbezogen. Die SAR hatten am Ausgabetag (1. Juli 2008) einen Zeitwert von 1.066.450 €.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats besteht gemäß § 17 der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der Deutsche Post AG aus einem Fixum, einer kurzfristigen erfolgsabhängigen Vergütung sowie einer erfolgsabhängigen Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

Das Fixum beträgt 20.000 €, die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung 300 € für jeweils 0,03 €, um die der Konzerngewinn je Aktie im jeweiligen Geschäftsjahr den Betrag von 0,50 € übersteigt. Im Jahr 2008 wurde weder eine kurzfristige erfolgsabhängige Vergütung noch eine langfristige erfolgsorientierte Vergütung gezahlt. Für das Geschäftsjahr 2008 besteht ein Anspruch auf die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung in Höhe von 300 € für jeweils 3 %, um die der Konzerngewinn je Aktie des Geschäftsjahres 2010 den Konzerngewinn je Aktie des Geschäftsjahres 2007 übersteigt. Die Vergütung wird mit Ablauf der Hauptversammlung 2011 fällig. Die beiden variablen Komponenten dürfen jeweils für sich genommen den Betrag der fixen Vergütung in Höhe von 20.000 € nicht überschreiten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Ein- einhalbfache der Vergütung. Für den Vorsitzenden eines Aufsichtsratsausschusses erhöht sie sich jeweils um das Einfache, für ein Mitglied jeweils um die Hälfte. Dies gilt nicht für die Mitgliedschaft im Vermittlungs- und Nominierungsausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen angehören, erhalten die Vergütung zeitanteilig. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben Anspruch auf Ersatz der ihnen bei der Ausübung ihres Amtes

entstehenden Auslagen. Anfallende Umsatzsteuern auf die Aufsichtsratsvergütung und Auslagen werden erstattet. Darüber hinaus erhält jedes teilnehmende Mitglied des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld von 500 € je Sitzung des Gesamtaufsichtsrats oder eines Ausschusses. Im Geschäftsjahr 2008 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats rund 0,7 Mio € (Vorjahr: 0,9 Mio €). Sie gliedert sich wie folgt:

Individualausweis der Aufsichtsratsvergütung

€	Aktuelle Mitglieder	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitzender seit 1. Januar 2009)	20.000,00	5.000,00	25.000,00	
Dr. Jürgen Weber (Vorsitzender bis 31. Dezember 2008)	70.000,00	13.500,00	83.500,00	
Andrea Kocsis (stv. Vorsitzende)	60.000,00	12.500,00	72.500,00	
Heinrich Josef Busch (seit 6. Mai 2008)	13.333,33	2.500,00	15.833,33	
Willem G. van Agtmael	20.000,00	4.000,00	24.000,00	
Frank von Alten-Bockum (bis 6. Mai 2008)	6.666,67	2.000,00	8.666,67	
Hero Brahms	40.000,00	10.500,00	50.500,00	
Marion Deutsch (bis 6. Mai 2008)	6.666,67	2.000,00	8.666,67	
Werner Gatzer	40.000,00	14.500,00	54.500,00	
Annette Harms	20.000,00	5.000,00	25.000,00	
Rolf Bauermeister (seit 18. Februar 2008)	24.166,67	7.500,00	31.666,67	
Prof. Dr. Ralf Krüger	40.000,00	10.000,00	50.000,00	
Dirk Marx (bis 6. Mai 2008)	13.333,33	4.000,00	17.333,33	
Ingrid Matthäus-Maier (bis 31. August 2008)	13.333,33	3.000,00	16.333,33	
Roland Oetker	30.000,00	9.000,00	39.000,00	
Silke Oualla-Weiβ (bis 6. Mai 2008)	6.666,67	2.000,00	8.666,67	
Harry Roels	20.000,00	4.500,00	24.500,00	
Wolfgang Abel (seit 18. Februar 2008)	24.166,67	8.500,00	32.666,67	
Dr. Ulrich Schröder (seit 1. September 2008)	6.666,67	2.000,00	8.666,67	
Elmar Toime	20.000,00	4.500,00	24.500,00	
Stefanie Weckesser	26.666,67	7.500,00	34.166,67	
Margrit Wendt (bis 6. Mai 2008)	13.333,33	5.000,00	18.333,33	
Andreas Schädler (seit 6. Mai 2008)	13.333,33	3.000,00	16.333,33	
Helga Thiel (seit 6. Mai 2008)	20.000,00	6.500,00	26.500,00	
Thomas Koczelnik (seit 6. Mai 2008)	26.666,67	7.000,00	33.666,67	
Anke Kufalt (seit 6. Mai 2008)	13.333,33	3.000,00	16.333,33	
Summen	535.000,00	139.000,00	674.000,00	

Auf Grundlage eines inzwischen beendeten Vertrags hat Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann für Beratungstätigkeiten außerhalb seiner Aufsichtsratstätigkeit eine Vergütung von 384.444 € erhalten.

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 31. Dezember 2008 Aktien der Deutsche Post AG im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft gehalten.



Konzernabschluss

RÜCKWÄRTSLOGISTIK (Reverse Logistics) umfasst Abholung, Umschlag und Transport von gebrauchten, beschädigten, nicht benötigten sowie ausgemusterten Produkten (End-of-Life-Produkten) und deren Verpackung. Die Güter werden entweder entsorgt, wieder aufbereitet oder repariert. Reverse Logistics kann auch die Rücksendung wieder verwendbarer Transportmittel (Paletten, Behälter usw.) an einen vorgelagerten Punkt in der Lieferkette beinhalten.

Symbol: Recycling

127**GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG****128****BILANZ****129****KAPITALFLUSSRECHNUNG****130****EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG****131****SEGMENTBERICHTERSTATTUNG****132****ANHANG**

<u>1</u> Grundlagen der Rechnungslegung	132
<u>2</u> Konsolidierungskreis	132
<u>3</u> Wesentliche Geschäftsvorfälle	135
<u>4</u> Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS	136
<u>5</u> Anpassungen von Vorjahreszahlen	138
<u>6</u> Währungsumrechnung	138
<u>7</u> Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	138
<u>8</u> Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	144
<u>9</u> Konsolidierungsmethoden	145
<u>10</u> Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	146
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung	
<u>11</u> Umsatzerlöse	148
<u>12</u> Sonstige betriebliche Erträge	148
<u>13</u> Materialaufwand	149
<u>14</u> Personalaufwand/Mitarbeiter	149
<u>15</u> Abschreibungen	150
<u>16</u> Sonstige betriebliche Aufwendungen	150
<u>17</u> Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	151
<u>18</u> Sonstiges Finanzergebnis	151
<u>19</u> Ertragsteuern	151
<u>20</u> Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	152
<u>21</u> Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	152
<u>22</u> Konzernjahresergebnis	152
<u>23</u> Minderheiten	152
<u>24</u> Ergebnis je Aktie	152
<u>25</u> Dividende je Aktie	152
Erläuterungen zur Bilanz	
<u>26</u> Immaterielle Vermögenswerte	153
<u>27</u> Sachanlagen	155
<u>28</u> Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	156

<u>29</u> Finanzanlagen	156
<u>30</u> Sonstige langfristige Vermögenswerte	156
<u>31</u> Latente Steuern	157
<u>32</u> Vorräte	157
<u>33</u> Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten	158
<u>34</u> Forderungen und sonstige Vermögenswerte	158
<u>35</u> Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	158
<u>36</u> Finanzinstrumente	159
<u>37</u> Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	159
<u>38</u> Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	159
<u>39</u> Gezeichnetes Kapital	160
<u>40</u> Andere Rücklagen	161
<u>41</u> Gewinnrücklage	162
<u>42</u> Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	162
<u>43</u> Minderheitsanteile	162
<u>44</u> Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	162
<u>45</u> Andere Rückstellungen	169
<u>46</u> Finanzschulden	170
<u>47</u> Andere Verbindlichkeiten	172
<u>48</u> Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172
<u>49</u> Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	172
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	
<u>50</u> Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	173
Sonstige Erläuterungen	
<u>51</u> Finanzinstrumente	175
<u>52</u> Eventualverbindlichkeiten	188
<u>53</u> Sonstige finanzielle Verpflichtungen	188
<u>54</u> Rechtsverfahren	189
<u>55</u> Aktienbasierte Vergütung	190
<u>56</u> Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	192
<u>57</u> Wesentliche Tochterunternehmen und Beteiligungen	195
<u>58</u> Honorare des Abschlussprüfers	196
<u>59</u> Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB	196
<u>60</u> Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex	196
<u>61</u> Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	196
<u>62</u> Sonstiges	197
<u>63</u> Zusatzinformation: Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode (Postbank at Equity)	197

199**VERSICHERUNG DES VORSTANDS****200****BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Januar bis 31. Dezember

	Textziffer		2007	2008
			angepasst ¹⁾	
Fortgeführte Geschäftsbereiche				
Umsatzerlöse	11	Mio €	54.043	54.474
Sonstige betriebliche Erträge	12	Mio €	2.343	2.736
Gesamte betriebliche Erträge		Mio €	56.386	57.210
Materialaufwand	13	Mio €	-30.703	-31.979
Personalaufwand	14	Mio €	-17.169	-17.990
Abschreibungen	15	Mio €	-2.196	-2.662
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	Mio €	-4.185	-5.146
Gesamte betriebliche Aufwendungen		Mio €	-54.253	-57.777
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		Mio €	2.133	-567
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	17	Mio €	3	2
Sonstige Finanzerträge		Mio €	103	621
Sonstige Finanzaufwendungen		Mio €	-1.051	-1.122
Sonstiges Finanzergebnis	18	Mio €	-948	-501
Finanzergebnis		Mio €	-945	-499
Ergebnis vor Ertragsteuern		Mio €	1.188	-1.066
Ertragsteuern	19	Mio €	-173	-200
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	20	Mio €	1.015	-1.266
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	21	Mio €	858	-713
Konzernjahresergebnis	22	Mio €	1.873	-1.979
davon entfielen auf				
Aktionäre der Deutsche Post AG		Mio €	1.383	-1.688
Minderheiten	23	Mio €	490	-291
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	24	€	1,15	-1,40
davon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		€	0,79	-1,10
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		€	0,36	-0,30
Verwässertes Ergebnis je Aktie	24	€	1,15	-1,40
davon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		€	0,79	-1,10
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		€	0,36	-0,30

1) Siehe Anhang, Textziffer 5

Bilanz

Zum 31. Dezember

Mio €	Textziffer	2007	2008
		angepasst ¹⁾	
AKTIVA			
Immaterielle Vermögenswerte	26	14.226	11.627
Sachanlagen	27	8.754	6.676
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	28	187	32
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		203	61
Andere Finanzanlagen		857	574
Finanzanlagen	29	1.060	635
Sonstige langfristige Vermögenswerte	30	497	514
Aktive latente Steuern	31	1.040	1.033
Langfristige Vermögenswerte		25.764	20.517
Vorräte	32	248	269
Ertragsteueransprüche	33	312	191
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	34	9.806	8.715
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	35	193.920	0
Finanzinstrumente	36	72	50
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	37	4.683	1.350
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	38	615	231.872
Kurzfristige Vermögenswerte		209.656	242.447
Summe Aktiva		235.420	262.964
PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital	39	1.207	1.209
Andere Rücklagen	40	875	439
Gewinnrücklagen	41	8.953	6.178
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	42	11.035	7.826
Minderheitsanteile	43	2.778	2.026
Eigenkapital		13.813	9.852
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	44	5.989	4.685
Passive latente Steuern	31	1.569	833
Andere Rückstellungen	45	3.015	2.511
Langfristige Rückstellungen		10.573	8.029
Finanzschulden	46	8.625	3.318
Andere Verbindlichkeiten	47	361	367
Langfristige Verbindlichkeiten		8.986	3.685
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		19.559	11.714
Kurzfristige Rückstellungen		45	1.703
Finanzschulden	46	1.556	779
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48	5.384	4.980
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	49	187.787	0
Ertragsteuerverpflichtungen	33	473	351
Andere Verbindlichkeiten	47	5.101	4.745
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	38	44	227.736
Kurzfristige Verbindlichkeiten		200.345	238.591
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		202.048	241.398
Summe Passiva		235.420	262.964

1) Siehe Anhang, Textziffer 5

Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	Textziffer	2007	2008
		angepasst ¹⁾	
Ergebnis vor Steuern		1.188	-1.066
Finanzergebnis		945	499
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.133	-567
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte		2.196	2.662
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-226	-76
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		47	217
Veränderung Rückstellungen		-877	838
Veränderung sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-146	-20
Ertragsteuerzahlungen		-278	-325
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens		2.849	2.729
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten			
Vorräte		10	-50
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		-657	583
Forderungen/Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen		0	0
Verbindlichkeiten und sonstige Posten		606	100
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche		2.808	3.362
Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit der aufgegebenen Geschäftsbereiche		2.343	-1.423
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit gesamt		50.1	5.151
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten			
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		62	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		625	1.421
Sonstige Finanzanlagen		131	162
		818	1.583
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte			
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		-261	-1.417
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-1.930	-1.660
Sonstige Finanzanlagen		-152	-92
		-2.343	-3.169
Erhaltene Zinsen		112	570
Dividende Postbank		103	103
Kurzfristige Finanzinstrumente		0	-1
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche		-1.310	-914
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit der aufgegebenen Geschäftsbereiche		257	473
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit gesamt		50.2	-1.053
Aufnahme langfristiger Finanzschulden		552	176
Tilgung langfristiger Finanzschulden		-452	-497
Veränderung kurzfristiger Finanzschulden		-857	-337
Sonstige Finanzierungstätigkeit		153	-148
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende		-903	-1.087
An andere Gesellschafter gezahlte Dividende		-56	-80
Emission von Aktien aufgrund Aktienoptionsprogramm		73	21
Zinszahlungen		-411	-434
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche		-1.901	-2.386
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit der aufgegebenen Geschäftsbereiche		114	918
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit gesamt		50.3	-1.787
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		2.311	30
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel		-46	-53
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		0	0
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		27	2
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode		2.391	4.683
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode gesamt		50.4	4.683
Abzüglich flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente der aufgegebenen Geschäftsbereiche am Ende der Berichtsperiode		3.352	3.416
Zuzüglich flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente der fortgeführten Geschäftsbereiche			
bei der Deutsche Postbank AG am Ende der Berichtsperiode		8	104
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente der fortgeführten Geschäftsbereiche am Ende der Berichtsperiode		1.339	1.350

1) Siehe Anhang, Textziffer 50

Eigenkapitalveränderungsrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

	Mio €								
	Andere Rücklagen								
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	IAS-39-Rücklagen	Neubewertungs-rücklage	Währungsumrechnungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	Anteile der Minderheit	Eigenkapital gesamt
Textziffer	39	40	40	40	40	41	42	43	
Stand 1. Januar 2007¹⁾	1.202	2.037	−58	0	−451	8.473	11.203	2.714	13.917
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner									
Kapitaleinlage aus Gesellschaftsmitteln							0		0
Dividende						−903	−903	−159	−1.062
Aktienoptionsprogramme (Ausübung)	5	68					73		73
Aktienoptionsprogramme (Ausgabe)		14					14		14
							−816	−159	−975
Übrige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen									
Währungsumrechnungsdifferenzen					−446		−446	−23	−469
Übrige Veränderungen			−289				−289	−244	−533
							−735	−267	−1.002
Ergebnisbezogene Eigenkapitalveränderungen									
Konzernjahresergebnis ¹⁾						1.383	1.383	490	1.873
Summe der erfolgsneutralen und erfolgs-wirksamen Eigenkapitalveränderungen									
Stand 31. Dezember 2007	1.207	2.119	−347	0	−897	8.953	11.035	2.778	13.813
Stand 1. Januar 2008	1.207	2.119	−347	0	−897	8.953	11.035	2.778	13.813
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner									
Kapitaleinlage aus Gesellschaftsmitteln							0		0
Dividende						−1.087	−1.087	−196	−1.283
Aktienoptionsprogramme (Ausübung)	2	19					21		21
Aktienoptionsprogramme (Ausgabe)		4					4		4
							−1.062	−196	−1.258
Übrige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen									
Währungsumrechnungsdifferenzen					−500		−500	14	−486
Übrige Veränderungen			33	8		0	41	−279	−238
							−459	−265	−724
Ergebnisbezogene Eigenkapitalveränderungen									
Konzernjahresergebnis						−1.688	−1.688	−291	−1.979
Summe der erfolgsneutralen und erfolgs-wirksamen Eigenkapitalveränderungen									
Stand 31. Dezember 2008	1.209	2.142	−314	8	−1.397	6.178	7.826	2.026	9.852

1) Siehe Anhang, Textziffer 5

Segmentberichterstattung

Segmente nach Unternehmensbereichen

Mio €	GLOBAL											
	BRIEF ¹⁾		EXPRESS ¹⁾		FORWARDING / FREIGHT ¹⁾		SUPPLY CHAIN / CIS ¹⁾		Corporate Center / Anderes ¹⁾		Fortgeföhrte Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
1.Januar bis 31.Dezember												
Außenumsatz	14.281	14.186	13.367	13.184	12.157	13.453	14.138	13.552	100	99	54.043	54.474
Innenumumsatz	288	207	507	453	802	726	179	166	-1.776	-1.552	0	0
Umsatz gesamt	14.569	14.393	13.874	13.637	12.959	14.179	14.317	13.718	-1.676	-1.453	54.043	54.474
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.976	2.253	-272	-2.144	409	389	577	-675	-557	-390	2.133	-567
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	3	2	0	0	0	0	0	0	3	2
Segmentvermögen ²⁾	4.819	3.683	9.160	8.878	7.078	6.887	8.779	6.460	431	944	30.267	26.852
Anteile an assoziierten Unternehmen ²⁾	22	22	174	32	6	6	0	0	1	1	203	61
Segmentverbindlichkeiten												
inkl. unverzinsliche Rückstellungen ²⁾	2.352	2.412	3.520	3.149	2.344	2.305	3.115	2.900	-433	873	10.898	11.639
Segmentinvestitionen	346	296	961	995	200	221	892	515	343	148	2.742	2.175
Abschreibungen und Abwertungen	447	346	1.034	542	98	105	363	1.345	254	324	2.196	2.662
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	74	360	105	1.900	37	63	127	201	112	111	455	2.635
Mitarbeiter ³⁾	149.602	146.184	108.655	112.420	39.651	41.602	134.110	141.060	15.608	15.450	447.626	456.716
											22.497	22.175

Segmente nach Regionen

Mio €	Fortgeföhrte Geschäftsbereiche											
	Deutschland ¹⁾		Europa ohne Deutschland ¹⁾		Amerikas ¹⁾		Asien/Pazifik ¹⁾		Übrige Regionen		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
1.Januar bis 31.Dezember												
Außenumsatz	16.678	16.765	19.463	19.129	10.443	10.171	5.714	6.292	1.745	2.117	54.043	54.474
Segmentvermögen ²⁾	6.146	5.483	13.926	11.829	5.855	4.935	3.823	3.940	517	665	30.267	26.852
Segmentinvestitionen	900	689	1.011	682	512	428	245	308	74	68	2.742	2.175

1) Anpassung der Vorjahreszahlen, Textziffer 10

2) Stichtagsbezogen zum 31. Dezember

3) Im Durchschnitt (Teilzeitkräfte auf Vollzeitkräfte umgerechnet)

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung finden sich im Anhang [Textziffer 10](#).

Anhang

Anhang zum Konzernabschluss der Deutsche Post AG

1 Grundlagen der Rechnungslegung

Als börsennotiertes Unternehmen hat die Deutsche Post AG ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Der Abschluss stellt einen Jahresfinanzbericht im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37 v WpHG) vom 5. Januar 2007 dar.

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Bilanzierung und Bewertung sowie die Erläuterungen und Angaben zum IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 basieren grundsätzlich auf denselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch dem Konzernabschluss 2007 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden hier die unter **Textziffer 4** aufgeführten Änderungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, die vom Konzern seit dem 1. Januar 2008 verpflichtend anzuwenden sind, sowie Anpassungen von Vorjahreszahlen aufgrund durchgeführter Restatements (**Textziffer 5**). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter **Textziffer 7** erläutert.

Das Geschäftsjahr der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Kalenderjahr. Die in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragene Deutsche Post AG hat ihren Sitz in Deutschland.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands der Deutsche Post AG vom 25. Februar 2009 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio €) angegeben.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sind neben der Deutsche Post AG grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Deutsche Post AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem der Konzern die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Neben der Deutsche Post AG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis

	2007	2008
Anzahl der voll konsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)		
Inländisch	113	106
Ausländisch	857	854
Anzahl der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen		
Inländisch	1	1
Ausländisch	12	18
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Unternehmen (assoziierte Unternehmen)		
Inländisch	3	3
Ausländisch	18	12

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Weiterhin ist eine vollständige Liste des Anteilsbesitzes der Deutsche Post AG beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Eine Aufstellung der wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen findet sich unter **Textziffer 57**.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen konsolidierungspflichtigen Unternehmenskäufe, Anteilserhöhungen und Gründungen im Geschäftsjahr 2008:

Gesellschaften – Zugänge

	Kapitalanteil %	Einbeziehungsart	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Erläuterung
EXPRESS				
Express Couriers Australia Pty Ltd., Australien	50	quotal	Februar 2008	Gründung
Polar Air Cargo Worldwide Inc., USA	49	voll konsolidiert	November 2008	Vollkonsolidierung aufgrund vertraglicher Regelungen
SUPPLY CHAIN/CIS				
Williams Lea Holdings plc., Großbritannien	96	voll konsolidiert	April 2008	Anteilserhöhung (30 %)
DHL Logistics (China) Co. Ltd., China (ehemals: Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co. Ltd., China)	100	voll konsolidiert	April 2008	Anteilserhöhung (50 %)

EXPRESS

Im Februar 2008 hat die Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH, Deutschland, die Gesellschaft Express Couriers Australia Pty Ltd., Australien, gegründet, in der Absicht ein 50:50-Joint Venture mit der New Zealand Post, Neuseeland, einzugehen. Bis zum 30. Juni hat das Joint Venture Geschäftseinheiten von DHL Global Forwarding, Australien, übernommen. Gleichzeitig beteiligte sich New Zealand Post mit 50 % an der Gesellschaft. Anfang Juli hat das Joint Venture die New Zealand Post Australia Pty Ltd. einschließlich ihrer Tochtergesellschaften für einen Betrag von 55 Mio € erworben. Weiterhin wurden für 23 Mio € die Vermögenswerte und Aktivitäten von Hills Transport Pty Ltd. und Hills Express Pty Ltd. sowie von Aufast Couriers Pty Ltd. und VFCC Services Pty Ltd. übernommen.

Im Juni 2007 hatte der Konzern 49 % der Kapitalanteile an dem amerikanischen Unternehmen Polar Air Cargo Worldwide, Inc. (Polar Air Cargo), einem führenden Anbieter von weltweiten Luftfrachtdienstleistungen, erworben. Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen, die Ende Oktober 2008 in Kraft traten, erbringt die Gesellschaft überwiegend Leistungen für den Konzern und wird seit November 2008 voll konsolidiert. Zuvor war Polar Air Cargo als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen worden. Aus der Vollkonsolidierung entstand ein vorläufiger Firmenwert in Höhe von 100 Mio €. Die Darstellung der finalen Kaufpreisallokation erfolgt in einem späteren Abschluss, da noch nicht alle notwendigen Informationen vorliegen.

Nettovermögen

Mio €	Beizulegender Zeitwert aus vorläufiger Kaufpreisallokation ¹⁾
Immaterielle Vermögenswerte	1
Sachanlagen	0
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	137
Langfristige Verbindlichkeiten	-1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-103
Erworbenes Nettovermögen	34

1) Entspricht dem Buchwert

Seit November trug die Gesellschaft mit 25 Mio € zum Konzernumsatz bei. Die Gesellschaft hat wesentliche Leistungsbeziehungen zum Konzern.

GLOBAL FORWARDING/FREIGHT

Am 31. Dezember 2007 wurde für 85 Mio € die Gesellschaft FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd, Israel, erworben. Flying Cargo ist in Israel Marktführer im Bereich Luft- und Seefracht. Im ersten Quartal 2008 wurden an die Altgesellschafter Zahlungen in Höhe von umgerechnet 65 Mio € geleistet. Davon betrafen 45 Mio € die erste Tranche der Kaufpreiszahlung und 20 Mio € die Ablösung von Altgesellschafter-Darlehen. Die restliche Kaufpreiszahlung erfolgt voraussichtlich im Jahr 2010. Aus der

Erstkonsolidierung ergab sich ein Firmenwert in Höhe von 74 Mio €. Die Kaufpreisallokation wurde per 30. September 2008 abgeschlossen und stellt sich wie folgt dar:

Ermittlung des Firmenwerts

Mio €	31. Dezember 2007
Anschaffungskosten	85
Abzüglich des zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögens	11
Firmenwert	74

Nettovermögen

Mio €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	1	13	14
davon Software und Lizenzen	1	0	1
davon Kundenstamm	0	11	11
davon Marke	0	2	2
Sachanlagen	1	0	1
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	40	0	40
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-36	0	-36
Latente Steuern	-5	-3	-8
Erworbenes Nettovermögen	1	10	11

Im Geschäftsjahr 2008 trug Flying Cargo mit 183 Mio € zum Konzernumsatz sowie mit 27 Mio € zum Konzern-EBIT bei.

SUPPLY CHAIN/CIS

Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH, Deutschland, hat im zweiten Quartal 2008 ihren Anteil an der Williams Lea Holdings plc., Großbritannien, von 66 % auf 96 % zu einem Kaufpreis von 220 Mio € erhöht. Die Finanzschuld für die restlichen ausstehenden Anteile verringerte sich auf 29 Mio €.

DHL Exel Supply Chain Hong Kong hat im April 2008 die restlichen 50 %-Anteile an ihrem Joint Venture Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co. Ltd., China, von Sinotrans Air Transportation Development, China, für 61 Mio € erworben und ist seitdem alleiniger Eigentümer. Die Gesellschaft wurde umbenannt in DHL Logistics (China) Co. Ltd. Zuvor war das Unternehmen quotal als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen worden. Aus der Vollkonsolidierung ergab sich ein Firmenwert in Höhe von 31 Mio €. Die Kaufpreisallokation stellt sich wie folgt dar:

Ermittlung des Firmenwerts

Mio €	1. April 2008
Anschaffungskosten der Beteiligung (2. Tranche)	61
Abzüglich des zum beizulegenden Zeitwert bewerteten anteiligen Nettovermögens	-30
Firmenwert	31

Nettovermögen

Mio €	Buchwert	Anpassung ¹⁾	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	33	24	57
davon Kundenstamm	32	24	56
Sachanlagen	6	0	6
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	94	0	94
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-81	0	-81
Latente Steuern	-10	-7	-17
Summe Nettovermögen (100 %)	42	17	59
Anteilig erworbene Nettovermögen	21	9	30

1) Anpassungen der Kundenbeziehungen in Höhe von 12 Mio € sowie Anpassungen in Höhe von 4 Mio € auf latente Steuern beziehen sich auf den zuvor gehaltenen 50 %-Anteil. Diese Werte wurden in die Neubewertungsrücklage eingestellt, Textziffer 40.4.

Die erworbenen restlichen 50 %-Anteile der Gesellschaft trugen mit 92 Mio € zum Konzernumsatz bei. Die Gesellschaft hat wesentliche Leistungsbeziehungen zum Konzern. Wären die restlichen 50 %-Anteile schon zum Januar 2008 erworben worden, hätte die Gesellschaft mit 106 Mio € zum Konzernumsatz beigetragen.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe

Darüber hinaus tätigte der Konzern im Geschäftsjahr 2008 weitere Akquisitionen, die jede für sich genommen und in Summe sich nicht wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt haben.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe

Mio €	Beizulegender Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt ¹⁾
AKTIVA	
Langfristige Vermögenswerte	15
Kurzfristige Vermögenswerte	46
Flüssige Mittel	14
	75
PASSIVA	
Langfristige Verbindlichkeiten	-6
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-44
	-50
Anschaffungskosten	83
Firmenwert	58

1) Entspricht dem Buchwert

Die unwesentlichen Unternehmenserwerbe trugen in Summe mit 116 Mio € zum Konzernumsatz bzw. -4 Mio € zum Konzern-EBIT bei. Wären die Gesellschaften alle zum Januar 2008 erworben worden, hätten sich die Beträge nur unwesentlich verändert.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2008 für den Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente 390 Mio € (Vorjahr: 261 Mio €) aufgewandt. Die Kaufpreise der erworbenen Gesellschaften wurden durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen. Weitere Angaben zu den Zahlungsströmen finden sich unter Textziffer 50.

Die folgende Tabelle zeigt die Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte von voll konsolidierten Gesellschaften. Wesentliche Abgänge haben im Geschäftsjahr 2008 nicht stattgefunden.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte voll konsolidierter Gesellschaften

Mio €	2007	2008
Abgangseffekte		
Immaterielle Vermögenswerte	7	0
Sachanlagen	15	1
Finanzanlagen	3	0
Vorräte	1	0
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	154	11
Forderungen aus Finanzdienstleistungen	2.546	0
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	47	2
IAS-39-Rücklagen	-6	0
Rückstellungen	-1.807	-3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-139	-8
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-31	0
Finanzschulden	-2	0
Latente Steuern netto	-6	0
Umsatzerlöse	51	12
Entkonsolidierungserfolg	456	-1

Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Posten der Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die den wesentlichen einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen zuzurechnen sind:

Zum 31. Dezember

Mio €	2007 ¹⁾	2008 ¹⁾
BILANZ		
Immaterielle Vermögenswerte	48	65
Sachanlagen	8	13
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	93	37
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	18	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-93	-37
Rückstellungen	-2	-2
Finanzschulden	-20	-42

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Umsatzerlöse ²⁾	352	208
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	19	8

1) Quotierte Melddaten

2) Umsatzerlöse ohne Konzerninnumsumsätze

Bei den einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Express Couriers Ltd. (Neuseeland), Express Couriers Australia Pty Ltd. (Australien) sowie Bahwan Exel LLC (Oman). Die Gesellschaft DHL Logistics (China) Co. Ltd., China (ehemals Exel Sinotrans Freight Forwarding Co. Ltd.) ist bis einschließlich März 2008 in den Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthalten. Seit April 2008 wird sie als voll konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

3 Wesentliche Geschäftsvorfälle

Neben den unter [Textziffer 2](#) genannten Akquisitionen und Abgängen ergaben sich für das Geschäftsjahr 2008 folgende wesentliche Geschäftsvorfälle, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflusst haben:

Im September 2008 wurde infolge des Managementbeschlusses vom 12. September 2008 der Verkauf der Deutschen Postbank Gruppe eingeleitet. Im Januar 2009 wurde der Vertrag zwischen Deutsche Bank AG und Deutsche Post AG angepasst, weitere Informationen finden sich unter [Textziffer 61 „Wesentliche Ereignisse nach Bilanzstichtag“](#). Der im September abgeschlossene Vertrag sah vor, eine Minderheitsbeteiligung an der Deutsche Postbank AG in Höhe von 29,75 % zum Preis von 2,79 Mrd € bzw. 57,25 € je Aktie an die Deutsche Bank AG zu verkaufen. Die Zustimmung der zuständigen Aufsichts- und Kartellbehörden sowie der Bundesregierung erfolgte im November. Darüber hinaus wurden gegenseitige Optionen zum Erwerb/Verkauf weiterer Anteile an der Deutsche Postbank AG vereinbart. Die Deutsche Bank AG erhält von der Deutsche Post AG die Option, ein weiteres Aktienpaket in Höhe von 18,0 % an der Deutsche Postbank AG für 55,00 € je Aktie zu erwerben. Diese Option kann zwischen 12 und 36 Monate nach dem Abschluss des Erwerbs der Beteiligung von 29,75 % ausgeübt werden. Gleichzeitig erhält die Deutsche Post AG eine Verkaufsoption: Sie kann den verbleibenden Anteil an der Deutschen Postbank Gruppe von 20,25 % plus einer Aktie zum Preis von 42,80 € je Aktie an die Deutsche Bank AG veräußern. Diese Option kann sie zwischen 21 und 36 Monate nach dem Abschluss des Verkaufs der Minderheitsbeteiligung an die Deutsche Bank ausüben. Zudem räumt die Deutsche Post AG der Deutsche Bank AG ein Vorkaufsrecht für ihre verbleibenden Aktien an der Deutschen Postbank Gruppe ein. Die Deutsche Bank kann den Anteilserwerb aus beiden Optionen ganz oder teilweise in eigenen Aktien oder bar bezahlen. Die Optionen fallen gemäß IAS 39.2 (g) nicht unter den Anwendungsbereich des IAS 39 und ziehen daher keine bilanziellen Konsequenzen nach sich. Die Optionen haben zum 31. Dezember 2008 beizulegende Zeitwerte in Höhe von -49 Mio € bzw. 1.220 Mio €.

Weiterhin hat sich die Deutsche Post AG als Mehrheitsaktionärin der Deutsche Postbank AG im November 2008 an einer Kapitalerhöhung der Bank beteiligt. Die Deutsche Post AG hatte sich verpflichtet, über ihren bisherigen Anteil hinaus alle Aktien, die nicht von anderen Investoren gezeichnet wurden, zu übernehmen. Dadurch ist ihr Anteil an der Deutsche Postbank AG auf 62,35 % gestiegen. Aus der Kapitalerhöhung entstand ein negativer Firmenwert in Höhe von 81 Mio €, der erfolgswirksam aufgelöst wurde. Weitere Erläuterungen finden sich unter [Textziffer 21 und 38](#).

Im November 2008 gab der Konzern bekannt, sich Anfang 2009 aus dem nationalen us-Expressgeschäft zurückzuziehen. Der Konzern wird sich im Expressmarkt USA künftig auf seine internationale Kernkompetenz konzentrieren und wird Ende Januar 2009 sein nationales Luft- und Boden-Express-Geschäft einstellen. Die internationalen Produkte werden in den USA weiterhin uneingeschränkt angeboten. Der gesamte Restrukturierungsaufwand wird sich auf ca. 3,9 Mrd us-\$ über zwei Jahre belaufen. Im Geschäftsjahr 2008 fielen für die geplanten Maßnahmen bereits Aufwendungen in Höhe von 2.117 Mio € an.

Der Werthaltigkeitstest für die Cash Generating Unit (kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten – CGU) Supply Chain führte zu einem Wertminderungsbedarf in Höhe von 436 Mio €. Der erzielbare Betrag der CGU lag mit 2.939 Mio € unter dem Buchwert der CGU von 3.375 Mio €. Des Weiteren ergab sich für die CGU CIS ein Wertminderungsbedarf des Firmenwerts in Höhe von 174 Mio €, da der Buchwert der CGU in Höhe von 814 Mio € über deren erzielbaren Betrag von 640 Mio € lag. Weiterhin wurde beschlossen, die Nutzung der Marke Exel einzustellen. Zum 31. Dezember 2008 wurde der Markenname in Höhe von 382 Mio € vollständig abgeschrieben. Weitere Angaben finden sich unter [Textziffer 26 „Immaterialielle Vermögenswerte“](#).

Am 1. Juli 2008 hatte das Europäische Gericht erster Instanz in Luxemburg die Beihilfe-Entscheidung der EU-Kommission aus dem Jahr 2002 für nichtig erklärt. Damals war die Deutsche Post AG von der Kommission zur Rückzahlung angeblicher Beihilfen plus Zinsen in Höhe von 907 Mio € an die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet worden. Die Kommission hatte entschieden, dass die Deutsche Post AG in den Jahren 1994 bis 1998 eine Kostenunterdeckung im Wettbewerbsbereich Geschäftskundenpakete durch eine unzulässige Quersubventionierung aus staatlichen Beihilfen zur Finanzierung des Universaldienstes ausgeglichen habe. Dagegen hatte die Deutsche Post AG im selben Jahr Klage eingereicht. Auf Grundlage dieser Entscheidung hat die Deutsche Post AG 1.067 Mio € im August 2008 vom Bund zurück erhalten. Informationen zum weiteren Verlauf finden sich unter [Textziffer 54 „Rechtsverfahren“](#).

Mit Wirkung zum 1. Juli 2008 erfolgte der wirtschaftliche Vollzug des Immobilienverkaufs der Deutsche Post AG an den amerikanischen Investor Lone Star. Hierbei handelte es sich um überwiegend in Deutschland gelegene Immobilien mit einem Restbuchwert in Höhe von 927 Mio €. Die erste Kaufpreiszahlung in Höhe von 250 Mio € erfolgte im Juni 2008, weitere 661 Mio € wurden im Dezember gezahlt. Der Konzern wird einen Großteil der Immobilien als Operate Lease zurückmieten. Unterjährig waren die Immobilien als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen worden. Die aus der IFRS-5-Bewertung resultierenden außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 25 Mio € wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Einmaleffekte auf das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) des Geschäftsjahrs 2008 (auf Konzernebene):

Wesentliche Einmaleffekte

Mio €	1. Januar bis 31. Dezember 2008
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) vor Einmaleffekten	2.410
Rückzahlung Beihilfe	+572
Aufwendungen für Restrukturierung und Reorganisation Bereich US Express	-2.117
Wertminderung Firmenwerte im Bereich SUPPLY CHAIN/CIS	-610
Aufwendungen für Restrukturierung und Reorganisation (übrige Konzernbereiche)	-440
Vollständige Abschreibung Markenname Exel	-382
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) nach Einmaleffekten	-567

4 Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind verpflichtend am bzw. nach dem 1. Januar 2008 anzuwenden:

Am 13. Oktober 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“, um den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten Rechnung zu tragen. Durch die Änderungen wird es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ in andere Kategorien vorzunehmen. Des Weiteren können künftig auch finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „als zur Veräußerung verfügbar“ unter bestimmten Voraussetzungen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert werden. Die Änderung wurde von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften durch die Verordnung (EG) Nr. 1004/2008 vom 15. Oktober 2008 in europäisches Recht übernommen und trat am 17. Oktober 2008 in Kraft. Die Deutsche Postbank Gruppe hat von dieser Änderung Gebrauch gemacht. Nähere Angaben finden sich unter [Textziffer 38](#).

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die durch die Europäische Union anerkannt wurden

IFRS 8 „Operating Segments“, der den bisherigen IAS 14 „Segment Reporting“ ersetzt, enthält neue Vorschriften für die Darstellung der Segmentberichterstattung. Nach IFRS 8 ist die Segmentberichterstattung nach dem sogenannten „Management Approach“ aufzustellen. Danach liegen der Abgrenzung der Segmente und den Angaben für die Segmente die Informationen zugrunde, die vom Management für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. IFRS 8 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRS 8 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Mit der überarbeiteten Fassung des IAS 23 (überarbeitet 2007) „Borrowing Costs“ sind Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können, zu aktivieren. Die aktuell bestehende Möglichkeit zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten wird abgeschafft. IAS 23 (überarbeitet 2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung der neuen Regelung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im Januar 2008 hat der IASB eine überarbeitete Fassung des IFRS 2 „Share-based Payment“ veröffentlicht. Es wird klargestellt, dass Ausübungsbedingungen ausschließlich Dienstbedingungen und Leistungsbedingungen sind. Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Vergütungsplans (Annulierung) sollen unabhängig davon gelten, ob dieser vom Unternehmen oder von einer Partei beendet wird. Bislang galt IFRS 2.28 explizit nur für die vorzeitige Beendigung durch das Unternehmen. Die Neufassung ist verpflichtend ab 1. Januar 2009 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung des geänderten Standards wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

IFRIC 11 „IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ klärt die Frage, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden ist, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens desselben Konzerns beinhalten. Die Interpreta-

tion ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Im Rahmen der Anerkennung durch die Europäische Union ist die Interpretation nicht zu dem vom IASB vorgesehenen Erstanwendungszeitpunkt, sondern erst ab dem Geschäftsjahr 2009 anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11 wird sich voraussichtlich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRIC 13 „Programme zur Kundenbindung“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder von Dritten betrieben werden. Im Rahmen der Anerkennung durch die Europäische Union ist die Interpretation nicht zu dem vom IASB vorgesehenen Erstanwendungszeitpunkt, sondern erst ab dem Geschäftsjahr 2009 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung der Interpretation wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

IFRIC 14 „IAS 19 – Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“ wurde am 5. Juli 2007 veröffentlicht und ergänzt die bestehenden Regelungen des IAS 19 zum so genannten Asset Ceiling (IAS 19.58 ff.). Zusätzlich wird hiermit die Anwendung des Asset Ceiling bei gesetzlichen oder vertraglichen Mindestdotierungsanforderungen (so genannte Minimum Funding Requirements) geregelt. Im Rahmen der Anerkennung durch die Europäische Union im Dezember 2008 ist die Interpretation nicht zu dem vom IASB vorgesehenen Erstanwendungszeitpunkt, sondern erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 31. Dezember 2008 beginnen, anzuwenden. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 14 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Die überarbeitete Fassung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ soll den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen geänderte Bezeichnungen für die Gewinn- und Verlust-Rechnung, Bilanz und Kapitalflussrechnung, die Einführung eines Rechenwerks für bestimmte Veränderungen im Eigenkapital und die Verpflichtung zur Offenlegung einer Eröffnungsbilanz für die erste von einer rückwirkenden Bilanzierungsänderung betroffene dargestellte Periode. Der geänderte Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung des Konzernabschlusses haben.

Im Februar 2008 hat der IASB Änderungen zum IAS 32 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Die Neufassung erlaubt, kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Neufassung soll deutschen Personengesellschaften eine Eigenkapitalklassifizierung ihres gesellschaftsrechtlichen Kapitals im Konzernabschluss nach IFRS erlauben. Die Neufassung ist verpflichtend ab 1. Januar 2009 anzuwenden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2008 hatte der IASB Änderungen bezüglich IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ veröffentlicht. Die Änderung des IFRS 1 sieht vor, dass ein Unternehmen in der IFRS-Eröffnungsbilanz seines Einzelabschlusses den Beteiligungsbuchwert von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten entweder mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem sich nach den bisher angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen ergebenden Buchwert der Beteiligung im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ansetzen darf. Mit dem geänderten IAS 27 wird die Defini-

tion der Anschaffungskostenmethode eliminiert. Damit entfällt die Vorschrift, Ausschüttungen von Gewinnen aus der Zeit vor Erwerb des Tochterunternehmens erfolgsneutral mit dem Buchwert zu verrechnen. Weiterhin hat im Falle einer Reorganisation der Konzernstruktur die neue Muttergesellschaft die Anschaffungskosten für die Beteiligung an dem bereits vorher bestehenden Mutterunternehmen anhand dessen im Einzelabschluss bilanzierten Buchwerts des Eigenkapitals im Zeitpunkt der Gründung der neuen Muttergesellschaft zu bestimmen. Die Änderungen sind prospektiv für die Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden. Da der Konzern die Vorschriften der IFRS nicht erstmals anwendet, finden die Änderungen keine Anwendung auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2008 hatte der IASB den ersten Sammelstandard „Improvements to IFRS“ zur Vornahme kleinerer Änderungen an den bestehenden IFRS-Standards veröffentlicht. Dieser Standard enthält in zwei Teilabschnitten die Änderungen von 19 IFRS-Standards und beinhaltet im Wesentlichen die Klarstellung schon bestehender Regelungen. Der erste Teilabschnitt beinhaltet Änderungen, die Auswirkungen auf die Darstellung, den Ansatz oder die Bewertung haben können. Der zweite Teilabschnitt enthält Formulierungsänderungen bzw. redaktionelle Änderungen. Sofern im jeweiligen Einzelfall nicht anders geregelt, sind die Änderungen anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss ergibt sich voraussichtlich nicht.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, bei denen die Anerkennung durch die Europäische Union noch aussteht (Endorsement-Verfahren)

Der IASB und das IFRIC haben noch weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2008 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die noch ausstehende Anerkennung durch die Europäische Union erfolgt.

Die überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und des IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ beinhalten folgende Änderungen: Bei der Bilanzierung von Erwerben von weniger als 100 % der Anteile eines Unternehmens wird ein Wahlrecht eingeführt, bei der der Firmenwert aus einem Erwerb nach der „Full Goodwill Method“ voll aufzudecken ist, d.h. auch in Höhe des Anteils, der den Minderheiten zuzurechnen ist. Weiterhin sind Erwerbe bzw. teilweise Veräußerungen von Anteilen ohne Kontrollverlust als Transaktion zwischen Anteilseignern erfolgsneutral abzubilden. Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs sind in voller Höhe als Aufwand zu erfassen. Die geänderten Standards sind verpflichtend anzuwenden auf Unternehmenszusammenschlüsse in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Im Juli 2008 wurden Änderungen des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bezüglich zulässiger Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen veröffentlicht. Dabei sollen Leitlinien zur Anwendung für die Designation von Sicherungsinstrumenten zur Verfügung gestellt werden, da insbesondere bei der Behandlung eines einseitigen Risikos sowie bei der Berücksichtigung von Inflation innerhalb eines Sicherungsgeschäfts Uneinheitlichkeiten in der Praxis auftreten. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.

Im November 2008 wurde eine Klarstellung zum Anwendungszeitpunkt der im Oktober veröffentlichten Änderungen zu

den Regelungen zur Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Hiernach sind Umklassifizierungen, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen wurden, ab diesem Zeitpunkt gültig und dürfen nicht rückbezogen werden. Umklassifizierungen, die vor dem 1. November 2008 durchgeführt wurden, können bis zum 1. Juli 2008 oder einem späteren Datum zurückbezogen werden. Die Anwendung der Umklassifizierungsregel zu einem Datum, das vor dem 1. Juli 2008 liegt, ist nicht möglich. Die Klarstellung ist lediglich für die Deutsche Postbank Gruppe relevant, die von der Möglichkeit der Umklassifizierung Gebrauch gemacht hat, siehe [Textziffer 38](#).

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen die öffentliche Hand mit privaten Unternehmen Verträge abschließt, die auf die Erfüllung öffentlicher Aufgaben gerichtet sind. Zur Erfüllung dieser Aufgaben nutzt das private Unternehmen Infrastruktur, die in der Verfugungsmacht der öffentlichen Hand bleibt. Das private Unternehmen ist für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen in Bezug auf die Infrastruktur verantwortlich. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Anerkennung durch die Europäische Union steht noch aus, sodass die Interpretation im Geschäftsjahr 2008 noch nicht zur Anwendung kam. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 12 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Deutsche Post AG haben.

Die im Juli 2008 veröffentlichte Interpretation IFRIC 15 „Immobilienfertigungsaufträge“ beschäftigt sich mit der Fragestellung, unter welchen Bedingungen Unternehmen, die sich mit der Immobilienfertigung befassen, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Erträge“ anzuwenden haben. Weiterhin wird geklärt, zu welchem Zeitpunkt Erträge aus der Immobilienfertigung zu realisieren sind. IFRIC 15 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, rückwirkend anzuwenden. Diese Vorschrift wird keine Anwendung auf den Konzernabschluss finden.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“ stellt klar, dass das Fremdwährungsrisiko zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung eines übergeordneten Unternehmens Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sein kann. Die Sicherungsinstrumente können von jedem Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Fremdwährungsdifferenzen aus der Bewertung des Sicherungsinstruments sind gemäß IAS 39 im Eigenkapital zu erfassen. Den Zeitpunkt der Umgliederung vom Eigenkapital in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung regelt IAS 21. Die Interpretation ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, anzuwenden. Die Anwendung der Interpretation erfolgt prospektiv. IFRIC 16 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss, da die Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb bereits im Sinne dieser Interpretation erfolgt.

Am 27. November 2008 wurde IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer (Distributions of non-cash Assets to Owners)“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bilanzierung einer Verbindlichkeit zur Sachdividendenausschüttung, die zu dem Zeitpunkt anzusetzen ist, ab dem die Ausschüttung nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht (dies kann in Abhängigkeit von den jeweiligen nationalen Vorschriften der Dividendenbeschluss oder die Bekanntmachung einer solchen Dividende sein). Die Interpretation ist erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. Juli 2009 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Diese Vorschrift wird keine Anwendung auf den Konzernabschluss der Deutsche Post AG finden.

5 Anpassungen von Vorjahreszahlen

Die Effekte aus dem Fremdwährungs-Hedging werden gemäß IAS 1.35 im Finanzergebnis saldiert ausgewiesen, da hierdurch der wirtschaftliche Gehalt der Transaktionen besser widergespiegelt wird.

Die Kapitalflussrechnung wurde transparenter gestaltet, weitere Informationen finden sich unter [Textziffer 50](#). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Weiterhin wurde der Ausweis der Ertragsteuerrückstellungen und Ertragsteuerverbindlichkeiten abgeändert. Sie werden nun zusammen als Ertragsteuerverpflichtungen gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Die Deutsche Postbank Gruppe hat im Geschäftsjahr 2008 die Bewertungsmethodik von zum Zeitwert bewerteten Baufinanzierungen geändert, indem zusätzliche Bewertungsparameter berücksichtigt wurden. Dies führte zu einer Optimierung der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Die retrospektiv vorzunehmenden Ergebnisanpassungen führten zu einer Änderung der Forderungen an Kunden, latenten Steuern sowie Gewinnrücklagen.

Anpassung der Vorjahreszahlen

Mio €	2007	Anpassung	2007 angepasst
Restatement Deutsche Postbank Gruppe			
Aktive latente Steuern	1.020	+20	1.040
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen (Forderungen an Kunden)	193.986	-66	193.920
Gewinnrücklagen	8.976	-23	8.953
Minderheitsanteile	2.801	-23	2.778
Ergebnis aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen			
Konzernjahresergebnis	1.885	-12	1.873
davon auf Aktionäre der Deutsche Post AG	1.389	-6	1.383
davon auf Minderheiten	496	-6	490
Umgliederungen			
Ertragsteuerrückstellungen	334	-334	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	139	-139	0
Ertragsteuerverpflichtungen	-	+473	473

Mit der Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe als aufgegebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5 wurden sämtliche auf die Deutsche Postbank Gruppe entfallenden Beträge in der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr umgegliedert und in der Position „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Weitere Angaben sind der [Textziffer 21](#) zu entnehmen.

6 Währungsumrechnung

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb des Konzerns entspricht die funktionale Währung im Wesentlichen der lokalen Währung. Entsprechend werden im Konzernabschluss die Vermögenswerte und Schulden mit den Stich-

tagskursen, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2008 wurden 500 Mio € (Vorjahr: 446 Mio €) im Eigenkapital ausgewiesen. Siehe hierzu die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Durch Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens behandelt und entsprechend in der funktionalen Währung des erworbenen Unternehmens geführt.

Die Kurse der für den Konzern wesentlichen Währungen stellen sich wie folgt dar:

Währung	Land	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2007 1 EUR =	2008 1 EUR =	2007 1 EUR =	2008 1 EUR =
USD	USA	1,4708	1,40920	1,37145	1,474175
CHF	Schweiz	1,65708	1,48967	1,64364	1,579211
GBP	Großbritannien	0,73558	0,97230	0,68441	0,80463
SEK	Schweden	9,41621	10,92292	9,25393	9,687032

Bei konsolidierten Unternehmen, die ihre Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften betreiben, werden die bilanziellen Wertansätze der nicht-monetären Vermögenswerte grundsätzlich gemäß IAS 29 indexiert und spiegeln damit die aktuelle Kaufkraft am Bilanzstichtag wider.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Im Geschäftsjahr 2008 ergaben sich in Höhe von 269 Mio € Erträge (Vorjahr: 262 Mio €) und 269 Mio € Aufwendungen (Vorjahr: 266 Mio €) aus Währungsumrechnungsdifferenzen. Abweichend davon werden Währungsumrechnungsdifferenzen, die auf Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb beruhen, im Eigenkapital erfasst.

7 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt mit Ausnahme bestimmter Finanzinstrumente, die zu beizulegenden Zeitwerten ausgewiesen werden, auf Basis der historischen Kosten.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und Erträgen aus Bankgeschäften sowie sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließt wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unter den immateriellen Vermögenswerten werden originäre und erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Firmenwerte ausgewiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn durch die Herstellung der

Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Im Konzern betrifft dies selbst entwickelte Software. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Herstellungskosten der selbst entwickelten Software enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Gegebenenfalls anfallende Fremdkapitalkosten sind kein Bestandteil der Herstellungskosten. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung von immateriellen Vermögenswerten anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Aktivierte Software wird entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear über zwei bis fünf Jahre abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögenswerte werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Lizenzen werden entsprechend ihrer Vertragslaufzeit abgeschrieben. Bilanzierte Kundenbeziehungen werden linear über einen Zeitraum von 5 bis 18 Jahren abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer (z. B. Markennamen) werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf Wertminderungsbedarf geprüft. Der Werthaltigkeitstest unterliegt den Grundsätzen, die unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschrieben werden.

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten finden keine Berücksichtigung in den Herstellungskosten. Sie werden unmittelbar als Aufwand erfasst. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung der Sachanlagegegenstände anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich nach der linearen Methode. Dabei werden folgende Nutzungsdauern im Konzern zugrunde gelegt. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, siehe Punkt „Wertminderungen“.

Nutzungsdauern

Jahre

	2007	2008
Gebäude	5 bis 50	5 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 10	3 bis 10
Personenkraftwagen	4 bis 6	4 bis 6
Lastkraftwagen	5 bis 8	5 bis 8
Flugzeuge	15 bis 20	15 bis 20
Sonstige Fahrzeuge	3 bis 8	3 bis 8
EDV-technische Ausstattung	3 bis 8	3 bis 8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 10	3 bis 10

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien daraufhin geprüft, ob Anhaltspunkte für eine

Wertminderung vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen. Hierbei wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt und dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt.

Nach IAS 36 entspricht der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Maßgeblich ist der höhere Wert. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Free Cashflows vor Steuern. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die CGU bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann und die unabhängige Cashflows generiert. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertminderung des Vermögenswertes. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrags. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertminderung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Seit Januar 2005 werden Firmenwerte gemäß IFRS 3 nach dem so genannten „Impairment-only Approach“ bilanziert. Dieser legt fest, dass ein Firmenwert im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. kumulierter Korrekturen aus außerplanmäßigen Wertminderungen zu bewerten ist. Damit darf ein erworbener Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss, ebenso wie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, unabhängig vom Vorliegen von Indikatoren für eine mögliche Wertminderung, jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen werden. Daneben bleibt die Verpflichtung zu einer Werthaltigkeitsprüfung bei Vorliegen von Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den CGU bzw. Gruppen von CGU zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene dar, auf der das Management den Firmenwert für interne Steuerungszwecke kontrolliert. Der Buchwert einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der CGU verteilt.

Finance Lease

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird gemäß IAS 17 dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser den Zeitwert

unterschreitet. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Folgebewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbenen Vermögenswerte.

Operating Lease

Als Leasinggeber bei einem Operating Lease weist der Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Die in der Periode ver einnahmten Leasingraten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Als Leasingnehmer werden die geleisteten Leasingraten als Mietaufwendungen im Materialaufwand ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 (Accounting for Investments in Associates) nach der Equity-Methode bewertet. Ausgehend von den Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wird der jeweilige Beteiligungsbuchwert jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschüttete Dividenden und sonstigen Veränderungen im Eigenkapital der assoziierten Gesellschaften erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Anteile der Deutsche Post AG bzw. auf deren einbezogene Tochterunternehmen entfallen. Die Behandlung der in den Beteiligungsbuchwerten enthaltenen Firmenwerte erfolgt gemäß IFRS 3. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ausgereichte Kredite und Forderungen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten umfassen eine vertragliche Verpflichtung, Zahlungsmittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Anleihen und Finanzierungsleasing sowie derivativen Finanzverbindlichkeiten.

Wahlrecht der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Der Konzern wendete die Fair Value Option erstmals für das Geschäftsjahr 2006 an. Danach können finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wenn dies zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung von Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (Accounting Mismatch) führt. Von dem Wahlrecht macht der Konzern zur Vermeidung von Accounting Mismatches Gebrauch. Die Deutsche Postbank Gruppe wendet die Fair Value Option ausschließlich auf bestimmte Forderungsbestände des Baufinanzierungsbereiches an, die in einem wirtschaftlichen Sicherungszusammenhang mit Zinsderivaten stehen. Durch den Ausweis der Forderungen zu fortgeführten Anschaffungs-

kosten und der erfolgswirksam erfassten Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente entsteht ein Accounting Mismatch, das durch die Anwendung der Fair Value Option vermieden wird. In einem weiteren Sachverhalt findet die Fair Value Option Anwendung, um die Effekte aus einer Aktienpreis-indizierten Verbindlichkeit, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten steht, die ursächlich der Kategorie Available for Sale zu zurechnen wären, in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu neutralisieren. Die Cashflows aus dem Kontrakt ändern sich in Abhängigkeit vom Kursindex. Die Wertänderungen der damit im Zusammenhang stehenden finanziellen Vermögenswerte wären gemäß IAS 39 im Eigenkapital zu erfassen. Durch Ausübung der Fair Value Option kompensieren sich die Effekte für beide Finanzinstrumente in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert, dabei werden vier Kategorien für Finanzinstrumente unterschieden.

Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Ist ein Zeitwert nicht ermittelbar, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Die Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Zeitwerts unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag die Tatsache, dass der beizulegende Wert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, sind die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückzunehmen. Wertminderungen von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale sind den langfristigen Vermögenswerten zuzuordnen, sofern nicht die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten nach Bilanzstichtag zu veräußern. In dieser Kategorie werden insbesondere Anteile an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen, Wertpapiere und sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

Finanzinvestitionen sind der Kategorie Held to Maturity zuzurechnen, wenn die Absicht besteht, das Instrument bis zur Endfälligkeit zu halten, und die wirtschaftlichen Voraussetzungen darauf schließen lassen. Held-to-Maturity-Instrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Forderungen und Ausleihungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden, sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Buchwerte der Geldmarktforderungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Zeitwerten. Ausleihungen und Forderungen zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Besteht an der Einbringbarkeit von Forderungen Zweifel, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich angemessener Einzelwertberichtigungen angesetzt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die

Wertminderung wird über ein Wertberichtigungskonto und erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Derivate, die nicht im Hedge Accounting stehen, sind der Kategorie „At Fair Value Through Profit or Loss“ zuzuordnen. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Sämtliche Marktwertänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Die Bilanzierung aller Finanzinstrumente dieser Kategorie erfolgt zum Handelstag. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Um Ergebnisschwankungen aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wird – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – Hedge Accounting angewandt. Gewinne und Verluste aus Grundgeschäft und Derivat werden zeitgleich im Ergebnis erfasst. Nach Art des Grundgeschäfts und des zu sichernden Risikos werden im Konzern Fair Value und Cashflow Hedges designiert.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltpunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht. Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Finanzergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, der aktive Markt für ein Finanzinstrument entfällt, wenn sich das technologische, ökonomische, rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ein Fair Value Hedge sichert den beizulegenden Zeitwert von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Die Änderung des Zeitwerts der Derivate sowie die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die auf dem abgesicherten Risiko basiert, werden zeitgleich ergebniswirksam erfasst.

Ein Cashflow Hedge sichert die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (im Fall von Zinsrisiken), geplante und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen und festkontrahierte, bilanzunwirksame Verpflichtungen, aus denen ein Währungsrisiko resultiert. Der effektive Teil eines Cashflow Hedges ist in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital zu erfassen. Ineffektivitäten aus der Wertänderung des Sicherungsinstruments sind erfolgswirksam zu buchen. Die mit den Sicherungsmaßnahmen verbundenen Gewinne und Verluste bleiben zunächst im Eigenkapital stehen und sind später in der Periode erfolgswirksam zu erfassen, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung einer festkontrahierten Transaktion später im Ansatz eines nicht

finanziellen Vermögenswertes, sind die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste dem Vermögenswert bei Zugang zuzurechnen (Basis-Adjustment).

Absicherungen von Nettoinvestitionen (Net Investment Hedges) in ausländische Gesellschaften werden wie Cashflow Hedges behandelt. Der Gewinn oder Verlust aus dem effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts wird im Eigenkapital erfasst; der Gewinn oder Verlust des ineffektiven Teils ist unmittelbar in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Die erfolgsneutral erfassten Gewinne oder Verluste verbleiben bis zum Abgang oder Teilabgang der Nettoinvestition im Eigenkapital. Ausführliche Angaben zu den Sicherungsgeschäften finden sich unter [Textziffer 51.2](#).

Die Erfassung von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von marktüblichen Käufen und Verkäufen erfolgt zum Erfüllungstag. Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf den Erhalt der Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Bei Übertragung eines finanziellen Vermögenswertes wird nach den Abgangsregelungen nach [IAS 39](#) überprüft, ob eine Ausbuchung erfolgt. Mit dem Abgang entsteht ein Veräußerungsgewinn/-verlust. Die in den Vorperioden erfolgsneutral erfassten Wertänderungen sind zum Veräußerungszeitpunkt zwingend aufzulösen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Zahlungsverpflichtungen daraus ausgelaufen sind.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind gemäß [IAS 40](#) solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zur Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die abnutzbaren Investment Properties werden über eine Laufzeit von 5 bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert wird anhand von Gutachten ermittelt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Vorräte

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden, die sich in der Herstellung befinden oder die im Zuge der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden. Sie sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß [IAS 20](#) zu ihrem beizulegenden Zeitwert nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, anfallen. Erfolgen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten, werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um Vermögenswerte, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen) oder um Unternehmensbestandteile (aufgegebene Geschäftsbereiche) handeln. Verbindlichkeiten, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder eines aufgegebenen Geschäftsbereiches und werden als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ebenfalls gesondert ausgewiesen. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger ist als der Buchwert. Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung stehender Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Dies gilt auch für Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche.

Forderungen und Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen (Deutsche Postbank Gruppe)

Für das Berichtsjahr 2008 werden die Forderungen und Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen unter den Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Der Ausweis des operativen Geschäfts der Deutschen Postbank Gruppe wird nur noch für das Jahr 2007 unter den Bilanzposten „Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen“ bzw. „Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen“ gezeigt.

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht oder nicht. Gemäß IAS 39.AG71 gilt ein Finanzinstrument als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Liegen die genannten Bedingungen nicht vor, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (Kategorie Loans and Receivables). Hierzu zählen auch Geldhandelsforderungen. Agio- und Disagio-Beträge inklusive der Anschaffungsnebenkosten werden über das Zinsergebnis ergebniswirksam erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen sowie Agio und Disagio werden mit den jeweiligen Forderungen unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (bzw. pauschalierte Einzelwertberichtigungen) abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanziell

er Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Ausfallquoten und Wahrscheinlichkeit) ermittelt wird. Die Risikovorsorge wird als separater Bilanzposten aktivisch abgesetzt. Sie beinhaltet die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden.

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Die Bilanzierung dieser Geschäfte erfolgt zum Handelstag. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt im Sinne des IAS 39.AG 71 ff. vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt.

Die Finanzanlagen umfassen nicht zu Handelszwecken gehaltene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Bilanzierung der Finanzanlagen erfolgt zum Erfüllungszeitpunkt. Bei der erstmaligen Erfassung der Finanzanlagen werden diese mit den Anschaffungskosten bewertet. Schuldverschreibungen Held to Maturity sowie Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio und Disagio werden den Finanzinstrumenten direkt zugerechnet und über die Restlaufzeit effektiv zinskonstant verteilt.

Verbindlichkeiten und Nachrangkapital werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen (IAS 39.47). Der Buchwert von gesicherten Verbindlichkeiten, für die Hedge Accounting angewandt wird, wird um die Gewinne und Verluste aus Schwankungen des Fair Value angepasst, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind. Agio- und Disagio-Beträge sowie Emissionskosten werden effektiv zinskonstant über das Zinsergebnis ergebniswirksam erfasst.

Unter Handelsspassiva werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelsspassiva erfolgt zum Handelstag.

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige liquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und sind zum Nennwert angesetzt. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Aktienbasierte Vergütung

Die Bewertung des Aktienoptionsplans für Führungskräfte erfolgt gemäß IFRS 2 anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen. Ziel ist dabei die Ermittlung eines Fair Value für Optionen. Hierzu wird ein stochastisches

Simulationsmodell eingesetzt, das von einer logarithmischen Normalverteilung der Renditen von Deutsche Post Aktien und Dow Jones Euro STOXX Total Return Index und damit von der gleichen Grundannahme wie das Modell von Black-Scholes ausgeht. Die Optionen werden am Tag der Gewährung zum Zeitwert bewertet. Der ermittelte Fair Value der voraussichtlichen Optionen wird als Personalaufwand erfolgswirksam über die Laufzeit der Optionen verteilt.

Die Bewertung der ausgegebenen Stock Appreciation Rights (SAR) für Vorstand und Führungskräfte erfolgt gemäß IFRS 2 auf Basis eines analogen finanzmathematischen Optionspreismodells. Die SAR werden zu jedem Berichtsstichtag und am Erfüllungstag bewertet. Der ermittelte Wert der voraussichtlich unverfallbar werdenden SAR wird als Personalaufwand entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung erfolgswirksam erfasst. In gleichem Umfang werden Rückstellungen gebildet.

Pensionsverpflichtungen

In vielen Ländern unterhält der Konzern leistungsorientierte Altersversorgungssysteme (Defined Benefit Pension Plans) auf der Grundlage der ruhegehaltsfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Die meisten dieser Versorgungssysteme werden über externe Pensionsfonds finanziert. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden gemäß IAS 19.92 nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang und Planvermögen übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die erwartete Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird im Finanzergebnis gezeigt.

Der Konzern unterhält außerdem eine Reihe von beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans). Die Beiträge zu diesen Pensionsplänen werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Im Jahre 2008 wurden hierfür Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 154 Mio € (Vorjahr: 175 Mio €) entrichtet.

Altersversorgungssysteme für Beamte in Deutschland

Neben den staatlichen Versorgungssystemen der gesetzlichen Rentenversicherungsträger, deren Beiträge für die Arbeiter und Angestellten in Form von Lohnnebenkosten abgeführt werden, leisten die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an beitragsorientierte Altersversorgungssysteme.

Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielten die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG bis zum Jahr 2000 jeweils eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Diese wurden mit der Unterstützungskasse der Deutsche Telekom AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen.

Nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Postwesens und der Telekommunikation (PTNeuOG) erbringen die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG über eine Unterstützungskasse Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die beiden Unternehmen sind gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der ruhegehalts-

fähigen Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven ruhegehaltsfähigen Bruttobezüge der beurlaubten Beamten an die Unterstützungs kassen zu zahlen. Im Geschäftsjahr zahlte die Deutsche Post AG Beiträge in Höhe von 560 Mio € (Vorjahr: 560 Mio €) und die Deutsche Postbank AG 114 Mio € (Vorjahr: 111 Mio €) an den Bundes Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungs kasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungs kasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit der Bund danach Zahlungen an die Unterstützungs kasse erbringt, kann er von der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG keine Erstattung verlangen.

Altersversorgungssysteme für Arbeiter und Angestellte

Die Versorgungsverpflichtungen für Arbeiter und Angestellte des Konzerns entfallen überwiegend auf Rentenverpflichtungen in Deutschland sowie signifikante kapitalgedeckte Verpflichtungen in Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz und den USA. Es bestehen verschiedene Zusagen für einzelne Mitarbeitergruppen. Die Zusagen sind in der Regel anhängig von der Dienstzeit sowie end gehaltsabhängig (z. B. UK), beitragsorientiert (z. B. Schweiz) oder in Form eines Festbetragssystems (z. B. Deutschland). Die Verpflichtungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme sind unter Anwendung des IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet worden. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen nach versicherungsmathematischen Methoden und unter Verwendung versicherungsmathematischer bzw. ökonomischer Annahmen ermittelt. Die zu erwartenden Versorgungsleistungen werden unter Berücksichtigung der dynamischen Einflussfaktoren über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter aufgebaut.

Die Mehrzahl der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme in Deutschland bezieht sich auf die Deutsche Post AG. Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der Deutschen Postbank Gruppe beziehen sich fast vollständig auf Altersversorgungssysteme in Deutschland.

Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglichlicher Schätzung (Best Estimate) ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko, der Region und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst. Einen Auszug der verschiedenen Zinssätze zeigt die folgende Tabelle:

Region	Zeitraum 1 bis 6 Jahre	Zeitraum über 6 Jahre
Euro-Zone	5,25 %	5,50 %
Großbritannien	5,50 %	5,75 %
Schweiz	4,00 %	4,25 %
Japan	2,00 %	2,50 %
Lateinamerika und Afrika	18,75 %	19,50 %

Für das Bauspargeschäft (Deutsche Postbank Gruppe) werden, differenziert nach Tarifen und Bedingungen, Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten für Rückerstattungen von Abschlussgebühren und für rückwirkend zu vergütende Zinsboni bei Darlehensverzicht bzw. Zinssatzwechsel oder Tarifwechsel gebildet. Für die Berechnung dieser Rückstellungen wird auf Basis der vorliegenden statistischen Daten über das Kundenverhalten unter Einbeziehung zukünftiger Umfeldbedingungen eine auf das Potenzial bezogene Rückstellungsquote ermittelt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadenrückstellungen. Bei den Rückstellungen für bekannte Schäden handelt es sich um geschätzte Beträge für künftige Verpflichtungen aus bekannten Schadensfällen bzw. bekannten Vorfällen, die voraussichtlich zu Schadensfällen werden. Diese bekannten oder voraussichtlichen Schadensfälle sind dem Unternehmen mitgeteilt, jedoch noch nicht vollständig abgewickelt und zur Zahlung vorgelegt worden. Die Rückstellungen für bekannte Schäden basieren auf individuellen Bewertungen von Schadensfällen, die vom Unternehmen oder von dessen Erstversicherern durchgeführt werden. Die Spätschadenrückstellungen basieren auf geschätzten Beträgen für künftige Verpflichtungen aus Vorfällen, die am oder vor dem Bilanzstichtag eintreten, dem Unternehmen bisher nicht mitgeteilt wurden, jedoch zu Schadensfällen führen werden. Diese Rückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für mögliche Fehler bei der Erfüllung von Verpflichtungen aus bekannten Schäden. Das Unternehmen führt die Beurteilung künftig zahlbarer Verluste anhand versicherungsmathematischer Methoden selbst durch und gibt darüber hinaus jedes Jahr eine unabhängige versicherungsmathematische Prüfung dieser Beurteilung in Auftrag, um die Angemessenheit seiner Schätzungen zu verifizieren.

Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. Als Zeitwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt festgestellte Preis oder ein mittels des im Konzern eingesetzten Treasury-Risk-Management-Systems ermittelter Zeitwert eingesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen Auszahlungsbetrag und Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der IFRS-Bilanz und den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Auf die temporären Differenzen zwischen Wertansätzen in der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG wurden unter Beachtung des IAS 12.24 (b) bzw. IAS 12.15 (b) nur insoweit aktive bzw. passive latente Steuern gebildet, wie die Differenzen

nach dem 1. Januar 1995 entstanden sind. Auf Wertdifferenzen, die aus der Erstverbuchung in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG zum 1. Januar 1995 resultieren, werden keine latenten Steuern gebildet. Weitere Angaben zu den latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge finden sich unter [Textziffer 19](#).

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für deutsche Konzernunternehmen angewandte Steuersatz in Höhe von 29,8 % setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde, zusammen. Die ausländischen Konzerngesellschaften verwenden bei der Berechnung der latenten Steuerposten ihren individuellen Ertragsteuersatz. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren von 15 % bis 48 %.

Ertragsteuern

Die Bewertung der Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen erfolgt mit dem Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von der bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen, [Textziffer 52](#).

8 Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung eines im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlusses erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder als schwedende Geschäfte zu bilanzieren sind. Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen, Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte“, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzuordnen. Bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen unterschiedliche Möglichkeiten der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Der Konzern wendet hierbei das sogenannte Korridorverfahren gemäß IAS 19.92 an (10-%-Korridor). Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerten“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ auszuweisen und zu bewerten.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen gemacht werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angaben der Eventualverbindlichkeiten auswirken.

Diese Annahmen beziehen sich unter anderem auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist der Abzinsungsfaktor eine wichtige Schätzgröße. Dieser ermittelt sich aus der Rendite hochwertiger Unternehmensanleihen. Bedingt durch die Finanzmarktkrise sind die Risikoauflschläge der Unternehmensanleihen gegenüber Staatsanleihen deutlich angestiegen, so dass sich auch die Marktrenditen, aus denen der Rechnungszins hergeleitet wird, erhöht haben. Eine Erhöhung oder Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt würde die Pensionsverpflichtung der Pläne im Inland um rund 850 Mio € reduzieren bzw. erhöhen. Bei den Konzerngesellschaften in Großbritannien hätte eine solche Veränderung des Abzinsungsfaktors eine Verminderung bzw. Erhöhung der Pensionsverpflichtung um rund 350 Mio € zur Folge. Da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur dann erfasst werden, wenn sie 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang und dem Zeitwert des Planvermögens übersteigen, haben Änderungen des Abzinsungsfaktors bei den im Konzern vorhandenen Versorgungssystemen in der Regel keine oder nur geringe Auswirkungen auf den Aufwand bzw. den Buchwert der Rückstellungen im nächsten Geschäftsjahr.

Der Konzern ist weltweit tätig und unterliegt den örtlichen Steuergesetzen. Das Management hat zur Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern in den jeweiligen Ländern einen Beurteilungsspielraum. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Eine Abweichung der tatsächlichen Ergebnisse von dieser Einschätzung könnte in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben. Die angesetzten aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Einschätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen oder der durch Steuerstrategien zur Verfügung stehenden erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden, oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

Als Folge von Unternehmenszusammenschlüssen entstehen regelmäßig Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs sind alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag anzusetzen. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel durch unabhängige Gutachter bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts auf das Gutachten eines unabhängigen externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen, der den beizulegenden Zeitwert unter Verwendung einer angemessenen Bewertungsmethodik ermittelt, deren Basis üblicherweise die künftig erwarteten

Cashflows sind. Diese Bewertungen sind neben den Annahmen über die Entwicklung künftiger Cashflows auch wesentlich beeinflusst von den verwendeten Diskontierungszinssätzen.

Der Werthaltigkeitstest für Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Konzern führt diese Tests jährlich durch und zusätzlich bei Anlässen, sofern ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten sein könnte. Dann ist der erzielbare Betrag der CGU zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen – z. B. Verringerung der EBIT-Marge, Anstieg der Kapitalkosten oder Rückgang der langfristigen Wachstumsrate – zu einem Wertminde rungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Unter ~~•~~ Textziffer 54 werden die anhängigen Rechtsverfahren des Konzerns ausgewiesen. Der Ausgang dieser Fälle könnte einen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Das Management analysiert regelmäßig die aktuellen Informationen zu diesen Fällen und bildet Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen einschließlich der geschätzten Rechtskosten. Für die Beurteilung werden interne und externe Rechtsanwälte hinzugezogen. Im Rahmen der Entscheidung über die Notwendigkeit einer Rückstellung berücksichtigt das Management die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ausgangs und die Möglichkeit, die Höhe der Verpflichtung ausreichend verlässlich zu schätzen. Die Erhebung einer Klage oder die formale Geltendmachung eines Anspruchs gegen den Konzern oder die Angabe eines Rechtsstreits im Anhang bedeuten nicht automatisch, dass eine Rückstellung für das betreffende Risiko angemessen ist.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch die Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen, die von den Annahmen abweichen, können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, sodass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2009 zu erwarten ist.

9 Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2008 erstellten und von unabhängigen Abschlussprüfern geprüften IFRS-Abschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen wird die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingebenen Vermögenswerte,

der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten.

Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß IAS 31 auf quotaler Basis einbezogen. Die Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der gemeinschaftlich geführten Unternehmen gehen entsprechend der Anteilsquote an diesen Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die quotalen Kapitalkonsolidierungen und die Behandlung von Firmenwerten erfolgen analog der Vorgehensweise bei der Einbeziehung von Tochterunternehmen.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen), werden nach der Equity-Methode in Form der Buchwertmethode bewertet. Vorhandene Firmenwerte werden unter den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Umsätze, die sonstigen betrieblichen Erträge und die Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die nicht durch Veräußerung an Dritte realisiert sind, werden herausgerechnet.

10 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IAS 14 (Segment Reporting) aufgestellt. Gemäß der internen Berichts- und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne Konzernabschlussdaten differenziert nach Unternehmensbereichen und Regionen dargestellt. Durch die Segmentierung sollen die Ertragskraft sowie die Vermögens- und Finanzlage für die einzelnen Aktivitäten bzw. die verschiedenen Regionen des Konzerns transparent gemacht werden. Informationen zu den einzelnen Umstrukturierungen und Anpassungen von Vorjahreszahlen finden sich unter ~~Textziffer 10.1~~.

Der dominierende Organisationsstruktur des Konzerns entsprechend, orientiert sich die primäre Berichterstattung an den Unternehmensbereichen. Folgende Unternehmensbereiche werden im Konzern unterschieden:

10.1 Segmente nach Unternehmensbereichen

BRIEF

Neben dem Transport und der Zustellung schriftlicher Kommunikation versteht sich der Unternehmensbereich BRIEF als umfassender Dienstleister für das Management schriftlicher Mitteilungen. Er ist in folgende Geschäftsfelder aufgeteilt: Brief Kommunikation, Dialog Marketing, Presse Services, Paket Deutschland, Global Mail sowie die Filialen. Der Renten-Service wurde aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet. Corporate Information Solutions wurde von BRIEF dem Bereich SUPPLY CHAIN/CIS zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

EXPRESS

Der Unternehmensbereich EXPRESS bietet Geschäfts- und Privatkunden internationale und nationale Kurier- und Expressdienstleistungen an. Er ist in die Geschäftsfelder Express Europe, Express Americas, Express Asia Pacific und Express EMEA eingeteilt.

GLOBAL FORWARDING / FREIGHT

Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde im März 2008 aufgelöst und durch die neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CIS ersetzt. Der Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT beinhaltet den Schienen-, Straßen-, Luft- und Seetransport von Gütern. Die Geschäftsfelder heißen Global Forwarding und Freight. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

SUPPLY CHAIN / CIS

Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde im März 2008 aufgelöst und durch die neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CIS ersetzt. Über das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions wurde zuvor im Unternehmensbereich BRIEF berichtet. Der Unternehmensbereich ist spezialisiert auf Kontraktlogistik und bietet Lager- und Transportdienstleistungen sowie Mehrwertleistungen entlang der gesamten Lieferkette verschiedener Sektoren. Weiterhin werden Gesamtlösungen für das Informations- und Kommunikationsmanagement in Unternehmen angeboten. Die Geschäftsfelder umfassen Supply Chain sowie Corporate Information Solutions. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Corporate Center/Anderes

Seit Anfang 2008 werden die Kosten des Bereiches Global Business Services vollständig auf die operativen Einheiten verteilt. Die Filialen der Deutsche Post AG wurden dem Segment BRIEF zugeordnet. Da im Bereich SERVICES keine wesentlichen Chancen und Risiken verblieben sind, lag kein Segment im Sinne von IAS 14 mehr vor. Das Segment SERVICES wurde somit aufgelöst. Die verbliebenen Posten dieses Bereichs werden zusammen mit dem gesamten Corporate Center nun in der Spalte Corporate Center/Anderes ausgewiesen. In dieser Spalte Corporate Center/Anderes ist zudem die Konsolidierung der Beziehungen zwischen den Segmenten enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Aufgegebener Geschäftsbereich:

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Der Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN umfasst die Aktivitäten der Deutschen Postbank Gruppe. Mit dem angekündigten Verkauf der Deutschen Postbank Gruppe wird das Segment als aufgegebener Geschäftsbereich dargestellt. Der bisher dem Segment FINANZ DIENSTLEISTUNGEN zugeordnete Renten-Service wurde aus dem Segment herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Überleitung der Segment- auf Konzernzahlen

In der Überleitungsspalte sind die aus Konsolidierungsvorgängen resultierenden Effekte ebenso enthalten wie die Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazugehörigen Konzernposten ergeben.

Überleitung

Mio €

	Summe der fortgeführten Geschäftsbereiche		Überleitung		Konzernwert	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Außenumsätze	54.043	54.474	0	0	54.043	54.474
Konzerninnenummsätze	3.288	3.232	-3.288	-3.232	0	0
Umsatzerlöse	57.331	57.706	-3.288	-3.232	54.043	54.474
Sonstige betriebliche Erträge	3.582	3.907	-1.239	-1.171	2.343	2.736
Materialaufwand	-33.845	-34.801	3.142	2.822	-30.703	-31.979
Personalaufwand	-17.180	-18.001	11	11	-17.169	-17.990
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-5.559	-6.716	1.374	1.570	-4.185	-5.146
Abschreibungen	-2.196	-2.662	0	0	-2.196	-2.662
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.133	-567	0	0	2.133	-567
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3	2	0	0	3	2
Sonstiges Finanzergebnis					-948	-501
Ertragsteuern					-173	-200
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					858	-713
Konzernjahresergebnis					1.873	-1.979
davon entfielen auf						
Aktionäre der Deutsche Post AG					1.383	-1.688
Minderheiten					490	-291

Der Außenumsatz repräsentiert den Umsatz der Unternehmensbereiche mit Konzernexternen. Der Innenummzatz zeigt die Umsätze mit anderen Unternehmensbereichen. Existieren für intern angebotene Dienstleistungen oder Produkte vergleichbare externe Marktpreise, werden diese Marktpreise oder marktorientierte Preise als interner Verrechnungspreis herangezogen (At-Arm's-Length-Prinzip). Den Verrechnungspreisen für nicht marktfähige Leistungen liegen grundsätzlich inkrementelle Kosten zugrunde.

Die Aufwendungen der in den IT-Service-Centern erbrachten IT-Dienstleistungen werden verursachungsgemäß den Unternehmensbereichen belastet. Zusätzliche Aufwendungen, die aus der Universaldienstleistungsverpflichtung für Postdienstleistungen der Deutsche Post AG (flächendeckendes Filialnetz, werktägliche Zustellung) und der Übernahme der Vergütungsstruktur als Rechtsnachfolgerin der Deutschen Bundespost resultieren, werden im Unternehmensbereich BRIEF berücksichtigt.

Das Segmentvermögen setzt sich aus dem langfristigen Vermögen (ohne Finanzanlagen) und dem kurzfristigen Vermögen (ohne Forderungen aus Ertragsteuern, Flüssige Mittel und Wertpapiere) zusammen. Derivative Firmenwerte sind den Unternehmensbereichen zugerechnet.

Überleitung Segmentvermögen

Mio €

	2007	2008
Bilanzsumme	235.420	262.964
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-187	-32
Finanzanlagen	-1.060	-635
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-413	-449
Aktive latente Steuern	-1.040	-1.033
Ertragsteueransprüche	-312	-191
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-142	-548
Finanzinstrumente	-72	-50
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-4.683	-1.350
Gesamt	227.511	258.676
Vermögen FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	-197.244	-231.824
Summe Segmentvermögen (Fortgeführte Geschäftsbereiche)	30.267	26.852

Die Segmentverbindlichkeiten betreffen die unverzinslichen Rückstellungen und Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern).

Überleitung Segmentverbindlichkeiten

Mio €

	2007	2008
Bilanzsumme	235.420	262.964
Eigenkapital	-13.813	-9.852
Langfristige Rückstellungen	-10.573	-8.029
Langfristige Verbindlichkeiten	-8.986	-3.685
Kurzfristige Rückstellungen	-359	-303
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-2.238	-1.733
Gesamt	199.451	239.362
Verbindlichkeiten		
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	-188.553	-227.723
Summe Segmentverbindlichkeiten	10.898	11.639
(Fortgeführte Geschäftsbereiche)		

Die Segmentinvestitionen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte (inklusive der erworbenen Firmenwerte) und Sachanlagen. Die Abschreibungen betreffen das den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen. Zu den sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen zählen im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen.

10.2 Segmente nach Regionen

Die Zuordnung der Außenumsätze erfolgt nach dem Sitz des Kunden. Ausgewiesen werden nur Umsätze mit Konzernexternen. Das Segmentvermögen wird nach dem Standort der Vermögenswerte zugeordnet. Es setzt sich aus dem langfristigen Vermögen (ohne Finanzanlagen) und dem kurzfristigen Vermögen (ohne Forderungen aus Ertragsteuern, flüssige Mittel und Wertpapiere) der einzelnen Regionen zusammen. Enthalten sind entgeltlich erworbene Firmenwerte, die grundsätzlich nach dem Sitzlandprinzip den Konzernunternehmen zugeordnet werden. Die Segmentinvestitionen werden ebenfalls nach dem Standort der Vermögenswerte zugeordnet. Sie umfassen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (inklusive der erworbenen Firmenwerte) und Sachanlagen.

Erläuterungen zur Gewinn- und-Verlust-Rechnung

11 Umsatzerlöse

Mio €	2007	2008
Umsatzerlöse	54.043	54.474

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, Textziffern 3 und 5

Im Geschäftsjahr 2008, wie auch im Vorjahr, entstanden keine Umsatzerlöse, denen ein Tauschgeschäft zugrunde lag. Dem Umsatzaufstieg in Höhe von 1.296 Mio € im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT stand eine Reduzierung in Höhe von 586 Mio € im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS gegenüber.

Die weitere Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen sowie die Zuordnung der Umsatzerlöse zu geografischen Regionen ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

12 Sonstige betriebliche Erträge

Mio €	2007	2008
Erträge aus periodenfremden Abrechnungen	80	626
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	262	269
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	192	253
Erlöse aus Leasing, Verpachtung und Vermietung	155	178
Versicherungserträge	176	173
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	163	168
Abgangserträge aus dem Anlagevermögen	275	147
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	54	128
Erträge aus Vergütungen und Erstattungen	153	103
Erträge aus Derivaten	7	86
Werterhöhungen Forderungen und sonstige Vermögenswerte	85	66
Provisionserträge	78	66
Erträge aus Schadenersatz	27	23
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen	17	9
Zuschüsse	11	8
Erträge aus dem Verkauf von Vfw AG, Deutschland	59	0
Übrige Erträge	549	433
Sonstige betriebliche Erträge	2.343	2.736

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Der Anstieg der Erträge aus periodenfremden Abrechnungen betrifft mit 572 Mio € den operativen Teil der Beihilfe-Rückzahlung. Im Juni 2008 wurde die Rückstellung für Risikoausgleichsbeträge an die Postbeamtenkasse in Höhe von 61 Mio € aufgelöst.

In den übrigen Erträgen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhaltenen enthalten.

13 Materialaufwand

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Heiz- und Kraftstoffe	928	968
Treibstoff Flugzeuge	601	781
Packmaterial	397	390
Bezogene Handelswaren	1.292	1.352
Büromaterialien	96	79
Ersatzteile und Reparaturmaterialien	90	92
Sonstige Aufwendungen	112	100
	3.516	3.762
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Transportkosten	18.450	19.483
Leistungen für Fremdarbeitskräfte	2.469	2.321
Aufwendungen aus unkündbaren Mietverträgen	1.685	1.735
Aufwendungen aus kündbaren Mietverträgen	471	469
Andere Aufwendungen aus Mietverträgen (Nebenkosten)	166	185
Aufwendungen für Instandhaltungen	1.023	994
IT-Leistungen	772	764
Aufwendungen für Provisionen	313	343
Aufwendungen aus Nutzung der Postbank-Filialen	511	484
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.327	1.439
	27.187	28.217
Materialaufwand	30.703	31.979

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Im Materialaufwand sind mit 305 Mio € Aufwendungen enthalten, die im Zusammenhang mit Restrukturierungs- und Reorganisationsmaßnahmen im Konzern stehen.

Der Anstieg des Materialaufwands resultiert im Wesentlichen aus den erhöhten Transportkosten im Geschäftsfeld DHL Global Forwarding. Die Aufwendungen aus Nutzung der Postbank-Filialen betreffen Provisionszahlungen an die Deutsche Postbank Filialvertrieb AG im Wesentlichen für die Erbringung von Vertriebsdienstleistungen für den Bereich Brief. In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

14 Personalaufwand/Mitarbeiter

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Entgelte		
davon Aufwendungen aus den Aktienoptionsplänen für Optionen	14	4
davon Aufwendungen aus den Aktienoptionsplänen für SAR	2	0
davon Aufwendungen aus SAR-Plan 2006/LTIP	21	0
Soziale Abgaben	2.150	2.382
Aufwendungen für Altersversorgung	881	1.504
Personalaufwand	17.169	17.990

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Im Personalaufwand sind mit 959 Mio € Aufwendungen enthalten, die im Zusammenhang mit Restrukturierungs- und Reorganisationsmaßnahmen im Konzern stehen.

In dem Posten „Aufwendungen für Altersversorgung“ sind 557 Mio € (Vorjahr: 560 Mio €) an Beiträgen der Deutsche Post AG zum Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. enthalten. Nähere Angaben finden sich unter [Textziffer 7](#).

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Beziege und alle sonstigen Vergütungen für im Geschäftsjahr geleistete Arbeiten der Mitarbeiter des Konzerns umfassen. Unter den sozialen Abgaben werden die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung, ausgewiesen.

Aufwendungen für Altersversorgung beziehen sich auf tätige und nicht mehr tätige Betriebsangehörige oder deren Hinterbliebene. Diese Aufwendungen umfassen die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen, Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung und vom Unternehmen übernommene Leistungen für die Altersversorgung von Mitarbeitern. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen in den USA übernommenen Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen.

Im Berichtsjahr waren im Konzern nach Personengruppen differenziert durchschnittlich beschäftigt:

	2007	2008
Arbeitnehmer		
Deutsche Postbank Gruppe: 15.459 (Vorjahr: 15.578)	443.584	456.149
Beamte		
Deutsche Postbank Gruppe: 8.028 (Vorjahr: 8.363)	52.809	51.304
Auszubildende		
Deutsche Postbank Gruppe: 673 (Vorjahr: 610)	3.859	3.839
Mitarbeiter	500.252	511.292

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet betrug die Zahl der Beschäftigten zum 31. Dezember 2008 451.515 Personen, zusätzlich entfielen auf die Deutsche Postbank Gruppe 21.127 Personen (31. Dezember 2007: 453.626 Personen, zusätzlich Deutsche Postbank Gruppe: 21.474 Personen). Für Gesellschaften, die während des Geschäftsjahrs hinzugekommen oder abgegangen sind, wurde das Personal zeitanteilig einbezogen. Die Mitarbeiterzahl der einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen betrug quotiert 1.709 (Vorjahr: 2.152).

15 Abschreibungen

Mio €	2007	2008
	angepasst ¹⁾	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		
ohne Abschreibungen Firmenwerte	509	826
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Bauten	487	203
Technische Anlagen und Maschinen	498	338
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung, Fuhrpark	568	480
Flugzeuge	126	202
Geleistete Anzahlungen	6	3
	1.685	1.226
Abschreibungen auf sonstiges langfristiges Anlagevermögen	2	0
	2.196	2.052
Wertminderungen Firmenwerte	0	610
Abschreibungen	2.196	2.662

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

In den Abschreibungen sind mit 144 Mio € Aufwendungen enthalten, die im Zusammenhang mit Restrukturierungs- und Reorganisationsmaßnahmen im Konzern stehen.

In den Abschreibungen sind mit 213 Mio € (Vorjahr: 612 Mio €) Wertminderungen enthalten. Sie betreffen mit 79 Mio € (Vorjahr: 97 Mio €) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, mit 9 Mio € Abschreibungen auf Grundstücke und Bauten (Vorjahr: 253 Mio €) sowie mit 125 Mio € das restliche Sachanlagevermögen (Vorjahr: 262 Mio €).

Darüber hinaus wurde der Markenname Exel im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 382 Mio € vollständig abgeschrieben, da die Nutzung der Marke eingestellt wurde.

Die Wertminderungen der Firmenwerte betreffen mit 436 Mio € den Firmenwert von Supply Chain sowie mit 174 Mio € CIS, weitere Angaben finden sich unter **Textziffer 3**.

Auf Segmentebene stellen sich die Wertminderungen des Anlagevermögens (ohne Abschreibungen Firmenwerte) wie folgt dar:

Mio €	2007	2008
BRIEF	3	4
EXPRESS	596	125
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	0	0
SUPPLY CHAIN/CIS	13	19
Corporate Center/Anderes	0	65
Wertminderungen	612	213

Im Vorjahr wurden im Unternehmensbereich EXPRESS in der Region Americas die immateriellen Vermögenswerte (ohne Firmenwert) vollständig in Höhe von 90 Mio € wertgemindert sowie das Sachanlagevermögen in Höhe von 504 Mio € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten abgeschrieben.

Zum 1. Juli 2008 wurden einhergehend mit der Aufteilung der CGU Express Americas in CGU International Americas und CGU us Express die Wertberichtigungen auf die gesamte CGU Express Americas eingestellt und nur die Wertberichtigungen auf die CGU

us Express weitergeführt. Ursächlich hierfür war die Managemententscheidung, bei der Konkretisierung der Restrukturierungsüberlegung die Region us Express anders zu behandeln als die Region International Americas. Lediglich in den USA sollte, basierend auf einer Produktdifferenzierung zwischen Domestic Business und International Business eine Änderung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen werden. Aufgrund dessen wurden die Wertberichtigungen auf die CGU International Americas eingestellt. Für die CGU us Express wurden im Geschäftsjahr 81 Mio € Wertminderungen auf das Anlagevermögen gebucht.

16 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio €	2007	2008
	angepasst ¹⁾	
Reise- und Bildungskosten	483	450
Stilllegungsaufwendungen	53	411
Sonstige betriebliche Steuern	371	378
Garantie-, Ersatzleistungen und Entschädigungen	365	326
Wertberichtigungen kurzfristiges Vermögen	227	321
Fremdleistungen für Reinigung, Transport, Überwachung	297	302
Beratungskosten	292	272
Aufwendungen für Telekommunikation	298	269
Aufwendungen aus Währungsumrechnungs- differenzen	266	269
Aufwendungen aus Derivaten	4	221
Büromaterial	221	207
Rechtskosten	86	167
Aufwendungen für sonstige Öffentlichkeitsarbeit	151	163
Repräsentations- und Bewirtungskosten	165	163
Aufwendungen für Werbung	189	142
Aufwendungen aus Versicherungen	135	118
Zuführung zur Rückstellung	5	112
Aufwendungen aus Anlagenabgängen	109	92
Periodenfremde sonstige betriebliche Aufwendungen	41	85
Abrechnung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	71	70
Aufwendungen für Public Relations und Kundenbetreuung	98	70
Aufwendungen für Provisionsleistungen	61	64
Beiträge und Gebühren	30	37
Prüfungskosten	36	36
Kosten des Geldverkehrs	34	35
Spenden	17	18
Übrige Aufwendungen	80	348
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.185	5.146

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind mit 1.140 Mio € Aufwendungen enthalten, die im Zusammenhang mit Restrukturierungs- und Reorganisationsmaßnahmen im Konzern stehen.

In den übrigen Aufwendungen sind verschiedene Einzelsachverhalte enthalten.

Andere Steuern als die vom Einkommen und Ertrag werden entweder unter den zugehörigen Aufwandsposten oder, soweit eine individuelle Zuordnung nicht möglich ist, unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

17 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Aus den Beteiligungen an Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann und die nach der Equity-Methode zu konsolidieren sind, resultiert ein Beitrag zum Finanzergebnis in Höhe von 2 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

18 Sonstiges Finanzergebnis

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Finanzerträge		
Zinserträge	69	576
Erträge aus sonstigen Beteiligungen und Finanzinstrumenten	14	15
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	13	23
Sonstige Finanzerträge	7	7
	103	621
Finanzaufwendungen		
Zinsaufwendungen	-986	-1.064
davon aus der Aufzinsung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen	-652	-690
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-1	0
Abschreibungen auf Finanzinstrumente	-2	-30
Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	-57	-8
Sonstige Finanzaufwendungen	-5	-20
	-1.051	-1.122
Sonstiges Finanzergebnis	-948	-501

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Der Anstieg der Finanzerträge entfällt auf den Zinsanteil der Beihilfe-Rückzahlung in Höhe von 495 Mio €.

19 Ertragsteuern

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Laufende Ertragsteueraufwendungen	-384	-352
Laufende Ertragsteuererstattungen	5	25
	-379	-327
Latenter Steuerertrag aus temporären Wertdifferenzen	201	140
Latenter Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) aus dem Abbau aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	5	-13
	206	127
Ertragsteuern	-173	-200

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Trotz des gesunkenen Ergebnisses aus fortgeführten Geschäftsbereichen, das im Wesentlichen aus den Restrukturierungsaufwendungen in den USA resultiert, haben sich keine Auswirkungen auf den Steueraufwand ergeben, da aufgrund der Verlustsituation keine bzw. nur geringe Ertragsteuern gezahlt und auf die entstehenden steuerlichen Verlustvorträge keine latenter Steuern gebildet wurden.

Ausgehend vom Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

Überleitungsrechnung

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern	1.188	-1.066
Rechnerische Ertragsteuer	474	-318
Auf Initial Differences nicht gebildete aktive latente Steuern	-735	-420
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern inländischer Konzerngesellschaften	346	469
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Konzerngesellschaften	98	424
Steuersatzänderung inländischer Konzerngesellschaften	18	0
Effekt für laufende Steuern aus Vorjahren	-9	-45
Steuerfreie Erträge und nicht abziehbare Ausgaben	67	118
Steuersatzdifferenzen ausländischer Unternehmen	-86	-30
Sonstiges	0	2
Tatsächliche Ertragsteuer aus fortgeführten Geschäftsbereichen	173	200

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

Der Unterschied zwischen dem rechnerischen Steueraufwand und dem tatsächlichen Steueraufwand gründet insbesondere auf temporären Differenzen zwischen der IFRS- und Steuerbilanz der Deutsche Post AG, die aus abweichenden Wertansätzen in der steuerlichen Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1995 resultieren (Initial Differences). Gemäß IAS 12.15 (b) und IAS 12.24 (b) hat der Konzern keine aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen, die im Wesentlichen das Sachanlagevermögen, die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen betreffen, gebildet. Die verbleibenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Bilanzansätzen und den Wertansätzen basierend auf der steuerlichen Eröffnungsbilanz belaufen sich zum 31. Dezember 2008 noch auf 2,0 Mrd € (Vorjahr: 3,4 Mrd €).

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern inländischer Konzerngesellschaften betreffen im Wesentlichen die Deutsche Post AG und deren Organgesellschaften. Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern ausländischer Gesellschaften resultieren überwiegend aus der Region Americas.

Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 585 Mio € (Vorjahr: 122 Mio €) auf eine Aufhebung einer früheren Abwertung eines latenten Steueranspruchs. In Höhe von 17 Mio € (Vorjahr: 51 Mio €) minderte sich der Ertragsteueraufwand aufgrund der Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste.

Für inländische Gesellschaften wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 332 Mio € aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung insoweit wahrscheinlich ist und Verluste der laufenden Periode im Wesentlichen aus Einmaleffekten resultieren.

Im Geschäftsjahr 2008 ergab sich bei inländischen Konzerngesellschaften kein Effekt aus einer Steuersatzänderung. Im Vorjahr betraf dies die Effekte aus der Unternehmensteuerreform 2008. Die Steuersatzänderung in einigen ausländischen Steuerjurisdiktionen führte nicht zu wesentlichen Effekten.

Im tatsächlichen Steueraufwand sind periodenfremde Steueraufwendungen von in- und ausländischen Unternehmen in Höhe von 45 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) enthalten.

20 Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen

Das Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen betrug im Geschäftsjahr 2008 –1.266 Mio € (Vorjahr: 1.015 Mio €). Es ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Restrukturierungsmaßnahmen im us-Geschäft und durch die Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten in den Bereichen Supply Chain und cts.

21 Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Gemäß IFRS 5 werden die Erträge und Aufwendungen der Deutschen Postbank Gruppe als aufgegebener Geschäftsbereich gesondert dargestellt:

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Erträge aus Bankgeschäften (Umsatzerlöse)	10.335	11.226
Sonstige betriebliche Erträge	477	–998
Gesamte betriebliche Erträge	10.812	10.228
Aufwendungen aus Bankgeschäften (Materialaufwand)	–7.061	–8.270
Personalaufwand	–1.311	–1.337
Abschreibungen	–161	–179
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–1.219	–1.313
Gesamte betriebliche Aufwendungen	–9.752	–11.099
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.060	–871
Finanzergebnis	–65	–73
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	995	–944
Zurechenbarer Steueraufwand	–137	150
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	858	–794
Auflösung des negativen Firmenwerts (entstanden aus der Anteilsaufstockung)	0	+81
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	858	–713

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

Die Krise an den internationalen Finanzmärkten führte im Geschäftsjahr 2008 zu Belastungen im Handels- und Finanzanlageergebnis sowie in der Risikovorsorge. Unter anderem musste die Deutsche Postbank Gruppe Belastungen aus ihrem Engagement bei der unter Gläubigerschutz gestellten us-Investmentbank Lehman Brothers und isländischen Banken in Höhe von insgesamt 423 Mio € ausweisen. Daneben belasteten Wertkorrekturen auf Aktien- und Publikumsfonds in Höhe von 97 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €) sowie strukturierte Kreditprodukte mit 156 Mio € (Vorjahr: 112 Mio €) das Ergebnis. Zudem wurden Belastungen aus der Neubewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditorsatzgeschäft in Höhe von 786 Mio € ermittelt.

22 Konzernjahresergebnis

Im Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftete der Konzern ein Konzernjahresergebnis in Höhe von –1.979 Mio € (Vorjahr: 1.873 Mio €, angepasst). Davon entfielen auf die Aktionäre der Deutsche Post AG –1.688 Mio € (Vorjahr: 1.383 Mio €, angepasst). Das Ergebnis ist im Wesentlichen bedingt durch die Restrukturierungsaufwendungen im us-Geschäft sowie durch das Jahresergebnis der Deutschen Postbank Gruppe.

23 Minderheiten

Das den Minderheiten zustehende Ergebnis in Höhe von –291 Mio € verringerte sich im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um –781 Mio €.

24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Basic Earnings per Share) wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Anzahl der Aktien ermittelt. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie liegt für das Geschäftsjahr 2008 bei –1,40 € (Vorjahr: 1,15 €).

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

	Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	Mio €	1.383	–1.688
Durchschnittlich gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	Stück	1.205.101.455	1.208.617.943
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,15	–1,40
davon aus fortgeführten Geschäftsbereichen	€	0,79	–1,10
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	€	0,36	–0,30

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtet. Zum Stichtag bestanden Optionsrechte für Führungskräfte in Höhe von 2.726.658 Stück (Vorjahr: 13.184.482), davon waren keine Optionsrechte (Vorjahr: 2.489.720) verwässernd.

Verwässertes Ergebnis je Aktie

	Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	Mio €	1.383	–1.688
Durchschnittlich gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	Stück	1.205.101.455	1.208.617.943
Potenziell verwässernde Aktien	Stück	2.489.720	0
Durchschnittlich gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis	Stück	1.207.591.175	1.208.617.943
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,15	–1,40
davon aus fortgeführten Geschäftsbereichen	€	0,79	–1,10
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	€	0,36	–0,30

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

25 Dividende je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2008 wird eine Dividende je Aktie von 0,60 € vorgeschlagen. Dies entspricht bei einer im Handelsregister eingetragenen Aktienzahl von 1.209.015.874 (Stand 31. Dezember 2008) einer Ausschüttung von 725 Mio €. Weitere Erläuterungen zur Ausschüttung finden sich unter [Textziffer 42](#).

Erläuterungen zur Bilanz

26 Immaterielle Vermögenswerte

26.1 Übersicht

Mio €	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbenen Markennamen	Erworbenen Kundenstämme	Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2007	1.185	898	1.040	1.828	11.743	130	16.824
Zugänge Konsolidierungskreis	0	11	78	5	296	0	390
Zugänge	136	0	0	114	121	101	472
Umbuchungen	16	0	0	13	0	-39	-10
Abgänge	-27	0	-70	-147	-1	-36	-281
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	-51	-62	-40	-389	-3	-557
Stand 31. Dezember 2007/Stand 1. Januar 2008	1.298	858	986	1.773	11.770	153	16.838
Zugänge Konsolidierungskreis	0	3	54	4	180	0	241
Zugänge	129	0	0	142	118	74	463
Umbuchungen	38	0	0	103	0	-120	21
Abgänge	-455	-318	-176	-604	-649	8	-2.194
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-133	-73	-16	-230	-7	-459
Stand 31. Dezember 2008	1.010	410	791	1.402	11.189	108	14.910
Abschreibungen/Auflösungen							
Stand 1. Januar 2007	582	0	88	1.044	440	18	2.172
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	2	0	0	2
Abschreibungen	146	0	83	261	0	0	490
Wertminderungen	54	0	0	30	0	13	97
Umbuchungen	-8	0	0	8	0	0	0
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-10	0	0	-105	0	0	-115
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5	0	7	-35	0	-1	-34
Stand 31. Dezember 2007/Stand 1. Januar 2008	759	0	178	1.205	440	30	2.612
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	1	0	0	1
Abschreibungen	113	382	90	213	0	0	798
Wertminderungen	64	0	0	11	610	4	689
Umbuchungen	-1	0	0	-1	0	0	-2
Zuschreibungen	-2	0	0	-6	0	0	-8
Abgänge	-258	0	-28	-496	-9	0	-791
Währungsumrechnungsdifferenzen	6	0	-22	-1	0	1	-16
Stand 31. Dezember 2008	681	382	218	926	1.041	35	3.283
Bilanzwert 31. Dezember 2008	329	28	573	476	10.148	73	11.627
Bilanzwert 31. Dezember 2007	539	858	808	568	11.330	123	14.226

Unter den erworbenen immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizzenzen und ähnliche Rechte und Werte ausgewiesen. Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungskosten für selbst erstellte Software.

Die Netto-Abgänge betreffen im Wesentlichen die Umgliederung der Bilanzposten der Deutsche Postbank Gruppe nach IFRS 5 in „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“.

Der Zugang bei den erworbenen Kundenstämmen betrifft im Wesentlichen DHL Logistics China mit 56 Mio € (Wert zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation). Der in den Vorjahren ausgewiesene

Kundenstamm der bhw (Vorjahr: 156 Mio €) wurde gemäß IFRS 5 in Höhe von 145 Mio € umgegliedert.

Die Veränderungen der Markennamen betreffen die vollständige Abschreibung des Markennamens Exel in Höhe von 382 Mio € sowie die Umgliederung des Markennamens bhw mit 319 Mio € gemäß IFRS 5.

Die Firmenwert-Zugänge bzw. Zugänge aus Änderungen des Konsolidierungskreises betreffen im Wesentlichen mit 31 Mio € DHL Logistics China sowie mit 100 Mio € den vorläufigen Firmenwert von Polar Air Cargo.

26.2 Firmenwert-Allokation auf CGU

Mio €				
Gesamt-Firmenwert: 10.148 ¹⁾ (Vorjahr: 11.330)				
Segment-Ebene/Gruppe von CGU				
BRIEF	EXPRESS	GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	SUPPLY CHAIN/CIS	Aufgegebener Geschäftsbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
	4.103 (Vorjahr: 3.912)			
CGU-Ebene				
BRIEF National		Global Forwarding	Supply Chain	FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
37 (Vorjahr: 30)		3.443 (Vorjahr: 3.326)	1.550 (Vorjahr: 2.147)	0 (Vorjahr: 639)
BRIEF International		Freight Europe	Corporate Information Solutions	
543 (Vorjahr: 540)		253 (Vorjahr: 253)	333 (Vorjahr: 597)	

1) Firmenwert aus Überleitung beträgt –114 Mio € (Vorjahr: –114 Mio €)

Die Struktur der CGU wurde gegenüber dem Vorjahr angepasst, da der Unternehmensbereich LOGISTIK im März 2008 neu strukturiert und auf zwei Vorstandsbereiche aufgeteilt wurde. In diesem Zusammenhang wurde der Unternehmensbereich LOGISTIK aufgelöst und durch die zwei neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING / FREIGHT und SUPPLY CHAIN / CIS ersetzt. Einhergehend mit dieser neuen Berichtsstruktur wurde der auf das ehemalige Segment LOGISTIK entfallende Firmenwert auf die betroffenen CGU der beiden neuen Logistik-Segmente aufgeteilt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der Vorjahreswert pro forma angepasst.

Corporate Information Solutions (cis) wurde dabei dem neu gegründeten Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN / CIS zugeordnet, da cis, ebenso wie Supply Chain, kundenspezifische Logistiklösungen anbietet. Im Vorjahr wurde über cis im Unternehmensbereich BRIEF in der CGU BRIEF International berichtet.

Für Zwecke des jährlich durchzuführenden Werthaltigkeits- tests nach IAS 36 ermittelt der Konzern den erzielbaren Betrag einer CGU auf Basis eines Nutzungswerts. Diese Berechnungen beruhen auf Prognosen von Free Cashflows, die zunächst mit einem Kapitalkostensatz nach Steuern diskontiert werden. Im Anschluss werden Diskontierungssätze vor Steuern auf Basis eines iterativen Prozesses ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management verabschiedeten Detailplanungen für das EBIT und Investitionen, die einen Dreijahreszeitraum (2009 bis 2011) umfassen. Die Ewige Rente (Wertbeitrag ab 2012) wird über eine langfristige Wachstumsrate ermittelt, die für jede CGU einzeln festgelegt wird und deren Höhe der unten stehenden Abbildung entnommen werden kann. Die angewandte Wachstumsrate spiegelt die Erwartungen hinsichtlich des Branchenwachstums der CGU wider, übersteigt jedoch nicht die geschätzte langfristige Wachstumsrate derjenigen Länder, die den höchsten Ergebnisbeitrag zu den jeweiligen CGU liefern. Den Cashflow-Prognosen liegen sowohl Vergangenheitswerte als auch die zukünftig erwartete generelle Marktentwicklung zugrunde. Außerdem werden für die Prognosen das Wachstum der jeweiligen nationalen Geschäftstätigkeiten und des internationalen Handels sowie die zunehmende Auslagerung der Logistikaktivitäten berücksichtigt. Die Kosteneinschätzungen für das Transportnetzwerk und Dienstleistungen haben ebenfalls einen Einfluss auf den Nutzungswert.

Der Kapitalkostensatz vor Steuern basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital). Den Diskontierungssatz (vor Steuern) für die einzelnen CGU sowie die für die Ewige Rente unterstellten jeweiligen Wachstumsraten zeigt folgende Tabelle:

%	Diskontierungssatz		Wachstumsrate	
	2007	2008	2007	2008
SUPPLY CHAIN/CIS				
Supply Chain	10,4	11,1	3,0	2,5
Corporate Information Solutions	n. a.	11,3	n. a.	2,0
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT				
Freight Europe	11,1	11,1	1,5	2,0
Global Forwarding	10,8	11,2	2,5	2,5
BRIEF				
National	11,5	n. a.	0,0	n. a.
International	10,9	11,4	1,0	1,0
EXPRESS				
	9,9	10,6	2,7	2,5

Auf Basis dieser Annahmen und durchgeführten Werthaltigkeitstests für die einzelnen CGU, denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, wurde festgestellt, dass die erzielbaren Beträge mit Ausnahme der CGU im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS über den entsprechenden Buchwerten der CGU lagen.

Für die CGU Supply Chain ergab die Werthaltigkeitsprüfung für den Firmenwert zum 31. Dezember 2008 einen Wertminderungsbedarf von 436 Mio €. Für die CGU Corporate Information Solutions (CIS) wurde ebenfalls ein Wertminderungsbedarf zum 31. Dezember 2008 festgestellt, und zwar in Höhe von 174 Mio €. Für das Segment SUPPLY CHAIN/CIS wurde für den Firmenwert somit insgesamt ein Wertminderungsbedarf von 610 Mio € ermittelt, der im Wesent-

lichen auf die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2008 zurückzuführen ist. Ungünstigere Annahmen der wesentlichen Bewertungsparameter – z. B. geringere EBIT-Marge, höhere Kapitalkosten oder niedrigere langfristige Wachstumsraten – hätten zu einem höheren Wertmindeungsbedarf geführt.

Für die CGU BRIEF National waren zum 31. Dezember 2008 sämtliche Voraussetzungen des IAS 36.99 erfüllt, so dass auf eine detaillierte Neuberechnung des erzielbaren Betrags verzichtet werden konnte. Ein Wertminderungsrisiko besteht hier zum 31. Dezember 2008 nicht.

27 Sachanlagen

27.1 Übersicht

Mio €	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Flugzeuge	Fuhrpark, Transportausstattung	Anzahlungen, Anlagen im Bau	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten								
Stand 1. Januar 2007	7.579	3.901	3.306	1.282	2.006	182		18.256
Zugänge Konsolidierungskreis	42	31	38	56	9	2		178
Zugänge	358	346	412	117	277	349		1.859
Umbuchungen	-75	60	34	-7	14	-137		-111
Abgänge	-521	-170	-291	-55	-219	-84		-1.340
Währungsumrechnungsdifferenzen	-115	-92	-68	-26	-41	-7		-349
Stand 31. Dezember 2007/Stand 1. Januar 2008	7.268	4.076	3.431	1.367	2.046	305	18.493	
Zugänge Konsolidierungskreis	46	15	21	0	25	2		109
Zugänge	141	231	285	94	255	447		1.453
Umbuchungen	80	169	42	44	31	-390		-24
Abgänge	-2.597	-219	-1.328	-73	-873	-55		-5.145
Währungsumrechnungsdifferenzen	-89	-91	-53	4	-88	-13		-330
Stand 31. Dezember 2008	4.849	4.181	2.398	1.436	1.396	296	14.556	
Abschreibungen								
Stand 1. Januar 2007	2.356	2.592	2.478	384	1.066	-8		8.868
Zugänge Konsolidierungskreis	19	22	26	15	4	0		86
Abschreibungen	255	309	362	126	201	0		1.253
Wertminderungen	253	190	47	0	19	6		515
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0		0
Umbuchungen	-57	33	-5	-7	-2	-1		-39
Abgänge	-206	-126	-254	-25	-167	0		-778
Währungsumrechnungsdifferenzen	-37	-47	-50	-10	-22	0		-166
Stand 31. Dezember 2007/Stand 1. Januar 2008	2.583	2.973	2.604	483	1.099	-3	9.739	
Zugänge Konsolidierungskreis	24	12	15	0	11	0		62
Abschreibungen	208	278	293	164	198	0		1.141
Wertminderungen	9	60	21	38	3	3		134
Zuschreibungen	-1	0	0	0	0	0		-1
Umbuchungen	10	1	-4	2	-3	-5		1
Abgänge	-881	-127	-1.152	-65	-827	-1		-3.053
Währungsumrechnungsdifferenzen	-19	-40	-38	1	-45	-2		-143
Stand 31. Dezember 2008	1.933	3.157	1.739	623	436	-8	7.880	
Bilanzwert 31. Dezember 2008	2.916	1.024	659	813	960	304	6.676	
Bilanzwert 31. Dezember 2007	4.685	1.103	827	884	947	308	8.754	

Unter den geleisteten Anzahlungen werden nur Anzahlungen für Sachanlagen ausgewiesen, soweit im Rahmen eines schwelbenden Geschäfts Vorleistungen seitens des Konzerns erbracht wurden. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertig gestellt wurden. Die als Sicherheiten verpfändeten Sachanlagen liegen wie im Vorjahr unter einer Million €.

Die Netto-Abgänge betreffen im Wesentlichen die Umgliederung der Bilanzposten der Deutsche Postbank Gruppe nach IFRS 5 in „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“.

27.2 Finance Lease

Folgende Vermögenswerte sind im Rahmen eines Finance Lease im Anlagevermögen bilanziert:

Mio €	2007	2008
Immaterielle Vermögenswerte	2	3
Grundstücke und Bauten	62	76
Technische Anlagen und Maschinen	35	27
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	35	31
Flugzeuge	491	444
Fuhrpark, Transportausstattung	7	11
Finance Lease	632	592

Die korrespondierenden Verbindlichkeiten aus dem Finance Lease werden unter den Finanzschulden, [Textziffer 46](#), dargestellt.

28 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio €	2007	2008
Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Stand 1. Januar	157	260
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0
Zugänge	20	1
Umbuchungen	122	2
Abgänge	-37	-219
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	1
Stand 31. Dezember	260	45
Abschreibungen		
Stand 1. Januar	35	73
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0
Abschreibungen/Wertberichtigungen	2	1
Marktwertänderungen	0	0
Umbuchungen	39	1
Abgänge	-3	-62
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Stand 31. Dezember	73	13
Bilanzwert 31. Dezember	187	32

Die Veränderung der Bilanzposition beruht im Wesentlichen auf dem Abgang der Immobilien der Deutsche Post AG im Rahmen des Portfolioverkaufs an den Investor Lone Star sowie auf der Umgliederung der Werte, die auf die Deutsche Postbank Gruppe (Vorjahr: 73 Mio €) entfallen. Diese werden gemäß IFRS 5 unter „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2008 entfielen 18 Mio € auf Exel Inc., USA, sowie 14 Mio € auf die Deutsche Post AG (Vorjahr: 99 Mio €). Die auf diese Immobilien entfallenden Mieteinnahmen und Aufwendungen betragen jeweils 1 Mio € (Vorjahr: jeweils 9 Mio €). Der beizulegende Zeitwert beträgt 78 Mio € (Vorjahr: 187 Mio €).

29 Finanzanlagen

Mio €	2007	2008
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	203	61
Andere Finanzanlagen		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	733	427
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	10	10
Ausleihungen	114	137
Finanzanlagen	1.060	635

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind 30 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) Abschreibungen auf sonstige Beteiligungen enthalten, da sie nicht mehr in voller Höhe werthaltig waren.

Die Ausleihungen für Wohnungsbauförderungen sind gegenüber dem am 31. Dezember 2008 geltenden Marktzins für vergleichbare Finanzanlagen mehrheitlich unterverzinslich oder unverzinslich. In der Bilanz werden sie mit einem Barwert von 19 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €) erfasst. Der Nominalwert dieser Ausleihungen beträgt 24 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €). Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen waren wie im Vorjahr in ihrer Veräußerbarkeit nicht eingeschränkt.

30 Sonstige langfristige Vermögenswerte

Mio €	2007	2008
Pensionsvermögen	247	262
Derivate	27	51
Kautionen	33	55
Sonstiges	190	146
Sonstige langfristige Vermögenswerte	497	514

Die Derivate – Zins-Swaps/Fair Value Hedges – stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit den Anleihen der Deutsche Post Finance, Niederlande, und wurden mit externen Banken abgeschlossen. Weitere Informationen zum Pensionsvermögen finden sich unter [Textziffer 44](#).

31 Latente Steuern

Mio €	2007 ¹⁾	2008
Aktive latente Steuern auf inländische Verlustvorträge		
davon Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	80	1
davon Gewerbesteuer	70	1
Aktive latente Steuern auf ausländische Verlustvorträge	77	40
	227	42
Aktive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	813	991
Aktive latente Steuern gesamt	1.040	1.033
Passive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen		
Wertdifferenzen	1.569	833

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffer 5

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 16,3 Mrd € (Vorjahr: 11,7 Mrd €) und auf temporäre Wertdifferenzen von rund 696 Mio € (Vorjahr: 1,2 Mrd €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da davon auszugehen ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge und temporäre Differenzen im Rahmen der steuerlichen Ergebnisplanung wahrscheinlich nicht genutzt werden können. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge entfällt auf die Deutsche Post AG. Diese Verlustvorträge sind zeitlich unbefristet nutzbar. Bei ausländischen Gesellschaften verfallen die wesentlichen Verlustvorträge nicht vor dem Jahr 2020.

Für aufgelaufene Ergebnisse in- und ausländischer Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 386 Mio € (Vorjahr: 468 Mio €) keine latenten Steuern gebildet, da es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Fälligkeitsstruktur

Mio €	Bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	3 bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
2008							
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	2	3	0	0	0	37	42
Aktive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	282	95	69	36	36	473	991
Passive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	488	86	41	24	29	165	833
2007							
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	10	9	86	84	4	34	227
Aktive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	220	67	38	20	285	183	813
Passive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	12	18	7	417	542	573	1.569

Die aktiven und passiven latenten Steuern auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzposten:

Latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen

Mio €	2007		2008	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	72	701	98	294
Sachanlagen	17	75	61	38
Finanzanlagen	26	0	47	2
Sonstiges langfristiges Vermögen	14	37	9	29
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	414	2.205	0	0
Übriges kurzfristiges Vermögen	143	10	29	41
Rückstellungen	434	131	338	245
Finanzschulden	4	0	293	1
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	1.653	97	0	0
Übrige Verbindlichkeiten	31	313	167	250
	2.808	3.569	1.042	900

Saldierung aktive und passive latente Steuern

davon auf Verlustvorträge	0	-5	0	-16
davon auf temporäre Wertdifferenzen	-1.995	-1.995	-51	-51
Bilanzansatz	813	1.569	991	833

32 Vorräte

Festwerte für Postwertzeichen und Ersatzteile in Frachtzentren bestanden in Höhe von 12 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €). Wesentliche Wertberichtigungen auf die Vorratsbestände waren nicht erforderlich.

Mio €	2007	2008
Fertige Erzeugnisse und Waren	59	57
Ersatzteile Flugzeuge	6	6
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	164	187
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	18	17
Geleistete Anzahlungen	1	2
Vorräte	248	269

33 Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen

Sämtliche Ertragsteueransprüche sind kurzfristig und haben Fälligkeiten von unter einem Jahr.

Mio €	2007	2008
Ertragsteueransprüche	312	191
Ertragsteuerverpflichtungen	473	351

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten und -rückstellungen werden rückwirkend für das Vorjahr gemeinsam als Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Die Ertragsteueransprüche entfallen im Wesentlichen mit 35 Mio € (Vorjahr: 70 Mio €) sowie die Ertragsteuerverpflichtungen mit 92 Mio € (Vorjahr: 55 Mio €) auf die Deutsche Post AG.

34 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Mio €	2007	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.377	5.591
Rechnungsabgrenzungsposten	1.038	676
Kurzfristige Derivate	52	475
Abgegrenzte Umsätze	558	462
Steuerforderungen	461	450
Erträge aus Kostenübernahmen	83	71
Forderungen aus Anlagenverkäufen	196	56
Debitorische Kreditoren	63	51
Forderungen aus Versicherungsgeschäften	32	37
Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	53	34
Forderungen an Mitarbeiter	30	29
Mietforderungen	17	25
Forderungen aus Schadenersatz (Regressansprüche)	19	17
Forderungen aus Nachnahmen	18	15
Forderungen aus Wohnbaupools	14	13
Forderungen gegenüber privaten Postagenturen	7	13
Grundstücksgleiche Rechte	22	10
Anderer Vermögenswerte	766	690
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.806	8.715

Der Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte resultiert im Wesentlichen aus der nach IFRS 5 geforderten Umgliederung der Werte der Deutschen Postbank Gruppe in „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“.

Die Steuerforderungen betreffen mit 341 Mio € (Vorjahr: 317 Mio €) Umsatzsteuer, mit 43 Mio € (Vorjahr: 60 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 66 Mio € (Vorjahr: 84 Mio €) sonstige Steuerforderungen. In den anderen Vermögenswerten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten. Weitere Informationen zu den Derivaten sind in **Textziffer 51.2.ff.** enthalten.

35 Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen

Die Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen, die ausschließlich die Deutsche Postbank Gruppe betreffen, werden im Geschäftsjahr 2008 unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ausgewiesen;

Textziffer 38.

Mio €	2007	2008
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	angepasst¹⁾	
davon Fair Value Hedge: 1.516	24.581	
Forderungen an Kunden		
davon grundpfandrechtlich gesichert: 50.372		
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)		
davon Fair Value Hedge: 1.356	84.133	
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	456	
Forderungen an Kunden (Fair Value Option)	7.044	
	91.633	
Risikovorsorge (aktivisch ausgewiesen)		
Forderungen an Kreditinstitute	0	
Forderungen an Kunden	-1.154	
	-1.154	
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.139	
Zur Veräußerung bestimmte Baudarlehen (Held for Trading)	209	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	161	
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	5.155	
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches	131	
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option	141	
	9.936	
Hedging-Derivate (positive Marktwerte)		
Auf Aktivposten	265	
Auf Passivposten	156	
	421	
Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Finanzanlagen (Loans and Receivables)		
davon Fair Value Hedge: 5.447	26.600	
Held to Maturity	730	
Available for Sale		
davon Fair Value Hedge: 14.633	38.755	
	66.085	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Available for Sale	2.418	
	68.503	
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	193.920	0

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffer 5

Im Geschäftsjahr 2007 waren Finanzanlagen in Höhe von 65.649 Mio € börsennotiert. Bewertungsänderungen von Wertpapieren (Available for Sale), die nicht abgesichert waren, wurden in Höhe von –515 Mio € in der Neubewertungsrücklage erfasst. Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminde rungen (Impairment) wurden im Geschäftsjahr 2007 24 Mio € aus der Neubewertungsrücklage erfolgswirksam entnommen und im

Periodenergebnis erfasst. Weiterhin wurden im Geschäftsjahr 2007 Wertberichtigungen (Impairment) in Höhe von 130 Mio € gebildet, um der wirtschaftlichen Entwicklung der Finanzinstrumente Rechnung zu tragen. Hier von entfielen 112 Mio € auf Structured Credit Products und 18 Mio € auf Abschreibungen auf Publikumsfonds.

Die Restlaufzeiten der Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen des Geschäftsjahrs 2007 gliederten sich wie folgt:

Mio €	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
2007	4.534	27.630	17.123	17.979	13.640	12.792	16.349	85.027	195.074

36 Finanzinstrumente

Die kurzfristigen Finanzinstrumente haben sich gegenüber dem Vorjahr um 22 Mio € auf 50 Mio € verringert.

37 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Mio €	2007	2008
Kassenbestand	508	20
Unterwegs befindliche Gelder	920	346
Bankguthaben	3.061	658
Zahlungsmitteläquivalente	46	56
Sonstige flüssige Mittel	148	270
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.683	1.350

Die Veränderung der Bilanzposition beruht im Wesentlichen auf der Umgliederung der Werte der Deutschen Postbank Gruppe gemäß IFRS 5.

38 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Die unter diesen Positionen ausgewiesenen Beträge betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

Mio €	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
	2007	2008	2007	2008
Deutsche Postbank Gruppe	0	231.824	0	227.736
Deutsche Postbank Gruppe – Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäft der BHW Bank AG	565	0	44	0
DHL Express Frankreich SAS – Grundstück/Gebäude	26	0	0	0
Deutsche Post AG – Immobilien	18	31	0	0
DHL Supply Chain, Spanien – Gebäude	0	15	0	0
Sonstiges	6	2	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	615	231.872	44	227.736

Der Verkauf des Kreditkarten- und Finanzierungsgeschäfts der BHW Bank AG durch die Deutsche Postbank Gruppe wurde im ersten Quartal 2008 vollzogen. Käufer war die Landesbank Berlin. Die unterjährig als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesene IT-Ausstattung wurde im dritten Quartal ins Sach-

anlagevermögen zurückgegliedert. Ende Juli war bekanntgegeben worden, dass die Bemühungen um ein Outsourcing der IT-Infrastruktur an Hewlett-Packard-Services eingestellt wurden.

Die Vermögenswerte und Schulden der Deutschen Postbank Gruppe werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Deutsche Postbank Gruppe

Mio €	31. Dezember 2008
AKTIVA	
Immaterielle Vermögenswerte	1.400
Sachanlagen	900
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73
Finanzanlagen	111
Aktive latente Steuern	557
Ertragsteueransprüche	162
Kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	810
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	224.394
Flüssige Mittel	3.417
Summe AKTIVA	231.824
PASSIVA	
Langfristige Rückstellungen	2.111
Langfristige Finanzschulden	5.431
Passive latente Steuern	831
Kurzfristige Rückstellungen	30
Ertragsteuerrückstellungen	186
Kurzfristige Finanzschulden	310
Kurzfristige Verbindlichkeiten	960
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	217.877
Summe PASSIVA	227.736

Weitere Angaben zu den Finanzinstrumenten und der Darstellung der Risikolage der Deutschen Postbank Gruppe finden sich unter  Textziffer 51.1.

Im Eigenkapital erfasste kumulative Erträge und Aufwendungen

Mio €	Aktionären der Deutsche Post AG	zuzuordnendes Eigenkapital	Anteile der Minderheit	Eigenkapital gesamt
IAS-39-Neubewertungsrücklage		-259	-263	-522
Währungsumrechnungsrücklage		-76	-55	-131
		-335	-318	-653

Die Deutsche Postbank Gruppe hatte im dritten Quartal für einen Teil der von ihr gehaltenen Schuldverschreibungen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie gemäß IAS 39.50 E Fremdwährungsschuldverschreibungen von nom. 1,6 Mrd € zum 1. Juli 2008 zum Fair Value von 1,5 Mrd € von der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Weiterhin hat die Deutsche Postbank Gruppe zum 1. Oktober 2008 ein Portfolio, das im Wesentlichen aus Anleihen ausländischer Staaten, Banken und Corporates besteht, in Höhe von nom. 33,2 Mrd € zum Fair Value von 32,9 Mrd € von der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert.

Zum 31. Dezember 2008 haben sämtliche umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von 35,8 Mrd € und einen Buchwert von 35,8 Mrd € (Vorjahr: keine Umwidmungen zugelassen). Bis zu den beiden Umgliederungszeitpunkten beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertveränderungen der umgegliederten Papiere auf -405 Mio € (Vorjahr: -358 Mio €). Sofern die Deutsche Postbank Gruppe ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die Neubewertungsrücklage bis zum 31. Dezember 2008 um weitere 97 Mio € belastet worden.

Der zum Zeitpunkt der Umwidmung auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgewidmeten Wertpapiere 4,30 %, die geschätzten Zahlungsströme, die die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederung erwartet, belaufen sich auf 44,9 Mrd €. Zum 31. Dezember 2008 ergab sich für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment, Veräußerungen wurden nicht getätigt.

Unwiderrufliche Kreditzusagen seitens der Deutschen Postbank Gruppe bestanden in Höhe von 23.205 Mio € (Vorjahr: 23.480 Mio €) sowie Bürgschaftsverpflichtungen in Höhe von 1.296 Mio € (Vorjahr: 1.428 Mio €).

39 Gezeichnetes Kapital

39.1 Anteilsverhältnisse

Die KfW Bankengruppe (KfW), zuvor Kreditanstalt für Wiederaufbau, hält ca. 30,5 % am Grundkapital der Deutsche Post AG. Der Anteil der im Streubesitz befindlichen Aktien beträgt 69,5 %.

Stück	2007	2008
KfW	368.277.358	368.277.358
Streubesitz	839.193.240	840.738.516
Anteilsverhältnisse zum 31. Dezember	1.207.470.598	1.209.015.874

39.2 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 von zuvor 1.207 Mio € um 2 Mio € auf 1.209 Mio €. Es besteht nun aus 1.209.015.874 auf den Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 €. Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals beruht auf der Bedienung der Aktienoptionen des Aktienoptionsplans 2003.

Entwicklung Gezeichnetes Kapital

€	2007	2008
Stand 1. Januar	1.202.319.860	1.207.470.598
Ausübung AOP Tranche 2002, 2003, 2004		
- bedingtes Kapital	5.150.738	1.545.276
Stand 31. Dezember	1.207.470.598	1.209.015.874

Kapital zum 31. Dezember 2008

	Betrag (T€)	Zweck
Genehmigtes Kapital 2005	174.796	Erhöhung Grundkapital gegen Sacheinlage
Bedingtes Kapital II	2.727	Führungskräfte-Aktienoptions- programm 2003
Bedingtes Kapital III	56.000	Ausübung von Options-/Wandlungssrechten

39.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2008 ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2009 eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung sieht vor, dass der Vorstand sie zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausüben kann, insbesondere zur Verfolgung der im Beschluss der

Hauptversammlung genannten Ziele. Am 31. Dezember 2008 hielt die Deutsche Post AG keine eigenen Aktien.

39.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital (Postbank at Equity)

Im Geschäftsjahr 2008 lag die Eigenkapitalquote bei 23,8 % (Vorjahr: 31,4 %). Die Kontrolle des unternehmerischen Kapitals erfolgt über die Net Gearing Ratio, das definiert ist als Nettofinanzverschuldung dividiert durch das Gesamtkapital, wobei dies der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung entspricht. Für 2008 betrug die Ratio 23,3 % (Vorjahr: 20,4 %). Alle Kennzahlen basieren auf der Sichtweise Postbank at Equity.

Mio €	2007	2008
	angepasst ¹⁾	
Gesamte Finanzschulden	4.978	4.097
Abzüglich Finanzinstrumente	-74	-50
Abzüglich Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1.339	-1.350
Abzüglich Long-term Deposits	-456	-256
Abzüglich Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea	-251	-29
Nettofinanzverschuldung	2.858	2.412
Zuzüglich gesamtes Eigenkapital	11.181	7.937
Gesamtkapital	14.039	10.349
Net Gearing Ratio (%)	20,4	23,3

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

40 Andere Rücklagen

Mio €	2007	2008
Kapitalrücklage	2.119	2.142
Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39	-251	-254
Hedge-Rücklage gemäß IAS 39	-96	-60
Neubewertungsrücklage gemäß IFRS 3	0	8
Währungsumrechnungsrücklage	-897	-1.397
Andere Rücklagen	875	439

40.1 Kapitalrücklage

Mio €	2007	2008
Kapitalrücklage zum 1. Januar	2.037	2.119
Zuführung	82	23
davon Ausübung Aktienoptionspläne	68	19
davon Ausgabe Aktienoptionspläne	14	4
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	2.119	2.142

Die Bewertung des AOP 2003 ergab im Geschäftsjahr 2008 einen Personalaufwand für die Aktienoptionen in Höhe von 4 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €), der gegen die Kapitalrücklage gebucht wurde. Weitere Angaben zu den Aktienoptionsplänen finden sich unter [Textziffer 55](#).

40.2 Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus Zeitwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „Available for Sale“. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei dauerhaftem Absinken des Marktwertes unter die Anschaffungskosten.

Mio €	2007	2008
Stand 1. Januar	36	-251
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	2
Zugang (+)/Abgang (-)	-438	-495
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	88	29
Veränderung Konsolidierungskreis	3	11
Ergebniswirksame Umbuchung	61	450
Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39		
zum 31. Dezember	-251	-254

Im Geschäftsjahr 2008 sind einerseits Finanzinstrumente „Available for Sale“ in Höhe von 450 Mio € ergebniswirksam (Vorjahr: 61 Mio €) abgegangen, zum anderen verringerte sich die Rücklage um 495 Mio € (Vorjahr: 438 Mio €), aufgrund der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie „Available for Sale“. Die Neubewertungsrücklage entfällt nahezu vollständig auf die Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten der Deutschen Postbank Gruppe.

40.3 Hedge-Rücklage gemäß IAS 39

Die Hedge-Rücklage wird um den effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts eines Cashflow Hedges angepasst. Bei Abwicklung des Grundgeschäfts wird die Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst.

Mio €	2007	2008
Stand 1. Januar	-94	-96
Zugänge	-42	-126
Abgänge	40	162
Hedge-Rücklage gemäß IAS 39 zum 31. Dezember	-96	-60

Die Veränderung der Hedge-Rücklage ergibt sich im Wesentlichen aus der Zunahme unrealisierte Gewinne aus der Absicherung künftiger operativer Fremdwährungstransaktionen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 148 Mio € unrealisierte und realisierte Verluste aus der Hedge-Rücklage ergebniswirksam im operativen Ergebnis sowie 5 Mio € unrealisierte und realisierte Gewinne im Finanzergebnis erfasst. Die latenten Steuern wirkten sich ebenfalls auf die Hedge-Rücklage aus.

40.4 Neubewertungsrücklage gemäß IFRS 3

Mio €	2007	2008
Stand 1. Januar	0	0
Erfolgsneutrale Veränderungen	0	8
Neubewertungsrücklage gemäß IFRS 3		
zum 31. Dezember	0	8

In die Neubewertungsrücklage wurden die auf bereits in Vorjahren erworbenen Anteile entfallenden stillen Reserven aus der Kaufpreisallokation der Sinotrans in Höhe von 8 Mio € eingestellt. Sie beziehen sich auf die in dem zuvor gehaltenen 50 %-Anteil enthaltenen Kundenbeziehungen in Höhe von 12 Mio € sowie Anpassungen in Höhe von 4 Mio € auf latente Steuern.

40.5 Währungsumrechnungsrücklage

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält das im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstandene Umrechnungsergebnis aus der Konsolidierung der in Fremdwährung bilanzierenden Tochterunternehmen.

Mio €	2007	2008
Stand 1. Januar	-451	-897
Erfolgsneutrale Veränderungen	-446	-500
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-897	-1.397

Die Veränderung resultiert aus den für maßgebliche Fremdwährungen rückläufigen Währungskursen.

41 Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklage enthält die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Zur Entwicklung der Rücklagen im Geschäftsjahr siehe auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Mio €	2007	2008
Stand 1. Januar	8.473	8.953
Dividendenzahlung	-903	-1.087
Konzernjahresergebnis	1.383	-1.688
Gewinnrücklage zum 31. Dezember	8.953	6.178

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

42 Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnende Eigenkapital im Geschäftsjahr 2008 beträgt 7.826 Mio € (Vorjahr: 11.035 Mio €).

Ausschüttungen

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG ist der Bilanzgewinn der Deutsche Post AG in Höhe von 1.093 Mio € nach deutschem Handelsrecht maßgeblich. Der nach Abzug der geplanten Dividendensumme von 725 Mio € verbleibende Betrag von 368 Mio € soll vorgetragen werden.

Für das Geschäftsjahr 2007 war eine Dividende von 1.087 Mio € ausgeschüttet sowie 251 Mio € in die Gewinnrücklagen eingestellt worden. Die Dividende unterliegt bei den in Deutschland ansässigen Aktionären nicht der Besteuerung. Von der Ausschüttung wird keine Kapitalertragsteuer einbehalten.

43 Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die Anteile entfallen im Wesentlichen auf folgende Unternehmen:

Mio €	2007	2008
Deutsche Postbank Gruppe	2.633	1.914
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China	60	67
Andere Unternehmen	85	45
Anteile anderer Gesellschafter	2.778	2.026

1) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund des Restatements der Deutschen Postbank Gruppe

44 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die nachstehenden Angaben über die Pensionsverpflichtungen gliedern sich nach den Bereichen Deutschland (ohne Postbank), Großbritannien (ohne Postbank), Sonstige (ohne Postbank) sowie Deutsche Postbank Gruppe. Die Angaben für die Deutsche Postbank Gruppe werden vollständig zum 31. Dezember 2008 gezeigt und danach die betreffenden Beträge in einer Zeile gemäß IFRS 5 umgegliedert.

44.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Bereichen

Mio €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
31. Dezember 2008					
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.299	183	203	1.149	5.834
Pensionsvermögen	0	-120	-142	0	-262
Nettopensionsrückstellungen	4.299	63	61	1.149	5.572
Umgliederung gemäß IFRS 5	0	0	0	-1.149	-1.149
Nettopensionsrückstellungen	4.299	63	61	0	4.423
31. Dezember 2007					
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.383	267	196	1.143	5.989
Pensionsvermögen	0	-127	-120	0	-247
Nettopensionsrückstellungen	4.383	140	76	1.143	5.742

44.2 Versicherungsmathematische Parameter

Die Mehrzahl der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns bezieht sich auf Versorgungssysteme in Deutschland und Großbritannien. Darüber hinaus werden signi-

fikante Versorgungssysteme in Ländern des restlichen Euroraums, der Schweiz und den USA angeboten. Die versicherungsmathematische Bewertung wesentlicher Pensionspläne erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

%	Deutschland	Groß- britannien	Restlicher Euroraum	Schweiz	USA
31. Dezember 2008					
Rechnungszinsfuß	5,75	6,50	5,75	2,75	6,00
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklung	2,50	3,00–4,75	2,00–4,00	3,00	4,00
Erwartete Inflationsrate	2,00	3,25	2,00	1,50	2,50
31. Dezember 2007					
Rechnungszinsfuß	5,50	5,75	5,50	3,25	6,00
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklung	2,50	3,00–4,75	2,00–4,00	3,00	3,75
Erwartete Inflationsrate	2,00	3,25	2,00	1,50	2,50

Die Berechnung der Lebenserwartung bei den deutschen Konzernunternehmen basiert auf den Richttafeln 2005 G, herausgegeben von Klaus Heubeck. Für die englischen Pensionspläne wurden die Sterblichkeitsraten angesetzt, die für die letzte so genannte Funding Valuation verwendet wurden. Diese beruhen

auf planspezifischen Analysen der Sterblichkeit und beinhalten einen Zuschlag für eine erwartete Zunahme der Lebenserwartung in der Zukunft. In den anderen Ländern wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

44.3 Ermittlung des Periodenaufwands

Zur Ermittlung des Periodenaufwands wurde folgender durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag verwendet:

%	Deutschland	Groß- britannien	Restlicher Euroraum	Schweiz	USA
2008					
Durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag	3,75–4,25	4,50–7,25	5,00–7,00	4,25	7,50
2007					
Durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag	3,25–4,25	4,50–7,25	5,00–7,00	4,25	7,50

Der erwartete Vermögensertrag wurde auf Basis aktueller langfristiger Vermögenserträge aus Anleihen (Staat und Industrie) bestimmt. Dabei wurden geeignete Risikozuschläge auf Basis

historischer Kapitalmarktrenditen und gegenwärtiger Kapitalmarkterwartungen unter Beachtung der Struktur des Planvermögens einzogen.

44.4 Abstimmung von Barwert der Verpflichtung, Zeitwert des Planvermögens und der Pensionsrückstellung

Mio €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
2008					
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der vollständig oder teilweise kapitalgedeckten Leistungen	3.558	2.677	1.301	660	8.196
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der nicht kapitalgedeckten Leistungen	3.123	7	187	733	4.050
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.681	2.684	1.488	1.393	12.246
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-1.992	-2.594	-1.257	-392	-6.235
Nicht realisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	-388	-28	-171	148	-439
Nicht realisierter, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-2	0	0	0	-2
Vermögensanpassung aufgrund Vermögensobergrenze	0	1	1	0	2
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.299	63	61	1.149	5.572
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	120	142	0	262
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.299	183	203	1.149	5.834
Umgliederung gemäß IFRS 5	0	0	0	-1.149	-1.149
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.299	183	203	0	4.685
2007					
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der vollständig oder teilweise kapitalgedeckten Leistungen	3.686	3.743	1.250	698	9.377
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der nicht kapitalgedeckten Leistungen	3.237	9	177	729	4.152
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.923	3.752	1.427	1.427	13.529
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-1.914	-4.048	-1.418	-392	-7.772
Nicht realisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	-622	435	26	108	-53
Nicht realisierter, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-4	0	0	0	-4
Vermögensanpassung aufgrund Vermögensobergrenze	0	1	41	0	42
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.383	140	76	1.143	5.742
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	127	120	0	247
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.383	267	196	1.143	5.989

44.5 Entwicklung des Barwerts der Gesamtverpflichtung

Mio €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
2008					
Barwert der Gesamtverpflichtung am 1.Januar	6.923	3.752	1.427	1.427	13.529
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	77	65	52	25	219
Arbeitnehmerbeiträge	14	21	13	3	51
Zinsaufwand	366	197	70	78	711
Rentenzahlungen	-504	-163	-74	-84	-825
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	29	-12	1	-2	16
Plankürzungen	0	0	-14	0	-14
Planabgeltungen	0	0	0	0	0
Transfers/Vermögensüberträge	19	38	-4	-1	52
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	-5	0	-5
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-243	-335	-15	-53	-646
Währungseffekte	0	-879	37	0	-842
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.681	2.684	1.488	1.393	12.246
Umgliederung gemäß IFRS 5	0	0	0	-1.393	-1.393
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.681	2.684	1.488	0	10.853
2007					
Barwert der Gesamtverpflichtung am 1.Januar	7.899	4.198	1.511	1.597	15.205
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	105	102	58	34	299
Arbeitnehmerbeiträge	0	22	13	0	35
Zinsaufwand	339	206	59	72	676
Rentenzahlungen	-490	-194	-69	-71	-824
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-40	1	4	-14	-49
Plankürzungen	-26	0	-43	0	-69
Planabgeltungen	0	0	-19	0	-19
Transfers/Vermögensüberträge	5	0	23	4	32
Akquisitionen	2	37	6	16	61
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-871	-257	-76	-210	-1.414
Währungseffekte	0	-363	-40	-1	-404
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.923	3.752	1.427	1.427	13.529

44.6 Entwicklung des Planvermögens

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
2008					
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	1.914	4.048	1.418	392	7.772
Arbeitgeberbeiträge	215	56	44	7	322
Arbeitnehmerbeiträge	0	21	13	0	34
Erwartete Erträge aus Planvermögen	74	243	82	16	415
Gewinne (+) / Verluste (-) aus Planvermögen	-8	-760	-273	-6	-1.047
Rentenzahlungen	-203	-162	-62	-17	-444
Transfers	0	36	0	0	36
Akquisitionen	0	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	-11	0	-11
Währungseffekte	0	-888	46	0	-842
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	1.992	2.594	1.257	392	6.235
Umgliederung gemäß IFRS 5	0	0	0	-392	-392
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	1.992	2.594	1.257	0	5.843
2007					
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	1.852	4.177	1.374	381	7.784
Arbeitgeberbeiträge	200	67	45	16	328
Arbeitnehmerbeiträge	0	22	13	0	35
Erwartete Erträge aus Planvermögen	71	272	79	17	439
Gewinne (+) / Verluste (-) aus Planvermögen	-10	62	-11	-7	34
Rentenzahlungen	-199	-193	-53	-26	-471
Transfers	0	0	17	1	18
Akquisitionen	0	26	0	11	37
Planabgeltungen	0	0	-12	0	-12
Währungseffekte	0	-385	-34	-1	-420
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	1.914	4.048	1.418	392	7.772

Aufgrund der Finanzmarktkrise haben – im Wesentlichen mit Ausnahme der deutschen Pensionspläne – alle anderen Pläne eine negative Rendite in 2008 erzielt, die Gesamtrendite (vor Währungsverlusten) lag bei ca. -8 % (ca. 630 Mio €). Durch Währungsverluste, insbesondere in den englischen Pensionsplänen, hat sich das Planvermögen in Euro zusätzlich um ca. 11 % (ca. 840 Mio €) reduziert. Diesem Währungsverlust steht allerdings ein gleich großer Gewinn auf der Verpflichtungsseite gegenüber.

Das Planvermögen besteht aus festverzinslichen Wertpapieren (33 %; Vorjahr: 32 %), Aktien und Investmentfonds (28%; Vorjahr: 36 %), Immobilien (20 %; Vorjahr: 16 %), liquiden Mitteln (11 %; Vorjahr 9 %), Versicherungsverträgen (6 %; Vorjahr: 5 %) und anderen Vermögenswerten (2 %; Vorjahr: 2 %). Von den Immobilien werden 84 % (Vorjahr: 81 %) mit einem Zeitwert von 1.041 Mio € (Vorjahr: 1.040 Mio €) durch die Deutsche Post AG selbst genutzt.

44.7 Finanzierungsstand

Der Finanzierungsstand wird inklusive der Werte der Deutschen Postbank Gruppe ausgewiesen.

Mio €	2005	2006	2007	2008
	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Barwert der Verpflichtungen am 31. Dezember	14.501	15.205	13.529	12.246
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-7.049	-7.784	-7.772	-6.235
Finanzierungsstand	7.452	7.421	5.757	6.011

Ohne Berücksichtigung der Werte für die Deutsche Postbank Gruppe ergäbe sich zum 31. Dezember 2008 ein Barwert der Verpflichtungen in Höhe von 10.853 Mio €, ein Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 5.843 Mio € sowie ein gesamter Finanzierungsstand in Höhe von 5.010 Mio €.

44.8 Gewinne und Verluste

Die Gewinne und Verluste werden inklusive der Werte der Deutschen Postbank Gruppe ausgewiesen.

Mio €	2005 Gesamt	2006 Gesamt	2007 Gesamt	2008 Gesamt
Tatsächlicher Ertrag aus Planvermögen	187	448	473	-632
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	129	391	439	415
Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/ Verluste (-) aus Planvermögen	58	57	34	-1.047

Ohne Berücksichtigung der Werte für die Deutsche Postbank Gruppe ergäbe sich für das Geschäftsjahr 2008 ein tatsächlicher Ertrag aus Planvermögen in Höhe von -642 Mio € (Vorjahr: 463 Mio €), ein erwarteter Ertrag aus Planvermögen in Höhe von 399 Mio € (Vorjahr: 422 Mio €) sowie erfahrungsbedingte Gewinne (+)/Verluste (-) aus Planvermögen in Höhe von -1.041 Mio € (Vorjahr: 41 Mio €).

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Verpflichtungen werden inklusive der Werte der Deutschen Postbank Gruppe ausgewiesen.

Mio €	2005 Gesamt	2006 Gesamt	2007 Gesamt	2008 Gesamt
Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/ Verluste (-) aus Verpflichtungen	12	-226	116	11
Annahmenänderungsbedingte Gewinne (+)/ Verluste (-) aus Verpflichtungen	-1.080	488	1.298	635
Gesamte versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus Verpflichtungen	-1.068	262	1.414	646

Ohne Berücksichtigung der Werte für die Deutsche Postbank Gruppe ergäben sich für das Geschäftsjahr 2008 erfahrungsbedingte Gewinne aus Verpflichtungen in Höhe von 11 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €), annahmenänderungsbedingte Gewinne aus Verpflichtungen in Höhe von 582 Mio € (Vorjahr: 1.121 Mio €) sowie gesamte versicherungsmathematische Gewinne aus Verpflichtungen in Höhe von 593 Mio € (Vorjahr: 1.204 Mio €).

44.9 Entwicklung der Nettopensionsrückstellungen

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
2008					
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.383	140	76	1.143	5.742
Pensionsaufwand	399	3	57	78	537
Rentenzahlungen	-301	-1	-12	-67	-381
Arbeitgeberbeiträge	-215	-56	-44	-7	-322
Arbeitnehmerbeiträge	14	0	0	3	17
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	-5	0	-5
Transfers	19	2	-4	-1	16
Währungseffekte	0	-25	-7	0	-32
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.299	63	61	1.149	5.572
Umgliederung gemäß IFRS 5	0	0	0	-1.149	-1.149
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.299	63	61	0	4.423
2007					
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.524	174	125	1.115	5.938
Pensionsaufwand	343	39	-1	81	462
Rentenzahlungen	-291	-1	-16	-45	-353
Arbeitgeberbeiträge	-200	-67	-45	-16	-328
Arbeitnehmerbeiträge	9	0	0	3	12
Akquisitionen	2	11	6	5	24
Transfers	-4	0	6	0	2
Währungseffekte	0	-16	1	0	-15
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.383	140	76	1.143	5.742

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2009 Zahlungen in Höhe von 583 Mio € erwartet (hiervon entfallen 275 Mio € auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 308 Mio € auf erwartete Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfonds, Werte ohne Deutsche Postbank Gruppe).

44.10 Pensionsaufwand

Mio €	Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
2008					
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	77	65	52	25	219
Zinsaufwand	366	197	70	78	711
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-74	-243	-82	-16	-415
Realisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	31	-12	1	-2	18
Amortisation noch nicht realisierter Gewinne (-) / Verluste (+)	-1	-4	42	-7	30
Auswirkungen von Plankürzungen	0	0	16	0	16
Auswirkungen von Planabgeltungen	0	0	0	0	0
Auswirkungen der Vermögensobergrenze	0	0	-42	0	-42
Pensionsaufwand	399	3	57	78	537
Pensionsaufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	-78	-78
Pensionsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen	399	3	57	0	459
2007					
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	105	102	58	34	299
Zinsaufwand	339	206	59	72	676
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-71	-272	-79	-17	-439
Realisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-39	1	4	-14	-48
Amortisation noch nicht realisierter Gewinne (-) / Verluste (+)	42	2	-2	5	47
Auswirkungen von Plankürzungen	-33	0	-39	0	-72
Auswirkungen von Planabgeltungen	0	0	-8	1	-7
Auswirkungen der Vermögensobergrenze	0	0	6	0	6
Pensionsaufwand	343	39	-1	81	462
Pensionsaufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	-81	-81
Pensionsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen	343	39	-1	0	381

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden gemäß IAS 19.92 nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang und Planvermögen übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die erwartete Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst.

45 Andere Rückstellungen

Mio €	2007	2008
Andere Rückstellungen, davon langfristig: 2.511 (Vorjahr: 3.015)	4.718	5.318

45.1 Entwicklung andere Rückstellungen

Mio €	Sonstige Personal-leistungen	Restrukturie-rungs-Rückstel-lungen	Versicherungs-technische Rück-stellungen	Post-wertzeichen	Übrige Rück-stellungen	Gesamt
Stand 1. Januar 2008	1.469	360	489	500	1.900	4.718
Änderung Konsolidierungskreis	0	-5	0	0	7	2
Verbrauch	-610	-205	-68	-500	-1.155	-2.538
Währungsumrechnungsdifferenz	-3	-19	-30	0	-68	-120
Auflösung	-28	-59	0	0	-211	-298
Aufzinsung	42	5	2	0	8	57
Umgliederung	-40	-54	0	0	-917	-1.011
Zuführung	452	1.924	104	500	1.528	4.508
Stand 31. Dezember 2008	1.282	1.947	497	500	1.092	5.318

In der Rückstellung „Sonstige Personalleistungen“ sind im Wesentlichen Aufwendungen für die Personalreduzierung (Abfindungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit etc.) passiviert.

Die Restrukturierungsrückstellungen umfassen sämtliche Aufwendungen, die aus den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des us-Expressbereichs sowie auch aus dem übrigen Konzern resultieren. Diese betreffen Maßnahmen, die im Wesentlichen auf Leistungsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Altersteilzeitprogramme, Überbrückungsgelder) sowie Aufwendungen für die Schließung von z. B. Terminals beruhen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten überwiegend Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadensrückstellungen, nähere Angaben hierzu finden sich unter

Textziffer 7.

Die Rückstellung für Postwertzeichen beinhaltet offene Leistungsverpflichtungen gegenüber den Kunden für Brief- und Paket-zustellungen aus verkauften, aber vom Kunden noch vorgehaltenen Postwertzeichen und basiert auf Untersuchungen von Marktfor-schungsunternehmen. Sie werden zum Nominalwert der ausgege-benen Wertzeichen bewertet.

45.2 Übrige Rückstellungen

Mio €	2007	2008
Steuerrückstellungen	256	328
Prozesskosten	84	117
Risiken aus der Geschäftstätigkeit	141	95
Postbeamtenkrankenkasse	97	31
Beihilfeleistungen für Beamte	29	25
Personalrückstellungen	25	22
Bauspargeschäft (Deutsche Postbank Gruppe)	710	0
Sonstige Rückstellungen	558	474
Übrige Rückstellungen	1.900	1.092

Der Rückgang der übrigen Rückstellungen beruht im Wesent-lichen auf der Umgliederung der Werte der Deutschen Postbank Gruppe gemäß IFRS 5.

Die Steuerrückstellungen enthalten mit 227 Mio € (Vorjahr: 133 Mio €) Umsatzsteuer, mit 15 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 86 Mio € (Vorjahr: 96 Mio €) sonstige Steuer-rückstellungen.

Die Risiken aus der Geschäftstätigkeit umfassen Verpflich-tungen wie Drohverlust- und Gewährleistungsverpflichtungen. In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vielzahl von Einzelsach-verhalten enthalten, die den Betrag von jeweils 30 Mio € nicht über-schreiten.

45.3 Fälligkeitsstruktur

Mio €	Bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
2008							
Sonstige Personalleistungen	276	219	166	112	126	383	1.282
Restrukturierungsrückstellungen	1.045	71	44	27	510	250	1.947
Versicherungstechnische Rückstellungen	186	73	17	15	15	191	497
Postwertzeichen	500	0	0	0	0	0	500
Übrige Rückstellungen	800	61	52	21	14	144	1.092
	2.807	424	279	175	665	968	5.318
2007							
Sonstige Personalleistungen	299	242	191	187	135	415	1.469
Restrukturierungsrückstellungen	161	121	31	24	14	9	360
Versicherungstechnische Rückstellungen	144	81	19	17	16	212	489
Postwertzeichen	500	0	0	0	0	0	500
Übrige Rückstellungen	599	540	190	125	101	345	1.900
	1.703	984	431	353	266	981	4.718

46 Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden alle verzinslichen Verpflichtungen des Konzerns ausgewiesen, soweit sie nicht zu den Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen zählen.

Die Verringerung der Finanzschulden resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung des Nachrangkapitals der Deutschen Postbank Gruppe in die „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ gemäß IFRS 5.

Mio €	2007	2008
Anleihen, davon langfristig: 2.019 (Vorjahr: 1.950)	1.952	2.019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, davon langfristig: 450 (Vorjahr: 616)	978	1.080
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, davon langfristig: 499 (Vorjahr: 551)	625	531
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen, davon langfristig: 121 (Vorjahr: 42)	65	184
Sonstige Finanzschulden, davon langfristig: 229 (Vorjahr: 5.466)	6.561	283
Finanzschulden, davon langfristig: 3.318 (Vorjahr: 8.625)	10.181	4.097

46.1 Anleihen

Weitere Angaben zu den wesentlichen Anleihen enthält die folgende Tabelle.

Anleihen

	Nominalzins	Nominalvolumen	Emittent	2007		2008	
				Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
Anleihe 2002/2012	5,125 %	679 Mio €	Deutsche Post Finance B.V.	677	686	712	710
Anleihe 2003/2014	4,875 %	926 Mio €	Deutsche Post Finance B.V.	952	916	958	933

Die Anleihen der Deutsche Post Finance B. v. sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

46.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die folgende Tabelle enthält die Laufzeiten und Konditionen einzelner wesentlicher Kontrakte, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen werden:

Laufzeiten und Konditionen

	Kreditinstitut	Zinssatz	Laufzeitende	Buchwert 2007 Mio €	Buchwert 2008 Mio €
Deutsche Post International B.V., Niederlande	Europäische Investitionsbank Luxemburg	4,923	12.2011	112	117
Deutsche Post International B.V., Niederlande	Europäische Investitionsbank Luxemburg	3-Mon-Floater	06.2011	57	40
Deutsche Post International B.V., Niederlande	Europäische Investitionsbank Luxemburg	5,81	02.2011	34	19
Deutsche Post AG, Deutschland	DZ Bank	4,565	12.2010	200	200
Deutsche Post AG, Deutschland	SEB AG	3,100	01.2009	0	249
				403	625

Die oben genannten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

46.3 Verbindlichkeiten aus Finance Lease

Die Verbindlichkeiten aus Finance Lease betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

Mio €	Leasingpartner	Zinssatz	Laufzeitende	Objekt	2007	2008
DHL Aviation (Netherlands B.V.) (ehemals: DHL Operations B.V., Niederlande)	Barclays Mercantile Business Financing Limited, London	3,745 %	2027 / 2028	16 Flugzeuge	382	289
Deutsche Post AG, Deutschland	T-Systems Enterprise Services GmbH, Deutschland	–	2011	IT-Ausstattung	33	13

Die Leasinggegenstände sind mit Buchwerten in Höhe von 592 Mio € (Vorjahr: 632 Mio €) in den Sachanlagen ausgewiesen. Die Abweichung zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte

und Verbindlichkeiten resultiert aus der längeren wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte gegenüber dem kürzeren Rückzahlungszeitraum der Leasingraten. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen beträgt 869 Mio € (Vorjahr: 1.084 Mio €).

Fälligkeitsstruktur

Mio €	(Verbindlichkeiten aus Finance Lease)		Mindestleasingzahlungen Nominalwert	
	2007	2008	2007	2008
Bis 1 Jahr	74	32	78	34
1 Jahr bis 5 Jahre	137	137	182	168
Über 5 Jahre	414	362	824	667
Gesamt	625	531	1.084	869

46.4 Sonstige Finanzschulden

Mio €	2007	2008
Schuldscheindarlehen (Loan Notes) gegenüber Exel-Altktionären	Deutsche Post AG	126
Darlehen vom Deutsche-Post-Betriebsrenten-Service e.V.	Deutsche Post AG	347
Darlehen vom Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation	Deutsche Post AG	42
Nachrangkapital	Deutsche Postbank Gruppe	5.603
Übrige Finanzschulden	Sonstige Konzerngesellschaften	443
Sonstige Finanzschulden	6.561	283

47 Andere Verbindlichkeiten

Mio €	2007	2008
Andere Verbindlichkeiten, davon langfristig: 367 (Vorjahr: 361)	5.462	5.112

47.1 Gliederung der anderen Verbindlichkeiten

Mio €	2007	2008
Steuerverbindlichkeiten	841	672
Derivate, davon langfristig: 103 (Vorjahr: 97)	157	652
Urlaubsansprüche	420	440
Leistungszulagen	391	430
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Organmitgliedern	486	345
Rechnungsabgrenzungsposten, davon langfristig: 48 (Vorjahr: 41)	453	313
Löhne, Gehälter, Abfindungen	312	244
Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen, davon langfristig: 113 (Vorjahr: 106)	234	222
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	223	195
Kreditorische Debitoren	71	95
Überzeitarbeitsansprüche	98	93
Abgegrenzte Zinsen	59	58
Sonstige Freizeitanansprüche	65	57
Verbindlichkeiten aus Nachnahme	78	51
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	69	37
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	41	29
Verbindlichkeiten Ausgangsschecks	8	20
Abgegrenzte Mietzahlungen	25	20
Abgegrenzte Versicherungsbeiträge für Schadenersatz und Ähnliches	17	18
Verbindlichkeiten aus Schadenersatz, davon langfristig: 3 (Vorjahr: 2)	20	17
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	2
Verbindlichkeiten aus beitragsorientierten Pensionsplänen	5	0
Abfindungsangebot an BHW Minderheitsaktionäre	39	0
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	43	0
Verbindlichkeiten gegenüber Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.	4	0
Sonstige Verbindlichkeiten, davon langfristig: 100 (Vorjahr: 115)	1.298	1.102
Andere Verbindlichkeiten	5.462	5.112

Der Anstieg der Marktwerte der Derivate resultiert im Wesentlichen aus Währungskursschwankungen und einer Volumen-erhöhung im Portfolio. Weitere Angaben zu den Derivaten finden sich unter [Textziffer 51.2](#).

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 349 Mio € (Vorjahr: 341 Mio €) Umsatzsteuer, mit 199 Mio € (Vorjahr: 181 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 124 Mio € (Vorjahr: 319 Mio €) sonstige Steuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen betreffen Verpflichtungen der Deutsche Post AG zur Zahlung von Zinssubventionen an Darlehensnehmer zum Ausgleich von Konditionsnachteilen im Zusammenhang mit den in Vorjahren erfolgten Forderungsabtretungen sowie Verpflichtungen aus weiterzuleitenden Tilgungen und Zinsen für verkaufte Wohnungsbaudarlehen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

47.2 Fälligkeitsstruktur

Mio €	2007	2008
Bis 1 Jahr	5.101	4.745
1 Jahr bis 2 Jahre	128	44
2 bis 3 Jahre	20	52
3 bis 4 Jahre	30	54
4 bis 5 Jahre	36	85
über 5 Jahre	147	132
Fälligkeitsstruktur Andere Verbindlichkeiten	5.462	5.112

Für die originären Finanzinstrumente ergeben sich aufgrund kurzer Laufzeiten bzw. einer marktnahen Verzinsung keine signifikanten Unterschiede zwischen den bilanziellen Buch- und Zeitwerten. Es besteht kein signifikantes Zinsrisiko, da sie größtenteils marktnah variabel verzinslich sind.

48 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4.980 Mio € (Vorjahr: 5.384 Mio €) entfallen mit 954 Mio € (Vorjahr: 930 Mio €) auf die Deutsche Post AG. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben im Wesentlichen eine Fälligkeit von unter einem Jahr. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem Marktwert.

49 Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen

Die Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen, die ausschließlich die Deutsche Postbank Gruppe betreffen, werden im Geschäftsjahr 2008 unter den „Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ sowie „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen, siehe [Textziffer 38](#).

Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen

	Mio €	2007	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.146		
davon täglich fällig: 3.292			
davon Fair Value Hedge: 783			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110.616		
davon täglich fällig: 26.589			
davon Fair Value Hedge: 4.542			
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.558		
davon Fair Value Hedge: 5.797			
Handelpassiva			
Negative Marktwerte der Handelsderivate	4.955		
Negative Marktwerte Hedging-Derivate des Bankbuchs	330		
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option	308		
Lieferverpflichtungen aus Wertpapier-Leerverkäufen	1		
	5.594		
Hedging-Derivate (negative Marktwerte)	873		
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	187.787		0

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen für das Geschäftsjahr 2007 zeigt sich wie folgt:

Mio €	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
2007	29.802	88.244	13.067	8.547	4.115	4.829	7.391	31.792	187.787

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

50 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung der fortgeführten Geschäftsbereiche wird gemäß IAS 7 (Cashflow-Statement) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenbestand, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten und entsprechen den flüssigen Mitteln laut Bilanz. Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises werden bei der Berechnung bereinigt. Da die Deutsche Postbank Gruppe nicht mehr Bestandteil der fortgeführten Geschäftsbereiche ist, wurden deren Mittelveränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen jeweils separat ausgewiesen.

Um die Transparenz innerhalb der Kapitalflussrechnung zu verbessern, wurde die Struktur geändert. Die Ein- und Auszahlungen aus der Veränderung von Anteilen an Unternehmen beinhalten nur noch voll- bzw. quotenkonsolidierte Unternehmen und wurden dementsprechend umbenannt in Ein- bzw. Auszahlungen für Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten. Die Position „Ein- bzw. Auszahlungen für andere langfristige Vermögenswerte“ wurde in zwei neue Positionen aufgeteilt. Die

Ein- und Auszahlungen werden nun für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte und für sonstige Finanzanlagen gesondert ausgewiesen. Letztere enthalten auch die Mittelveränderungen für nach der Equity-Methode einbezogene Gesellschaften. Im Mittelzu- bzw. -abfluss aus Investitionstätigkeit wird die erhaltene Dividende der Deutsche Postbank AG gesondert ausgewiesen. Die Ein- und Auszahlungen aus Fremdwährungsderivaten wurden aus den Positionen „Erhaltene Zinsen bzw. Zinszahlungen“ extrahiert und in die Position „Sonstige Finanzierungstätigkeit“ umgegliedert. Weiterhin wurde die Veränderung der Finanzschulden in kurz- und langfristig getrennt; letztere zusätzlich in Aufnahme und Tilgung unterteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

50.1 Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ermittelt, indem das Ergebnis vor Steuern um das Finanzergebnis sowie nicht zahlungswirksame Größen bereinigt wird, ergänzt um die Steuerzahlungen, die Veränderungen der Rückstellungen sowie die Veränderungen der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Ergebnis vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens). Nach Berücksichtigung der Veränderungen der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden) ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit lässt sich in den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens (Working Capital) sowie nach Mittelzuflüssen aus der Änderung des Nettovermögens trennen.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche vor Änderung des kurzfristigen Vermögens liegt mit 2.729 Mio € annähernd auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 2.849 Mio €). Das EBIT wurde vor allem durch höhere, nicht zahlungswirksame Zuführungen zu den Rückstellungen belastet. Darüber hinaus ist das EBIT unter anderem durch zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf den Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte geschmälert worden, die in der Position „Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte“ wieder korrigiert wurden. Gegenläufig wirkte sich die zahlungswirksame Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren in Höhe von 572 Mio € aus. Vor allem die Reduzierung des Working Capital (kurzfristiges Nettovermögen) hat maßgeblich zu einem höheren Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit geführt. Insbesondere der Abbau der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte hat deutlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Insgesamt ist der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche gegenüber dem Vorjahr um 554 Mio € auf 3.362 Mio € gestiegen. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche verzeichneten einen Mittelabfluss aus operativer Geschäftstätigkeit von 1.423 Mio € (Vorjahr: Mittelzufluss von 2.343 Mio €).

Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge

Mio €	31. Dezember 2007	31. Dezember 2008
		angepasst ¹⁾
Aufwendungen aus Neubewertung Vermögenswerte	54	153
Erträge aus Neubewertung Verbindlichkeiten	-26	-4
Personalaufwand Aktienoptionsprogramm	14	4
Sonstiges	5	64
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	47	217

1) Geänderte Darstellung der Deutschen Postbank Gruppe, siehe Textziffern 3 und 5

50.2 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Mittelzufluss aus Abgängen langfristiger Vermögenswerte und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte. Im Berichtsjahr betrug der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit 914 Mio € und lag um 396 Mio € unter dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: 1.310 Mio €).

Die Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten erhöhten sich insbesondere durch den Verkauf des Immobilienpaketes an den Investor Lone Star (942 Mio €). Ebenfalls stiegen die Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte von 2.343 Mio € im Vorjahreszeitraum auf 3.169 Mio € im Berichtsjahr. Grund dafür ist die Beteiligung an der Kapitalerhöhung der Deutsche Postbank AG, die sich in den gestiegenen Auszahlungen für Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten widerspiegelt. Daneben wurden unter anderem Auszahlungen für den Erwerb von Flying Cargo (65 Mio €) sowie für die Erhöhung der Anteile an den Gesellschaften Williams Lea (220 Mio €) und DHL Logistics China (61 Mio €) getätigt. Der Anstieg der erhaltenen Zinsen ist auf die erhaltene Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren in Höhe von 495 Mio € zurückzuführen.

Bei den Akquisitionen von Unternehmen wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen, siehe auch [Textziffer 2](#):

Mio €	2007	2008 ¹⁾
Langfristige Vermögenswerte	98	23
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	26	0
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Flüssige Mittel)	212	174
Rückstellungen	-70	-1
Sonstige Verbindlichkeiten	-214	-305

1) Fortgeführte Geschäftsbereiche

Die Investitionstätigkeit führte bei den aufgegebenen Geschäftsbereichen per Saldo zu einem Mittelzufluss in Höhe von 473 Mio € gegenüber 257 Mio € im Vorjahr.

Die Zusammenfassung des Mittelzuflusses aus operativer Tätigkeit und des Mittelabflusses aus Investitionstätigkeit bildet den Free Cashflow. Der Free Cashflow wird als Indikator dafür angesehen, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder für die Rückführung der Verschuldung zur Verfügung stehen. Da der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit gestiegen und der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit gesunken ist, konnte der Free Cashflow der fortgeführten Geschäftsbereiche deutlich verbessert werden: er stieg von 1.498 Mio € im Vorjahr auf 2.448 Mio € im Geschäftsjahr 2008.

50.3 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit der fortgeführten Geschäftsbereiche liegt mit 2.386 Mio € um 485 Mio € über dem Wert des Vorjahres (1.901 Mio €). Die Tilgung langfristiger Finanzschulden liegt mit 497 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau (452 Mio €), während vor allem die Aufnahme langfristiger Finanzschulden gegenüber dem Vorjahr reduziert wurde: Sie führte zu einem Mittelzufluss von 176 Mio €, 376 Mio € weniger als im Vergleichszeitraum. Die Veränderung der kurzfristigen Finanzschulden hat dagegen zu einem um 520 Mio € geringeren Mittelabfluss geführt (337 Mio € im Berichtsjahr gegenüber 857 Mio € im Vorjahr). Die Ein- und Auszahlungen aus Fremdwährungsderivaten werden in der sonstigen Finanzierungstätigkeit abgebildet: Während im Vorjahr per Saldo ein Mittelzufluss von 153 Mio € zu verzeichnen war, sind im Geschäftsjahr 2008 148 Mio € abgeflossen. Den größten Anteil an den Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit hat die erneut gestiegene Dividendenzahlung an die Aktionäre in Höhe von 1.087 Mio €. Die Zinszahlungen liegen mit 434 Mio € leicht über dem Wert des Vorjahres (411 Mio €).

Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit der aufgegebenen Geschäftsbereiche belief sich auf 918 Mio €, 804 Mio € mehr als im Vorjahr.

50.4 Flüssige Mittel

Die dargestellten Mittelzu- und -abflüsse der einzelnen Tätigkeitsbereiche haben zu einem Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der fortgeführten Geschäftsbereiche von 1.350 Mio € geführt, siehe [Textziffer 37](#). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Bestand geringfügig um 11 Mio € erhöht. Währungsumrechnungsdifferenzen haben den Zahlungsmittelbestand um 53 Mio € geschmälert, Veränderungen des Konsolidierungskreises haben dagegen einen Anstieg um 2 Mio € bewirkt.

Sonstige Erläuterungen

51 Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind vertragliche Vereinbarungen, die Ansprüche auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten. Gemäß IAS 32 und 39 gehören hierzu originäre wie derivative Finanzinstrumente. Zu den originären Finanzinstrumenten zählen insbesondere das Guthaben bei Kreditinstituten, sämtliche Forderungen, Verbindlichkeiten, Wertpapiere, Kredite, Darlehen und Zinsabgrenzungen. Die derivativen Finanzinstrumente umfassen beispielsweise Optionen, Swaps und Futures.

Innerhalb des Konzerns entfällt der weitaus überwiegende Teil der Finanzinstrumente auf die Deutsche Postbank Gruppe. Die Risiken und derivativen Finanzinstrumente der Deutschen Postbank Gruppe werden daher im Folgenden gesondert dargestellt.

51.1 Risiken und Finanzinstrumente der Deutschen Postbank Gruppe

Die Risikonahme zur Ergebniserzielung stellt für die Deutsche Postbank Gruppe die Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Eine Kernkompetenz der Deutschen Postbank Gruppe ist, bankübliche Risiken in einem eng definierten Rahmen einzugehen und gleichzeitig die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen. Dabei findet jeweils eine sorgfältige Identifikation, laufende Messung und Überwachung sowie ein regelmäßiges Reporting der relevanten Risiken statt. In diesem Sinne hat die Deutsche Postbank Gruppe eine Risikomanagement-Organisation geschaffen, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Die Risikostrategie ist gemäß den Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Neben einer übergreifenden, konzernweit geltenden Risikostrategie hat der Vorstand der Deutsche Postbank AG spezifische Risikostrategien für die Risikoarten Marktpreis-, Kredit-, Liquiditätsrisiko und operationelle Risiken verabschiedet.

Die operative Verantwortung für die Risikosteuerung ist in der Deutschen Postbank Gruppe auf mehrere Einheiten verteilt; dazu gehören in erster Linie das Ressort Financial Markets, das Kreditmanagement Inland/Ausland, die Kreditfunktionen des Privatkundengeschäfts, dezentral die Tochtergesellschaften BHW Bausparkasse AG, BHW Bank AG, Deutsche Postbank International s.A. und PB Capital Corp. sowie die Niederlassung in London.

Der dem Finanzressort zugeordnete Bereich Risikocontrolling ist die unabhängige, konzernweite Risikoüberwachungseinheit. Im Risikocontrolling liegt die Entscheidungskompetenz über angewandte Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation, -messung und -limitierung. Zusammen mit den Risikocontrollingeinheiten der Töchter BHW Bausparkasse AG, BHW Bank AG, Deutsche Postbank International s.A., PB Capital Corp. und der Niederlassung in London übernimmt dieser Bereich das operative Risikocontrolling und hat die Verantwortung für das Reporting auf Gruppenebene.

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems in der Deutschen Postbank Gruppe. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie die Risikosteuerung. In Zusammenarbeit mit den Risikokomitees hat

der Gesamtvorstand die grundlegenden Strategien für die Aktivitäten an den Finanzmärkten und die sonstigen Geschäftsfelder des Konzerns festgelegt.

Definition der Risikoarten

In der Deutschen Postbank Gruppe wird nach folgenden Risikoarten unterschieden:

- Marktpreisrisiken: mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.
- Kreditrisiken: mögliche Wertverluste, die durch Veränderungen in der Bonität oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (zum Beispiel durch Insolvenz) verursacht werden können. Es werden vier Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Bonitäts- und Ausfallrisiken: Risiken möglicher Wertverluste, die durch eine Verschlechterung der Bonität oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners entstehen.
 - Abwicklungsrisiken: Risiken möglicher Wertverluste bei der Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen.
 - Kontrahentenrisiken: Risiken möglicher Wertverluste durch den möglichen Ausfall eines Vertragspartners und somit für unrealisierte Gewinne aus schwedenden Geschäften (Wieder-eindeckungsrisiko).
- Länderrisiken: Risiken möglicher Wertverluste aufgrund von politischen oder sozialen Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Abwertung oder Entwertung der Landeswährung (Transferrisiko).
- Liquiditätsrisiken: Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.
- Operationelle Risiken: die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.
- Beteiligungsrisiken: Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.
- Immobilienrisiken: Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der Deutschen Postbank Gruppe und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.
- Kollektivrisiken: spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.
- Geschäftsrisiken: die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Darstellung der Risikolage

Die im Folgenden dargestellten Risiken werden als die derzeit wesentlichen negativen Einflussfaktoren auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Postbank Gruppe gewertet. Dies sind jedoch nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen die Deutsche Postbank Gruppe ausgesetzt ist. Risiken, die derzeit noch nicht bekannt sind oder die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht als wesentlich einzuschätzen sind, könnten die Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinträchtigen.

Angesichts der andauernden Finanzmarktkrise mit extremer Volatilität der Geld- und Kapitalmärkte und einer deutlichen Abkühlung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in weiten Teilen der Welt hat sich die Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Entwicklung stark erhöht und stellt eine extreme Herausforderung für das Risikomanagement von Banken dar. Die ökonomische Risikotragfähigkeit und die regulatorischen Kapitalquoten werden im gesamten Sektor weiter unter Druck bleiben. Vor dem Hintergrund der historischen Dynamik des Abschwungs und der noch nicht klar absehbaren Wirksamkeit der weltweit aufgesetzten Konjunkturprogramme und des konzertierten Vorgehens der Notenbanken ist die weitere Risikoentwicklung nur schwer abzuschätzen. Die Deutsche Postbank Gruppe geht bankübliche Risiken unter strikter Beachtung der Risikotragfähigkeit ein. Die relevanten Risiken werden laufend gemessen, überwacht und regelmäßig dem Management der Deutschen Postbank Gruppe berichtet.

Die Verwerfungen haben die Kapitalmarktbestände und damit die Ergebnissituation der Deutschen Postbank Gruppe im Geschäftsjahr 2008 deutlich beeinträchtigt. Das im relativen Vergleich konservative Risikoprofil der Deutschen Postbank Gruppe mit dem Schwerpunkt auf einem gut diversifizierten Retailportfolio hat 2008 nicht verhindern können, dass sowohl auf der Kreditseite als auch auf der Marktpreisrisikoseite erhebliche Belastungen zu verzeichnen waren. Trotz der bereits ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung von Kapitalmarktbeständen und -risiken bleiben angesichts des angespannten Marktumfelds erhebliche Risikopotenziale bestehen. Die von dem Postbank-Portfolio an strukturierten Kreditprodukten ausgehenden Risiken werden systematisch und intensiv im Hinblick auf potenzielle Ausfälle analysiert und im Rahmen einer eigenständigen Projektstruktur laufend überwacht und gesteuert. Das gesamte Portfolio wird regelmäßigen Impairmenttests unterzogen. Aufgrund der anhaltenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten und der deutlichen Eintrübung der konjunkturellen Entwicklung geht die Deutsche Postbank Gruppe im Jahresverlauf von weiteren Belastungen aus.

Im Kundenkreditgeschäft können die rezessiven Tendenzen und der damit verbundene Abschwung an den Immobilienmärkten zu steigenden Ausfallraten führen. Dies gilt in besonderem Maße für

die gewerblichen Immobilienfinanzierungen in einigen Auslandsmärkten, bei denen von einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld auszugehen ist. Bislang sind in dem Portfolio jedoch nur sehr vereinzelt Signale für mögliche Zahlungsstörungen erkennbar. Die entsprechenden Bestände werden eng überwacht, so dass im Bedarfsfall frühzeitig Maßnahmen zur Risikobegrenzung ergriffen werden können.

Die Kreditbestände im Privatkundengeschäft weisen überwiegend eine gute Besicherung auf und haben zudem eine hohe Granularität. Derzeit sind aus Kreditrisikosicht, trotz der deutlichen Eintrübung der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, insgesamt noch keine Auffälligkeiten erkennbar. Mit zunehmender Intensität und Dauer der rezessiven Entwicklung sind potenzielle Rückwirkungen auf die Kreditnehmer nicht auszuschließen.

Die Liquiditätssituation der Deutschen Postbank Gruppe ist aufgrund der vergleichsweise stabilen Refinanzierungsbasis aus den Kundeneinlagen solide. Angesichts der massiven Vertrauenskrise und der immer noch sehr begrenzten Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts greift auch die Deutsche Postbank Gruppe auf die umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten der Zentralbank zurück. Bestandsgefährdende Risiken aus den dargestellten relevanten Risikoarten waren und sind bei der Deutschen Postbank Gruppe nicht erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Die Deutsche Postbank Gruppe setzt derivative Finanzgeschäfte zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt. Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Devisen-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps und Devisenoptionsgeschäften abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zins-Swaps, Forward Rate Agreements sowie Zins-Futures und Zinsoptionsgeschäfte; vereinzelt werden auch Termingeschäfte auf festverzinsliche Wertpapiere abgeschlossen. Aktienderivate werden insbesondere als Aktienoptionen und Aktien-/Indexfutures abgeschlossen. Kreditderivate (Credit Default Swaps) wurden in geringem Umfang abgeschlossen. Kreditderivate (Credit Default Swaps) resultieren im Wesentlichen aus abgespaltenen Derivaten synthetischer CDO. Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten. Die Zeitwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen ermittelt. Nach dem wirtschaftlichen Zweck setzt sich der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten wie folgt zusammen:

Derivative Finanzinstrumente

Mio €	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Derivate des Handelsbestandes	518.853	665.517	5.427	15.853	5.593	16.987
Hedging-Derivate	34.052	46.557	421	474	873	2.693
Gesamt	552.905	712.074	5.848	16.327	6.466	19.680

Im Folgenden sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsbezogenen Termin- und Optionsgeschäfte der Deutschen Postbank Gruppe dargestellt.

Termin- und Optionsgeschäfte der Deutschen Postbank Gruppe

Mio €	2007			2008		
	Nominal- betrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Nominal- betrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Derivate des Handelsbestandes						
Fremdwährungsderivate						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte (Forwards)	2.273	35	50	4.858	168	106
Devisen-Swaps	22.518	202	270	32.129	907	859
Gesamtbestand Fremdwährungsderivate	24.791	237	320	36.987	1.075	965
Zinsderivate						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps	469.220	5.142	5.046	601.810	14.405	15.034
Cross-Currency Swaps	146	4	5	384	59	10
FRA	5.723	–	2	12.028	18	11
OTC-Zinsoptionen	673	1	1	866	3	3
Sonstige zinsgebundene Verträge	871	3	2	117	1	1
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	9.893	–	–	4.938	–	–
Zins-Options	490	1	–	–	–	–
Gesamtbestand Zins-Derivate	487.016	5.151	5.056	620.143	14.486	15.059
Aktien-/Indexbezogene Derivate						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen (long/short)	453	10	66	337	20	11
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Indexfutures	117	–	–	5	–	–
Aktien-/Indexoptionen	259	2	1	25	1	–
Gesamtbestand aktien-/indexbezogene Derivate	829	12	67	367	21	11
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	6.217	27	150	8.020	271	952
Gesamtbestand Kreditderivate	6.217	27	150	8.020	271	952
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestandes	518.853	5.427	5.593	665.517	15.853	16.987
davon Derivate des Bankbuches	15.416	131	330	29.051	459	1.576
davon Derivate im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option	12.767	141	308	24.994	185	772
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges						
Zins-Swaps	32.560	410	621	41.967	346	2.641
Cross-Currency Swaps	1.338	10	252	1.068	117	51
Credit Default Swaps	154	1	–	169	11	1
Sonstige zinsgebundene Verträge	–	–	–	3.353	–	–
Gesamtbestand Hedging-Derivate	34.052	421	873	46.557	474	2.693
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	552.905	5.848	6.466	712.074	16.327	19.680

Die Restlaufzeiten der bilanziell ausgewiesenen derivativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zeigen sich wie folgt:

Restlaufzeiten

Mio €	Hedging-Derivate				Handelsderivate und Derivate des Bankbuchs			
	2007		2008		2007		2008	
	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Bis 3 Monate	45	138	113	391	316	508	4.736	5.251
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5	39	60	32	144	211	356	401
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	18	131	54	58	147	233	404	467
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	15	67	8	139	205	201	456	537
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	7	29	9	162	197	193	659	788
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	23	69	12	178	270	336	958	1.310
Mehr als 5 Jahre	308	400	218	1.733	4.148	3.911	8.284	8.233
	421	873	474	2.693	5.427	5.593	15.853	16.987

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

Kontrahentengliederung

Mio €	2007		2008	
	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Banken in der OECD	5.720	6.132	15.994	18.769
Öffentliche Stellen in der OECD	–	–	–	–
Sonstige Kontrahenten in der OECD	117	250	305	564
Nicht OECD	11	84	28	347
	5.848	6.466	16.327	19.680

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

Buchwert – Zeitwert

Mio €	2007		2008	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Aktiva				
Barreserve	3.352	3.352	3.417	3.417
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	24.581	24.510	20.368	20.176
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	85.159	85.414	96.281	99.667
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	456	456	340	340
Risikovorsorge	–1.184	–1.184	–1.232	–1.232
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	26.600	25.922	66.859	67.754
Finanzanlagen (Held to Maturity)	730	731	186	186
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.146	60.935	64.523	64.209
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110.740	110.335	117.336	117.873
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	15.161	14.753	22.078	20.496

Grundsätzlich wird für alle Finanzinstrumente ein Fair Value ermittelt. Ausnahmen bilden lediglich täglich fällige Geschäfte sowie Spareinlagen mit einer vertraglichen Kündigungsfrist von bis zu einem Jahr. Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z. B. Wertpapierbörse), wird der Fair Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis des Bilanzstichtages ermittelt. Liegt kein liquider Markt vor, wird der Fair Value durch anerkannte Bewertungsverfahren bestimmt. Die eingesetzten Bewertungsmodelle berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente und verwenden Bewertungsparameter, die aus den Marktbedingungen zum Bilanzstichtag resultieren. Die im Rahmen der Barwertmethode verwendeten Zahlungsströme basieren auf den Vertragsdaten der Finanzinstrumente.

51.2 Risiken und Finanzinstrumente des übrigen Konzerns

Risikomanagementsystem

Aufgrund seiner operativen Geschäftstätigkeit sieht sich der Konzern mit Finanzrisiken konfrontiert, die aus der Änderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen entstehen können. Zur Steuerung dieser Finanzrisiken werden neben originären Finanzinstrumenten auch Derivate eingesetzt. Die Nutzung von Derivaten erfolgt ausschließlich zur Begrenzung originärer Finanzrisiken, der Einsatz von Derivaten zu spekulativen Zwecken wird durch die internen Konzern-Richtlinien ausdrücklich verboten.

Änderungen von Wechselkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen können zu signifikanten Schwankungen der Marktwerte der eingesetzten Derivate führen. Diese Marktwertschwankungen sollten nicht isoliert von den gesicherten Grundgeschäften betrachtet werden, da Derivate und Grundgeschäfte hinsichtlich ihrer gegenläufigen Wertentwicklung eine Einheit bilden.

Die für den Einsatz von Derivaten erforderlichen Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in den internen Richtlinien des Konzerns eindeutig geregelt. Für die Erfassung, Bewertung und Abwicklung der Finanztransaktionen kommt eine geeignete Risikomanagement-Software zum Einsatz, mit der auch die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen regelmäßig kontrolliert wird. Zur Begrenzung des Kontrahentenrisikos, das aus dem Abschluss von Finanztransaktionen entstehen kann, sind als Geschäftspartner nur Banken erstklassiger Bonität zugelassen. Jedem Kontrahenten wird ein individuelles Kontrahentenlimit zugeordnet, dessen Ausschöpfung regelmäßig überprüft wird. Der Konzernvorstand wird intern in regelmäßigen Abständen über die existierenden Finanzrisiken und die zur Risikosteuerung eingesetzten Sicherungsgeschäfte informiert. Die externe Bilanzierung der genutzten Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39.

Liquiditätsmanagement

Die Liquidität wird im Konzern so weit wie möglich zentral gesteuert, um die ständige Versorgung der Konzerngesellschaften mit ausreichender Liquidität sicherzustellen. Liquiditätsreserven bestehen einerseits in Form fest zugesagter bilateraler Kreditlinien von Banken in Höhe von 3,1 Mrd € (Vorjahr: 4,2 Mrd €). Weiterhin verfügt der Konzern über ein Commercial-Paper-Programm in Höhe von 1 Mrd €. Dadurch stehen dem Konzern auch zukünftig hinreichende finanzielle Mittel zur Finanzierung notwendiger Investitionen zur Verfügung.

Die Fälligkeitsstruktur der originären finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse – Restlaufzeiten

Mio €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2008						
Finanzschulden	126	543	457	906	145	2.020
Andere Verbindlichkeiten	0	64	11	15	15	109
Langfristige Verbindlichkeiten	126	607	468	921	160	2.129
Finanzschulden	780	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.980	0	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	377	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.137	0	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2007						
Finanzschulden	189	371	448	319	851	2.275
Andere Verbindlichkeiten	0	106	10	14	9	85
Langfristige Verbindlichkeiten	189	477	458	333	860	2.360
Finanzschulden	928	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.210	0	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	355	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.493	0	0	0	0	0

Cashflows, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, wurden nicht in der Tabelle aufgeführt.

Aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren sowohl Ansprüche als auch Verpflichtungen. Die vertragliche Gestaltung legt fest, ob diese Ansprüche und Verpflichtungen miteinander ver-

rechnet werden und damit zu einem Nettoausgleich führen oder ob beide Vertragsparteien ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen haben (Bruttoausgleich). Die Fälligkeitsstruktur der Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse – Restlaufzeiten

Mio €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2008						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-4.332	-111	-43	-50	-21	-153
Cash Inflow	4.763	128	54	56	21	180
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	40	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-5.461	-72	-69	-47	-12	-193
Cash Inflow	4.914	52	51	35	9	123
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-13	0	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2007						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-1.685	-16	-15	-15	-16	-160
Cash Inflow	1.730	16	16	16	16	191
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	7	2	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-1.810	-116	-185	-113	-91	-212
Cash Inflow	1.739	97	166	94	77	180
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-6	-7	0	0	0	0

Währungsrisiko und Währungsmanagement

Durch seine globalen operativen Geschäftsaktivitäten entstehen für den Konzern Währungsrisiken sowohl aus geplanten, als auch aus gebuchten Transaktionen in Fremdwährung. Alle Fremdwährungsrisiken werden im Konzern-Treasury zentral erfasst und gesteuert. Zu diesem Zweck melden alle Konzerneinheiten ihre Fremdwährungsrisiken an das Treasury, wo aus diesen Daten die Nettoposition je Währung ermittelt und gegebenenfalls extern abgesichert wird. Zur Risikosteuerung werden Devisentermingeschäfte, -Swaps und Devisenoptionen eingesetzt. Der Nominalwert der ausstehenden Devisentermingeschäfte und -Swaps betrug zum Bilanzstichtag 10.531 Mio € (Vorjahr: 3.745 Mio €). Der entsprechende Marktwert belief sich auf -101 Mio € (Vorjahr: -31 Mio €). Diese Transaktionen wurden zur Absicherung geplanter und gebuchter operativer Risiken und zur Absicherung interner und externer Finanzierungen und Anlagen eingesetzt. Auf die Anwendung von Fair Value Hedge Accounting wird im Wesentlichen verzichtet.

Außerdem existierten zur Absicherung von operativen Währungsrisiken und Risiken aus Investitionstätigkeit Devisenoptionen mit einem Nominalwert von 460 Mio € (Vorjahr: 460 Mio €) und einem Marktwert von 11 Mio € (Vorjahr: -11 Mio €). Zur Absicherung langfristiger Fremdwährungsfinanzierungen bestanden außer-

dem Cross-Currency Swaps mit einem Nominalwert von 269 Mio € (Vorjahr: 299 Mio €) und einem Marktwert von -28 Mio € (Vorjahr: -12 Mio €).

Fremdwährungsrisiken, die aus der Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernwährung resultieren (Translationsrisiken) waren zum 31. Dezember 2008 nicht gesichert.

Die Bestimmung der Marktwerte für Devisentermingeschäfte erfolgte auf Basis von aktuellen Marktkursen unter Berücksichtigung von Terminauf- und -abschlägen. Die Devisenoptionen wurden mittels des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet. Von den zum 31. Dezember 2008 nach IAS 39 im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinnen aus währungsbezogenen Derivaten werden voraussichtlich 77 Mio € (Vorjahr: -17 Mio €) im Verlauf des Jahres 2009 ergebniswirksam.

IFRS 7 fordert eine Sensitivitätsanalyse, welche Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse am Bilanzstichtag auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und das Eigenkapital untersucht. Dabei werden die hypothetischen Wechselkursänderungen auf den Bestand der Finanzinstrumente, welche nicht in ihrer funktionalen Währung denominiert und monetärer Art sind, bezogen. Es wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Die Auswirkungen hypothetischer Wechselkursänderungen auf das Translationsrisiko fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Folgende Annahmen werden der Sensitivitätsanalyse zugrunde gelegt:

Originäre monetäre Finanzinstrumente von Konzerngesellschaften sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denomi niert oder das Währungsrisiko wurde zu den von der Deutsche Post AG garantierten Währungskursen an die Deutsche Post AG transferiert. Währungskursbedingte Änderungen haben daher keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und das Eigenkapital der Konzerngesellschaften. Vereinzelt können Konzerngesellschaften aus rechtlichen Gründen nicht am Inhouse-Banking teilnehmen. Diese Gesellschaften sichern ihr Währungsrisiko aus originären monetären Finanzinstrumenten mit der Deutsche Post AG durch den Einsatz von Derivaten. Die internen Derivate werden im Konzern konsolidiert. Das auf Konzernebene verbleibende Risiko wird bei Kalkulation der Nettoposition berücksichtigt.

Hypothetische Wechselkursänderungen haben einen erfolgswirksamen Einfluss auf die Marktwerte der externen Derivate der Deutsche Post AG und auf die Fremdwährungsergebnisse aus der Stichtagsbewertung der auf fremde Währung lautenden Inhouse-Bank-Salden, Salden von externen Bankkonten und internen und externen Darlehen der Deutsche Post AG. Weiterhin haben hypothetische Wechselkursänderungen Auswirkungen auf das Eigenkapital und auf die Marktwerte der Derivate, die zur Sicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Fremdwährungstransaktionen – Cashflow Hedges – abgeschlossen worden sind.

Eine Aufwertung des EUR gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2008 um 10 % hätte eine Veränderung des Ergebnisses um –1 Mio € (Vorjahr: –8 Mio €) zur Folge gehabt. Im Wesentlichen resultieren diese hypothetischen Ergebnisauswirkungen aus den Währungssensitivitäten des EUR gegenüber SGD mit –15 Mio € (Vorjahr: –2 Mio €), gegenüber USD mit 3 Mio € (Vorjahr: –18 Mio €), gegenüber BHD mit 3 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €) und gegenüber CNY 5 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €). Eine Abwertung des EUR würde zu annähernd gegenläufigen Sensitivitäten führen.

Die im Eigenkapital bilanzierte Hedge-Rücklage hätte sich bei einer Aufwertung des EUR um 10 % um 17 Mio (Vorjahr: –25 Mio €) verändert. Die hypothetische Eigenkapitalveränderung resultiert im Wesentlichen aus Währungssensitivitäten des EUR gegenüber USD mit –48 Mio € (Vorjahr: –76 Mio €), gegenüber GBP mit 18 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €) und gegenüber JPY mit 13 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €). Eine Abwertung würde sich in Höhe von –11 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) auf das Eigenkapital auswirken.

Rohstoffpreisrisiko

Aus dem Einkauf von Treibstoffen und Heizöl entstehende Rohstoffpreis-Risiken werden über Zuschläge und Vertragsklauseln überwiegend an die Kunden weitergegeben. Wie im Vorjahr bestanden zum Stichtag keine zusätzlichen Sicherungen mit Derivaten.

Zinsrisiko und Zinsmanagement

Die wichtigste primäre Verschuldungswährung des Konzerns ist der Euro. Mittels derivativer Finanzinstrumente wird jedoch ein Teil davon in Fremdwährungen getauscht, um den jeweiligen Liquiditätsbedarf der operativen Gesellschaften zu decken. Berücksichtigt man diese Geschäfte, lag der Anteil des Euros an der Finanz-

verschuldung des Konzerns bei 55 % (Vorjahr: 51 %), der Anteil des US-Dollars betrug 40 % (Vorjahr: 18 %). Der Anstieg des US-Dollar-Anteils ist auf den erhöhten Finanzbedarf der amerikanischen Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Marktwerte der Zinssicherungsgeschäfte wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt, dafür wird das im Konzern-Treasury eingesetzte Risk-Management-System verwendet.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden Zins-Swaps mit einem Nominalvolumen von 1.197 Mio € (Vorjahr: 1.209 Mio €). Der Marktwert dieser Zins-Swap-Position betrug –8 Mio € (Vorjahr: –24 Mio €). Wie im Vorjahr existierten zum Stichtag keine Zinsoptionsgeschäfte.

Der Konzern hat den Anteil von Instrumenten mit kurzfristiger Zinsbindung im Verlauf des Jahres 2008 leicht reduziert. Insgesamt ist das Verhältnis von Instrumenten mit kurz- und langfristiger Zinsbindung aber weiterhin recht ausgeglichen positioniert. Der Einfluss einer Zinsveränderung auf die Finanzlage des Konzerns ist weiterhin unmaßgeblich.

Zur Darstellung der Zinsänderungsrisiken gemäß IFRS 7 wird die Sensitivitätsanalyse herangezogen. Mit dieser Methode können die Effekte aus hypothetischen Marktzinsänderungen auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen und auf das Eigenkapital zum Stichtag ermittelt werden. Folgende Annahmen liegen der Sensitivitätsanalyse zugrunde:

Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente unterliegen einem Zinsänderungsrisiko und sind deshalb in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen. Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die mittels Cashflow Hedging in festverzinsliche Finanzinstrumente transformiert wurden, werden nicht einbezogen. Marktzinsänderungen wirken sich bei derivativen Finanzinstrumenten, die zur Sicherung von zinsbedingten Zahlungsschwankungen abgeschlossen wurden (Cashflow Hedging), durch Marktwertänderungen auf das Eigenkapital aus und sind deshalb im Rahmen der Sensitivitätsanalyse zu berücksichtigen. Alle festverzinslichen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko.

Designierte Fair Value Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden in die Analyse nicht einbezogen, da sich die zinsbedingten Wertänderungen des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig für die Periode in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgleichen. Lediglich der variable Teil des Sicherungsinstruments hat Auswirkungen auf das Finanzergebnis und ist in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen.

Zinsderivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung waren und die aufgrund von Marktzinsänderungen Auswirkungen auf das Finanzergebnis hätten, waren zum 31. Dezember 2008 nicht anzusetzen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich das Ergebnis um 12 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) verringert. Eine Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte den gegenläufigen Effekt zur Folge gehabt. Eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte Auswirkungen auf die im Eigenkapital bilanzierten Marktwerte der Zinsderivate. Eine Zinserhöhung hätte zu unrealisierten Gewinnen im Eigenkapital von 38 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €) geführt und eine Absenkung hätte den gegenläufigen Effekt gehabt.

Kreditrisiko

Ein Kreditrisiko besteht für den Konzern dahingehend, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus operativer Geschäftstätigkeit und aus Finanztransaktionen nicht nachkommen. Zur Minimierung des Kreditrisikos aus Finanztransaktionen werden nur Geschäfte mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Jedem Vertragspartner wird ein individuelles Limit zugewiesen, dessen Ausschöpfung regelmäßig überwacht wird. An den Bilanzstichtagen wird geprüft, ob aufgrund der Bonität der einzel-

nen Kontrahenten ein Impairment auf die positiven Marktwerte notwendig ist. Zum 31. Dezember 2008 war dies bei keinem Kontrahenten der Fall.

Im operativen Geschäft werden die Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Der Gesamtbetrag der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5.591 Mio € (Vorjahr: 6.377 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Überfälligkeiten bei Forderungen:

Mio €	Buchwert vor Wertminderung	Zum Abschlussstag weder wertgemindert noch fällig	Weniger als 30 Tage	Zum Abschlussstichtag überfällig und nicht wertgemindert					
				31–60 Tage	61–90 Tage	91–120 Tage	121–150 Tage	151–180 Tage	> 180 Tage
Zum 31. Dezember 2008									
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.788	3.594	1.196	401	125	63	31	17	32
Zum 31. Dezember 2007									
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.595	4.373	1.168	361	152	80	43	28	65

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt.

	Mio €	
	2007	2008
Bruttoforderungen		
Anfangsstand 1. Januar	6.651	6.595
Veränderungen	–56	–807
Endstand 31. Dezember	6.595	5.788
Wertberichtigungen		
Anfangsstand 1. Januar	–256	–218
Veränderungen	38	21
Endstand 31. Dezember	–218	–197
Bilanzwert 31. Dezember	6.377	5.591

Alle übrigen finanziellen Forderungen und Ausleihungen sind weder überfällig noch wertgemindert. Es wird von einer jederzeitigen Einbringlichkeit dieser Vermögenswerte ausgegangen.

Derivative Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern (ohne Deutsche Postbank Gruppe) eingesetzten derivativen Finanzinstrumente und ihre Marktwerte. Derivate mit amortisierenden Nominalvolumen werden mit voller Höhe bei Endfälligkeit gezeigt:

Derivative Finanzinstrumente

	Marktwerte 2008 nach Fälligkeit																			
	2007		2008			Vermögen									Schulden					
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert Vermögen	Marktwert Schulden	Marktwert Gesamt	Bis 1 Jahr	Bis 2 Jahre	Bis 3 Jahre	Bis 4 Jahre	Bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Bis 1 Jahr	Bis 2 Jahre	Bis 3 Jahre	Bis 4 Jahre	Bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Produkte																				
Zins-Swaps	1.209	-24	1.197	46	-54	-8	0	0	0	33	0	13	0	0	0	0	0	-54		
davon Cashflow Hedges	367	-13	354	12	-54	-42	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	-54		
davon Fair Value Hedges	842	-11	843	34	0	34	0	0	0	33	0	1	0	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
	1.209	-24	1.197	46	-54	-8	0	0	0	33	0	13	0	0	0	0	0	-54		
Währungsbezogene Geschäfte																				
Devisentermingeschäfte	1.768	-40	5.927	152	-436	-284	149	3	0	0	0	0	-417	-8	-7	-3	-1	0		
davon Cashflow Hedges	1.063	-41	961	77	-50	27	74	3	0	0	0	0	-31	-8	-7	-3	-1	0		
davon Net Invest. Hedges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	705	1	4.966	75	-386	-311	75	0	0	0	0	0	-386	0	0	0	0	0		
Devisenoptionen	460	-11	460	19	-8	11	19	0	0	0	0	0	-8	0	0	0	0	0		
davon Cashflow Hedges	460	-11	460	19	-8	11	19	0	0	0	0	0	-8	0	0	0	0	0		
Devisen-Swaps	1.977	9	4.604	306	-123	183	306	0	0	0	0	0	-123	0	0	0	0	0		
davon Cashflow Hedges	311	1	261	28	-5	23	28	0	0	0	0	0	-5	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	1.666	8	4.343	278	-118	160	278	0	0	0	0	0	-118	0	0	0	0	0		
Cross-Currency Swaps	299	-12	269	3	-31	-28	0	0	0	0	3	0	0	-12	-19	0	0	0		
davon Cashflow Hedges	203	17	193	3	-12	-9	0	0	0	0	3	0	0	-12	0	0	0	0		
davon Fair Value Hedges	95	-29	76	0	-19	-19	0	0	0	0	0	0	0	0	-19	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
	4.505	-54	11.260	480	-598	-118	474	3	0	0	0	3	-548	-8	-19	-22	-1	0		

Infolge starker Veränderungen bei den internen Finanzierungen und Anlagen kam es im vierten Quartal 2008 zu einem deutlichen Anpassungsbedarf bei den entsprechenden währungsbezogenen Sicherungsgeschäften. Dadurch bedingt hat sich das Nominalvolumen der externen Derivate gegenüber dem 31. Dezember 2007 massiv erhöht. Nach Fälligkeit der betreffenden Sicherungen im 1. Halbjahr 2009 wird sich das Nominalvolumen wieder deutlich verringern.

Fair Value Hedges

Zur Absicherung des Fair-Value-Risikos von festverzinslichen Euro-Verbindlichkeiten wurden Zins-Swaps als Fair Value Hedges eingesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Zins-Swaps betragen 34 Mio € (Vorjahr: -11 Mio €). Der signifikante Anstieg der Zeitwerte im Vergleich zu 2007 basiert auf der Entwicklung des Marktzinsniveaus. Zum 31. Dezember 2008 bestand außerdem eine Buchwertanpassung auf das Grundgeschäft aus einem in der Vergangenheit aufgelösten Zins-Swap von 30 Mio € (Vorjahr: 35 Mio €). Die Buchwertanpassung wird über die Restlaufzeit der Verbindlichkeit anhand der Effektivzinsmethode erfolgswirksam aufgelöst und reduziert den künftigen Zinsaufwand.

Außerdem wurden zur Absicherung von Fremdwährungsverbindlichkeiten gegen negative Marktveränderungen Zins-Währungs-Swaps eingesetzt, durch die die Verbindlichkeit in eine variabel verzinsliche Euro-Verbindlichkeit transformiert worden ist. Damit wurde im Ergebnis das Fair-Value-Risiko aus der Zins- und Währungskomponente gesichert. Der Marktwert dieser Zins-Währungs-Swaps zum 31. Dezember 2008 betrug -19 Mio € (Vorjahr: -29 Mio €).

Eine Übersicht der aus den gesicherten Grundgeschäften und den entsprechenden Sicherungsgeschäften entstandenen Gewinne und Verluste gibt die folgende Tabelle:

Ineffektivitäten Fair Value Hedges

Mio €	2007	2008
Gewinne (-)/Verluste (+) aus den gesicherten Grundgeschäften	-20	56
Gewinne (-)/Verluste (+) aus den Sicherungsgeschäften	19	-56
Saldo (Ineffektivitäten)	-1	0

Cashflow Hedges

Cashflow-Risiken aus zukünftigen operativen Fremdwährungsumsätze und -aufwendungen werden im Konzern mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert. Die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und -Swaps lagen zum Stichtag bei 74 Mio € (Vorjahr: -2 Mio €). Darüber hinaus bestanden zum Stichtag Devisenoptionsgeschäfte für operative Risiken mit einem Marktwert von 13 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €). Die gesicherten Grundgeschäfte werden 2009 erfolgswirksam.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus zukünftigen Leasingzahlungen und Annuitäten in fremder Währung wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen, deren Zeitwert zum Bilanzstichtag -26 Mio € (Vorjahr: -37 Mio €) betrug. Die Zahlungen aus den gesicherten Grundgeschäften erfolgen ratierlich, letztmals in 2013.

Aus fest kontrahierten Flugzeugkäufen resultieren für den Konzern Cashflow-Risiken im Zusammenhang mit zukünftig zu leistenden Zahlungen in us-Dollar. Diese Risiken wurden mit Termin- und Optionsgeschäften abgesichert. Der Zeitwert dieser Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2008 betrug -1 Mio € (Vorjahr: -11 Mio €) für die Devisenoptionen und 3 Mio € (Vorjahr:

-1 Mio €) für die Devisentermingeschäfte. Die Flugzeuge gehen in den Jahren 2009 und 2010 zu. Das Sicherungsergebnis wird mit den Anschaffungskosten verrechnet und mit Amortisation des Vermögenswerts erfolgswirksam erfasst.

Risiken aus festverzinslichen Fremdwährungsanlagen wurden mit synthetischen Zins-Währungs-Swaps gesichert und in festverzinsliche Euroanlagen transformiert. Diese synthetischen Zins-Währungs-Swaps mit einem Zeitwert zum Stichtag von 15 Mio € (Vorjahr: 26 Mio €) sichern das Währungsrisiko. Bei den Anlagen handelt es sich um interne Konzerndarlehen, die 2014 fällig werden.

Aus variabel verzinslichen Verbindlichkeiten bestehen für den Konzern Cashflow-Risiken. Zur Vermeidung dieser Risiken wurde ein Zins-Swap abgeschlossen, der das Zinsänderungsrisiko aus dem Grundgeschäft neutralisiert. Zum 31. Dezember 2008 hatte der betreffende Cashflow Hedge einen Marktwert in Höhe von -53 Mio € (Vorjahr: -15 Mio €). Die gesicherte Verbindlichkeit wird in 2037 fällig. Weiterhin wurde eine festverzinsliche Fremdwährungsverbindlichkeit mittels eines Zins-Währungs-Swaps in eine festverzinsliche Euro-Verbindlichkeit transformiert. Der Marktwert des Derivates betrug zum Bilanzstichtag -12 Mio € (Vorjahr: -7 Mio €).

51.3 Zusätzliche Angaben zu den im Konzern eingesetzten Finanzinstrumenten

Im Konzern werden Finanzinstrumente analog zu den jeweiligen Bilanzpositionen klassifiziert. Die folgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Bilanzpositionen auf die Kategorien des IAS 39 und die jeweiligen Marktwerte:

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2008

Mio €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39			
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
		Trading	Fair Value Option	Fair Value	Fair Value
		Fair Value		Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten
AKTIVA					
Finanzanlagen	635				158
Sonstige langfristige Vermögenswerte	514		38		
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	8.715	353			
Finanzinstrumente	50				13
Flüssige Mittel und Zahlungsmittel-äquivalente	1.350				
Summe Aktiva	11.264	353	38	0	171
PASSIVA					
Langfristige Finanzschulden ¹⁾	-3.318				
Langfristige Andere Verbindlichkeiten	-367				
Kurzfristige Finanzschulden	-779				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-4.980				
Kurzfristige Andere Verbindlichkeiten	-4.745	-504	0	0	0
Summe Passiva	-14.189	-504	0	0	0

1) Die in den Finanzschulden enthaltenen Anleihen wurden teilweise als Grundgeschäft zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt deshalb weder vollständig zum Fair Value noch zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Ausleihungen und Forderungen / Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Verbindlichkeiten aus Finance Lease	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39	Außerhalb von IFRS 7	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
406	10			61		574
55		51			370	144
5.917		122		2.323		6.392
37						50
1.350						1.350
7.765	10	173	0	2.754		8.510
-2.716			-499	-103		-3.293
-147		-103		-117		-250
-747			-32	0		-779
-4.980						-4.980
-485		-45		-3.711		-1.034
-9.075	0	-148	-531	-3.931		-10.336

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2007

Mio €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39			
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
		Trading	Fair Value Option	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten
		Fair Value		Fair Value	
AKTIVA					
Finanzanlagen	1.060			431	301
Sonstige langfristige Vermögenswerte	497		66		
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.806	25			
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen ²⁾	193.920	9.936	7.043	41.174	
Finanzinstrumente	72			19	
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.683				
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	615				
Summe Aktiva	210.653	9.961	7.109	41.624	301
PASSIVA					
Langfristige Finanzschulden ¹⁾	-8.625				
Langfristige Andere Verbindlichkeiten	-361				
Kurzfristige Finanzschulden	-1.556				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-5.384				
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-187.787	-5.594			
Kurzfristige Andere Verbindlichkeiten	-5.101	-16			
Summe Passiva	-208.814	-5.610	0	0	0

1) Die in den Finanzschulden enthaltenen Anleihen wurden teilweise als Grundgeschäft zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt deshalb weder vollständig zum Fair Value noch zu fortgeführten Anschaffungskosten.

2) Anpassung der Vorjahreszahl aufgrund der Restatements der Deutschen Postbank Gruppe, Textziffer 5

Ausleihungen und Forderungen/ Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39		Außerhalb von IFRS 7	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
			Verbindlichkeiten aus Finance Lease			
Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten			
115	10			203		857
		28		403		94
6.679		26		3.076		6.730
134.160	1.186	421				193.493
52	1					72
4.683						4.683
565				50		565
146.254	1.197	475	0	3.732		206.494
-7.823			-551	-251		-8.403
-224		-97		-40		-337
-1.482			-74	0		-1.556
-5.384						-5.384
-181.320		-873				-186.763
-510		-44		-4.531		-570
-196.743	0	-1.014	-625	-4.822		203.013

Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z. B. Wertpapierbörse), wird der Fair Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag bestimmt. Die eingesetzte Methode berücksichtigt die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente und verwendet Bewertungsparameter, die aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag abgeleitet werden. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlusstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

In den als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Finanzanlagen sind in Höhe von 158 Mio € (Vorjahr: 301 Mio €) Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften enthalten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelt werden kann. Die Anteile dieser Gesellschaften sind nicht an einem aktiven Markt notiert, daher werden sie zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2008 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren, finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern. Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen zu Anschaffungskosten bewerteten Anteile veräußert. Im Vorjahr wurden Anteile in Höhe von 68 Mio € mit einem Veräußerungsverlust von 3 Mio € verkauft.

In den Geschäftsjahren 2008 und 2007 wurden keine Vermögenswerte reklassifiziert.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Nettoergebnisse der Bewertungskategorien

	Mio €	2007	2008
Ausleihungen und Forderungen		175	214
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-375	-181
Trading		-20	18
Fair Value Option		-110	-26
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten			

Die Nettoergebnisse berücksichtigen im Wesentlichen Effekte aus den Wertberichtigungen, der Fair-Value-Bewertung und aus der Veräußerung (Veräußerungsgewinne/-verluste). Bei den erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten wurden keine Dividenden und Zinsen berücksichtigt. Angaben zum Nettoergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfolgen unter **Textziffer 40**. Erträge und Aufwendungen aus Zinsen und Provisionsvereinbarungen der nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumente werden in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt.

52 Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten des Konzerns belaufen sich auf insgesamt 1.828 Mio € (Vorjahr angepasst: 645 Mio €; die auf die Deutsche Postbank Gruppe entfallenden Werte werden unter **Textziffer 38** ausgewiesen). Von den Eventualverbindlichkeiten betreffen 84 Mio € Bürgschaftsverpflichtungen (Vorjahr angepasst: 100 Mio €) sowie 87 Mio € Verpflichtungen aus Prozessrisiken (Vorjahr: 204 Mio €). Ein Anstieg ist in den übrigen Eventualverbindlichkeiten (1.378 Mio €, Vorjahr: 112 Mio €) zu verzeichnen, der im Wesentlichen aus der Berücksichtigung eines weiteren formalen Beihilfeverfahrens resultiert, siehe hierzu **Textziffer 54 „Rechtsverfahren“**.

53 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 7.274 Mio € (Vorjahr: 7.041 Mio €) aus unkündbaren operativen Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.

Die künftigen unkündbaren Leasingverpflichtungen des Konzerns entfallen auf folgende Anlageklassen:

	Mio €	2007	2008
Grundstücke und Bauten		6.310	6.452
Technische Anlagen und Maschinen		164	68
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		96	49
Transportmittel		306	501
Flugzeuge		165	194
Sonstiges		0	10
Leasingverpflichtungen		7.041	7.274

Der Anstieg der Leasingverpflichtungen resultiert aus den abgeschlossenen Rückmietverträgen für Anteile des Immobilienpaket, das an den Investor Lone Star verkauft wurde. Die Leasingverpflichtungen enthalten mit 404 Mio € künftige Leasingverpflichtungen aus dem Express-us-Bereich, die in den Restrukturierungsrückstellungen als belastende Verträge passiviert worden sind. Weiterhin ist die Deutsche Postbank Gruppe mit 139 Mio € (Vorjahr: 156 Mio €) in den Leasingverpflichtungen enthalten.

	Mio €	2007	2008
Im 1. Jahr nach Bilanzstichtag		1.285	1.452
Im 2. Jahr nach Bilanzstichtag		1.069	1.174
Im 3. Jahr nach Bilanzstichtag		871	994
Im 4. Jahr nach Bilanzstichtag		700	717
Im 5. Jahr nach Bilanzstichtag		561	533
Ab dem 6. Jahr nach Bilanzstichtag		2.555	2.404
Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen		7.041	7.274

Der Barwert der abgezinsten Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 5.554 Mio € (Vorjahr: 5.326 Mio €). Dabei wurde ein Abzinsungsfaktor von 6,00 % (Vorjahr: 5,75 %) zugrunde gelegt. Insgesamt sind Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 2.389 Mio € (Vorjahr angepasst: 2.322 Mio €) entstanden, davon entfallen 1.735 Mio € (Vorjahr angepasst: 1.685 Mio €) auf unkündbare Miet- und Leasingverträge. Die künftigen Leasingverpflichtungen aus unkündbaren Verträgen entfallen im Wesentlichen auf die Deutsche Post Immobilien GmbH mit 3.006 Mio € (Vorjahr: 2.468 Mio €).

Das Bestellobligo für Investitionen in langfristige Vermögenswerte betrug 150 Mio € (Vorjahr: 332 Mio €).

54 Rechtsverfahren

Als Marktführer unterliegen viele Dienstleistungen der Deutsche Post AG der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Die Regulierungsbehörde genehmigt bzw. überprüft insbesondere Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die allgemeine Missbrauchskontrolle aus. Aus den daraus resultierenden Verfahren können sich Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Rechtliche Risiken resultieren unter anderem aus einer verwaltungsgerichtlich anhängigen Klage gegen die Entscheidung der Regulierungsbehörde vom Juli 2002 über die Rahmenbedingungen des Price-Cap-Verfahrens, aus den Klagen gegen die Preisgenehmigungsentscheidungen im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2003, 2004 und 2008 sowie gegen weitere Entgeltgenehmigungsentscheidungen der Regulierungsbehörde.

Aufgrund einer Beschwerde des Deutschen Verbands für Post und Telekommunikation wegen des Vorwurfs überhöhter Briefentgelte ist ein Wettbewerbsverfahren vor der Europäischen Kommission anhängig. Im Rahmen dieses Verfahrens hat die Deutsche Post AG detailliert ihre Auffassung dargelegt, dass die Porti in ihrer Höhe angemessen sind.

Die Deutsche Post AG ist dazu verpflichtet, Kunden und Wettbewerbern Zugang zu Teilleistungen aufgrund regulatorisch festgesetzter Bedingungen zu gewähren. Gegen die entsprechenden Entscheidungen der Regulierungsbehörde sind weiterhin Verfahren vor den Verwaltungsgerichten anhängig. Daraus können sich je nach Ausgang der Verfahren weitere Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben. Zu der speziellen Problematik des Zugangs zu Teilleistungen für so genannte Konsolidierer hat der Europäische Gerichtshof am 6. März 2008 abschließend entschieden, dass der Zugang nach europäischem Recht gewährt werden muss. Die Deutsche Post AG hatte den Konsolidierern aufgrund einer vollziehbaren Anordnung des Bundeskartellamts bereits seit 2005 den Zugang eingeräumt. Mit Auslaufen der Exklusivlizenz stellt sich die Zugangsproblematik insoweit nicht mehr.

Ein von der Monopolkommission erhobener Vorwurf ist Gegenstand von Auskunftsersuchen, die die EU-Kommission auf Beschwerde eines Dritten an die Bundesregierung richtete. Der Vorwurf lautet, dass die Deutsche Post AG der Deutsche Postbank AG ermögliche, Postfilialen zu nicht marktgerechter Vergütung zu nutzen, und dadurch gegen das Beihilfeverbot des EG-Vertrags verstöße. Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG sind der Auffassung, dass dieser Vorwurf nicht zutreffend ist und dass das von der Deutsche Postbank AG entrichtete Entgelt den wettbewerbs- und beihilferechtlichen Vorgaben des EU-Rechts entspricht. Die EU-Kommission bat die Bundesrepublik Deutschland auch um eine Stellungnahme zu dem 1999 erfolgten Verkauf aller Anteile der Deutsche Postbank AG an die Deutsche Post AG. Allerdings hatte die EU-Kommission den Erwerb der Deutsche Postbank AG bereits im Rahmen des Beihilfeverfahrens untersucht, das mit Entscheidung vom 19. Juni 2002 abgeschlossen wurde. Damals war sie ausdrücklich zu dem Ergebnis gelangt, dass der Erwerb der Postbank „ohne jede staatliche Beihilfe“ erfolgte.

Die Bundesregierung hat gegenüber der EU-Kommission dargelegt, dass die Vorwürfe ihrer Auffassung nach unbegründet sind. Dennoch lässt sich für beide im Zusammenhang mit dem Auskunftsersuchen stehenden Vorwürfe nicht gänzlich ausschließen, dass die EU-Kommission einen Beihilfetatbestand bejahen wird.

Am 12. September 2007 hat die EU-Kommission ein förmliches Beihilfeprüfverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Darin wird untersucht, ob die Bundesrepublik Deutschland die Kosten der von der Deutsche Post AG bzw. ihrer Rechtsvorgängerin Deutsche Bundespost POSTDIENST in den Jahren 1989 bis 2007 erbrachten Universaldienstleistungen durch staatliche Mittel überkompensiert habe und ob dem Unternehmen dadurch eine europarechtswidrige Beihilfe gewährt worden sei. Gemäß der Eröffnungsentscheidung will die Kommission alle in diesem Zeitraum erfolgten staatlichen Vermögenstransfers prüfen, ebenso die vom Staat übernommenen Bürgschaften, die gesetzlich eingeräumten Exklusivrechte, die Preisregulierung der Briefdienste und die staatliche Finanzierung von Beamtenpensionen. Untersucht werden soll zudem die Kostenzuordnung zwischen reguliertem Briefdienst, Universalienst und Wettbewerbsdiensten innerhalb der Deutsche Post AG und ihrer Vorgängerin. Dies betrifft auch die Kooperationsvereinbarungen zwischen Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG sowie zwischen Deutsche Post AG und dem durch die DHL Vertriebs GmbH vermarktetem Geschäftskunden-Paketdienst.

Die Deutsche Post AG ist ebenso wie die Deutsche Postbank AG der Ansicht, dass die neue Untersuchung ohne jede Grundlage ist. Alle im Zuge der Privatisierung der Deutschen Bundespost erfolgten Vermögensübertragungen, die staatlichen Bürgschaften sowie die Finanzierung der Pensionsverpflichtungen waren schon Gegenstand des Beihilfeprüfverfahrens, das durch Entscheidung vom 19. Juni 2002 beendet wurde. Darin wurden diese Maßnahmen nicht als rechtswidrige staatliche Beihilfen gewertet. Die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG sind weiter der Ansicht, dass die Exklusivrechte, die gesetzlich gewährt wurden, und die Briefpreise, die der Regulierung unterliegen, schon tatbestandlich nicht als staatliche Beihilfen eingeordnet werden können. Die Deutsche Post AG ist ferner der Auffassung, dass die internen Kostenverrechnungen mit ihren Tochtergesellschaften im Einklang mit den EU-Beihilferegeln sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs stehen. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass die EU-Kommission in dem Verfahren das Vorliegen einer rechtswidrigen Beihilfe bejaht.

Das Europäische Gericht erster Instanz (EuG) hat am 1. Juli 2008 geurteilt, dass die Entscheidung der EU-Kommission vom 19. Juni 2002 richtig ist, in der die Deutsche Post AG zur Rückzahlung angeblich erhaltener Beihilfen verpflichtet wurde. Als Folge jener Entscheidung der EU-Kommission hatte die Deutsche Post AG im Januar 2003 insgesamt 907 Mio € (572 Mio € angebliche Beihilfe zzgl. Zinsen) an die Bundesrepublik Deutschland zahlen müssen, obwohl sie gegen die Entscheidung unverzüglich Rechtsmittel eingelegt hatte. Nach dem Urteil des EuG wurde dieser Betrag von der Bundesrepublik Deutschland ebenfalls verzinst an die Deutsche Post AG zurückgezahlt; die Gesamtsumme in Höhe von 1.067 Mio € hat die Deutsche Post AG von der Bundesrepublik Deutschland am 1. August 2008 zurückerhalten.

Gegen das Urteil des EuG hat die EU-Kommission Berufung zum Europäischen Gerichtshof (EuGH) eingelegt. Die Deutsche Post AG geht davon aus, dass die Berufung nur geringe Aussicht auf Erfolg hat. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass der EuGH der Berufung stattgibt, so dass das EuG neu entscheiden müsste. Trotz des andauernden Rechtsstreits könnte dadurch unter Umständen die Entscheidung der EU-Kommission aus 2002 wieder wirksam werden, so dass die infolge des Urteils des EuG vom 1. Juli 2008 zurückgelangte Gesamtsumme erneut an die Bundesrepublik zu zahlen wäre.

Mit ihrer Entscheidung vom 23. Juli 2008 hat die EU-Kommission das am 22. November 2006 eröffnete Prüfverfahren abgeschlossen, in dem es um mögliche staatliche Beihilfen im Zusammenhang mit der Errichtung des europäischen Luftdrehkreuzes von DHL am Flughafen Leipzig/Halle ging. Darin kommt die Kommission zu dem Ergebnis, dass die öffentlichen Investitionen in Höhe von rund 350 Mio € für die neue Start- und Landebahn Süd mit europäischem Beihilferecht vereinbar sind. Gleichzeitig erklärt sie die durch das Land Sachsen zugunsten von DHL gegebenen finanziellen Garantien für unzulässig. Soweit es sich dabei um unrechtmäßig gewährte Beihilfen handelt, müssen sie nach Ansicht der EU-Kommission von DHL zurückgewährt werden. Gegen diese Entscheidung haben DHL, der Flughafen Leipzig/Halle und der Freistaat Sachsen Rechtsmittel zum EuG eingelegt. Weder die Unwirksamkeit der Haftungsregelungen noch die möglicherweise bestehende begrenzte Rückzahlungsverpflichtung werden sich auf das operative Tagesgeschäft von DHL auswirken.

Im Zusammenhang mit einer offiziellen Untersuchung der Festlegung von Zuschlägen und Entgelten in der internationalen Speditionsbranche gingen bei DHL Global Forwarding, wie auch bei allen anderen großen Unternehmen im Speditionsgewerbe, im Oktober 2007 ein Auskunftsersuchen der Wettbewerbsdirektion der Europäischen Kommission, eine Vorladung der Kartellabteilung des US-Justizministeriums sowie Auskunftsersuchen von Wettbewerbsbehörden anderer Jurisdiktionen ein. Im Januar 2008 wurde im Namen von Käufern von Speditionsleistungen eine Kartellsammelklage gegen die Deutsche Post AG und DHL am Bezirksgericht (New District Court) von New York angestrengt. Dieser Zivilprozess scheint sich darauf zu gründen, dass Kartelluntersuchungen im Gange sind, jedoch nicht auf ein bekanntes Ergebnis oder einen bezifferten Verlust. Der Konzern kann das Ergebnis der Untersuchungen oder die Chancen der Sammelklage nicht vorhersagen oder kommentieren, ist jedoch der Auffassung, dass das damit verbundene finanzielle Risiko begrenzt ist. Deshalb wurden keine Rückstellungen gebildet.

55 Aktienbasierte Vergütung

Aktienorientierte Vergütungssysteme für Führungskräfte (Aktienoptionsplan 2003)

Aufgrund des in der Hauptversammlung vom 5. Juni 2003 beschlossenen AOP 2003 werden aus dem früheren AOP 2000 keine Optionen mehr ausgegeben. Am 1. August 2003 wurden erstmals Optionen aus dem AOP 2003 ausgegeben (Tranche 2003). Die zweite Tranche (Tranche 2004) wurde am 1. Juli 2004 an die Führungskräfte ausgegeben. Die Ausgabe der dritten – und letzten – Tranche aus diesem Plan (Tranche 2005) erfolgte am 1. Juli 2005.

Der AOP 2003 sieht, neben der Erhöhung der insgesamt auszugebenden Aktienoptionen, eine Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten und eine veränderte prozentuale Aufteilung der auszugebenden Aktienoptionen unter den verschiedenen Gruppen von Bezugsberechtigten vor. Für die Mitglieder des Vorstands und

Führungskräfte der Konzernführungsstufe 2 ist für die Optionsgewährung ein Eigeninvestment in Aktien der Deutsche Post AG erforderlich. Kräfte der Konzernführungsstufen 3 und 4 erhalten Optionen, ohne eine Eigeninvestition tätigen zu müssen.

Aktienorientiertes Vergütungssystem

Stück	Aktienoptionen	Stock-Appreciation-Rights (SAR) ¹⁾
Tranche 2003		
Vorstand	1.096.236	0
Weitere Führungskräfte	11.953.356	731.736
Tranche 2004		
Vorstand	841.350	0
Weitere Führungskräfte	8.486.946	1.116.374
Tranche 2005		
Vorstand	829.362	0
Weitere Führungskräfte	9.233.310	1.216.320

1) Aufgrund von rechtlichen Restriktionen wurden in einzelnen Ländern anstelle von Aktienoptionen SAR gewährt. Aufgrund des ermittelten Zeitwertes der SAR wurde den Rückstellungen in 2008 kein Betrag zugeführt (Vorjahr: 2 Mio €).

Die Aktienoptionen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabetag innerhalb eines Zeitraumes von 2 Jahren ausgeübt werden. Optionen können nur dann ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungzeitraums verfallen nicht ausgeübte Optionen.

Um zu ermitteln, ob und wie die Erfolgsziele erreicht sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während zwei Zeiträumen (Referenzzeitraum = Ausübungspreis; Performancezeitraum = Endpreis) miteinander verglichen. Bei dem Referenzzeitraum handelt es sich um die 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche Post Aktie im XETRA-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist abhängig von der Kursentwicklung der Deutsche Post Aktie und gilt als erreicht, wenn die Kurssteigerung der Deutsche Post Aktie (Endpreis dividiert durch Ausübungspreis) mindestens 10, 15, 20 bzw. 25 % beträgt. Das relative Erfolgsziel ist an die Kursentwicklung der Aktie im Verhältnis zu der des Dow Jones Euro STOXX Total Return Index gekoppelt. Das relative Erfolgsziel ist erreicht, wenn die Performance der Aktie während des o.g. Performancezeitraums der des Index entspricht bzw. sie um mindestens 10 % übersteigt.

Von je sechs Optionen können maximal vier über das absolute Erfolgsziel verdient werden und maximal zwei über das relative Erfolgsziel. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden Optionen der entsprechenden Tranche ersatzlos. Jede Aktienoption berechtigt – je nach Entscheidung des Vorstands – zum Erwerb einer Aktie oder zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen Ausübungspreis und dem Durchschnittskurs der Deutsche Post Aktie während der letzten fünf Tage vor dem Ausübungstag.

Informationen zu den einzelnen Tranchen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aktienoptionsplan 2003

	AOP 2003		
	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Aktienoptionen			
Ausgabetag	1. August 2003	1. Juli 2004	1. Juli 2005
Gewährte Aktienoptionen	13.049.592	9.328.296	10.062.672
Gewährte SAR	731.736	1.116.374	1.216.320
Ausübungspreis	12,40€	17,00€	19,33€
Ablauf der Wartezeit	31. Juli 2006	30. Juni 2007	30. Juni 2008
Dividendenrendite Deutsche Post AG	2,55%	3,05%	3,22%
Dividendenrendite Dow Jones Euro STOXX Index	1,4%	1,7%	2,06%
Volatilität der Renditen der Deutsche Post AG-Aktie	39,3%	28,9%	17,07%
Volatilität der Renditen des Dow Jones Euro STOXX Index	32,1%	14,8%	10,10%
In Stück			
Ausstehende Optionen zum 1. Januar 2008	1.197.538	3.170.940	8.816.004
Ausstehende SAR zum 1. Januar 2008	117.124	267.980	695.076
Ausgeübte Optionen	1.133.452	411.824	0
Ausgeübte SAR	117.124	18.752	0
Verfallene Optionen	64.086	32.458	8.816.004
davon verfallen bis Ablauf der Wartezeit	0	0	191.208
davon verfallen durch Nichterreichen der Erfolgsziele	0	0	8.624.796
davon verfallen nach Ablauf der Wartezeit	64.086	32.458	0
Verfallene SAR	0	16.660	695.076
davon verfallen bis Ablauf der Wartezeit	0	0	13.032
davon verfallen durch Nichterreichen der Erfolgsziele	0	0	682.044
davon verfallen nach Ablauf der Wartezeit	0	16.660	0
Ausstehende Optionen zum 31. Dezember 2008	0	2.726.658	0
Ausstehende SAR zum 31. Dezember 2008	0	232.568	0
Ausübbare Optionen zum 31. Dezember 2008	0	2.726.658	0
Ausübbare SAR zum 31. Dezember 2008	0	232.568	0

Die nicht ausgeübten Optionen der Tranche 2003 sind nach Ablauf der Ausübungsperiode am 1. August 2008 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Optionen der Tranche 2005 sind bereits nach Ablauf der Wartezeit, am 1. Juli 2008, ersatz- und entschädigungslos verfallen, weil die daran geknüpften absoluten und relativen Ziele nicht erreicht wurden.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der am 31. Dezember 2008 noch ausstehenden Aktienoptionen beträgt 0,5 Jahre. Der durchschnittlich gewichtete Ausübungspreis der im Geschäftsjahr ausgeübten Aktienoptionen der Tranchen 2003 und 2004 beträgt 13,63 € (Vorjahr: 14,28 €). Diese Optionen wurden mit einem durchschnittlich gewichteten Aktienkurs von 19,69 € (Vorjahr: 23,33 €) abgerechnet.

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Bewertung des AOP anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen (Fair-Value-Bewertung) vorgenommen. Der auf das Geschäftsjahr 2008 entfallende Aufwand für Optionen von 4 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €) wurde als Personalaufwand ausgewiesen. Für SAR ist in 2008 kein Personalaufwand gebucht worden (Vorjahr: 2 Mio €). Weitere Angaben zu der aktienbasierten Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich unter [Textziffer 56](#).

SAR (Stock Appreciation Rights)-Plan 2006 für Führungskräfte und Long-Term Incentive Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder

Der SAR-Plan 2006 löst den oben beschriebenen AOP 2003 ab, aus dem im Jahr 2005 letztmalig Optionen ausgegeben werden durften. Zum 3. Juli 2006 erhielten ausgewählte Führungskräfte SAR aus dem neu aufgelegten Plan. Danach erhalten die Führungskräfte die Möglichkeit, nach Erfüllung von anspruchsvollen Erfolgszielen innerhalb eines festgelegten Zeitraumes eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem jeweiligen Schlusskurs der Deutsche Post Aktie des Vortages und dem festgelegten Ausgabe- preis zu erhalten.

Für die SAR aus dem SAR-Plan 2006 und dem Long-Term Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstände wurde mit einem stochastischen Simulationsmodell ein Zeitwert ermittelt. Daraus ergab sich, dass für das Geschäftsjahr 2008 kein Aufwand gebucht werden musste (Vorjahr: 20,8 Mio €). Von den in den Vorjahren für diesen Zweck gebildeten Rückstellungen von insgesamt 35 Mio € wurden im Geschäftsjahr 2008 27 Mio € aufgelöst. Detailinformationen zum SAR-Plan 2006 bzw. LTIP 2006 finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht [ab Seite 116](#) gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist. Weitere Angaben zu der aktienbasierten Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich unter [Textziffer 56](#).

56**Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen****56.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und der Bundesrepublik Deutschland**

Sämtliche nahestehenden Unternehmen, die von dem Konzern beherrscht werden oder auf die vom Konzern ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der Anteilsliste mit Angaben zum Beteiligungsanteil, zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis – geordnet nach Geschäftsbereichen – verzeichnet. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt.

Die Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG unterhalten vielfältige Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen.

Der Bund ist Kunde der Deutsche Post AG und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutsche Post AG bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutsche Post AG.

Beziehungen zur Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (BanstPT)

Die Bundesrepublik Deutschland verwaltet ihren Aktienbesitz an der Deutsche Post AG und nimmt ihre Aktionärsrechte durch die rechtsfähige Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) wahr, die der Aufsicht des Bundesministeriums der Finanzen untersteht. Der Bundesanstalt sind nach dem Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt Post-Gesetz) bestimmte gesetzliche Aufgaben und Rechte übertragen, die die gemeinsamen Angelegenheiten der Deutsche Post AG, der Deutsche Postbank AG und der Deutsche Telekom AG betreffen. Die Bundesanstalt führt darüber hinaus die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutsche Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, die Deutsche Telekom AG und Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Jahr 2008 wurden der Deutsche Post AG für Leistungen der Bundesanstalt Abschlagszahlungen in Höhe von 64 Mio € (Vorjahr: 65 Mio €) und der Deutsche Postbank AG von 8 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) in Rechnung gestellt.

Beziehungen zum Bundesministerium der Finanzen

Zwischen dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Deutsche Post AG wurde im Geschäftsjahr 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten der Abführung der Einnahmen der Deutsche Post AG aus der Erhebung der Ausgleichszahlung nach den Gesetzen über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen der Postwohnungsfürsorge regelt. Im Geschäftsjahr 2008 hat die Deutsche Post AG den Gesamtbetrag von rd. 0,68 Mio € für das Geschäftsjahr 2007 sowie rd. 0,60 Mio € an monatlichen Abschlagszahlungen für das Geschäftsjahr 2008 an den Bund abgeführt. Die Endabrechnung für das Geschäftsjahr 2008 erfolgt vereinbarungsgemäß bis zum 1. Juli 2009.

Mit Vertrag vom 30. Januar 2004 hat die Deutsche Post AG mit dem BMF eine Vereinbarung bezüglich der Überleitung von Beamten zu Bundesbehörden getroffen. Danach werden Beamte mit dem Ziel der Versetzung für 6 Monate abgeordnet und bei Bewährung anschließend versetzt. Die Deutsche Post AG beteiligt sich nach vollzogener Versetzung durch Zahlung eines Pauschalbetrages an der Kostenbelastung des Bundes. Für das Jahr 2008 ergaben sich hieraus 6 Versetzungen (Vorjahr: 33) und zwei Abordnungen mit dem Ziel der Versetzung (Vorjahr: 2).

Beziehungen zur Deutsche Telekom AG und deren verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2008 hat der Konzern für die Deutsche Telekom AG Waren und Dienstleistungen in Höhe von 0,35 Mrd € (Vorjahr: 0,4 Mrd €) erbracht. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Beförderungsleistungen für Briefe und Paketsendungen. Im gleichen Zeitraum hat der Konzern für 0,4 Mrd € (Vorjahr: 0,4 Mrd €) Waren und Dienstleistungen (darunter IT-Produkte und Dienstleistungen) von der Deutschen Telekom erworben. Darüber hinaus besteht eine Rahmenkreditvereinbarung zwischen der Deutsche Telekom AG und der Deutsche Postbank AG in Höhe von 0,6 Mrd € (Vorjahr: 0,6 Mrd €). Im Jahr 2008 hat die Deutsche Telekom AG bei der Deutsche Postbank International s. a. Luxemburg zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von jeweils 50 Mio € mit jeweiliger Laufzeit von 6 Jahren begeben.

Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.

Angaben zum Bundes-Pensions-Service für Post- und Telekommunikation e.V. finden sich unter [Textziffer 7](#).

Deutsche Post Pensionsfonds GmbH & Co. KG

Die Immobilien im rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentum des Deutsche Post Betriebsrenten Service e.V. (DPRS) bzw. der Deutsche Post Pensionsfonds GmbH & Co. KG, der Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. & Co. Objekt Gronau KG sowie Deutsche Post Grundstücks Vermietungsgesellschaft beta mbH Objekt Leipzig KG mit einem Zeitwert von 1.041 Mio € (Vorjahr: 1.040 Mio €) werden ausschließlich an die Deutsche Post Immobilien GmbH vermietet. Der Mietaufwand der Deutsche Post Immobilien GmbH beträgt 58,0 Mio € für das Jahr 2008 (Vorjahr: 56,4 Mio €). Die Mieten wurden termingerecht bezahlt. Insofern ist im Jahr 2008 kein Aufwand aus einer Forderungsberichtigung oder einer zweifelhaften Forderung entstanden noch ist damit für die Folgejahre zu rechnen. Im Jahr 2008 gab es keine Verkaufsbeziehungen zwischen den externen Trägern und einem Konzernunternehmen der Deutsche Post AG.

Beziehungen zu nichteinbezogenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht der Konzern unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von nichteinbezogenen Unternehmen und assoziierten Gesellschaften, die als nahe stehende Unternehmen des Konzerns gelten, in Beziehung. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen, die mit den nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen stattfanden, zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen durchgeführt, wie sie auch mit konzernfremden Dritten üblich sind. Im Geschäftsjahr 2008 wurden mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen

Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Mio €	2007	2008
Forderungen	43	4
Ausleihungen	17	12
Forderungen aus dem Inhouse Banking	6	2
Finanzschulden	-45	-45
Verbindlichkeiten	-57	-3
Verbindlichkeiten aus dem Inhouse Banking	-15	-9

56.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 berichtet der Konzern auch über Geschäftsvorfälle zwischen ihm und seinen nahestehenden Personen bzw. deren Familienangehörigen. Als nahestehende Personen wurden Vorstand, Aufsichtsrat, Zentral- sowie Geschäftsbereichsleiter (Führungskräfte der Ebene 2) und deren Familienangehörige definiert.

Berichtspflichtige Geschäftsvorfälle zwischen Vorstand sowie deren Familienangehörigen und dem Konzern lagen im Geschäftsjahr 2008 nicht vor. In einigen Fällen waren Aufsichtsratsmitglieder in Rechtsgeschäfte mit der Deutsche Post AG involviert. Diese betrafen im Wesentlichen Dienstleistungserbringungen mit einem Umfang von 0,4 Mio € sowie Darlehensgewährungen durch die Deutsche Postbank AG. Führungskräfte der Ebene 2 bzw. deren Familienangehörige hatten in wenigen Fällen Geschäftsbeziehungen zur Deutsche Post AG. Diese bestanden hauptsächlich in der Erbringung von Beratungs- und Serviceleistungen. Der Umfang dieser

Geschäfte lag bei 0,8 Mio €. Den Führungskräften der Ebene 2 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von 2,4 Mio € durch die Deutsche Postbank AG gewährt. Die Laufzeit variiert zwischen 3 und 15 Jahren. Sofern kein variabler Zinssatz vereinbart war, lag dieser zwischen 3,2 % und 5,6 %. Zum 31. Dezember 2008 betrug die Höhe der Darlehen noch 2,2 Mio €.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und Aufsichtsrats. Die aktiven Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

T €	2007	2008
Kurzfristige fällige Leistungen (ohne aktienbasierte Vergütung)	16.599	12.565
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	4.066	2.084
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	8.363	0
Aktienbasierte Vergütungen	3.571	926
Gesamt	32.599	15.575

Als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der aus den Pensionsrückstellungen für die aktiven Vorstandsmitglieder resultierende Dienstzeitaufwand (Service Cost) ausgewiesen. Die Angabe der aktienbasierten Vergütung bezieht sich auf den für das Geschäftsjahr 2008 erfassten Aufwand für die aktienbasierte Vergütung. Er wird in der folgenden Tabelle individualisiert dargestellt:

Aktienbasierte Vergütung

T €	2007			2008		
	Aktienoptionen	SAR	Gesamt	Aktienoptionen	SAR	Gesamt
Dr. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender	161	431	592	43	167	210
John Allan	0	35	35	0	84	84
Bruce Edwards	-	-	-	0	73	73
Jürgen Gerdes	11	105	116	11	96	107
John P. Mullen	106	431	537	43	131	174
Walter Scheurle	161	431	592	43	131	174
Hermann Ude	-	-	-	11	73	84
Dr. Wolfgang Klein (bis 9. November 2008)	0	0	0	0	0	0
Dr. Klaus Zumwinkel (bis 17. Februar 2008)	242	647	889	9	11	20
Prof. Dr. Edgar Ernst (bis 30. Juni 2007)	139	289	428	-	-	-
Dr. Hans-Dieter Petram (bis 30.Juni 2007)	118	146	264	-	-	-
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (bis 30. Juni 2007)	118	0	118	-	-	-
Aktienbasierte Vergütung	1.056	2.515	3.571	160	766	926

Weitere Angaben zu den aktienbasierten Vergütungen der Vorstände im Geschäftsjahr 2008 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Stück	Dr. Frank Appel	John Allan	Bruce Edwards	Jürgen Gerdes	Dr. Wolfgang Klein ¹⁾	John P. Mullen	Walter Scheurle	Hermann Ude	Dr. Klaus Zumwinkel ²⁾
AOP									
Ausstehende Optionen									
zum 1. Januar 2008	163.560	0	0	42.814	17.272	114.844	138.560	40.376	245.342
Gewährte Optionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verfallene Optionen	97.572	0	0	25.542	0	97.572	97.572	24.060	146.358
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	17.272	0	15.000	0	0
Ausstehende Optionen									
zum 31. Dezember 2008	65.988	0	0	17.272	0	17.272	25.988	16.316	98.984
Ausübbarer Optionen									
zum 31. Dezember 2008	65.988	0	0	17.272	0	17.272	25.988	16.316	98.984
Durchschnittlich gewichteter Abrechnungskurs in €	Keine Ausübung	Keine Ausübung	Keine Ausübung	Keine Ausübung	22,68	Keine Ausübung	23,33	Keine Ausübung	Keine Ausübung
Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis in €	Keine Ausübung	Keine Ausübung	Keine Ausübung	Keine Ausübung	17,00	Keine Ausübung	17,00	Keine Ausübung	Keine Ausübung
Gewichteter Durchschnitt der restlichen Laufzeit in Jahren	0,5			0,5		0,5	0,5	0,5	0,5
SAR									
Ausstehende Rechte									
zum 1. Januar 2008	430.000	55.000	170.508	244.172	0	430.000	430.000	107.262	645.000
Gewährte SAR	345.000	230.000	230.000	230.000	0	230.000	230.000	230.000	0
Verfallene SAR	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausgeübte SAR	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausstehende SAR									
zum 31. Dezember 2008	775.000	285.000	400.508	474.172	0	660.000	660.000	337.262	645.000
Ausübbarer SAR									
zum 31. Dezember 2008	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Durchschnittlich gewichteter Abrechnungskurs in €									
Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis in €									
Gewichteter Durchschnitt der restlichen Laufzeit in Jahren	1,67	2,30	1,78	1,78	k. A.	1,53	1,53	2,02	1,01

1) Bis 9. November 2008
2) Bis 17. Februar 2008

Alle gewährten SAR befinden sich noch in der Wartezeit

Vergütung des Vorstands

Die Gesamtvergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands inklusive der Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung belief sich im Geschäftsjahr 2008 insgesamt auf 16,7 Mio € (Vorjahr: 22,1 Mio €). Davon entfielen 9,0 Mio € (Vorjahr: 8,7 Mio €) auf erfolgsunabhängige Komponenten (Fixum und Nebenleistung), 2,9 Mio € (Vorjahr: 7,0 Mio €) auf erfolgsbezogene Komponenten (Variable) sowie 4,8 Mio € (Vorjahr: 6,4 Mio €) auf Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (SAR). Die Anzahl der SAR betrug 1.725.000 Stück (Vorjahr: 1.375.000 Stück)

0,5 Mio € auf das Fixum (Vorjahr: 0,6) sowie 0,1 Mio € auf Sitzungsgelder (Vorjahr: 0,1 Mio €). Im Geschäftsjahr 2007 wurde noch eine kurzfristige erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 0,2 Mio € gezahlt. Auf Grundlage eines inzwischen beendeten Vertrags hat Prof. Dr. von Schimmelmann im Geschäftsjahr 2008 für Beratungstätigkeiten außerhalb seiner Aufsichtsratstätigkeit eine Vergütung von 384 T € erhalten.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Lageberichts ist.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG halten am 31. Dezember 2008 Aktien der Gesellschaft im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Meldepflichtige Transaktionen

Die der Deutsche Post AG gem. § 15 a Wertpapierhandelsgesetz gemeldeten Transaktionen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit Wertpapieren der Gesellschaft sind auf der Website der Gesellschaft unter www.dpwn.de einsehbar.

Ehemalige Mitglieder des Vorstandes

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betrugen 43,1 Mio € (Vorjahr: 10,28 Mio €, die Vorjahreszahlen wurden infolge der Anwendung des DRS 17 angepasst). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 25,3 Mio € (Vorjahr: 27,0 Mio €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2008 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats rund 0,67 Mio € (Vorjahr: 0,9 Mio €), davon entfielen

57 Wesentliche Tochterunternehmen und Beteiligungen

	Land	Kapital- und Stimmrechtsanteile in %		Umsatzerlöse Mio €		
		31. Dezember 2007	31. Dezember 2008	2007 ¹⁾	2008 ¹⁾	
Wesentliche Tochterunternehmen						
Fortgeführte Geschäftsbereiche						
BRIEF						
DHL Vertriebs GmbH & Co. OHG	Deutschland	100,00	100,00	1.597	1.630	
Global Mail Inc.	USA	100,00	100,00	556	486	
DHL Global Mail (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	172	146	
DHL Global Mail Services (France) SAS	Frankreich	100,00	100,00	3	113 ²⁾	
Deutsche Post Customer Service Center GmbH	Deutschland	100,00	100,00	69	74	
Interlanden B.V.	Niederlande	100,00	100,00	73	74	
Deutsche Post Selekt Mail Nederland C.V.	Niederlande	51,00	51,00	65	57	
Deutsche Post Com GmbH	Deutschland	100,00	100,00	40	47	
Deutsche Post Global Mail (Australia) Pty Ltd.	Australien	100,00	100,00	29	33	
Deutsche Post Adress GmbH & Co. KG	Deutschland	51,00	51,00	33	32	
Güll GmbH	Deutschland	51,00	51,00	33	31	
EXPRESS, GLOBAL FORWARDING/FREIGHT, SUPPLY CHAIN/CIS						
Exel Europe Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	3.283	3.049	
DHL Express (USA) Inc.	USA	100,00	100,00	3.127	2.486	
Air Express International USA Inc.	USA	100,00	100,00	1.848	1.735	
DHL Freight GmbH	Deutschland	100,00	100,00	1.434	1.482	
Exel Inc.	USA	100,00	100,00	1.508	1.332	
Danzas Z.F. Freight Agency Co. Ltd.	China	49,00	49,00	719	1.041 ³⁾	
DHL Global Forwarding GmbH	Deutschland	100,00	100,00	964	1.016	
DHL Express (Sweden) AB	Schweden	100,00	100,00	957	948	
DHL Express (Italy) S.r.L.	Italien	100,00	100,00	891	895	
DHL Global Forwarding (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	687	673	
DHL Solutions GmbH	Deutschland	100,00	100,00	623	666	
DHL Global Forwarding (Hong Kong) Ltd.	China	100,00	100,00	628	641	
DHL Express (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	714	623	
DHL Express Germany GmbH	Deutschland	100,00	100,00	581	595	
DHL Global Forwarding (France) SAS	Frankreich	100,00	100,00	477	534	
Exel UK Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	708	531	
DHL Global Forwarding (Italy) S.p.A.	Italien	100,00	100,00	479	527	
DHL Express Iberia S. L. (Gruppe)	Spanien	100,00	100,00	533	525	
Exel Transportation Services Inc.	USA	100,00	100,00	490	525	
DHL Express (Netherlands) B.V.	Niederlande	100,00	100,00	682	524	
DHL International (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	607	522	
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd.	China	51,68	51,68	458	491	
DHL Logistics (Brazil) Ltda.	Brasilien	100,00	100,00	398	479	
DHL Logistics (China) Co., Ltd.	China	50,00	100,00	211	443 ⁴⁾	
DHL Logistics (Schweiz) AG	Schweiz	100,00	100,00	400	431	
DHL Exel Supply Chain (Spain) S. L.	Spanien	100,00	100,00	420	423	
Williams Lea Limited	Großbritannien	66,15	95,96	484	417	
DHL Danzas Air & Ocean (Netherlands) B.V	Niederlande	100,00	100,00	397	396	
DHL Global Forwarding (Sweden) AB	Schweden	100,00	100,00	411	394	
SCM Supply Chain Management Inc.	Kanada	100,00	100,00	400	391	
Aufgegebene Geschäftsbereiche						
Deutsche Postbank AG (Gruppe)	Deutschland	50,00 + 1 Aktie	62,35	10.344	11.226	
Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen⁵⁾						
Express Couriers Ltd.	Neuseeland	50,00	50,00	84	86	
Bahwan Exel LLC	Oman	50,00	49,00	22	32	
Express Couriers Australia Pty Ltd.	Australien	–	50,00	–	28 ⁶⁾	
Wesentliche assoziierte Unternehmen						
Air Hong Kong Ltd.	China	40,00	40,00			

1) IAS-Werte gemäß Einzelabschluss 2) Im Januar 2008 Koba SA verschmolzen auf DHL Global Mail Services (France) SAS 3) Aufgrund vertraglicher Regelungen gemäß IAS 27.13 b Vollkonsolidierung 4) Seit April 2008 voll konsolidiert. Vorjahr: quoterierte Werte 5) Quoterierte Werte 6) Gründung im Februar 2008

58 Honorare des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2008 und im Vorjahr erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft, sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

Mio €	2007	2008
Abschlussprüfungen	13,7	14,5
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	5,9	7,6
Steuerberatungsleistungen	0,3	0,8
Sonstige Leistungen	4,6	11,7
Honorare des Abschlussprüfers	24,5	34,6

59 Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB

Die Deutsche Post AG nimmt für das Geschäftsjahr 2008 die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB für folgende Gesellschaften in Anspruch:

- Danzas Deutschland Holding GmbH
- Deutsche Post Adress Beteiligungsgesellschaft mbH
- Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH
- Deutsche Post Com GmbH
- Deutsche Post Consult GmbH
- Deutsche Post Customer Service Center GmbH
- Deutsche Post Direkt GmbH
- Deutsche Post Fleet GmbH
- Deutsche Post Immobilien GmbH
- Deutsche Post IT BRIEF GmbH
- Deutsche Post IT Services GmbH
- Deutsche Post Real Estate Germany GmbH
- Deutsche Post Shop Essen GmbH
- Deutsche Post Shop Hannover GmbH
- Deutsche Post Shop München GmbH
- Deutsche Post Technischer Service GmbH
- Deutsche Post World Net Inhouse Consulting GmbH
- Deutsche Post World Net Market Research and Innovation GmbH
- DHL Airways GmbH
- DHL Automotive GmbH
- DHL BWLog GmbH
- DHL Express Germany GmbH
- DHL Global Forwarding GmbH
- DHL Global Management GmbH
- DHL Home Delivery GmbH
- DHL Hub Leipzig GmbH
- DHL International GmbH
- DHL Logistics GmbH
- DHL Solutions Fashion GmbH
- DHL Solutions GmbH
- DHL Solutions Großgut GmbH
- DHL Solutions Retail GmbH

- DHL Verwaltungs GmbH
- European Air Transport Leipzig GmbH
- interserv Gesellschaft für Personal- und Berater-dienstleistungen mbH
- ITG GmbH Internationale Spedition
- Werbeagentur Janssen GmbH
- Williams Lea Deutschland GmbH
- Williams Lea Direct Marketing Solutions GmbH
- Williams Lea Document Solutions GmbH
- Williams Lea Inhouse Solutions GmbH
- Williams Lea Marketing Solutions GmbH
- Williams Lea Print Solutions GmbH

60 Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG haben gemeinsam am 16. Dezember 2008 die nach § 161 des Aktien-gesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex für das Geschäftsjahr 2008 abgegeben. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Postbank AG, deren Abschluss in den Konzernabschluss der Deutsche Post AG einbezogen wird, haben am 28. November 2008 die Entsprechens-erklärung abgegeben. Die Entsprechenserklärungen sind im Internet unter www.corporate-governance-codex.de und auf der Homepage www.dpwn.de bzw. www.postbank.de im Wortlaut abrufbar.

61 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 14. Januar 2009 wurde bekanntgegeben, dass Deutsche Bank AG und Deutsche Post AG die Struktur des Postbank-Beteiligungsvertrags anpassen. Die Deutsche Bank AG und die Deutsche Post AG haben eine verbesserte Transaktionsstruktur auf Basis des bisherigen Kaufpreises für den Erwerb von Aktien der Deutsche Postbank AG durch die Deutsche Bank vereinbart. Der Vertrag wird nun in drei Teilen umgesetzt. Die Deutsche Post AG erhielt in dieser neuen Vertragsstruktur die Erlöse aus der Gesamttransaktion am Tag des Closing (25. Februar 2009) und damit wesentlich früher als ursprünglich vereinbart. Der Barwert der Transaktion entspricht 4,9 Mrd €.

In einem ersten Schritt wird die Deutsche Bank 50 Mio Aktien der Postbank – das entspricht einem Anteil von 22,9 % – im Rah-men einer Sachkapitalerhöhung erwerben. Mit der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 % an der Deutschen Bank halten. Über die eine Hälfte dieser Aktien kann die Deutsche Post ab Ende April frei ver-fügen. Die andere Hälfte dieser Aktien ist ab Mitte Juni veräußerbar. Für eine Veräußerung sind marktschonende Mechanismen verein-bart worden. Für die Zeit bis zur Veräußerbarkeit sind in bestim-mtem Umfang Kurssicherungsmaßnahmen abgeschlossen worden.

Zeitgleich hat die Deutsche Bank in einer zweiten Tranche eine Pflichtumtauschleihe der Deutschen Post zu 100 % gezeich-net, die nach Ablauf von drei Jahren inklusive der aufgelaufenen

Zinsen in 60 Mio Aktien oder 27,4 % der Postbank getauscht wird. Dabei handelt es sich um eine Nullkupon-Anleihe mit einer Verzinsung von 4 % p. a. Der Barwert zum Zeitpunkt des Closing beträgt 2,6 Mrd €.

Für die verbleibenden Aktien (26,4 Mio Aktien bzw. 12,1 %) bestehen weiterhin Kauf- und Verkaufsoptionen. Die Optionen werden durch die Zahlung des Barwertes zum Zeitpunkt des Closing in Höhe von 1,1 Mrd € besichert. Die Fristen zur Ausübung der Optionen laufen nun zwischen dem 36. und 48. Monat nach Abschluss der Transaktion. Durch Besicherung der Verkaufsoption und durch die Zeichnung der Pflichtumtauschanleihe erhält die Deutsche Post unmittelbar liquide Mittel von 4,2 Mrd €, wovon 3,1 Mrd € bereits am 2. Januar 2009 und weitere 1,1 Mrd. € am 25. Februar 2009 an die Deutsche Post geflossen sind.

62 Sonstiges

Der Konzern hat im Januar 2009 mit dem spanischen Telekommunikationsunternehmen Telefónica einen Dienstleistungsvertrag für 28 europäische Länder über fünf Jahre geschlossen. Telefónica wird damit der Hauptdienstleister für die europäischen Festnetz- und Mobildienste des Konzerns. Der Vertrag soll während seiner Laufzeit zu Kosteneinsparungen von mehr als 150 Millionen Euro führen. Vorbehaltlich der regulären Zustimmung durch die Kartellbehörden und nach Abschluss der Transaktion sollen die Dienste ab dem Frühsommer 2009 von einem rund um die Uhr arbeitenden Servicezentrum in Prag bereitgestellt werden. Deutschland ist aufgrund eines langfristigen Vertrags mit der Deutschen Telekom von der Vereinbarung mit Telefónica ausgenommen.

63 Zusatzinformation: Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode (Postbank at Equity)

Zusätzlich zu dem Konzernabschluss mit der vollständigen Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe wurde ein Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode erstellt, da die Geschäftstätigkeit der Deutschen Postbank Gruppe sich grundlegend vom gewöhnlichen Geschäft der anderen im Konzern befindlichen Unternehmen unterscheidet. In dem nachstehenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde die Deutsche Postbank Gruppe aus der Vollkonsolidierung herausgelöst. Lediglich in Form einer nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlage findet die Deutsche Postbank Gruppe Berücksichtigung in diesem Zusatz-Abschluss. Von den IFRS-Vorschriften wird in diesem Zusatz-Abschluss insoweit abgewichen, als dass auf eine vom IAS 27 geforderte Vollkonsolidierung, bezogen auf die Deutsche Postbank Gruppe, verzichtet wurde und stattdessen die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt.

Die Kapitalflussrechnung Postbank at Equity setzt auf dem Konzernabschluss Postbank at Equity auf. Dies bedeutet, dass die Zahlungsströme der Deutschen Postbank Gruppe eliminiert werden, die Zahlungsströme der Konzerngesellschaften gegenüber der Deutschen Postbank Gruppe jedoch wieder aufleben. Des Weiteren geht das Ergebnis aus der Equity-Bewertung der Deutschen Postbank Gruppe als nicht zahlungswirksam in den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit ein. Die Dividende, die die Deutsche Postbank AG an die Deutsche Post AG gezahlt hat, wird als Mittelzufluss innerhalb der Investitionstätigkeit erfasst. Alle anderen Sachverhalte werden in derselben Weise behandelt wie in der Konzern-Kapitalflussrechnung. Weitere Erläuterungen zu der Kapitalflussrechnung siehe [Textziffer 50](#).

63.1 Zusatzinformation: Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Postbank at Equity)

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Umsatzerlöse	54.043	54.474
Sonstige betriebliche Erträge	2.343	2.736
Gesamte betriebliche Erträge	56.386	57.210
Materialaufwand	-30.703	-31.979
Personalaufwand	-17.169	-17.990
Abschreibungen	-2.196	-2.662
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.185	-5.146
Gesamte betriebliche Aufwendungen	-54.253	-57.777
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.133	-567
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3	2
Ergebnis aus Equity-Bewertung Deutsche Postbank Gruppe	429	-357
Sonstige Finanzerträge	103	621
Sonstige Finanzaufwendungen	-1.051	-1.122
Sonstiges Finanzergebnis	-948	-501
Finanzergebnis	-516	-856
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.617	-1.423
Ertragsteuern	-173	-200
Konzernjahresergebnis	1.444	-1.623
Davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG	1.383	-1.688
Minderheiten	61	65

1) Siehe Anhang, Textziffer 5

63.2 Zusatzinformation: Bilanz (Postbank at Equity)

Zum 31. Dezember

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
AKTIVA		
Immaterielle Vermögenswerte	12.792	11.627
Sachanlagen	7.826	6.676
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	115	32
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	203	61
Beteiligungen an der Deutschen Postbank Gruppe	1.639	2.173
Andere Finanzanlagen	754	574
Finanzanlagen	2.596	2.808
Sonstige langfristige Vermögenswerte	497	514
Aktive latente Steuern	537	1.033
Langfristige Vermögenswerte	24.363	22.690
Vorräte	248	269
Ertragsteueransprüche	195	191
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.377	8.715
Finanzinstrumente	74	50
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.339	1.350
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	50	48
Kurzfristige Vermögenswerte	11.283	10.623
Summe Aktiva	35.646	33.313
PASSIVA		
Gezeichnetes Kapital	1.207	1.209
Andere Rücklagen	875	439
Gewinnrücklagen	8.953	6.178
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	11.035	7.826
Minderheitsanteile	146	111
Eigenkapital	11.181	7.937
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.846	4.685
Passive latente Steuern	467	833
Andere Rückstellungen	2.073	2.511
Langfristige Rückstellungen	7.386	8.029
Finanzschulden	3.822	3.318
Andere Verbindlichkeiten	365	367
Langfristige Verbindlichkeiten	4.187	3.685
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	11.573	11.714
Kurzfristige Rückstellungen	1.680	2.807
Finanzschulden	1.156	779
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.211	4.980
Ertragsteuerverpflichtungen	352	351
Andere Verbindlichkeiten	4.493	4.745
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	11.212	10.855
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	12.892	13.662
Summe Passiva	35.646	33.313

1) Siehe Anhang, Textziffer 5

63.3 Zusatzinformation: Kapitalflussrechnung (Postbank at Equity)

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	2007 angepasst ¹⁾	2008
Ergebnis vor Steuern	1.617	-1.423
Finanzergebnis ohne Ergebnis aus Equity-Bewertung	945	499
Ergebnis aus Equity-Bewertung	-429	357
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.133	-567
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	2.196	2.662
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-226	-76
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	47	217
Veränderung Rückstellungen	-877	838
Veränderung sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-146	-20
Ertragsteuerzahlungen	-278	-325
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens	2.849	2.729
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten		
Vorräte	10	-50
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-657	583
Verbindlichkeiten und sonstige Posten	606	100
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.808	3.362
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	62	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	625	1.421
Sonstige Finanzanlagen	131	162
	818	1.583
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte		
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	-261	-424
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.930	-1.660
Sonstige Finanzanlagen	-152	-1.085
	-2.343	-3.169
Erhaltene Zinsen	112	570
Dividende Postbank	103	103
Kurzfristige Finanzinstrumente	0	-1
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-1.310	-914
Aufnahme langfristiger Finanzschulden	552	176
Tilgung langfristiger Finanzschulden	-452	-497
Veränderung kurzfristiger Finanzschulden	-857	-337
Sonstige Finanzierungstätigkeit	153	-148
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende	-903	-1.087
An andere Gesellschafter gezahlte Dividende	-56	-80
Emission von Aktien aufgrund Aktienoptionsprogramm	73	21
Zinszahlungen	-411	-434
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-1.901	-2.386
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-403	62
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel	-46	-53
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes	27	2
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode	1.761	1.339
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	1.339	1.350

1) Siehe Anhang, Textziffer 50

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 25. Februar 2009
Deutsche Post AG
Der Vorstand

Dr. Frank Appel

John Allan Bruce Edwards Jürgen Gerdes John P. Mullen

Walter Scheurle Hermann Ude

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Post AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang (Notes) – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeföhrten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuföhrn, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen KontrollsysteMs sowie die Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

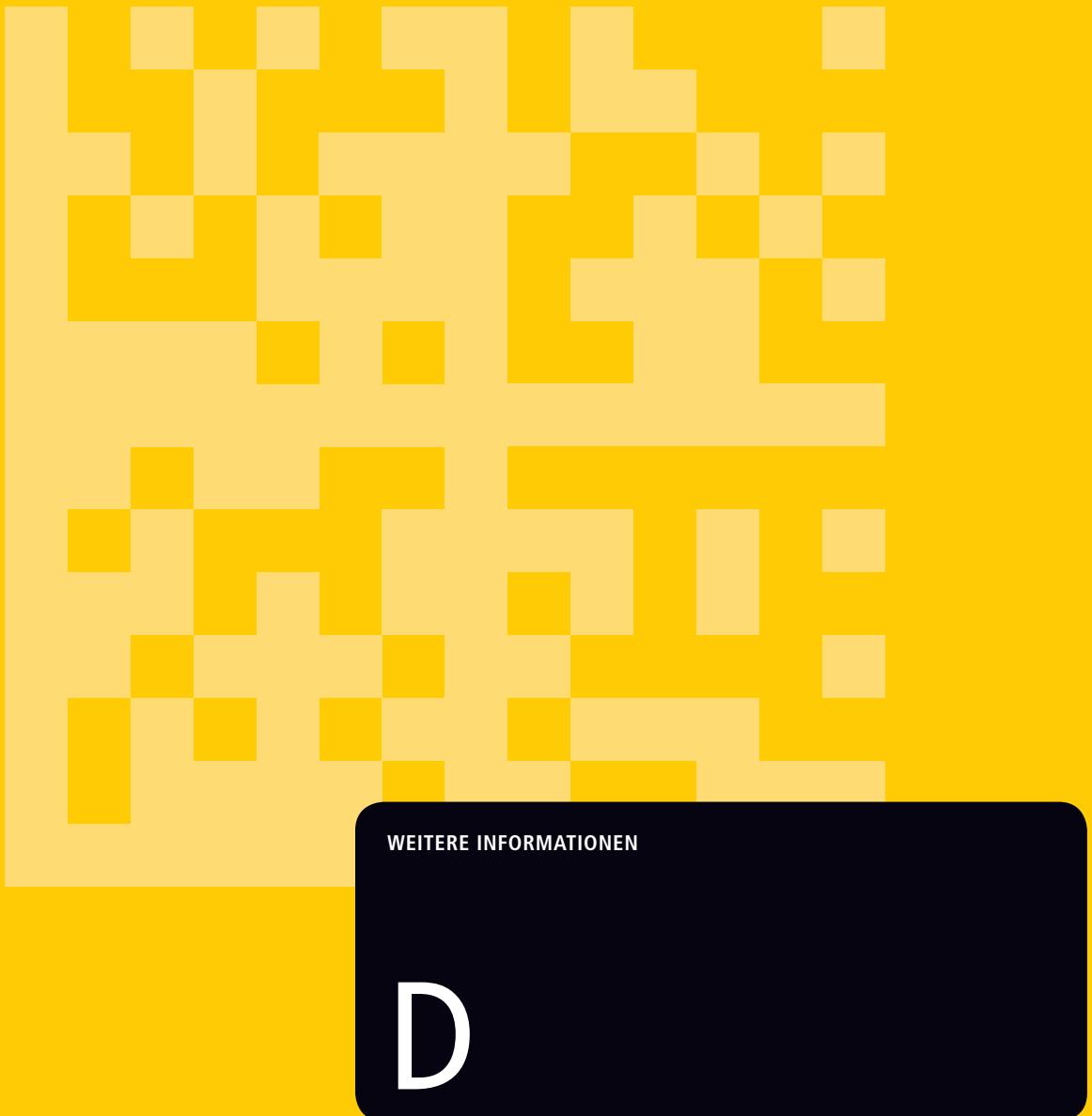
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13. Februar 2009/25. Februar 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klaus-Dieter Ruske Wirtschaftsprüfer	Hans-Joachim Holte Wirtschaftsprüfer
---	---



DIGITALE FRANKIERUNG (STAMPIT): Unsere Kunden können über das Internet Porto für ihre Sendungen kaufen, egal ob Brief, Päckchen oder Paket. Mit einem handelsüblichen Drucker können sie den zweidimensionalen Barcode an ihrem PC ausdrucken. Dieser enthält alle wichtigen Informationen über die Sendung, z. B. Produktart, Datum, Höhe des Portos und Teile der Empfängeradresse.

Symbol: Barcode

203

STICHWORTVERZEICHNIS

204

GLOSSAR

206

KONTAKTE

III

MEHRJAHRESÜBERSICHT

IV

TERMINE

Stichwortverzeichnis

A

Aktienkurs	37, 38 f.
Aktienoptionsplan	27, 118 f., 142, 149, 160 f., 190 f.
Aktionärsstruktur	39
Anleihen	44, 46, 170
Aufgegebene Geschäftsbereiche	25, 39, 41, 72, 127, 146
Aufsichtsrat	25 ff., 103 ff., 109, 113 ff., 123 f., 193 f.
Ausblick	94 ff.
Ausschüsse des Aufsichtsrats	104 ff., 109, 115
Ausschüttung	37, 39, 43, 152, 162

B

Bestätigungsvermerk	200
Beteiligungen	49, 132 ff., 140, 151, 156, 195
Bilanz	50 f., 128, 136 ff., 144 ff., 153 ff.
BRIEF	24, 34, 41, 53 ff., 81, 88 f., 95, 99, 131, 146
Brief Kommunikation	53, 56, 95, 146

C

Capital Expenditure	47 ff., 97 f.
Cash Conversion Rate	68
Cashflow	49 f., 58, 64, 68, 71, 173 f., 184
Chancen	85 ff., 98 ff.
Corporate Governance	25, 28, 106 f., 114 ff., 122, 196
Corporate Information Solutions	24 ff., 69 ff., 100, 146, 154 f.

D

Dialogmarketing	53, 57, 146
Dividende	23, 37, 39, 43, 108, 152, 162

E

EBIT after Asset Charge	35 f., 39, 117
Entsprechenserklärung	106, 107, 114, 196
Ergebnis je Aktie	23, 37, 43, 127, 152
EXPRESS	24, 33, 40, 59 ff., 82, 89, 95 f., 97, 131, 146

F

Filialen	33, 41, 53 ff., 58, 81, 146, 189
First Choice	13, 33, 80 ff., 89, 96, 204
Fortgeführte Geschäftsbereiche	41, 127, 131
Free Float	39, 160
Freight	24 f., 41, 65 ff., 83, 99, 146

G

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	127, 148 ff., 197
Global Business Services	24 f., 33, 41, 146
Global Forwarding	24, 65 ff., 83, 96, 146
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	24 f., 65 ff., 83, 96, 99, 131, 146
Global Mail	24, 31, 54, 58, 146
GoGreen	8 f., 34, 59, 77, 81, 90, 98 f., 204
Grundkapital	25 ff., 124, 160, 194

H

Handelsströme	30 f.
Hauptversammlung	25 ff., 43, 105 ff., 114 ff., 160 f.

I

Investitionen	23, 39, 47 ff., 89, 97 f., 174
---------------	--------------------------------

K

Kapitalflussrechnung	129, 173 f., 197, 199
Kapitalkostensatz	35 f., 154
Kontraktlogistik	10, 24, 31, 69 ff., 83, 96 f., 100, 146, 204
Konzernjahresergebnis	17, 23, 43, 50, 127, 152
Konzernumsatz	23, 41
Krankenstand	74
Kreditlinien	44, 179

L

Luftfracht	31, 65 ff., 83
------------	----------------

M

Mandate	112 f.
Marken	25, 33, 71, 84, 99, 135, 150, 153
Marktanteile	53 ff., 65 f., 70

O

Outsourcing	32, 69 f., 89, 98, 205
-------------	------------------------

P

Personalaufwand	42, 73, 127, 149, 197
Postbank	23, 25, 33, 40, 43, 72, 93 f., 135, 146, 152, 196
Postbank at Equity	43, 46, 49, 51, 197 ff.
Presse Services	24, 54, 57, 146

Q

Qualität	81 ff.
----------	--------

R

Rating	45, 76
Regulierung	32, 86 ff., 189 f.
Renten-Service	25, 41, 53, 56, 72, 146
Risikomanagement	85 ff., 116, 175 ff., 179 ff.
Roadmap to Value	23, 34, 35 f., 39, 99

S

Seefracht	24, 31, 65 ff., 83
Segmentberichterstattung	131, 146 ff.
Streubesitz	39, 160
SUPPLY CHAIN/CIS	23, 24 f., 50, 69 ff., 83, 96 f., 100, 131, 133, 146

T

Tarifverträge	23, 74
---------------	--------

U

Umsatzrendite	23, 52, 58, 68
---------------	----------------

V

Vergütung des Aufsichtsrats	123 f., 194
Vergütung des Vorstands	116 ff., 194
Versicherung des Vorstands	199
Vorstand	17 f., 25 ff., 39, 93, 104 ff., 111, 114 ff., 191 ff., 199

W

WACC	35, 154
Weltwirtschaft	28 ff., 94 f.
Working Capital	23, 39, 49, 68, 71, 97, 173 f.

Glossar

Bundesnetzagentur Deutsche Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (ehemals Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, RegTP)	EU-Postrichtlinie Rechtsrahmen für die Postmärkte in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union	Hub Hauptumschlagbasis. Sammelpunkt für Umschlag, Zusammenfassung und Weiterverteilung von Warenströmen
Container Verschlossener, wiederverwendbarer Metallbehälter für den Versand von Gütern	Exklusivilizenz Das Postgesetz hat der Deutsche Post AG bis Ende 2007 das ausschließliche Recht zur gewerbsmäßigen Beförderung von bestimmten Sendungen eingeräumt. Die Exklusivilizenz ist zum 1. Januar 2008 entfallen.	Intermodaler Verkehr Transportkette, die verschiedene Verkehrsträger integriert, häufig im kombinierten Straßen-/Schienenverkehr
Day Definite Tagesgenaue Zustellung von Express-Sendungen	FCL Full Container Load. Ladungen, die einen Container komplett füllen	Komplettladung Transport von kompletten Ladeeinheiten vom Absender zum Empfänger
Dialogmarketing Marktgerichtete Aktivitäten, die sich der direkten Kommunikation bedienen, um Zielgruppen in persönlicher Einzelansprache gezielt zu erreichen und in einen Dialog zu treten	First Choice Konzernweites Programm zur Verbesserung von Servicequalität und Kundenorientierung	Kontraktlogistik Übernahme von komplexen logistischen und logistiknahen Aufgaben entlang der Wertschöpfungskette durch einen Dienstleister. Die industrie- und kundenspezifischen Lösungen basieren auf mehrjährigen Verträgen.
Distribution Prozesse, die zwischen Produzenten und Händlern bis hin zum Konsumenten im Absatzkanal ablaufen	Global Customer Solutions Organisation zur Kundenpflege für die größten und wichtigsten globalen Kunden des Konzerns	LCL Less than Container Load. Ladungen, die einzeln keinen Container füllen und deshalb für den Transport per Seefracht konsolidiert werden
	GoGreen Das Klimaschutzprogramm von Deutsche Post World Net	

Lieferkette

Reihe miteinander verknüpfter Ressourcen und Prozesse, die mit dem Sourcing von Rohstoffen beginnt und mit der Lieferung von Handelsware an den Endkunden endet

Mehrwertleistung

Dienstleistung, die über angebotene Kern-dienstleistungen hinausgeht und so einen Mehrwert schafft

Outsourcing

Übertragung von Funktionen auf externe Dienstleister

Packstation

Paketautomat, an dem Pakete und Päckchen rund um die Uhr eingeliefert und abgeholt werden können

Paketbox

Briefkasten für frankierte Pakete und Päckchen (maximale Größe 50 × 40 × 30 cm)

Philatelie

Briefmarkenkunde. Das systematische Sammeln von Postwertzeichen

Postgesetz

wurde zum 1. Januar 1998 mit dem Zweck erlassen, durch Regulierung den Wettbewerb im Postwesen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten. Es regelt unter anderem Lizzenzen, Entgelte und den Universal-dienst.

Postvertriebsstück

Presseerzeugnis mit mehr als 30 % presse-üblicher Berichterstattung

Pressesendung

Presseerzeugnis mit bis zu 30 % presse-üblicher Berichterstattung

Price-Cap-Verfahren

Verfahren, in dem von der Bundesnetzagentur die Entgelte für bestimmte Briefprodukte genehmigt werden. Sie genehmigt die Entgelte auf Basis der von ihr zuvor vorgegebenen Maßgrößen, die die durchschnittlichen Änderungsraten der Entgelte in von ihr zusammengestellten Körben von Dienstleistungen festlegen.

Same Day

Zustellung von Express-Sendungen am selben Tag

Standardbrief

Brief mit den maximalen Maßen 235 × 125 × 5 mm und einem Gewicht bis 20 g

Stückgut

Sendung, die kleiner als eine Ladeeinheit ist und für den Transport mit denen anderer Absender und/oder Empfänger zu einer Ladung konsolidiert wird

Teilladung

Sendung, die eine Ladeeinheit nicht ganz füllt, jedoch ohne Umschlag vom Abgangsort zum Ankunfts-ort befördert wird

TEU

Twenty-foot Container Equivalent Unit. Standardisierte Containereinheit mit 20 Fuß Länge (1 Fuß = 30 cm)

Time Definite

Zeitgenaue Zustellung von Express-Sendungen



Kontakte

Kontakte

Investor Relations

Telefon: 0228 182-6 36 36

Telefax: 0228 182-6 31 99

E-Mail: ir@deutschepost.de

Pressestelle

Telefon: 0228 182-99 44

Telefax: 0228 182-98 80

E-Mail: pressestelle@deutschepost.de

Bestellungen des Geschäftsberichts

Extern

E-Mail: ir@deutschepost.de

Internet: investors.dpwn.de

Intern

Bestellmodul GeT und DHL Webshop

Mat.-Nr. 675-602-210

Veröffentlichung

10. März 2009, in Deutsch und Englisch

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht 2001 bis 2008

Mio €	2001 angepasst	2002 angepasst	2003 angepasst	2004 angepasst	2005 angepasst	2006 angepasst	2007 angepasst	2008
Umsatz								
BRIEF	11.707	12.129	12.495	12.747	12.878	15.290	14.569	14.393
EXPRESS	6.421	14.637	15.293	17.557	16.831	13.463	13.874	13.637
LOGISTIK	9.153	5.817	5.878	6.786	9.933	24.405	—	—
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	—	—	—	—	—	—	12.959	14.179
SUPPLY CHAIN/CIS	—	—	—	—	—	—	14.317	13.718
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	8.876	8.676	7.661	7.349	7.089	9.593	—	—
SERVICES	—	—	—	—	3.874	2.201	—	—
Unternehmensbereiche gesamt	36.157	41.259	41.327	44.439	50.605	64.952	55.719	55.927
Corporate Center/Anderes (bis 2004: Sonstiges/ Konsolidierung; bis 2006: Konsolidierung)	-2.778	-2.004	-1.310	-1.271	-6.011	-4.407	-1.676	-1.453
Fortgeführte Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	54.043	54.474
Aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	10.335	11.226
Gesamt	33.379	39.255	40.017	43.168	44.594	60.545	—	—
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit vor Abschreibung								
Firmenwerte (EBITA)								
BRIEF	1.960	2.144	2.082	2.085	2.030	2.094	1.976	2.253
EXPRESS	176	270	365	373	411	288	-272	-2.144
LOGISTIK	159	173	206	281	346	751	—	—
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	—	—	—	—	—	—	409	389
SUPPLY CHAIN/CIS	—	—	—	—	—	—	577	-65
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	522	679	568	716	869	1.004	—	—
SERVICES	—	—	—	—	679	-229	—	—
Unternehmensbereiche gesamt	2.817	3.266	3.221	3.455	4.335	3.908	2.690	433
Corporate Center/Anderes (bis 2004: Sonstiges/ Konsolidierung; bis 2006: Konsolidierung)	-270	-297	-246	-84	-131	-36	-557	-390
Fortgeführte Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	2.133	43
Aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	1.060	-871
Gesamt	2.547	2.969	2.975	3.371	4.204	3.872	—	—
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)								
BRIEF	1.958	2.138	2.067	2.072	2.030	2.094	1.976	2.253
EXPRESS	126	-79	152	117	-23	288	-272	-2.144
LOGISTIK	42	80	116	182	346	751	—	—
GLOBAL FORWARDING/FREIGHT	—	—	—	—	—	—	409	389
SUPPLY CHAIN/CIS	—	—	—	—	—	—	577	-675
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	520	678	567	714	863	1.004	—	—
SERVICES	—	—	—	—	679	-229	—	—
Unternehmensbereiche gesamt	2.646	2.817	2.902	3.085	3.895	3.908	2.690	-177
Corporate Center/Anderes (bis 2004: Sonstiges/ Konsolidierung; bis 2006: Konsolidierung)	-270	-297	-246	-84	-131	-36	-557	-390
Fortgeführte Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	2.133	-567
Aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—	—	—	—	—	1.060	-871
Gesamt	2.376	2.520	2.656	3.001	3.764	3.872	—	—
Konzernjahresergebnis								
Cashflow/Investitionen/Abschreibungen	1.587	1.590	1.342	1.740	2.448	2.282	1.873	-1.979
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit gesamt	3.059	2.967	3.006	2.336	3.624	3.922	5.151	1.939
Cashflow aus Investitionstätigkeit gesamt	-2.380	-2.226	-2.133	-385	-5.052	-2.697	-1.053	-441
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gesamt	-619	147	-304	-493	-1.288	-865	-1.787	-1.468
Investitionen	3.468	3.100	2.846	2.536	6.176	4.066	2.343	3.169
Abschreibungen	1.285	1.893	1.693	1.821	1.961	1.771	2.196	2.662

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht 2001 bis 2008

		2001 angepasst	2002 angepasst	2003 angepasst	2004 angepasst	2005 angepasst	2006 angepasst	2007 angepasst	2008
Vermögens- und Kapitalstruktur									
Langfristige Vermögenswerte (bis 2003: Anlagevermögen) ¹⁾	Mio €	12.304	14.536	15.957	17.027	25.223	26.074	25.764	20.517
Kurzfristige Vermögenswerte (bis 2003: Umlaufvermögen inklusive aktiver latenter Steuern) ¹⁾	Mio €	144.397	148.111	138.976	136.369	147.417	191.624	209.656	242.447
Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	Mio €	5.353	5.095	6.106	7.242	10.624	11.220	11.035	7.826
Minderheitsanteile	Mio €	75	117	59	1.623	1.791	2.732	2.778	2.026
Lang- und kurzfristige Rückstellungen	Mio €	10.971	12.684	12.673	12.441	12.161	14.233	12.276	10.836
Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten ²⁾	Mio €	8.770	11.900	12.778	15.064	19.371	20.850	21.544	242.276
Bilanzsumme	Mio €	156.701	162.647	154.933	153.396	172.640	217.698	235.420	262.964
Mitarbeiter/Personalaufwand (2007/2008): Fortgeführte Geschäftsbereiche									
Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl inklusive Ausbildender)	zum Stichtag 31. Dez.	321.369	371.912	383.173	379.828	502.545	520.112	512.147	512.536
Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (ohne Ausbildende) ³⁾	zum Stichtag 31. Dez.	283.330	334.952	348.781	340.667	455.115	463.350	453.626	451.515
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl)		323.298	375.890	375.096	381.492	393.463	507.641	500.252	511.292
Personalaufwand	Mio €	11.246	13.313	13.329	13.840	14.337	18.616	17.169	17.990
Personalaufwandsquote ⁴⁾	%	33,7	33,9	33,3	32,1	32,2	30,7	31,8	33,0
Kennzahlen Umsatz/Ertrag/Vermögens- und Kapitalstruktur									
Umsatzrendite ⁵⁾	%	7,6	7,6	7,4	7,0	8,4	6,4	3,9	-1,0
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁶⁾	%	45,9	35,5	34,2	29,2	28,7	21,6	8,6	-9,0
Gesamtkapitalrendite ⁷⁾	%	1,5	1,6	1,7	1,9	2,3	2,0	0,9	-0,2
Steuerquote ⁸⁾	%	26,1	14,3	29,9	20,2	19,8	19,7	14,0	-
Eigenkapitalquote ⁹⁾	%	3,4	3,1	3,9	5,8	7,2	6,4	5,9	3,7
Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity) ¹⁰⁾	Mio €	1.750	1.494	2.044	-32	4.193	3.083	2.858	2.412
Net Gearing (Postbank at Equity) ¹¹⁾	%	24,6	22,7	25,1	-0,4	28,1	21,4	20,4	23,3
Dynamischer Verschuldungsgrad (Postbank at Equity) ¹²⁾	Jahre	0,64	0,46	0,82	0,00	2,44	1,42	1,02	0,72
Kennzahlen zur Aktie									
(Verwässertes) Ergebnis je Aktie ¹³⁾	€	1,42	0,59	1,18	1,44	1,99	1,60	1,15	-1,40
(Verwässertes) Ergebnis je Aktie vor außerordentlichem Ergebnis ¹³⁾	€	1,42	1,41	1,18	1,44	1,99	1,60	1,15	-1,40
Cashflow je Aktie ^{13), 14)}	€	2,75	2,67	2,70	2,10	3,23	3,28	4,27	1,60
Dividendenausschüttung	Mio €	411,74	445,12	489,63	556,40	835,71	903,00	1.087,34	725,41 ¹⁵⁾
Ausschüttungsquote (bezogen auf Konzerngewinn)	%	26,11	67,54	37,41	34,82	37,39	47,13	78,62	-
Dividende je Aktie	€	0,37	0,40	0,44	0,50	0,70	0,75	0,90	0,60 ¹⁵⁾
Dividendenrendite (bezogen auf Jahresschlusskurs)	%	2,5	4,0	2,7	3,0	3,4	3,3	3,8	5,0
(Verwässertes) Kurs-Gewinn-Verhältnis vor außerordentlichem Ergebnis ¹⁶⁾		10,6	7,1	13,9	11,7	10,3	14,3	20,4	-8,5
Dividendenberechtigte Aktien	Mio Stück	1.112,8	1.112,8	1.112,8	1.112,8	1.193,9	1.204,0	1.208,2	1.209,0
Jahresschlusskurs	€	14,99	10,00	16,35	16,90	20,48	22,84	23,51	11,91

1) Ab 2004 Darstellung entsprechend Bilanzausweis gem. neuem IAS 1 wie im Anhang 2005 unter Textziffer 5 erläutert 2) Ohne Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen 3) Bis 2004 inklusive Auszubildende 4) Personalaufwand/Umsatz 5) EBITA/Umsatz; ab 2004: EBIT/Umsatz (2007/2008: Fortgeführte Geschäftsbereiche) 6) Ergebnis vor Ertragsteuern (2007/2008: Fortgeführte Geschäftsbereiche)/durchschnittlicher Eigenkapitalbestand (ab 2004 inkl. Minderheitsanteile) 7) EBIT (2007/2008: Fortgeführte Geschäftsbereiche)/durchschnittlicher Gesamtkapitalbestand

8) Ertragsteuern/Ergebnis vor Ertragsteuern; inklusive aufgegebene Geschäftsbereiche 9) Eigenkapital (ab 2004 inkl. Minderheitsanteile)/Gesamtkapital 10) Finanzschulden abzüglich flüssiger Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, Long-term Deposits und Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea 11) Nettofinanzverschuldung/Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital (ab 2004 inkl. Minderheitsanteile) 12) Nettofinanzverschuldung/Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit 13) Zur Berechnung wird die gewichtete durchschnittliche Aktienzahl der Periode herangezogen 14) Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit 15) Vorschlag 16) Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie vor außerordentlichem Ergebnis



Termine

Finanzkalender¹⁾

21. April 2009	Hauptversammlung (Frankfurt am Main)
6. Mai 2009	Zwischenbericht zum 31. März 2009, Investoren-Telefonkonferenz
23. Juli 2009	Halbjahresresse- und Investorenkonferenz
31. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
5. November 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009, Investoren-Telefonkonferenz

1) Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen unter investors.dpwn.de

Investoren-Veranstaltungen

25. März 2009	Cheuvreux EMEA Conference (Paris)
31. März – 1. April 2009	Merrill Lynch All Stars Conference (New York)
20. Mai 2009	Wolfe Research Conference (New York)
10.–12. Juni 2009	Exane BNP Paribas Conference (Paris)
22.–23. Juni 2009	Goldman Business Services Conference (London)
23.–24. Juni 2009	Deutsche Bank German Corporate Conference (Frankfurt am Main)
14.–15. September 2009	Sanford C. Bernstein's Strategic Decisions Conference (London)
22.–24. September 2009	UniCredit German Investment Conference (München)



Wenn Ihr Mobiltelefon über eine QR-Code-Erkennungssoftware verfügt, gelangen Sie nach dem Abfotografieren dieses Codes direkt auf das Investoren-Portal unserer Website.



Deutsche Post AG
Zentrale
Investor Relations
53250 Bonn
www.dpwn.de